<36611618960015

<36611618960015

Bayer. Staatsbibliothek

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Fl. Un.
144.

Historica
AVXILIA
Historischer
Behülff

Und
Unterricht von der
Geographia, Politica; Chronologia,
Kriegs-See-Müntz-Wesen / Sprachen und
Fremden Wörtern, Schrifften und anderen nach
heutiger Art meistens zur Historien zu
wissenden Dingen
Für die
Catholische Jugend
III. Theil
Dessen Innhalt auf dem umbgekehrten Blatt
zu finden.

Geschrieben von P. Anselmo Desing,
O. S. Benedicti Profess. zu Ensdorff der
Bayrischen Congregation
Mit Erlaubnus der Oberen und Kayserl. Privilegio

Regenspurg / gedruckt bey Hieronymo Lentzen /
1734.
Verlegts Johann Gastel, Buchhandler zu
Stadt am Hoff.

Inhalt dieses Büchleins.

1. Geographischer Unterricht - fol. 13.
2. Von der Politica - f. 133.
3. Von Religionen - f. 145.
4. Von Sprachen - f. 157.
5. Vom Kriegs-Wesen - f. 177.
6. Vom See-Wesen - f. 223.
7. Von Müntz-Wesen - f. 242.
8. Bisthümer in Teutschland ꝛc. f. 277.
9. Academien - - f. 289.
10. Etliche Miscellanea - f. 305.
11. Bewohn- und Bevölckerung des Erdbodens - - f. 313.
12. Lexicon fremder Wörter, und Register des Buchs.
13. Anhang von Abbreviaturen: Caracteren: Buchdruckerey-Schrifften: Ziffer-Zahlen. NB. der Calender, von deme da gemeldet wird, ist in dem ersten Theil versetzt worden.

Bayerische Staatsbibliothek München
MUENCHEN

Erinnerung an den Leser.

WEr dieses Büchlein zu lesen beliebet, wird bißweilen finden, wie ich mich bewerffe auf einen Atlanten, auf Land-Kärtlein, ja auf einem Historischen Calender, welches alles doch in diesem Buch nit anzutreffen ist.

Ist dahero zu wissen, daß solche Ding in dem ersten Theil dieser Auxilien enthalten. Die Ursach ist, weil ich Anfangs gantz nichts so weitschüchtiges im Sinn gehabt, und erst währenden Schreibens die Gedancken, und mit denselben auch das Werck geändert habe.

Es solle aber dergleichen Verdruß künfftig ob GOTT will abgethan werden.

Von dem Begriff dieses III. Theils muß ich nur dieses melden, das von denen meisten Dingen nur eine kleine Vorbildung gegeben wird: Dann es ware mein Absehen,

nicht

nicht für Leuthe zu schreiben, welche zum Exempel eine Astronomia, Politica, Fortifications-Kunst, Sprach oder anders aus dem Grund zu lernen begehren; sondern nur für solche, welche, indem sie sich ergeben die Geschichten sonderbar neuer Zeiten zu begreiffen, und etwan eine Relation oder auch Zeitung zu lesen anfangen, tausendmahl anstossen, da sie bald diß bald jenes Wort, einen solchen und einen solchen Umstand nicht verstehen, öffters die Wort so gar nicht lesen können; und wie wollen sie auf solche Weiß in der Histori

stori weiter fort kommen, wann sie in ihren Zweifflen keine Aushülff finden?

Es möchte Jemand sagen: solches alles seye viel mehrer in denen gangbaren Lexicis zufinden? Ist nicht allerdings ohn. Aber dort ist alles zerstreuet: Hier aber also beysamen, daß ihme jeder leicht ein Concept oder Ideam von der gantzen Kriegs-Kunst, zum Exempel oder Seewesen 2c. machen könne, welches um so nutzlicher je mehr zu einem richtigen Verstand die Zusammen-Hängung derer Dinge erfordert wird.

Hie und da seind einige Feh-

ler

ler eingeschlichen, so aber hoffentlich von grosser Wichtigkeit nicht sein, auch künfftig hin sauber ausgemustert werden sollen.

Endlich erinnere ich noch, daß, weil mein Absehen nur ware einer Jugend zu helffen, ich darumben manches, so wohl hätte können gesagt werden, in der Feder gelassen habe, welchem dann auch nechstens zuhelffen sein wird.

In der Vorred von der Geographia wird von einem Globo gemeldet. Allein da in einer benachtbarten Reichs Stadt ein ansehnlicher, unter Direction eines Hochwürdig-

würdig=Hochverständigen Haupts eben jetzo angeben wird, wird solchem gantz billig allein der Preiß gebühren.

Vor=

Vorbericht von der Geographia.

An die Lehrend- und Lernende.

Innhalt. (1. Was dises Buch lehre. (2. Was und wie vielerley die Geographia seye. (3. Was ihr Nutzen seye. (4. Was für Ordnung im lernen müsse gehalten werden?

(1. Was dises Büchlein Lehre?

I. Es lehret nicht nur die Geographiam, sondern es ist ein extract oder Auszug von dem nothwendigsten auch aus der Astronomia oder Stern-Messerey, item aus der Cosmographia, oder Element Beschreibung.

II. Hauptsächlich lehret es, wie mann den Globum und die Land Karten gebrauchen und verstehen soll. Dann ich wuste erstlich wohl, das in der Histori nichts taugliches zu lernen

wäre, wann mann nicht die Geographi mit zur Hand nehme: hernach wuste ich, das die Geographia keines weegs zufassen seye ohne einen globum. Darumb beschlosse ich einen Weitläuffigen globum für solche Collegia Geographica zumachen, welcher nicht nur das gemeine, sondern auch etwas ausserordentliches enthalten soll. Biß aber ein so wichtiges Werck durch Göttliche Gnad könne zum Ziel gebracht werden, wird noch vil Windes sich verblasen, oder villeicht das concept gar zu Wasser werden.

Unterdessen aber habe ich der Jugend und anderen zulieb einen gar geschmeidigen globum verfertiget, welcher aber, weil er nicht von Pappen, als wie die gemeine, gemacht ist, dannoch accurat genug seyn soll.

Particular Orth oder Stätt seynd freylich nicht vile darauf gezeichnet: allein wie viel gehen ab auf einem globo, dessen Diameter auch 15. biß 18. Zoll haltet?

Disem Abgang wird gar überflüssig abgeholffen werden, wann mann erstlich das Num. 140. beygefügte Register aufschlagt, hernach auch die vier Land Kärtlein von Europa, Asia, Africa, und America übersihet. Mann muß aber zu vor wissen, was Latitudo und Longitudo seye Num. 34. Und daß eine Land Karte nichts anders als ein Fleck aus dem globo seye Num. 47. Daß mann also hernach das, was

auf

auf der Karte ist, leicht auf den globum bringen kann, und im Wieder spitzt.

Daß der Meridian dises Globi nur von Holtz und nicht von Messing gemacht ist, hat seine Ursachen. Mir ist darbey die Mühe erspahret, dir aber der Unkosten. Und noch darzu versprech ich, daß es so accurater gehe. Wer einen messingen ansetzen will, kan ihn überall machen lassen: ich rathe es aber nicht; dann es wird fehlen. Ein anders wäre, wann der messinge Meridian appliciret wurde vor Ausmachung eines globi. Wers verlangt, kan alles daran auch von Silber oder Gold haben. Unkosten machen ist keine, aber eine Kunst ist spahren und dannoch Recht thuen. Beedes hoffe ich soll meinem globulo, so vil möglich, nicht gar abgehen.

(2. Was und wie vielerley die Geographia.

I. Regl, Geographia ist griechisch: Lateinisch heissts Descriptio Terræ, Teutsch die Erd-Beschreibung.

II. Regl Die Erd kan auf unterschidliche Weiß beschriben werden. Wan mann die Länge, Breite, Tieffe 2c. abmesset, auf das übrige aber nicht acht gibt, so heissts GEOMETRIA, Feldmesserey, und ist gantz ein anderes thun; welches ich künfftig auch denen Lehr-Begirigen werde gantz kurtz zeigen.

COSMOGRAPHIA nennt manns, wann nicht nur der blose Erden Kreiß, sondern auch Himmel,

mel, Elementen, und was darinnen ist, ihren Eigenschafften nach beschrieben werden.

Geographia Politica ist, wan man der Länder Regiment Sitten, und Innwohner ꝛc. beschreibt.

Was endlich seye Geographia Vetus, media, nova, Chorographia ꝛc. ꝛc. sihe unten N. 120.

(3. der Nutz der Geographi.

I. Regl. Es liesse sich von disem mit lauter Grund ein gantzes Buch schreiben. Ich will aber nur weniges sagen: Dann wofern du selbe lernest, wird dich das Werck selbst viel mehr dises Nutzens überzeugen.

1. Nutzets, daß ein Mensch nicht wie eine Kuhe auf der Erd herumbgehe, welche nicht weiß, wo, was, oder wie?

2 Daß mann die geschichten der Welt fassen könne: welches nicht geschehen kann, wann mann ihme von denen Ländern lauter eitle Gespenster in seiner Einbildung vormahlen muß, in dem mann nicht weiß, was ein Land seye, wie es aussehe, wo lige? ꝛc.

3. Wer da reisen will oder muß, wirds erfahren, was die Geographi nutze.

4. Wer aber kan oder will zu Hauß bleiben, wie wunder süß ist es einem solchen, wann er durch die Geographia dannoch die Welt durchwanderen, aller Länder und Völcker Geheimnussen und Natur ausspähen, und alles merckwürdige in der Welt besichtigen kan und dises hinter dem Offen, ohne Regen, und Schnee;

was

was doch andere mit Lebens Gefahr, Schiffbruch und anderen Jammer offt suchen, und nicht finden?

5. Ich will jetzt nichts sagen, wie nothwendig die Geographia seye zur H. Schrifft, zu der Philosophi, zur Politic oder Regier-Kunst: Zum Kirchen Regiment: zur Kriegs-Kunst: zur Kauffmannschafft rc. Dann in allen disen ist ohne die Geographi wenig oder gar nichts außzurichten.

II. Regl. Nun sihet mann leicht wem sonderbar die Geographi anstehe, oder wer sie lernen solle: Nemlich fast jederman. Sonderlich aber die Studirende: Dann darum studiret mann ja, daß mann in denen Dingen erfahren werde, die in der menschlichen Gesellschafft oder Leben können nutzen? Vor allen aber die von Adel, deren Leben vielleicht einstens bey Hoff, Regirung, Feldzügen rc. Wird müssen geführet werden.

(4. Wie die Geographi zu lernen?

Gleichwie alle Lehr, also muß auch dise nach der Nothwendig- oder Beschaffenheit des lernenden gerichtet werden. Ein junger Kopf muß mechanice angeführt werden, und die dinge oder Aufgaben müssen ihme so gewisen werden, daß er das facit herauß bringen könn: also fast, wie ich hie unten meine Aufgaben von Num. 59 an gestellt habe. Daß aber ein solcher scholar von allen disen Dingen die mathe-

matische Grund-Ursach zugeben wisse, ist so lang nicht nöthig, biß mann einen rechten Sternseher aus ihm machen will! Doch weiß ich, daß ein geschickter instructor einem Discipl, der seiner eine weil gewohnt ist, gar leicht alles bey bringen möge, wann er öffters mit zwey Fingeren, das ist, mit Gedult und Bescheidenheit, darauf deutet.

I. Regl. Mann muß nicht zu vil auf einmahl vorschwätzen: Sondern allzeit einen einzigen oder höchst zwey Lehr-Sätz, welche abeinander hangen, vortragen. Selben muß mann gleich darauf wiederholen. Hernach muß mann den Scholaren eben diesen Lehr-Satz selbst nach seinem Kopff vortragen lassen: daraus mag man leicht sehen, wie tieff er ins Cabinet hineingesehen habe. Mercket mann, daß er fehle, muß mann nicht gleich alle Jrrthumer ihm vorhalten, oder corrigiren, sondern einen um den anderen, von demselben angefangen, welcher derer anderen Wurtzl ist. Will der Scholar zu viel fragen, muß mann ihn zur gedult weisen, und nur den angefangenen Punct fort setzen.

II. Regl. Wann man den Lehr-Satz mit Worten, und, so zusagen speculative hat vorgetragen, muß man eben denselben auch gleich practice weisen: Das ist auf dem globo oder Karte. Da wird gleich alles dunckle vil heller werden. Will es aber dannoch nicht glecken, so hat man 2. Mittel. Erstlich die öfftere Widerholung: dann was heut nicht fort rutschen will, das fangt manches mahl morgen an zu-

fliegen.

fliegen. Andertens kan mann sich alsdann derer Gleichnussen bedienen, sie müssen aber von bekannten, und meistens mechanischen Dingen hergenohmen seyn, als wie die von der Drexler Kugel 2c.

III. Regl. Wan der Scholar in dem globo und Mappen mittelmässig geübt ist, leithet mann ihn mit Geographischen Tritten allgemach zur Histori, also: Mann nimmt die Universal-Histori her, durch gehet selbe von Numer zu Numer, und lasset ihme allezeit weisen, wo, in welcher gegend des globi oder der Karte diß geschehen seye? wo es angefangen oder ausgegangen habe?

Oder wann der Discipl auch in disem schon bestehet, nimmt mann hernach eine Expedition eines Helden her. e. g. des Cyri, des Alexandri M. des Christophori Columbi, des Americi Vesputii, des Caroli M. Caroli V. Caroli VI. Printzen Eugenii 2c. weiset selbe nach und nach auf der Karte, und bemercket derer Orthen Begebenheiten.

Oder mann nimmt die Historia sacra, den Ursprung der Menschen, des Jüdischen Volcks wanderschafften, des Christenthumbs Ausbreitung.

Oder die Abwechslung der 4. Universal-Monarchien 2c.

Endlich kan man eine Zeitung nehmen, selbe lesen lassen, darüber Religions-Regiments- und Naturs-Bedencken machen, auch die

Orth auf der Karte suchen, den globum dar-
nach stellen lassen ꝛc.

NB. Darumb muß man zuhanden haben einen Atlantem, das ist einen Bund unterschidlicher und der nöthigsten Land-Karten. Item das Zeitungs-Lexicon, das Naturs-Lexicon, ein Geographisches Lexicon: darinn mann das frembde oder unbekante aufschlagen, und sich aus dem Traum helffen kan. Wer das gelehrten Lexicon, und das Mathematische Lexicon darzu thun will, neben dem Antiquitäten Lexico, wurde sich nicht gar groß versündigen.

IV. Regl. Wann mann die Geographische Reglen schon alle durchwanderet hat, muß man alsdann nicht meynen jetzt seye es End. Es muß nach und nach öffters von neuem angefangen werden; dann diese ding riechen sonst leicht aus dem gehirn: werden sie aber offt genug widerholt, so ist es Lust, wie sie sich einbachen, und vest bleiben.

V. Regl. Die Ordnung, was zu erst, oder zu letzt soll gelehrt werden, kann gleich diese, die ich würcklich in disem Büchlein gemacht, behalten werden: dann sie geduncket mich natürlich, und darumb nicht schwehr zu seyn. Nur daß mann immer dabey die anderte Regel beobachte. Und ein Professor kann sich leicht ersehen in dem Innhalt des gantzen Wercks, welcher unten Num. 141. soll für Augen gelegt werden.

Für die Anfänger aber können jene Fragen

Punct

Punckt oder Numern ausgelassen werden bey denen voran ein † gedruckt stehet.

VI. Regl. Wo der Scholaren zimlich viel in das Collegium zusamm kommen, da müssen vorhinein etliche derer vernünfftigern abgerichtet werden, so weit, das sie die Hand-Griff in Practicirung des globi, und den situm der mehreren Orthen vorwissen.

Hernach macht mann aus denen übrigen verschidene so genannte Circklen, und gibt jedem Circkl einen derer abgerichteten zu, so ihnen auf die Bahn helffe. Der Professor aber bleibt bey seinem Tisch, worauf Atlas, Lexica, und ein grosser globus vorhanden. Da kann er einen Auszug seiner Scholaren zu sich nehmen, entweder die des Unterrichts besser vonnöthen, oder die mehr Lust haben und tieffer hinein sehen wollen ꝛc.

NB. Die Land Karten wan sie kunnten aufgehencket werden, stunde es vil besser, massen alsdann mehrer mit dem Aug darzu kunnten. Man muß aber die Land Karten fein rein und sauber halten, damit sie zum sehen alleweil bequem bleiben.

VII. Regl. In solchen Collegiis, wann die Leuthlein ein wenig in der Sach fort kommen seynd, kann mann hernach die Operationes, Quæstiones, oder anderes in lateinischer Sprach vornehmen. Oder wer andere Scholaren hat, auch in Frantzösisch Italiänischer ꝛc. So gethan, gibt es doppelten Nutzen.

VIII. Regl. Mann muß es bey dem Karten ansehen nicht beruhen lassen, sondern auch von des Lands gestalt und gelegenheit immer etwas in die Phantasie, und Gedächtnuß fassen. e. g. Im anfang mercke Europa überhaupts als ein Jungfrau oder Königin. Hernach etliche Glider e. g. Spanien, Italien, Gallien, und Engelland. Hernach auch die Haupt-Stätt derselben, und Flüß. Alsdann die Angräntzende Länder gegen. Nord, Sud, Ost, West &c. Hat mann dises, so kann manns mit den übrigen Glidern auch nach und nach so machen.

IX. Regl. Mann muß dabey doch gedencken, daß eine Jugend nicht alles wissen müsse, sondern das Hauptwesen, und die Wurtzl.

Zwey fehler haben noch in den Schulen regirt. Einer, das mann vile nothwendige Ding der Jugend gantz und gar nicht gemeldet hat e. g. Arithmeticæ, Geometricæ, Historiæ, Geographiæ, Heraldicæ Elementa &c. Da sagte mann die Jugend könne es nicht auslernen: ergo muß sie gar nichts davon wissen.

Der andere Fehler, daß mann in den jenigen, so mann lehret, gar alles biß aufs Nägelein ausschöpffen will, indem mann doch weiß, das ein jede Wissenschafft alsdann erst könne recht verstanden werden, wann mann aus derselben in eine andere geht.

I. Theil.

(1.)

Das Weltgebäu auf einander.

Innhalt (1. Was die Welt seye? (2. Was oben oder unten. (3. Die Seithen oder plagä der Welt (4. Wie die plagä zu finden.

I. Regl. Die Welt ist diser gantze grosse Cörper, welcher Himmel und Erden und alles in sich begreifft. Sihe tabula 1 Daß ist, das erste Kupferblat.

II. Regl. Mitten darin oder im centro steht die Erden. Ober derselben ist rund herum Lufft, Planeten, Fix-Stern ꝛc. Tab. I.

(2.)

* Darauß folgt 1. Daß die Erde, und sonderbar daß centrum der Erden, das unterste Orth der Welt seye. Weil in einem jeden runden Haupt-Cörper das centrum das unterste ist.

* Folget 2. Daß, wann von dem obersten Himmel aus dem punct A. Tab. I. ein Mensch herab fiele zur Erden, und durch die gantze Erde ein Loch gienge, so könnte dieser Mensch nicht gantz durch fallen, sondern nur biß ans centrum. Dann was gegen das centrum zugehet daß allein geht hinab: was aber vom centro weiter weg gehet, das gehet aufwärts.

Wolte

Wolte also diser Mensch über das centrum hinüber, so müste er steigen, und nicht fallen.

(3.)

Folget 3. Daß man sich gar leicht einbilden könne die antipodes, oder gegen uns über auf der Erd wohnende Leuth. Dann die ungeschickte meynen, wan ein Mensch solte wohnen im Punct B. Tab. I. so stunde derselbe unter über sich, kehrete die Füß übersich, und müste also fallen ꝛc. Aber nein: Dann die Füß kehret er zum centro; und das ist unter sich. Den Kopf kehret er vom centro weg gen Himmel; und das ist übersich. Fallen kann er auch nicht, er muste nur gegen den Himmel hinauf fallen gegen C. Mann bilde ihm nur ein, daß es einem Menschen, der also unter uns wohnet, eben also ist als wie uns. Er tritt die Erd mit Füssen: er sihet uber sich den Himmel und Sternen lauffen ꝛc.

(4.)

III. Regl. Es hat die Welt auch vier Seiten, welche mann nennt plagas, regiones, cardines orbis, die Gegenden. Sihe Tab. I.

1. Vornen ist *Septentrio*, oder Boreas: das ist, Nord oder Mitternacht. Im Punct A.

2. Hinten ist *Meridies*, oder Auster das ist, Sud oder Mittag. Im Punct C.

3. Zur Rechten ist *Oriens*; das ist, Ost oder Aufgang, Morgen. Im Punct D.

4. Zur lincken ist *Occidens* oder Occasus: das ist, West, oder Niedergang. Im Punct E.

IV. Regl.

(5.)

† IV. Regl. Ja die Schiffer haben zwischen disen 4. Haupt-Gegenden noch andere angemerckt, damit sie zur See ihren Lauf, und den Gang der winden desto accurater beobachten und richten können.

In allen seynd 32. solche Gegenden, welche von denen Schiffern auf ein Pappier gezeichnet werden. Und weil sie ein Figur als wie ein Stern oder Rose machen, so nennt mann es die Wind-Rose. Sihe die Tab. 2.

Es wird auf die Land-Karten auch bißweilen etwas solches gemacht. Davon sihe Num. 49. im 4ten Punct.

(6.)

† V. Regl. Wer dise vier Gegenden finden will, etwann auf einer Reiß, wann er sich verirret, oder sonsten, der muß eine davon zum voraus wissen, dann wann er dise weiß, so stellt er sich hernach also, daß er mit der rechten Hand gegen der aufgehenden Sonne greiffe, so hat er lincks West, vorn Nord, hint Sud.

† Eine aber kann er leicht finden. Dann 1. Den Aufgang und Nidergang der Sonnen kann jeder mit Augen sehen. 2. Den Mittag finde also. Wan du beyläuffig umb Mittag-Zeit auf dem Feld bist, so gib acht, wohin dein Schatten falle? wende das Gesicht gerad dem Schatten nach, so stehest du recht gegen Nord, und hast hinten Sud. 3. den Nord kann mann zu Nachts finden, wann mann entwe-

ders

ders selbst kennet, oder ihm etwan von einem Bauern zeigen lasst das grosse Sibengestirn, oder den Heer-Wagen, dann dort ist Nord. 4. Oder so einer in einen Wald ist, schaue er auf welcher Seithe die Bäum Mußig und rauh seynd, dann da ist beyläuffig Nord.

II. Theil.

Von den Theilen der Welt / und Erstlich vom Himmel.

Innhalt. (1. Das Primum mobile. (2. Die Sphæra Octava. (3. Derselben Poli. (4. Zodiacus. (5. Motus der Sphæra Octava. (6. Die Planeten. (7. Der Sonnen Lauf 2c. (8. des Monds Lauf. (9. Zugab von denen Systematibus.

(7.)

(1. Das Primum Mobile.

Innhalt. *Primum Mobile. Motus Diurnus. Polus, Axis, Æquator* 2c.

I. Regl. Oberhalb allen Sternen bilden ihnen die Stern-Messer ein einen gewissen Himmels-Bezirck, den sie PRIMUM MOBILE nennen. sihe Tab I.

II. Regl.

II. Regl. Diser Himmels zirck bewögt sich; und zwar innerhalb 24 Stund umb die gantze Erd herumb; und dises von Orient gegen Occident gerad fort. Diser motus oder Bewegung wird genennt MOTUS PRIMUS, motus diurnus, motus ordinarius, motus revolutionis oder motus rectus.

(8.)

* Folget daraus 1. Daß diser Himmel habe die Polos, die axem, den æquator. Dises alles wird folgender massen erkläret, noch deutlicher aber auf dem globo selbst mit Händen gegriffen.

POLUS. Ein jedes rundes Ding, welches um sich selbst herumlaufft, hat 2. Punct, die stehen: als wie ein Kugel in der Drexler-Banck. In der Welt seynd diser 2. Puncten einer im A. Tab. I. So der Polus Arcticus oder der Mittnächtische genennt wird. Der ander ist im C. wird genennt polus antarcticus, der Mittägige.

AXIS. Wan von einem Polo A. biß zum anderten C. solte ein Stang durch und durch gehen, so steckte die Erde daran Mitten, und die Himmel lieffen umb solche Stang herumb, als wie das Rad umb die Ax. In der Welt zwar ist kein solche Stang: doch bildet mann ihme eine ein, und der Strich den man sich einbildet von A. ins C. heisset Axis mundi, oder axis æquatoris,

ÆQUATOR. Wann mann aus dem Polo A. durchs

durchs D. biß in den polum C. die Helffte abmesset, so ist das Mittel oder helffte auf einer Seithen im D. auf der andern im E. Wann sich nun die gantze Kugel herum schwingt, so schreiben dise Punct D E gleichsam einen Zirckl oder Kreiß am Himmel herum: diser heisst Æquator oder Gleicher; weil er die Kugl im zwey gleiche Theil scheidet. item weil Tag und Nacht gleich ist, wann die Sonn auf disem laufft. Sihe Num 20. und 117: Diser Zirckl wird auch genennt Linea æquinoctialis: und von denen Schifferen glatt hin die Lini

* Folget 2 aus der II Regl. Daß nicht nur diser oberste Himmels Kreiß disen motum diurnum in 24 Stunden habe; sondern auch alle Himmels-Gegenden die unter ihm seynd, haben selbigen motum diurnum: Wie wir es dann klar sehen, daß alle Gestirn in 24 Stunden einmahl herum gehen.

(9.)

(2. Die Sphæra Octava.

I. Regl. Unter dem primo mobili ist die Himmels Gegend, welche genennt wird die SPHÆRA OCTAVA, oder achte Himmel, oder Firmament, oder Sphæra stellarum Fixarum; das ist der Himmel der Fix-Stern; weil dise Stern darinn stehen. Sihe Tab. 1.

† II. Regl. Die STELLÆ FIXÆ, oder Fix-Stern seynd die welche zwar auch um die Erd herum lauffen, doch so, das sie untereinan-

der

der ihren alten Stand immer haben, und keiner jemahls näher zum anderen kommt. in disem werden sie unterschieden von denen Planeten. Sihe Num. 16.

† III. Regl. Sonst hat mann geglaubt, es seyen nur 1022 Stern uns sichtbar. Aber seit deme, daß die perspectiv seynd aufkommen, hat der Gallilæus á gallilæis nur in dem Schwerdt des Orions allein etliche 1000 Stern erblickt: wofern er anderst recht gezehlt hat.

† IV. Regl. Die Stern werden der Grösse nach in 6. gattung getheilt, nemlich Primæ Magnitudinis die gröste, so biß 100 mahl grösser als die Erd seynd. Secundæ Magnitudinis, die andere etwas kleiner. Tertiæ Magnitudinis rc. Uber diß melden die Astronomi etliche Stellas Nebulosas, Nebel- oder dunckle Stern. Stellas Obscuras, die nicht recht bekannt seynd. stellas sparsas, die in keinem Asterismo begriffen seynd.

† V. Regl. Die Stern Seher haben allzeit einen gewisen Platz oder Schleise der Sternen zusamm genohmen, und ihnen eingebildt, als wann selbe ein gewise Figur, triangl, Schiff, Kron oder anders dergleichen am Himmel vorstelleten. sihe N. 11. Tab. 1. Solche zusammgesetzte Stern-Figuren werden genennt *ASTRUM*, sidus, *ASTERISMUS*, Gestirn, oder Stern bild. Die alten haben derselben 48 gezehlt: jetzt weiß mann gegen 70.

(3. Poli

(10.)

(3. Poli der sphæra Octava

I. Regl. Dise sphæra hat ihre polos nicht an dem Orth, wo die poli mundi oder des primi mobilis seynd, sondern seynd umb 23½ Grad weiter davon: einer in F. der ander in G. Tab I.

* Daraus folgt 1. Daß auch die axis F. G. mit der axe mundi nicht überein komme, sonder queer über stehe.

* Folgt 2. Das auch der Æquator diser sphæra, oder die Helffte, mit dem Æquator mundi nicht überein komme, sondern 23½ Grad seitwerts abstehe nemlich H I. Und disen Æquator pflegt mann zu besseren Unterscheid nicht Æquator zunennen, sondern *ECLIPTICA LINEA*, oder bißweilen gar Zodiacus.

* Auf diser Ecliptica hat die Sonn ihren geraden weeg, und weicht kein Haar davon. Sihe N. 18.

(11.)

(4. Der Zodiacus

I. Regel. Der ZODIACUS ist nichts anders als ein gewiser Kreiß, Band, oder gleichsamm Riem in der sphæra Octava rund herum, und bestehet in einer gewisen Reihe der Gestirn, welche die Stern seher ihnen also vorkommen lassen, als wann sie mit ihrer Stellung und Eintheilung die Figur oder Bildnus gewisser Thieren ausmachten, e. g. eines Stein-Bocks Wassermanns, Stiers 2c. Darumb wird er teutsch Thier Kreiß genennt. Sihe Tab. I.

2. Regl.

II. Regl. Derer Gestirn oder Bilder seynd in disem Kreiß 12. Welche genennt werden Signa Zodiaci, die 12. Himmlische Zeichen. Und seynd die folgende, werden auch geschriben in denen Calendern mit denen hier dabey stehenden Zeichen.

1. ♈ Aries der Widder
2. ♉ Taurus der Stier
3. ♊ Gemini die Zwilling
4. ♋ Cancer der Krebs
5. ♌ Leo der Löw
6. ♍ Virgo die Jungfrau
7. ♎ Libra die Waag
8. ♏ Scorpius der Scorpion
9. ♐ Sagittarius der Schütz.
10. ♑ Capricornus der Steinbock
11. ♒ Aquarius der Wassermann
12. ♓ Pisces die Fisch.

* Mann hat sie der Gedächtnus halber in folgende zwey Vers gebracht.

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, Libraque, scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces.

III. Regl. Jedes aus disen Zeichen theilen die Mathematici ab in 30. Grad. Machen also alle zusamm 360. Grad. Die Sonn gehet alle Tag nicht gar einen Grad weit darauf fort, und braucht also etwas mehr als 360 Täg biß sie gantz durch alle Zeichen komme. Sihe N. 18. 19. 20. ꝛc.

(5. Die

(13.)

(5. Die Bewögung des Zodiaci

1. Regl. Der Zodiacus und die gantze sphæra Octava hat dreyerley Bewögungen * 1. motum diurnum indem sie mit dem Primo Mobili innerhalb 24. Stunden von Orient gegen Occident herum gehet. *2. MOTUM CONTRARIUM, oder secundum, indem sie von Occident gegen Orient sich reibet, aber gar langsam; dan sie kommt erst beyläuffig in 30000 Jahren hinum. * 3. MOTUM OBLIQUUM: nach der queere bewögt sie sich, weil sie andere polos und axem hat als das primum mobile, sihe Tab. 1.

(14.)

* Es folget 1. aus der queeren Stellung und Bewögung des Zodiaci, oder viel mehr darum, weil die Sonne eben dise Bewögung auch mit haltet, daraus, sage ich folget, daß der Tag bißweilen lang bißweilen kurtz seye. Sihe Num. 20. ꝛc: und N. 65.ꝛc.

* Es folget 2. aus der queeren Bewögung, das nicht allzeit Sommer oder Winter an einem Orth seye. Nimme wider zu hilff was ich unten sage N. 20. und 96.ꝛc.

(15.)

✝* Es folget 3. Das man auf den globo

oben

oben und unten die CIRCULOS POLARES machet. Dann wann mann sich einbildet als wann an denen Zweyen polis der sphæræ Octavæ überall ein Feder steckete, so kann mann sich hernach leicht einbilden, daß dise Federen beederseits einen Kreiß um die Polos mundi schreiben wurden, wann mann die sphæram Octavam innerhalb des primi mobilis herumdrehen würde. Und dise 2. Kreiß werden circuli Polares genennt, weil sie umb die polos mundi von denen polis Zodiaci gleichsam geschriben werden. Sihe Tab. I. FK. und GL.

* Es folget. 4. und hauptsächlich, das auch alle Himmels, oder Planeten Kreiß, welche unterhalb der sphæræ Octavæ oder Zodiaco seynd, auch den motum Contrarium und Obliquum haben, wie bald hernach wird erkläret werden.

(16.)

6. Die Planeten.

I. Regl. Planeta, oder stella errans, oder vagans, ein Irr-Stern, ist ein solcher, der für sich selbst seinen besondern Lauff hat.

II. Regl. Planeten seynd siben, und werden bedeutet mit denen hier angesetzten Zeichen. Sihe. Tab. I.

1. ♄ Saturnus, Bley-Stern. der höchste
2. ♃ Jupiter, Zinn-Stern.
3. ♂ Mars, Eisen-Stern.
4. ☉ Sol, Sonne, Gold-Stern, der mittlere

5. ♀

5. ♀ Venus, Kupferstern.

6. ☿ Mercurius, Queck-Silber-Stern.

7. ☽ Luna, Mond, Silber-Stern der unterste.

(17.)

✝ III. Regl. Alle Planeten haben aufs wenigst dreyerley Lauf.

1. Diurnum, alswie auch die Sphæra Octava.

2. Contrarium, als wie auch die sphæra Octava. Nemlich von Occident gegen Orient zuruck. Doch ist der Unterschied, daß sie durch den gantzen Zodiacum nit in einerley Zeit herum kommen: die obere Planeten gehen langsam, die untere geschwind. ♄ Braucht 30. Jahr: ♃ braucht 12. Jahr ♂ braucht 2. Jahr. ☉ braucht 1. Jahr. ♀ braucht 1. Jahr ☿ schier 1. Jahr ☽ Braucht 27. Täg

3. Obliquum motum oder nach der Queer haben auch alle Planeten, daß nemlich die poli ihres Lauffs, und ihr Æquator mit denen polis und æquatore mundi nicht überein kommt, wie oben von der sphæra Octava ist gesagt worden. Allein ist über das zu wissen, daß der Æquator oder die Strass und Lauff eines jeden Planeten auch nicht just übereins treffe mit dem æquator der sphæra octava, das ist mit der Ecliptica, sondern (die Sonne allein ausgenommen, welche accurat auf der Ecliptic fortgehet) die Strass eines jeden Planeten (und also auch

auch dessen Poli) weichet von der Ecliptic ab um etliche Grad. Und dise Hinüberschreitung wird genennt *Motus in Latitudinem*. Sihe N. 24. Von dem Mond.

4. Ja die fünff Planeten ♄. ♃. ♂. ♀. ☿ gehen auch jährlich ein oder anders mahl gar zuruck: das heisst Motus retrogradus.

IV. Regl. Wann mann die Planeten durch einen Tubum oder grosses Perspectiv auf ein Papier einlasset, so zeigt sich ein gantz andere Gestalt, welche man, mit blossen Aug, wegen weiter Entlegenheit, nicht sehen kan, die Gestalten selbst sihe Tab. III.

(18.)

7.) Die Sonne und deren Lauf rc.

Innhalt. Dreyerley Motus der Sonne. Frühling und Aequinoctium vernum. Sommer Solstitium æstivum Tropicus Cancri Herbst / Aequinoctium autumnale. Winter / Bruma / Tropicus Capricorni.

I. Regl. Die Sonne hat dreyerley Motus oder Lauff.

1. Motum Diurnum, wie das primum Mobile. Num 7

2. Motum Contrarium von Occident gegen Orient. Indem sie auf der Ecliptica oder Zodiaco anfangt von 1. Grad des ♈, hernach in ♉ weiter in ♊, und so fort gehet, biß sie abermahl in ♈, kommt. Sie gehet aber nicht

alle Tag just einen Grad, sondern im Frühling und Sommer weniger, im Herbst und Winter etwas mehrers: NB. Diß geschiehet aber nur weil sie im Apogæo ist, dann wenn sie über gar lange Zeit in perigæum kommen wird, so wird alles umbgekehret seyn. Wie weit sie aber just fortkomme täglich, kanst du auf dem Horizont des Globi sehen. Sihe unten N. 45.

(19.)

3. Der dritte motus solis ist motus obliquus, dann, als wie die sphæra octava, oder Ecliptica, also auch die Sonne gehet nicht gerad nach dem æquator mundi fort, sondern queer, und 23 $\frac{1}{2}$. Grad davon abweichend. Sihe oben Num. 10.

* Folget aus der Obliquitæt oder Queere 1. Das Zu- und Abnehmen der Tägen. 2. Daß man auf dem globo die Tropicos macht. 3. Die Solstitia und æquinoctia. 4. Die Zonas, welche Ding alle werden klärer werden, wann ich dir jetzt den gantzen Lauff der Sonne auf dem globo selbst beschreiben wird. NB. Nimm aber zu Hülff Num. 65. &c.

(20.)

* 1. Nimm also den globum, und stelle ihn nach der Elevation eines Orths, welches du willt. Wie du diß machen müssest, lerne unten Num. 38. 56. in der 2. Regl N. 100.

* 2. Setz ein Wax-Kügelein, oder anderes Zeichen, welches die Stell der Sonn vertrette, auf

auf den Zodiacum des globi im 1. Grad des ♈. Und sage, daß alsdann, wann die Sonn am Himmel in diesem Grad stehet, seye

1. Der Frühlings-Anfang:
2. *ÆQUINOCTIUM VERNUM*, oder Tag und Nacht gleich.

ÆQUINOCTIUM, reibe den globum so, daß das War unter den Meridian kommt: auf den Uhr-Blättlein oben richte das Zeigerl auf 12. Uhr vornen: schiebe die Kugel zur Rechten, biß das War auf den Horizont kommt: schau auf das Zeigerlein, so wird selbes auf 6. Uhr stehen, und bedeuten, daß die Sonn an diesem Tag, an welchem sie im 1. Grad des ♈ stehet (nemlich am 21. Martii) um 6. Uhr aufgehe: hernach schiebe die Kugel zur Lincken, biß das War wieder auf den Horizont hinüber kommt: schaue das Zeigerl, welches wieder auf 6. Uhr stehet, und bedeutet daß die Sonne um 6. Uhr auch untergehe. Wann dann die Sonn um 6. Uhr uns aufgehet, und Abends um sechs Uhr unter, so ist sie 12. Stund bey uns, und macht 12. Stund Tag: hiemit bleiben für die Nacht auch 12. Stund übrig, und ist also Tag und Nacht gleich.

Frühling aber ists um diese Zeit, weil die Sonn nicht gar zu weit von uns entfernet, auch nicht gar zu nahe geht: also ists weder zu kalt, weder zu hitzig.

(21.)

* 3. Weiter nimm das Wärlein herab, und zehle auf dem Zodiaco des Globi drey signa hinauf-wärts zur Rechten, biß du kommst auf dem 1. Grad des ♋. da setze das Wärlein wieder. Und sprich: daß alsdann seye

Sommers Anfang:

Der längste Tag:

SOLSTITIUM Æstivum, und daß die Sonne auf dem *Tropico Cancri* gehe.

Sommers Anfang ist, weil die Sonn alsdann uns zum nächsten stehet, und also warm einheitzet.

Der längste Tag ist, weil sie zum längsten, nemlich 16. Stund von 4. Uhr Morgens, biß 8. Uhr Abends über unserem Horizont, leuchtet. Dis geschiht am 20. Julii, das kanst du auf dem globo klar sehen, wann du wider mit dem Zeigerlein machest, als wie zuvor Num. * 2. ist gesagt worden vom Æquinoctio.

SOLSTITIUM Æstivum weil die Sonn scheinet da einen Tag am höchsten zu stehen, und hernach wieder nieder zuwerden.

TROPICUM Cancri berührt alsdann die Sonn, welches wir Teutsch nennen die Sonnen-Wend, gleichsam, als wann die Sonn wieder umwendete: dann *Tropicus* heisst Griechisch auch so viel, als der Umwender. Die Sonn zwar geht auf dem Zodiaco immerzu nur für sich an, und kehret also in ihrem eignen Gang niemal um: doch wann sie auf den

den ♋. kommt, und weiter fortrucket, so scheinet sie umzukehren, und weichet sie widerum etwas tieffer hinab-wärts gegen den Æquator zu. Diß alles kommt her aus der Obliquität oder Queere des Zodiaci, welches sich besser mit Augen auf dem globo selbst sehen, als mit vil Worten beschreiben lasst. Die Mathematici aber haben von disem Punct an des ♋ auf dem Globo einen Ring gantz herum geführt, daß mans gleich ins Gesicht bekommen könne.

(22.)

* 4. Schiebe weiter das Wax fort über drey andre signa Zodiaci biß in den 1. grad der ♎. Und sprich, daß alsdann seye

Herbsts Anfang.

ÆQUINOCTIUM AUTUMNALE.

Dises kanst du nach dem vorigen leicht verstehen, und auf dem globo selbst practiciren. Es geschiehet am 23. Septemb.

* 5. Setze ferner das Wax noch drey signa weiter in dem 1. Grad des ♑. Und sprich daß alsdann seye.

Winters Anfang:

Längste Nacht, kürtzister Tag.

SOLSTITIUM HYEMALE, oder Bruma.

Daß die Sonn gehe im *Tropico Capricorni.*

Winters Anfang, weil die Sonn weit von uns, und also wenig Hitz macht.

Längste Nacht, oder kürtzister Tag, weil sie nicht lang über dem Horizont leuchtet.

SOLSTITIUM, weil sie dann zum tiefsten stehet, und hernach wieder anfangt höher zu steigen. Es geschihet am 21. Decemb.

Im TROPICO gehet sie, weil sie umkehret, der Obliquität wegen. Und diß wird erklärt als wie das Solstitium Æstivum, zuvor N. * 3.

(23.)

* 6. Rucke mit dem War endlich gar auf den ♈, so hast du wieder Frühling, Æquinoctium ꝛc. Und fangt sich das Jahr von neuen an.

Dann das solst du wissen, daß das Jahr den civilen, politischen, oder gemeinen Brauch nach, vom Jenner anfangt: aber die Astronomi und Mathematici, wann sie die Zeiten, und Lauff der Sternen ausmessen und nehmen, fangen vom ♈ an, das ist vom Frühling, oder 21. Mertz. Das wird genennt Annus Astronomicus. Dann welches vom Jenner anfangt, wird genennt Annus Civilis oder Politicus.

(24.)

(8. Der Mond / dessen Lauff / ꝛc.

Von dem Mond / weil er zur Geographia nicht just gar nothwendig / wollen wir nur etwas weniges sagen.

† I. Regl. Der Mond hat Erstlich den motum diurnum vom Morgen gegen Abend in 24. Stunden.

† II. Regl. Andertens hat er, wie die Sonne motum contrarium von Abend gegen Morgen aufm Zodiaco. Auf disem Zodiaco kommt der Mond einmal herum, wieder ans alte Orth, in einem Monath, nemlich 27. Tag, 7. Stund, 43. Minuten, 7. Secunden, gehet er also alle Tag auf dem Zodiaco fort 13. Grad, und 20. Minuten

* Dieser Lauff des Monds wird genennt motus in Longitudinem. Und dise Zeit heisst *MENSIS PERIODICUS*. Dann ein anderes ist *MENSIS SYNODICUS*, von einem Neu-Mond biß zum andern, nemlich ein Zeit von 29. Tägen, 12. Stund, 44. Minuten, innerhalb welcher Zeit der Mond die Sonne ertappt.

† III. Regl. Der Mond hat drittens einen motum in Latitudinem. Das ist, er gehet nicht Schnurgerad auf der Ecliptica fort, wie die Sonne, sondern steiget bißweilen hinüber aufwärts und unterwärts, aufs höchste kommt er hin über um 5. Gr. 32. Min.

Wann er nun am weitisten daroben stehet, so heissts, der Mond seye in *Limite Summo*, in ventre summo, in Latitudine maxima, oder im Bauch des Drachens oben.

Wann er just auf die Ecliptica kommet vornen, heissts, er ist im ☊, das ist, in *CAPITE DRACONIS* im Drachen-Haupt. Gehet er hinten in die Ecliptica ein, so heissts, er ist

im ☋, oder *CAUDA DRACONIS*, Drachenschweiff. Beede diese Ort werden zusamm genennt *NODI*. An disen nodis, wann der Mond stehet, so können Finsternussen seyn, sonst nie.

Aber dise nodi seind nicht beständig auf einem Grad der Ecliptica, sondern gehen fürwerts gegen Westen aus dem ♋ im ♊, hernach in ♉. rc. Und zwar alle Tag (motu medio gerechnet, dann wann der Mond im apogæo, so gehts langsamer, im perigæo geschwind) 3. Min. 10. Secund. 42. tertia, und 1. quart.

Dieses alles kan taugen, die Sonn- und Monds-Finsternussen auch auf dem Globo zu practiciren, wer Verstand hat.

IV. Regl. Ob der Mond im Wachsen oder Abnehmen seye, kan also erkennt werden.

1. Wachsend ist er, wann er die Hörner gegen Orient strecket. Oder, wann man in die Höhle zwischen die Hörner, mit der lincken Hand gleichsam hineingreiffen kunte. Oder wann er nach der Sonn auf- und untergehet. Oder wann er vor Mitternacht leuchtet.

2. Im abnehmen ist er, wann man mit der rechten Hand kunte in die Hörner greiffen. Oder wann er vor der Sonn auf- und niedergeht. Oder, wann er nach Mitternacht scheinet.

3. Den wachsenden Mond pfleget man also ☽ zu schreiben: den abnehmenden also ☾

Sonn und Mond nebeneinander also ☽☉ oder ☉☾.

(25)

† (9. Zugab von den systematibus.

Bißhero haben wir das Gebäu der Himmlen also beschrieben/ als wann die Erd mitten in der Welt wäre/ hernach der Mond oberhalb/ weiter der Mercurius. Aber die Mathematici machen noch viel andere Abriß oder Abbildungen dieses Gebäues/ welche Abriß sie nennen Systemata/ oder Hypotheses.

I. Regl. Ein *SYSTEMA MUNDI* ist die auf einander Ordnung des Weltgebäues welche ihm ein Mathematicus machet, damit er mit ausrechnung der Zeiten, Gestirn-Lauffs ꝛc. möge richtig hinaus kommen.

1. Folget daraus, daß die gelehrtere Mathematici (also meldet Nicolaus Ursus, der Gelehrte) wann sie ein solche Abbildung ausdencken, sie selbe nit für einen Glaubens-Artickel ausgeben wollen, oder behaupten es sey in der Natur also: sondern dieses behaupten sie, daß man mit der Zeit-Rechnung richtig fortkommen möge, wann man ihm einbildet, oder supponiret, es seye also.

2. Folget, wann die Mathici schon gar unterschiedliche Meinung haben von der Grösse, Distantz, Bewegung ꝛc. seynd drumb ihre Lehren nit falsch und ungewiß. Sondern ein jeder bringt nach seiner Hypotesi die Sach doch in der That richtig heraus. Nein, wann es falsch wäre, wie wolte ein *M*athemáticus die Finsternussen, Eintrit der Planeten in die Zeichen ꝛc.

 auf

auf ein Minuten können voraus rechnen, und gleichsam Prophezeyen? und dieses zwar auf 1, 2, 3 Hundert Jahr hinein?

II. Regl. Systemata seind gar viel, ietzt aber seind die bekantiste drey.

PTOLEMAICUM Systema siehe Tab. I. es hats ausgedenckt Ptolemeus ein Egyptis. Mathematicus von dem wir in der Universal Histori gesagt haben N. 109. Es ist das Unrichtigste.

COPERNICANUM Systema siehe Tab. 2. besteht in dem, daß die Sonn mitten in der Welt stehe: die Himmel bewögen sich nicht, sonder die Erd-Kugel gehe um die Sonn herum, der Mond aber um die Erd &c. Es hat dieses Systema ausgedacht Aristarchus aus der Insl Samos, so des Egyptischen Königs Ptolomæi, Philadelphi, Astronomus war, umbs Jahr vor C. G. 250. Hernach hats wider herfürgezogen der gelehrte Cardinal und Bischoff zu Brixen Nicolaus de Cusa ein Teutscher aus dem Trierischen gebürtig, so gestorben A. C. 1464. Noch besser hat es ausgearbeitet Nicolaus Copernicus ein Teutscher gebohrn zu Thorn in Preussen A. 1473 Er hatte zu Rom dociret, ward Canonicus zu Wermeland, und starb Ao. 1543 den 24 May. Dieses Systema ist sehr wohl ausgestudiret allein es wird gemeiniglich verworffen, weil die H. Schrifft saget. Terra in æternum stat, die Erde stehet in Ewigkeit, Eccles. c. I. v. 4

TYCHONICUM Systema siehe Tab. 2. besteht in dem, daß die Erd im centro der Welt

stehe,

stehe, Sonn und Mond läufft um die Erd, um die Sonn aber lauffen die andere Planeten 2c. Es hat dieses Systema ausgedenckt der Welt-Weise Apollonius Pergæus kurtz nach Christi Geburt. Besser ausgearbeit hats Tycho Brahe ein Dennemärcker gebohren in Schonen den 3 April A. C. 1546. Starb An 1600 den 24 Octob. Aber Nicolaus Raimarus Ursus von Dithmarsen in Holstein behaupt, er habe dieses sistema erfunden und schon an. 15?5 denen Landgraffen zu Hessen in einem Uhr-Werck vorgestellt, der Tycho aber habe ihms heimlich abpracticiret. Dieses sistema ist itzo das gebräuchlichste, und wird fürs beste gehalten.

III. Theil.

Von der Erd-Kugel.

Die Erdkugel bestehet natürlich aus Wasser und Erd, darum nennt mans Lateinisch Globus Terraqueus. Von dieser wird folgendes gehandlet.

Inhalt. (1 Das Gewässer. (2 Der Erden Grösse, Theil, Nähmen, und Zeichen. (3 Bewohnung der Erd, Horizon, Zenith, Nadir, Meridian, Longitudo und Latitudo, Elevatio poli, Zonæ, Climata, Paralleli.

(26.)

(I. Das Gewässer.

Innhalt 1. Regl. von Meer. 2. Regl. von stehenden Wässern. 3. Regl. von Flüssen.

I. Regl. Das Meer ist das sehr grosse bittergesaltzne Gewässer, so die Stuck des Gelands oder der Erd umbfanget. Es ist auf der Karte, und auf dem Globo gar leicht zu erkennen. Es hat aber unterschiedliche Theil und Nåmen, welche bey den Schiff-Fahrten 2c. zuwissen.

* 1. *OCEANUS*, das hohe Meer, oder die offenbahre See ist daß grosse Meer, so nit zwischen den Ländern in die Enge geschlossen wird. Solche Oceani werden 5. gezählet. 1. Oceanus Septentrionalis, oder Glacialis, das Eys-Meer hinter Lappland, Moscau und Tartarey. 2. Oceanus occidentalis, oder Mare Atlantium oder Mar del Nord, oder Mare Septentrionale, zwischen Europa, America und Africa. 3. Oceanus meridionalis, Australis, oder Æthiopicus, vor Africa. 4. Oceanus Eous, Orientalis oder Indicus, umb Persien und Ost-Indien 5. Mar del Zur, oder Mare Pacificum, das stille Meer zwischen America und China.

* 2. *MEDITERRANEUM* Mare, mittelländisch Meer ist, welches mit Erdreich gar oder schier umbschlossen. Dergleichen ist das Meer zwischen Africa, Europa und Asia. Item das Caspische.

* 3. ARCHIPELAGUS, eine Meer-Gegend, darauf wol viel Inslen seind. Derer seynd vier

be-

bekannt. 1. das Ægeische worauf die Cycladische Inslen, zwischen Europa und Asia. 2 das Mexicanische bey der rechten Hand America, worauf die Antillische Inslen. 3. Vor Ost-Indien, worauf die Maldivische Inslen. 4 hinter Ost-Indien, warauf die Marianische und Philippinische Inslen.

* 4. *SINUS* Meerbusen, Welsch Golfo, ist ein grosser Bug des Meers ins Land hinein, der einen weiten eingang hat. e. g. der Adriatische Golfo.

* 5. **Baye ist ein** Sinus **so nit tieff ins Land gehet, und gar weit offen ist.**

6. Rheede ist ein Sinus, den ein lang dafür gehendes Stück Land bedecket, dahinter die Schiffe etwas ruhen mögen: als wie zu Danzig.

* 7. *FRETUM*, Meer-Enge, Strasse, oder Niederländisch Canael, Spanisch Estrecho, Welsch lo Stretto, Frantzösisch Détroit, Griechisch Βώσφορος ist ein gantz enges Meer, zwischen zwey Landen durch, e. g. Fretum Herculeum, zwischen Europa und Africa, bey Gibraltar. Item, Fretum Danicum, oder Ore undicum, der Sund, zwischen Dännemarck und Schweden, 2c.

* 8. *Euripus*, Meer-Strudl, oder Würbl, da das Meer verwirrt untereinander laufft, e.g. bey Eubœa oder Negroponte. Item, an den Norwegischen Cüsten.

* 9. *Syrtes*, Sand-Bänck, wo das Meer seucht, oder morast- und sandigt ist.

Da fahren offt die Schiffe auf, das heisst Stranden, dergleichen seynd bey Africa. Auf den Land-Karten werden sie angedeut mit einem Fleck-voll aneinander stehenden Tüpfflen.

* 10. Scheeren, Klippen, Scopuli, seynd spitzige, auf das Meer vom Land heraus sich erstreckende Felsen, daran die Schiff zerschmettern: das heisst Scheittern. Dergleichen seynd sonderbar vor Schweden.

* 11. *Portus*, ein See- oder Meer-Hafen, ist ein kleiner Bug des Meers ins Land hinein, mit einem engen Eingang, worinn die Schiff sicher vor Wind und Feinden liegen. Dergleichen seynd viel. e. g. Cadix, Brest, Ostende. Auf der Karten werden sie bißweilen angedeut mit einem Ancker.

* 12. Ufer, *Littus*, Welsch Lido, ist das Gestatt des Meers. Ripa aber wird das Gestatt der Flüsse genennt.

* 13. Küste, *Ora* maritima, Frantzösisch Côtés, Welsch Costa, ist das Meer-Ufer lang nacheinander fort.

* 14. *Promontorium*, oder Capur, ein Vorgebürg, Spanisch Cabo, Welsch Capo, ist ein Gebürg, welches spitzig ins Meer hinein sich erstreckt. e. g. Capur Viride, und Caput bonæ spei in Africa.

(27.)

II. Regl. Von andern stehenden grossen Wässern mercke folgendes.

* 1. See, *Lacus*, Welsch, Lago, ist ein grosses

grosses stehendes Gewässer, mitten im Land. Die Schiffer nennen gemeiniglich das Meer die See, e. g. die Baltische See.

* 2. *Stagnum*, ein kleiner See.

* 3. Pfütze, *Palus*, ist ein sumpffigter See, so keinen Auslauff hat.

(28.)

III. Regl. Von fliessenden Wässern mercke folgendes.

* 1. *Fluvius*, flumen, Frantzösisch Riviere. Spanisch Rio, ist ein grosser Fluß, e. g. Donau, Rhein

* 2. *Amnis*, ein geringerer Fluß.

* 3. *Torrens*, ein Fluß, so vom Regen und Schnee aufschwüllet.

* 4. *Rivus*, ein Bach

* 5. *Caput*, *fons*, ist der Ursprung eines Fluß.

* 6. *Cataractæ*, der Fall eines Fluß über einen gähen Felsen.

* 7. *OSTIUM*, der Auslauff eines Fluß in ein anders Wasser. Teutsch, der Mund.

* 8. *Ripa*, das Gestatt. Mercke, das rechte Gestatt wird jenes genennt, welches einer zur rechten Hand hat, wann er den Fluß abwärts fähret: Das andere ist das Lincke.

(2. Von der Erden Cörper.

Innhalt. (1. Die Erd ist rund. (2. Ihre Grösse. (3. Ihre kleinere Theile, Figur und Nämen. (4. Ihre Haupt-Theil. (5. Ihre Bewohnung und Mathematische Strich derentwegen, oder was daraus folget.

(29.)

(29.)

I. Regl. Die Erd ist rund, das wird probirt und abgenommen 1. aus der Monds-Finsternuß, weil der Schatten der Erd rund in den Mond fällt, und nicht eckigt. 2. Wann die Erd gerade Seiten hin hätte, so könnte man von einer Höhe dieselbe gantze Seiten über tausend Meilen übersehen, als wie man einen glatten Tisch übersehen kan. Nun ist aber bekandt, daß man nirgends über dreyssig Meilen auf der Erd oder Wasser hinsehen kan, weil sie sich gewölbet.

(30.)

II. Regl. Die Erde ist groß in der Circumferentia, ambitu, oder im Umkreiß 5400. Teutsche Meilen. Wann also einer alle Tag fünff Meilen gerad fortreisen könnte, so hätte er herumzureisen 1080. Täg, das ist drey Jahr, weniger 5. Täg.

Der Semi-Diameter der Erde, das ist der halbe Durchschnitt von der obern Fläche bis auf das Centrum hinab, hat 900. Teutsche Meilen. Wann einer also in einer Stund 16. Meil hinab fiele, so käme er in 2. Tägen acht und eine Viertels-Stund zum Centro in die Hölle.

Der gantze Diameter oder Durchschnitt, das ist, von unsern Füssen an bis zu den Füssen der Antipoden, so die Füß gegen uns kehren, dieser ist 1800. Meilen.

(31.)

III. Regl. Die Erd hat unterschiedliche

Theile,

Theile, die verschiedene Figuren machen, und verschiedene Nämen haben.

* 1. *Continens*, das veste Land, ist ein grosses Stück Erdreich, so an einem andern hangt, e. g. Europa, Teutschland.

* 2. *Insula*, Eyland, so um und um mit Wasser umgeben, e. g. Sicilien.

* 3. *Peninsula*, Griechisch Cherronesus, Halb-Insel. Ist schier gar mit Wasser umgeben, auf einer Seite aber hängts am vesten Land. e. g. Italien, Morea.

* 4. *Isthmus*, ein schmales Land, zwischen zwey Meeren. e. g. Der Isthmus von Corinth in Morea.

* 5. *Mons* ein Berg. *Promontorium* ein Vorgebürg ins Meer hinauf. *Juga* ein gantze Reihe Berg nach einander hin. *Alpes* die hohe kalte Schneegebürg.

(32.)

IV. Regl. Die Erd hat vier Haupt-Theil oder Länder, so bekannt seynd: zwey andere Theil aber, die noch nicht recht bekannt seynd.

* 1 *EUROPA* liegt gegen Mitternacht.
* 2. *ASIA* liegt gegen Aufgang.
* 3. *AFRICA* liegt gegen Mittag.
* 4. *AMERICA* liegt gegen Abend.

* 5. Terra *INCOGNITA Borealis* das Land, welches gantz gegen den Polus arcticus liegt, ist noch nicht recht bekannt worden; dann man kan wegen Eyß und Kälte nicht recht zukommen.

* 6.

* 6. Terra *Incognita Australis*, ist gegen den Polus Antarcticus, auch unbekant.

(33)

V. Regl. Die Erd kan umb und umb bewohnt werden, wo es anders das Wasser oder anderes dergleichen Accidens zulasset. Dieses hat denen alten gar nit eingehen wollen: ietzt aber, da man mit Schiffen rund herumb fahret, müste einer wohl vermessen sein, der es laugnen wolte. Siehe oben N. 3.

†* Folget, 1. Das man denen Inwohnern der Erd verschiedene Nämen gebe, nach der Geographischen Kunst: und sind sechserley.

ANTIPODES seynd die, welche stracks gegen einander über wohnen, und die Füsse zusammen wenden. Als wie in Tab. I. Die *M.* und *B.* oder *N.* und *Q.* oder *O* und *P.* oder *R.* und *S.*

Perioeci seind die, zwischen denen just mitten der Polus ist. c. g. die in N und O. oder P. und Q.

Antoeci seind, die zwischen den Polis wohnen und einer so weit vom Polo als der ander. e. g. die in N. und P. Item O und Q.

Periscii sein die bey einem Polo wohnen: dann ihr Schatten gehet ihnen nach und nach rund umb sie herum. e. g. die in M. und die in B.

Amphiscii seind die auf dem Æquator wohnen: dann der Schatten fallt von ihnen ein halbes Jahr gegen Nord, ein halbes gegen Suden. e. g. die in R. und die in S.

NB. Diß

NB. Diß alles kan auf dem Globo gewiesen werden. Item wie einer Tag der ander Nacht, einer Sommer der ander Winter habe rc. Siehe N. 74. Item die Antipodes seind 2700 Meil von einander. Die Amphiscii seind von den Periscis 1350 Meil.

(34.)

* Folgt 2. Das man auf dem Globo und denen Karten ihme ein Latitudinem oder Breite, und ein Longitudinem oder Länge einbildet. Dann hernach kan man gleich sagen oder wissen dieses Volck oder Statt wohnet der Breite nach also, der Länge nach also, auf der Erd-Kugl.

LATITUDO, die Breitte erstrecket sich vom Æquator biß zu einem Polo. Vom Æquator biß zum Nord Pol heißt es, Latitudo Borealis. Vom Æquator biß zum Sud-Pol Latitudo australis oder meridionalis.

Und gleichwie die Mathematici alle runde Ding in Grad eintheilen (siehe Num. 50 &c.) so wird die Latitudo der runden Erden auch in Grad getheilt, und nach Graden abgezehlet. Dann von dem Æquator an biß zum Polo seind 90 Grad. Damit man nun alles leicht in die Augen fassen, und gleich sehen könne wie viel Grad ein Orth der Latitudo nach liege, so hat man auf denen grösseren Globis von 10 zu 10. Graden allzeit rund herumb einen Kreiß gezogen. Liegt also das Orth auf dem 1. Kreiß, vom Æquator, so weiß ich gleich, daß es

10. Grad Latitudinis habe: liegt es auf den anderten, so hats 20. Grad, und so fort. *NB* diese Kreiß nun werden genennt *PARALLELI*.

Findest aber ein Orth, so nit just auf einen Parallel liegt, und willst dannoch accurat dessen Latitudo wissen, so reibe die Kugel, biß das Orth just unter den Meridian-Ring komme (welches der Meridian seye, daß stehet dir in diesen kleinen Globo auf dem Rucken desselben Rings selbst geschrieben) und schaue auf dem Meridian den Grad oder Strichlein an, welches just auf das Orth hinab deutet: zugleich mercke was für ein Zahl dasselbe Strichlein oder Grad habe; dan diß ist die Zahl der Graden Latitudinis desselben Orths.

Auf den Land-Karten vertretten die Stell des Meridians die zwey Seithen-Rand zur Rechten und Lincken. Hastu also mitten in der Karte ein Orth, so fahre von demselben an mit dem Finger dem Nächsten Strich nach, welcher quer durch die Karte gezogen ist, an einen Seiten-Rand hinaus, und siehe auf was für eine Zahl du dort treffest. Dann diese ist die Zahl der Latitudinis.

NB. Doch mercke, daß auf den Karten, so kleinere Länder vorstellen, zweyerley Ziffer auf dem Rand seyen. Die Grössere bedeuten Grad. Die Kleinere aber bedeuten Minuten, deren jede allzeit ein Viertel-Meil ausmacht, in Latitudine.

(35)

LONGITUDO. Länge der Erden wird genommen von Occident gegen Orient hin. Verdrüßlich ists, daß die Künstler den anfang zuzehlen nit an einem Ort machen. Einige machen ihn von der Azorischen Insl Corvo. Andere von der Canarischen Insl Palma, oder Tenerifa. Wir machen ihn mit den Holländern und Franzosen von der Canarischen Insel Ferro. Siehe gleich unten. *NB*. 2.

Von dieser Insel an zehlt man auf dem Æquator gegen Orient hin allzeit 10 Grad, und nach den 10ten Grad zihet man allzeit einen Strich von einem Polo zum andern durch den Æquator. NB. diese Strich werden genennt *Meridiani*, die Mittags-Zirckel, weil die Oerther, so unter einem solchen Strich seind, alsdann alle mit einander Mittag haben, wann die Sonn in dem Herumblauffen auf diesen Strich kommt. Jener *Meridian* der durch die Insl Ferro geht, heisset *Meridianus Primus*.

Hastu nun auf dem Globo ein Orth, und möchtest wissen in dem wievielsten Grad Longitudinis selbes liege, so rucke das Orth unter den *Meridian*-Ring: hernach schau auf den Æquator durch den wievielsten Grad des Æquators der Meridian-Ring schneide: dann selber Grad ist der Grad Longitudinis des gemeldten Orths.

Auf der Land-Karten vertretten die Stell des Æquators der ober und untere Rand.

Wann

Wann du nun ein Ort in der Karte hast, so fahre von demselben an mit dem Finger, dem nächsten Strich gemäß, hinauf oder herab an den Rand, da werden dir die grosse Ziffer bedeuten Graden Longitudinis desselben Orths: die Kleinere Ziffer aber bedeuten die Minuten darüber: wann anderst zweyerley Ziffer da seynd.

NB. 1. Wilst du exempla haben die Latitudinem und *Longitudinem* unterschiedlicher Orthen (wann sie schon nit auf dem Globo geschrieben seynd) zu finden, so siehe unten *Num.* 101. &c.

NB. Wann es dir geschiehet, daß du über einen anderen Globum oder über andere Karten kommest, so wirst du gemeiniglich finden, das zwar die Latitudo mit deinem kleinen Globulo, und mit denen in dieser Geographi steckenden Land Kärtlein überein komme; nit aber die Longitudo. Dieses geschiehet aus zwey Ursachen. Erstlich, weil etliche Geographi die Longitudinem von denen Tagreisen und also aus Reiß-Beschreibungen hernemen, und eben darumb selten überein treffen: andre aber nehmens auß *Astronomischen* Observationen oder Betrachtung der Fünsternussen 2c. Und diesen hab ich in meinen Karten zufolgen mich beflissen. Andertens, weil die Geographi den anfang oder Primum Meridianum nit an einerley Orth stellen, sondern

einer

einer etliche Grad weiter gegen West, ein ander gegen Ost, wie oben gesagt fol. 45.

Diesem letzten nun ist leicht zuhelffen, wann du nur zuvor weist, wo der Autor, und wie viel Grad weiter gegen Ost, oder West, er seinen Meridianum Primum gesetzt habe.

E. g. Du siehest in des Herrn Homans von Nürnberg Karten, daß Constantinopel hinter den 52. Grad Longitudinis stehe: in meiner Karte aber nur im schier 50. Warumb? weil ich den Meridianum Primum durch Ferro, Homann aber durch Tenerifa, 2 Grad weiter gen Osten, ziehet.

Ein anders Exempel. Homan setzt Peking in den 141 Grad Longitudinis. Ich aber in den 136. da ist der unterschied gantze 5 Grad, und kommt also nicht nur von dem Meridiano Primo her, sondern daher, das Homan nach den Reis-Beschreibungen, ich aber nach den Observationen gesetzt haben.

Zum Behülff für die verschiedene Meridian-Ansetzung, kanst du das folgende mercken.

Corvo, die Insel, liegt von Ferro 11. Grad. Von Palma 11. und einen halben Grad. Von Tenerifa 13. Grad, also, daß Corvo West-wärts, die andere Ost-wärts

(36.)

* Folget 3. aus der Bewohnung der Erd, daß man ihm von eines jeden Menschen oder Orts Stand zwey Mathematische Punct einbildet, das Zenith und das Nadir.

Zenith

ZENITH. Wann man von dem Centro der Erd durch die Füß, und durch den Scheitel des Menschen, eine Linie ziehet bis an den Himmel hinauf, so wird solche Linie an einem Ort des Himmels anstossen, und einen Punct machen: Diesen Punct nennt man Lateinisch Punctum verticale, Arabisch das Zenith. Siehe Tab. I. dessen, der wohnet im Punct *N* dessen Zenith ist der Punct *T.*

Nadir. Wann man diesen Strich von dem Centro weiter auch hinunter fortziehet, bis an den andern Theil des Himmels, so macht solcher Strich dort auch einen Punct, welcher genennt wird Arabisch das Nadir. Siehe Tab. I. dessen, der wohnt im *N*, dessen Nadir ist der Punct *U.*

Diese zwey Punct nutzen, daß man den Horizon besser verstehen könne, wie gleich soll gesagt werden.

(37.)

* Folget 4. aus der Bewohnung der Erde, daß die *Mathematici* den *HORIZON* zum Globo machen: Welcher Kreiß genennt wird die Gesichts-Fläche, oder der Gesichts-Kreiß.

Dann man bilde ihm ein, daß der Mensch hinauf gezogen würde bis an sein Zenith, so würde er im Herabschauen die Erd-Kugel just halb übersehen: Derjenige Kreiß nun, wo sich seine Gesichts- oder Augen-Strahlen auf der Erd-Kugel herum endigten, dieser wird der Horizon genennt. e. g. Tab. I.

dessen

dessen, der im N. wohnet, dessen Horizon ist der Strich, oder Kreiß XY. dessen, der wohnet im F, Horizont ist HPOI. der im R wohnt, hat den Horizont CBMA.

Dieser Horizon nun hat für sein Centrum das Centrum der Erd. Für seine Polos hat er die zwey Puncten, Zenith und Nadir. Und weil ein jedes Ort, jeder Mensch, ja jedes Pünctlein der Erd, ein besonderes Zenith hat, wann mans mathematicè betrachtet, so hat derowegen auch jedes Ort einen besondern Horizont.

So viel Horizontes, wann man sie auf den Globum zeichnen wollte, machten eine lautere Confusion; darum hat man erfunden einen höltzernen Horizont-Ring, den man um den Globum her macht, und der die Stell aller Horizonten vertretten möge. Siehe weiter Num. 45.

Wann ich derowegen will ein Ort auf dem Globus also richten, daß es nach seinem Horizont richtig stehe, so muß ich machen, daß selbes Ort just gegen den Zenith hinauf stehe; oder daß es das höchste auf dem Globus seye; oder daß von selbigem Ort auf den höltzernen Meridian allenthalben gleich-weit hinab seye.

† NB. Da kan einer, der der Sachen reiffer nachdencket, soviel mercken. Wann wir den Globum in dem höltzernen Horizont auf- und abdrehen, ists nicht also gemeynet, als wann würcklich die Erd-Kugel in der Na-

tur sich auch also nach eines jeden Orts Horizont herum drehete, sondern die Erd stehet, und vielmehr, der Horizont soll sich, der Einbildung nach, herum drehen. Wir müssen aber in den geographisch- und astronomischen Operationen den Globum drehen, eben darum, weil wir an statt derer viel hundert und tausend Horizonten, einen für alle, und zwar einen beständigen, gemacht haben, deme sich also das übrige Gebäu des Globi gleichsam accommodiren muß.

(38.)

* Folget 5. aus dem Horizont oder unterschiedenen Stand und Wohnung die ELEVATIO POLI. Item, die verschiedene Situs der Sphæræ, als Parallela, recta, obliqua, an welchen Wörtern aber so gar viel nicht liegt, wann man die Sach weiß.

Elevatio poli. Wann ein Ort zwischen dem Æquator und einem *Polo* liegt, als wie in Tab. I. das Ort oder der Mensch in N, so ist dessen Zenith T, das Nadir U, der Horizon ist X Y. Nun siehest du klar, daß der Polus arcticus nicht gerad auf dessen Horizont aufliege, sondern darüber aufgehe, erhebt oder elevirt seye, das heisst also Elevatio poli. Und der Situs oder Stand solcher Sphæræ heisst Sphæræ obliqua. * Wann der Mensch wohnet unter dem Polo selbst, e. g. im *M*, so ist der Horizon *E R S D*, welcher mit dem Æquator parallel oder gleich-liegend ist. Darum heisst

solche

solche Sphæra parallela. Wann der Mensch auf dem Æquator wohnet, e. g. im R, so ist der Horizon C B M A, welcher mit dem Polis und Axe mundi übereins kommt, und das heisst Sphæra recta.

Willst du wissen, was für eine Elevation ein Ort habe, oder wieviel Grad der Polus über desselben Orts Horizont aufstehe, so siehe weiter Num. 56. in der andern Regl, und Num. 100.

† Diese Elevation ist, neben der Obliquität des Zodiaci, eine Ursach der ungleichen Tag, und daß manche Ort vier, fünff bis sechs Monath lauter Tag ohne Nacht haben, ꝛc. wie du hernach in den Aufgaben sehen wirst, Num. 73. &c.

(39.)

* Folget 6. aus der Wohnung der Breite nach, daß man die Erd-Kugel eintheilet in fünff Zonas oder Streiff.

1. ZONA TORRIDA, ist der Strich Landes, der zwischen denen zwey Tropicis lieget rund herum. Da ists sehr hitzig: Es ist des Jahrs zweymal Sommer: Es ist Tag und Nacht fast durchaus gleich: Da gibt es die Mohren: Da wirfft die Sonn zu Zeiten gar keinen Schatten. Siehe Num. 109.

2. ZONA TEMPERATA Borealis ist der Strich Landes zwischen dem Tropico Cancri, und dem Circulo Polari arctico.

3. ZONA TEMPERATA Australis zwischen dem Tropico capricorni, und dem Circulo polari antarctico.

Beede diese seynd temperirt, das ist, nicht gar zu kalt oder warm.

4. ZONA FRIGIDA Borealis ist zwischen dem Circulo polari arctico, und dem Polo selbst.

5. ZONA FRIGIDA Australis ist zwischen dem Circulo polari antarctico, und dem Polo selbst.

Beede seynd gar kalt: Haben gar lange Täg, entgegen auch gar lange Nächt, ꝛc. Siehe Num. 73.

(40.)

* Folget 7. aus der Bewohnung der Erd, der Breite nach, daß man sie in 24. *CLIMATA* abtheilet.

Ein Clima ist ein Spatium, von dem Æquator an gegen einen Polum, welches gewisse Grad weit, und zwar bis dahin sich erstreckt, wo man den Tag um eine halbe Stund länger hat, als er beym Æquator ist.

Nun hat nicht ein Clima so viel Grad, als das andere, sondern die nächsten am Æquator haben mehr, die andern immer weniger. Ich will da kurtz die Climata herzehlen. Wer mit dem Globo selbst probiren will, wie der Tag ab- und zunehme, wie lang er an diesem oder

jenen

jenen Ort sey, ꝛc. der sehe hernach die Aufgaben Num. 60. &c.

(41.)

† Tafel der Climatum.

I, Clima hält in sich 8. Grad, 25. Minuten, geht bis auf den achten Gr. 25. Min. latitud. Der längste Tag ist zu End dieses Climatis 12. und ein halbe Stund.

II. Clima geht bis den 16. Grad, 15. Min. längster Tag 13. Stund.

III. Clima bis 23. Grad, 50. Min. längster Tag 13. und eine halbe Stund.

IV. Clima bis 30. Grad, 30. Min. längster Tag 14. Stund.

V. Clima bis 36. Grad, 28. Min. längster Tag 14. und ein halbe Stund.

VI. Clima bis 41. Grad, 22. Min. längster Tag 15. Stund.

VII. Clima bis 46. Grad, 28. Min. längster Tag 15. und ein halbe Stund.

VIII. Clima bis 49. Grad, längster Tag 16. Stund.

IX. Clima bis 52. Grad, 58. Min. längster Tag 16. und ein halbe Stund.

X. Clima bis 54. Grad, 27. Min. längster Tag 17. Stund.

XI. Clima bis 56. Grad, 37. Min. längster Tag 17. und ein halbe Stund.

XII. Clima bis 58. Grad, 29. Min. längster Tag 18. Stund.

XIII. Clima bis 59. Gr. 58. Min. längster Tag 18. und ein halbe Stund.

XIV. Clima bis 61. Gr. 18. Min. längster Tag 19. Stund.

XV. Clima bis 62. Gr. 25. Min. längster Tag 19. und ein halbe Stund.

XVI. Clima bis 63. Gr. 22. Min. längster Tag 20. Stund.

XVII. Clima bis 64. Gr. 6. Min. längster Tag 20. und ein halbe Stund.

XVIII. Clima bis 64. Gr. 49. Min. längster Tag 21. Stund.

XIX. Clima bis 65. Gr. 21. Min. längster Tag 21. und ein halbe Stund.

XX. Clima bis 65. Gr. 47. Min. längster Tag 22. Stund.

XXI. Clima bis 66. Grad, 6. Min. längster Tag 22. und ein halbe Stund.

XXII. Clima bis 66. Gr. 20. Min. längster Tag 23. Stund.

XXIII. Clima bis 66. Gr. 28. Min. längster Tag 23. und ein halbe Stund.

XXIV. Clima bis 66. Gr. 31. Min. längster Tag 24. Stund.

Welche weiter dahint wohnen, denen wächset der Tag noch viel mehr. Dann

Im 67. Gr. 30. Min. ist der längste Tag ein gantzes Monath lang.

Im 69. Gr. 30. Min. zwey Monath-Tag.

Im 73. Gr. 20. Min. drey Monath-Tag.

Im 78. Gr. 20. Min. vier Monath-Tag.

Im 84. Grad fünff Monath-Tag.

Im 90. Grad sechs Monath-Tag.

Der IV. Theil.

Vorstellung und Erklärung der Sphæræ, Globi, Land-Karten, Messe-reyen, rc.

Innhalt. (1. Die dreyerley Sphæræ. (2. Der Gebrauch der Ringen am Globo terrestri. (3. Die Erklärung einer Land-Karte. (4. Unterricht von den Graden, Minuten, rc. (5. Von geographischen Messereyen. (6. Wie der Globus zu stellen, und die Karte zu legen.

(42.)

I.) Die dreyerley Sphæræ.

† I. Regl. Ein mathematische Sphæra oder Kugel ist nichts anders, als ein Contrafait des gantzen Welt-Gebäues, worauf man sehen und probiren kan, was im Himmel und auf Erden natürlich passiret. Wie bishero ziemlich gewiesen, und noch mehr soll gewiesen werden.

† II. Regl. Die Mathematici haben drey solche Kugel erdenckt, nemlich Globus cœlestis, globus terrestris, und sphæra armillaris. Welche du alle beysamm abgemahlt siehest in Tab. IV.

† GLOBUS COELESTIS, Himmels-Kugel. Darauf seynd gezeichnet alle Stellæ fixæ, damit man deren Auf- und Niedergang ꝛc. erfahren möge. Man weiset auch darauf den Lauff der Planeten, und sonderbar der Sonne und des Monds. Von den Sternen aber, und hiemit von dem Globo cœlesti, wollen wir nicht reden, weil es einen politen Menschen nicht nothwendig, sondern nur denen, die so viel übrige Zeit haben, daß sie auf die Astronomiam sich recht begeben können.

GLOBUS TERRESTRIS ist, worauf die Länder, Städt, Wässer, ꝛc. gezeichnet seynd, und über dis der Sonnen-Lauff. Von diesem redet gegenwärtiger Tractat.

† SPHÆRA ARMILLARIS ist, welche besteht in lauteren Ringen, die auf dem Globo

Globo sonst nur mit Strichen angedeutet werden. Auch von dieser soll geschwiegen werden, weil alles, was man darauf weisen kan, genugsam auch auf dem *Globo terrestri* kan gezeigt werden, ausgenommen etwan die Finsternussen. Die soll man aber auch auf meinem grossen *Globo* zeigen können, wann ich mit der Gnad GOttes selben einstens vollenden kan.

(43.)

2.) Gebrauch der Ringen des Globi terrestris.

I. Regl. Die Strich, die auf dem *Globo* selbst gemahlen seynd, wie selbe zu brauchen, oder was sie bedeuten, ist schon oben gesagt worden, nemlich Æquator num. 8. 9. und n. 117. Zodiacus num. 11. Tropici num. Meridiani num. 35.

(44.)

† II. Regl. Der MERIDIAN nutzt dieses. 1. Man steckt den *Globum* mit seinen zwey Achsen darein also, daß der *Polus arcticus* des *Globi* dahin komme, wo das runde Uhr-Blätlein seyn muß. 2. Darauf auf den *polum arcticum* steckt man das Uhr-Blätlein, und über selbes das Zeigerlein. 3. Hernach steckt man den *Meridian* samt dem *globo* in den höltzernen Horizont, wo derselbe ausgeschnitten ist, hinein, also, daß der *polus arcti-*

cus des globi dahin schaue, wo auf dem Horizon der JUNIUS steht. Der Vordertheil des Meridians kommt auf das Monath Januarii. Der untere Theil kommt in den Ausschnitt des Füßleins. 4. Auf dem Meridian zehlt man ab die gradus latitudinis eines Ortes. Siehe num. 100. &c. Item, die elevationem poli, num. 100. und num. 56. in der andern Regl.

(45.)

III. Regl. Der HORIZON dienet, 1. daß man den Auf- und Untergang der Sonne sehe. Dann das Aufgehen der Sonne ist anders nichts, als daß sie über den Horizont eines Orts empor gehe. Das Untergehen ist, wann sie hinab unter den Horizont streicht. So lang sie daroben, ists Tag in dem Ort, welches solchen Horizont hat: So lang sie darunten, ists Nacht. 2. Auf dem Horizon ist in der Mitte drinn ein Rand abgetheilet in Grad, von 30. zu 30. gleich innerhalb dieses Rands stehen geschrieben die signa Zodiaci, *Aries*, *Taurus* &c. Nun dieser abgetheilte Rand bedeut den Zodiacum. 3. Gleich ausserhalb an dem Zodiaco ist ein anderer Rand abgetheilt in 365. Täg des Jahrs, von Monath zu Monath, deren Nämen auch gleich ausserhalb darbey stehen. 4. Der Gebrauch dieses Calenders, und des Zodiaci, ist dieser, daß man finden kan an jedem Tag des Jahrs, wo die Sonn am Himmel, oder im Zodiaco stehe.

stehe. Sihe num. 59. 5. Am äussersten Rand stehet geschrieben Horizon, daß man ihn gar leicht kenne. Item, die vier Gegenden, Ost, West, Sud, Nord, daß man den Globum darnach stellen könne. Siehe num. 56.

(46.)

IV. Regl. Das Uhr-Blätlein wird auf den Meridian in den polum arcticum hinein gesteckt, und das Zeigerlein darauf. Die Stunden gegen der rechten Hand bedeuten die Stunden von Mitternacht bis Mittag. Die zur Lincken seynd die Nachmittag-Stunden. Den Gebrauch dieses Uhr-Blätleins siehe num. 60. &c.

(47.)

3.) Erklärung einer Land-Karte.

I. Regl. Eine Land-Karte ist nichts anders, als der Globus, oder ein Theil darvon, auf das Platte und Ebne hin perspectivisch entworffen oder gemahlen. Darum, was man auf dem Globo siehet, siehet man auch auf der Karte; ausgenommen die Bewegung.

II. Regl. Eine Land-Karte heisst Lateinisch Mappa, und seynd derselben unterschiedliche, nachdem sie etwas vorstellen.

1. Mappæ UNIVERSALES, so einen der vier Welt-Theilen vorstellen, als Europa, Asia, &c.

2. Mappæ SPECIALES, Particular-Charten, oder CHOROGRAPHICÆ, wann ein Königreich vorgestellt wird, oder grosse Republic.

3. TOPOGRAPHICÆ mappæ, wann eine Landschafft oder Gebiet mit allen Kleinigkeiten vorgestellt wird.

4. Mappæ HYDROGRAPHICÆ, wo die Wässer und Flüß nur gezeichnet seynd.

5. Mappæ NAUTICÆ, See-Karten, Schiff-Karten, so die Schiffer brauchen, damit sie des Wegs auf dem Meer nicht verfehlen.

(48.)

III. Regl. Die Karten mit runden oder etwas eingewölbten Linien seynd besser, als die mit lauter geraden.

IV. Regl. Auf den Karten werden die Städt, Märckt, Vestungen, hohe Schulen, Bistümer, Abbteyen, und anderes dergleichen, mit solchen Zeichen bedeutet, die auf der Karte schon selbst angemerckt werden, gemeiniglich aber bedeutet man die Städt mit Ringlen.

V. Regl. Was der obere, untere, und beede Seiten-Rand bedeuten, ist vor gesagt worden num. 34. Jetzt merck noch dieses darzu, daß am obern Rand Norden seye, am Untern Sud, am Rechten Ost, am Lincken West. Wann anderst die Karte nicht unrecht gestochen ist. Siehe Tab. IV.

(49.)

(49.)

VI. Regl. Andere Zeichen auf den Land-Karten seynd folgende, welche du ansehen kanst Tab. IV. oder nimm eine Land-Karte her.

1. Die Flüß werden angedeut mit doppelten oder einfachen Schlangen-weis fortlauffenden Linien. Und wann ein Fluß groß gemahlt ist, steht ein Pfeil darauf. Dessen Spitz bedeutet, daß der Fluß dort hinab lauffe.

2. Die Meer und See mit vielen Strichlen, als wie eine Schattirung.

3. Die Grentzen, wie weit sich eine Landschafft oder Gebiet herum erstrecke, werden mit aneinander-hangenden Tüpfflein bedeutet, die man hernach zu illuminiren pfleget, oder mit Farben zu umziehen, damit es leichter ins Aug fasse.

4. Bißweilen ist der COMPASS, darauf, das ist ein Ring, Creutz-weis durchschnitten, so an einem Ort ein Lilgen, Pfeil, oder was dergleichen, hat. Diese Lilge bedeutet, daß es dort gegen Norden liege: Die andere Welt-Gegenden geben sich selbst, nach der Regl num. 6.

5. Die Wälder, Berg, Moräst, und anderes dergleichen, läßt sich gar leicht auf den Land-Karten kennen.

† 6. Der Nam des gantzen Lands, so auf der Karte vorgestellt wird, ist mit den grösten

Buchstaben geschrieben. Oder er ist besonder auf einem Eck in ein Schildlein gemacht, e. g. auf der Tab. IV. DER SÆCHSISCHE KREIs. Die Nâmen der Theile selbes Lands seynd etwas kleiner geschrieben, e. g. MECKLENBURG. In der Tab. IV. die Namen der Haupt-Stâdt werden geschrieben mit Antiqua-Schrifft, als wie dis: Hamburg. Die andern Stâdt gemeiniglich mit Cursiv-Buchstaben, als wie *Wismar*.

† 7. Die **Farben** seynd dreyerley, gelb, roth, grûn. Zu mehrern Unterschied aber machet man das Rothe zweyerley, Rosen-roth, und Hoch-roth, oder Zinober-roth. Item, das Grûne zweyerley: Meer-grûn, und Satt- oder Gras-grûn. Das Gelbe auch zu Zeiten zweyerley: Schwefel-gelb, und Saffran- oder Rôthlicht- oder Pommerantzen-gelb. Blau wird nicht gebraucht, es wâre dann etwas sonderbares anzudeuten. In den parergis aber gibts alle Farben. Die Farben seynd auch nicht fûr gewisse Lânder bestimmt, sondern es machts ein jeder, wie er meynt die Sachen am besten zu unterscheiden.

† 8. PARERGA werden genennt die Schild, Mânner, Thier, und andere Figuren, welche an den Ecken oder Seiten der Karten zur

zur Zierd gesetzt werden. Wann sie gut seynd, so bedeuten sie doch auch allezeit etwas: Nemlich die Macht, die Würden, Titlen, oder Prærogativen desselben Landes, oder der Lands-Herrschafft. Oder die Thier, Metall, Gewächse, Kauffmannschafften, Künsten, Erfindungen, Gebäu, Manufacturen, Einkünfften, oder andere Merckwürdigkeiten desselben Lands.

9. Die SCALA milliarium ist ein fürnehmes Stuck der Karten. Es wird an einem Eck der Karte gezeichnet ein oder mehrere Maas-Stäbe, in funfftzig, hundert, oder mehr Theil getheilet. Diese Theil nun bedeuten Meilen, es seyen hernach Teutsche, Welsche, oder andere; welches schon allezeit darbey geschrieben steht. Siehe Tab. IV.

Der Gebrauch der Scala ist dieser. Wann du wissen willst, wieviel Meilen zwey Ort auf der Karte voneinander gelegen seyen, so nimm entweder mit einem Zirckel aus der Scala die Weite von zehen oder zwantzig Meilen: Hernach setze einen Zirckel-Fuß auf das eine Ort oder Statt, und mit dem andern Fuß gehe umgewechselt gerad gegen der andern Statt zu, so kanst du allezeit, bey Niedersetzung des Zirckel-Fusses, zehlen 10. 20. 30. &c. bis du auf das andere Ort kommest.

Oder nimm ein Lineal, Spahn, Strohhalm oder Faden, setze ein End desselben auf die eine Statt; hernach fahr gerad damit der andern

dern Statt zu: Diese Faden-Länge kanst du hernach an der *Scala* abmessen.

† *NB.* 1. Wer ein wenig etwas von der *Geometri* und verjüngten Maas weiß, hat hierinn gar keine Beschwernuß. Siehe also nach in der *Geometria*.

† *NB.* 2. Bey solcher *Applicirung* der *Scala*, oder Abmessung der Orthen, werden die Umweg um die Berg, Thäler oder Wässer, welche offt die Reise verlängern, gemeiniglich nicht mit eingerechnet. Wird man also wohl wissen, da etwas nachzugeben.

(50.)

4.) Von den Graden/ Minuten.

I. Regl. Die *Mathematici*, damit man alles leichter fassen möge, theilen einen jeden Kreiß ab in 360. Stücklein, so man Grad nennet. Jeden Grad wieder in 60. Theil, so man *Minuta* nennet. Jede Minut wieder in 60. Theil, so man *Tertia* nennet. Jede *Terze*, wieder in sechtzig, so man *Quarta* nennet, und so fort.

(51.)

II. Regl. Je kleiner nun der Kreiß ist, je kleineres *Spatium* nimmt ein jedes Stücklein oder Grad ein: Also, daß in einem kleinen Kreis die einschichtige Grad kaum können angedeutet werden, sondern müssen nur von fünff zu fünff, oder von zehen zu zehen, geschrieben werden.

werden. Viel weniger kan man die Minuten oder Secunden in den kleinen Zircklen andeuten.

Entgegen, je grösser der Kreiß, je weiter auch ein Grad ist. Zum Exempel, in einem Kreis, dessen Semidiameter oder Durchschnitt ist 900. Teutsche Meilen, da hat ein jeder Grad in der peripheria, oder äussersten Umfang, 15. Meilen in sich. Und eben ein solcher Kreiß ist der Erden-Kreiß: Darum haltet ein Grad des Erden-Kreiß 15. Meilen.

(52.)

Da muß man aber auf der Erden-Kugel einen Unterschied machen unter den circulis maximis und minoribus. CIRCULUS MAXIMUS ist ein solcher, der um die gantze Grösse, oder gröste Gewölbung der Kugel herum gehet: Oder der die Kugel abschneidet in zwey gantz gleiche Theil. e. g. der Æquator, Horizon, Meridiani, Zodiacus. CIRCULUS MINOR ist, der die Kugel in zwey solche Stuck schneidet, deren eines grösser als das andere wäre. e. g. die Tropici, Circuli polares, paralleli.

(53.)

Darum, ein Circulus maximus des Globi hat in einem Grad 15. Meilen. Ein Circulus minor aber hat nicht 15. Meilen, sondern weniger: Dann er ist kleiner, und gehen also dessen Theil oder Grad enger zusamm. Und

je

je kleiner und enger er ist, je weniger Meilen haltet ein Grad desselben Kreises.

Wann du nun wissen willst, wieviel ein Grad Meilen halte dort, wo die Grad enger zusamm gehen, so siehe unten num. 124.

(54.)

† *III.* Regl. Damit man in Schrifften nicht alleweil gantz ausschreiben müsse die Wort Grad, Minuten, Secunden, ꝛc. so pflegt mans zu abbreviren, oder abzukürtzen in dem Schreiben. Zum Exempel, 45. Grad, 30. Minuten, 15. Secunden. Schreibe dafür, 45. G. 30. M. 15. Sec.

Oder man bedeutets mit Strichlen und Ringlein, auf folgende Weis,

°	′	″	‴	⁗	
45.	30.	15.	27.	50.	&c.

das sollst du also lesen, 45. Grad, 30. Minuten, 15. Secunden, 27. Terzen, 50. Quarten ꝛc.

† *IV.* Wann du einen Kreis willst etwan selbst in die Grad austheilen, so must du damit umgehen, wie wir in der Geometria lehren werden.

(55.)

5.) Von geographischen Messereyen.

Willst du von Messereyen mehr wissen, so schaue in der Geometria nach, und in der Arithmetica.

1. Ein

1. Ein Zoll oder Daum, Pollex oder Digitus, ist die Breite eines Manns-Daumen, oder eines Menschen Augs, von einem Aug-Winckel bis zum andern.

2. Ein Schuhe oder Fuß, pes geometricus, hält 12. Zoll.

3. Ein Schritt, passus geometricus, hält 5. Schuhe, ein gemeiner Schritt aber nur 3. Schuhe.

4. Eine Teutsche Meil hält 4000. geometrische Schritt.

5. Eine Frantzösische Meil hat 2000. geometrische Schritt.

6. Eine Spanische hat 1500. geometrische Schritt.

7. Stadium oder Roß-Lauff 125. Schritt.

8. Eine Polnische 3000.

9. Eine Schwedische 4000.

10. Eine Dähnische 3200.

11. Eine Ungarische 8000.

12. Eine Persische, Parasanga, 3000.

13. Eine Moscowitische Wörste, 750.

6.) Wie der Globus zu stellen/ und die Land-Karte zu legen?

NB. Es ist schon oben gesagt/ daß der Globus nichts seye / als ein rechtes Contrafait der Erd- und Himmels-Kugel. Wer also den Globum zu den Geographischen Operationen recht stellen will / der muß ihn also stellen/ wie er in Natur stehet // gerechnet nach dem Situ oder Gele-

gen-

genheit der Stadt oder Orts/ von dem man die Operationes machen will. Eben dieses ist zu verstehen von den Land-Karten/ welche nichts seynd / als ein in die Fläche ausgedehnter Globus.

Aus diesem Grund nun folgen die nachstehende Reglen.

(56.)

I. Regl. Der Globus hat vier plagas oder Gegenden, gleichwie die Welt-Kugel auch eben vier solche hat, nemlich Ost, West, Nord, Sud. Darum muß man den Globum also stellen, daß dessen plagæ mit denen plagis mundi übereins kommen.

Die plagæ seynd auf meinem kleinen globo auf der Schneid des Horizonts angeschrieben.

Wie man aber die plagas mundi finden soll, ist oben gesagt worden num. 6.

II. Regl. Ein jedes Ort und Innwohner der Erd hat seinen Horizont, Latitudinem, Elevationem poli &c. Darum muß der globus auch also angestellt werden, daß er habe und præsentire die Latitudinem und elevationem poli desselben Orts, von welchem man eine Operation anstellen will.

Damit aber der Globus diese rechte Stellung just habe, und præsentire, so mache es also.

* 1. Die Stadt, von welcher man operiren will, suche auf dem Globo.

* 2. Treibe den Globum also um, daß die Stadt just unter den Meridian-Ring komme.

* 3.

* 3. Schaue, auf was für einen Grad des Meridian-Rings die Stadt treffe. Dann selber Grad ist der gradus latitudinis derselben Stadt. e. g. Freysing trifft auf den 48sten Gr. 17. Min. des Meridians.

NB. Wann aber der Ort nicht auf dem Globo geschrieben wäre, so siehe unten Num. 101. rc.

* 4. Hernach zehle auf dem Meridian-Ring hinter den polus hinab, gegen Nord, eben soviel Grad, als die Stadt zuvor auf dem Meridian berührt hat. e. g. Freysing 48. Gr. 17. Min.

* 5. Mache, daß dieser letzte Grad, nemlich 48. Gr. 17. Min. just auf dem hölzernen Horizont aufstehe. Dieses gibt dir die rechte Elevation des Orts Freysing rc.

Hiemit nun ist der Globus recht gestellt nach dem verlangten Ort Freysing.

(57.)

III. Regl. Die Land-Karten muß erstlich auch nach denen Gegenden der Welt, Ost, West, rc. liegen, sihe num. 48. in der fünfften Regl, und num. 56.

Hernach kan man die Latitudinem auch suchen. Siehe num. 34. ist aber nicht allezeit vonnöthen.

Der V. Theil.

Aufgaben, Problemata, oder Operationes, die man auf dem

Globo

Globo erweisen kan, und auf der Land-Karte.

(58.)

NB. 1. Es seynd solcher Aufgaben etliche hundert, die man auflösen kunte. Wir wollen uns aber mit den Nothwendigsten, oder Leichtesten, oder Schönsten behelffen.

NB. 2. Ich werds aber hoffentlich so mechanice, und gleichsam handwerckisch klar machen, daß es ein jeder Knab, der nur die Cirkl und Ring des Globi kennt, selbst suchen, und die Problemata auflösen kan: Wann er nur einen Punct nach dem andern allzeit vor sich nimmt.

NB. 3. Wann die Aufgab auf dem Globo aufgelöset ist, so wird nach derselben eben solche Aufgab auch auf der Land-Karte gelesen werden, wo es sich thun lässet.

(59.)

I. Aufgab.

Zu finden, in was für einem Gr. des Zodiaci an einem Tag, e. g. den 23. September, die Sonne seye?

NB. Da must du zum Voraus wissen, daß die Sonn motu contrario fast täglich um einen Grad auf dem Zodiaco gegen Orient fort rucke. siehe oben N. 21.

1. Suche auf dem Calender des höltzinen Horizonts (was dieser seye, must du schon aus

Num.

N. 45. wissen) das Monat, und in dem Monath den Tage den du verlangst, nemlich den 23. Sept.

2. Fahre mit einer Feder von dem Tag gerad hineinwärts in jenen ausgetheilten Kreiß, der ein klein wenig weiter gegen dem Gobo hinein ist, und welcher den Zodiacum bedeutet.

3. Mercke, auf was für einen Grad, und in welchem Zeichen die Feder hintreffe und sage, daß dieser der Grad des Zodiaci seye, auf welchem die Sonn selbiges tages stehe; nemlich der 1. Grad der ♎.

4. Hernach gehe auf dem Zodiacum oder jenen queeren Strich, der auf dem Globo selbst gezeichnet ist. Dort suche auf das Zeichen der ♎ und den 1. Grad desselben. Stecke alsdann ein kleines Wäxlein hin, oder ein anders Zeichen, etwan mit dem Bley-Ertz. Dises Wäxlein oder Zeichen præsentirt dir die Sonne an seinem rechten Orth der Himmels-Kugel.

NB. Wann ein Schalt-Jahr ist, so muß man auf dem Horizont-Calender, nach dem 28. Februari, an statt des 29 Februari zehlen den 1. Mertz, für den 1. Mertz nimmt man den 2. für den 2. den 3. und so fort.

(60.)

II. Aufgab.

Wann die Sonn bey uns am 23. Septembr. aufgehe?

1. Stelle den globum recht nach der Elevation des Orts, von dem du gefragt wirst. e. g. Freysing. Wie du thun müssest, siehe oben N. 56.

2. Suche, wo die Sonn selbigen Tag im Zodiaco sey, siehe N. 59.

3. Stecke auf den Zodiacum des globi selbst ein Wärlein oder anderes Zeichen, in dem Grad, welchen die Sonn selben Tag hat.

4. Die Kugel schiebe herum, also, daß das Wärlein just unter den Meridian-Ring komme, und halte es also vest.

5. Auf dem Uhr-Blätlein (was das seye, siehe oben N. 46.) richte das Zeigerlein auf 12. Uhr Mittags, das ist, vornen gegen dir.

6. Schiebe den globum zur Rechten, bis das Wärlein oder Zeichen just auf den höltzernen Horizont-Ring stosset.

7. Hernach schaue auf dem Uhr-Blätlein, auf welche Stund das Zeigerlein deute: Dann zu selbiger Stund gehet die Sonn am selben Tag auf, nemlich um 6. Uhr.

NB. 1. Willst du es von einem andern Tag weisen, so must du halt die Sonn auch in einen

nem andern Grad stellen, den dir der Horizont-Calender zeigen wird.

NB. 2. Willst du es von einem andern Ort weisen, e. g. von Stockholm, so must du halt den globum nach der Elevation oder Latitudo, welche Stockholm hat, richten. Siehe oben num. 56. und 100.

(61.)

III. Aufgab.

Wann die Sonn bey uns untergehe den 23. Sept.

Es wird alles operirt, wie in der vorigen Aufgab vom Aufgehen. Ausser daß du, nachdem der Zeiger auf 12. gerichtet ist, must du den globum nicht zur Rechten, sondern zur Lincken schieben, bis das Wärlein auf die lincke oder Westliche Seite des Horizonts stosset. Hernach schaue das Zeigerl, welches dir die Stund des Niedergangs der Sonne weisen wird.

(62.)

IV. Aufgab.

Wie lang der Tag bey uns zu Freysing seye, e. g. den 23. Sept.

1. Stelle den globum recht. Num. 56.
2. Suche den Grad der Sonne. Num. 59.
3. Lasse die Sonne aufgehen, Num. 60.

und mercke auf dem Uhr-Blätlein die Stund, e. g. 6. Uhr.

4. Lasse sie auch untergehen, num. 61. und mercke wieder die Stund, e. g. 6. Uhr.

5. Alsdann rechne zusamm, wieviel Stund seyen von 6. Uhr Morgens, bis 6. Uhr Abends, nemlich 12. Stund. Also sage, daß der 23. Tag Septembris bey uns zwölff Stund lang seye.

NB. 1. Willst du es von einem andern Tag, so must du die Sonn in einem andern Grad stellen. Siehe num. 59.

NB. 2. Willst du es von einem andern Ort, e. g. Lisbon, so must du den globum nach der Latitudo oder Elevation von Lisbon stellen. Siehe num. 56.

(63.)

V. Aufgab.

Wie lang die Nacht seye?

Das folgt aus der vorigen Aufgab. Dann wann du die Stunden des Tags weist, so ziehe selbe ab, und subtrahire sie von 24. was überbleibt, ist Nacht, e. g. am 23sten September ist der Tag 12. Stund. 12. subtrahire von 24. bleibt übrig 12 Stund für die Länge der Nacht.

Wäre der Tag nur 8. Stund lang, als wie am 21. December, so bleiben über 16. Stund für die Nacht-Länge.

(64.)

(64.)

Man kans aber auch schön auf dem Globo exhibiren, also:

1. Suche den Grad der Sonn. *Num.* 59.

2. Lasse die Sonn untergehen, *Num.* 61. und mercke die Stund, e. g. 6. Uhr.

3. Schiebe die Kugel gar unter dem Horizont herum, bis das Wärlein wieder auf der anderen, das ist, rechten oder Orientalischen Seite des Horizonts hinauf komme und aufgehe. Mercke wieder die Stund, e. g. 6. Uhr.

4. Zehle auf dem Uhr-Blat, von 6. Uhr Abends, durch Mitternacht herum, wieviel Stund seyen bis auf 6. Uhr Morgens, nemlich 12.

(65.)

VI. Aufgab.

Wie lang ist bey uns der längste Tag?

1. Stelle den Globum recht. *Num.* 56.

2. Setze die Sonn oder Wärlein auf dem höchsten Grad der Sonn im Zodiaco, wo das Solstitium, und der Tropicus ♋ ist, (siehe oben num. 21.) nemlich auf dem ersten Grad des ♋.

3. Lasse die Sonn auf- und untergehen, num. 60. und num. 61. und beedesmal, im Auf-

Auf- und Untergehen mercke die Stund auf dem Uhr-Blätlein.

4. Zehle alsdann die Stunden vom Aufgang bis zum Niedergang zusammen: Nemlich 16. Stund. e. g. Zu Freysing geht sie auf um 4. Uhr, unter um 8. Uhr.

NB. Willst du es von einem andern Orth haben, so richte den globum nach der Elevation desselben Orths, e. g. Cair in Aegypten, Goa in Indien, Stockholm in Schweden.

(66.)

Auf der Land-Karte.

1. Suche, unter was für einem Gradu Latitudinis das Ort, von dem du gefragt wirst, liege? e. g. Freysing 48. Grad, 17. Min.

2. Hernach schlage auf die Tafel der Climatum, oben num. 41.

3. Siehe, unter was für ein Clima gehöre die Latitudo von 48. Graden? Nemlich unter das achte Clima. Nun stehet dort schon dabey, wie lang der längste Tag im selben Climate sey, nemlich 16. Stund, also spreche du aus, daß an dem Ort Freysing der längste Tag sey 16. Stund nicht gar. Warum, weil es auch nicht gar 49. Grad des climatis oder latitudinis hat.

(67.)

(67.)

VII. Aufgab.

Wie lang der kürtziste Tag seye.

1. Stell den Globum.

2. Setze die wäxerne Sonne auf das Solstitium hybernum, das ist, auf den ersten Gr. des ♌.

3. Laß die Sonn auf- und nieder gehen, num. 60. 61.

4. Zehle die Stunden vom Morgen bis Abends zusamm, nemlich zu Freysing 8. Stund.

(68.)

Auf der Land-Karte.

1. Suche auf der Tafel der Climatum den längsten Tag deines Orts, wie in der vorigen Aufgab gelehrt worden, num. 66. nemlich zu Freysing der längste Tag 16. Stund.

2. Diese Zahl der 16. Stund subtrahire oder ziehe ab von 24. was überbleibt, zeigt an die Stunden des kürtzisten Tages, nemlich acht Stund.

3. Wann aber ein Ort gar hinter denen climatibus ligt, also, daß dessen längster Tag 1. Monath ist; so sage du, daß der kürtzeste Tag desselben Orts gar kein Tag nicht seye, sondern es seye eine lautere Nacht, ein gantzes Monath lang. Ist der längste Tag zwey Monath,

nath, so ist die längste Nacht auch zwey Monath, und so weiter.

(69.)

VIII. Aufgab.

Wie lang die längste Nacht?

1. Stell den Globum.

2. Setze die wäxerne Sonn auf das Solstitium hyemale, das ist, auf den ersten Grad des ♑.

3. Hernach fahre fort, als wie oben numer. 63.

(70.)

Auf der Karte.

1. Siehe, in was für einem gradu Latitudinis das Ort liege, num. 100.

2. Schlage nach, in was für ein Clima solcher gradus gehöre, in der Tafel Climatum, num. 41.

3. In selber Tafel wirst du gleich darbey finden, wie lang der längste Tag seye. Nun spreche, daß die längste Nacht eben auch so lang sey.

(71.)

IX. Aufgab.

Wie lang die kürtzeste Nacht.

1. Suche den längsten Tag oben num. 65.

2. Die Zahl derselben Tages-Stunden, e. g. 16.

16. ziehe ab von 24. was überbleibt, ist die kürtziste Nacht, nemlich acht Stund.

* Eben also geht es auf der Land-Karte.

(72.)

X. Aufgab.

Welche Länder haben den längsten Tag gantzer sechs Monat?

Antwort. Die, so gantz an dem Polo liegen. Operire also:

1. Stelle den Globum recht, also, daß der polus gantz in die Höhe komme, und fast 90. Grad elevirt seye.

2. Die wäxerne Sonn setz auf dem ersten Grad des ♈, das ist, im 21sten Martii.

3. Reibe den globum um und um, so wirst du sehen, daß dazumal die Sonne über den Horizont herfür gestochen seye, und alle 24. Stund herum gar nicht, oder sehr wenig, hinunter komme. Daraus folget, daß es alle 24. Stund Tag seye.

4. Setze das Wäxlein weiter fort auf dem ersten Grad des ♉, das ist, um ein Monat weiter. Da wirst du im Herumreiben finden, daß die Sonn niemal unter den Horizont komme, und also noch immer Tag seye.

5. Setze noch ein Monat weiter die Sonn fort in dem ersten Grad der ♊. Item, das dritte

dritte Monath in dem ersten Grad des ♋. Item, das vierdte Monat im ersten Grad des ♌. Item, das fünffte Monath in dem ersten Grad der ♍. Item, das sechste Monath in dem ersten Grad der ♎. Du wirst im Herumreiben durchaus sehen, daß die gantze Zeit, da die Sonn in diesen sechs Zeichen des Zodiaci gehet, dieselbe niemal unter den Horizont derer am polo wohnenden Völcker komme, und daß sie ihnen alle 6. Monath leuchte, oder Tag mache.

(73.)

XI. Aufgab.

Welche Völcker haben sechs Monath Nacht?

Antwort. Eben die am Polo wohnen.

1. Stelle den globum auf die elevation bey 90. Grad.

2. Setze die Sonn in den ersten oder andern Grad der ♎, das ist, den 23sten oder 24sten September, so wird sie im Herumreiben just den Horizont bestreichen. Daraus folgt, daß selbigem Tag durchaus nur eine Demmerung seye.

3. Rucke die Sonne von Zeichen zu Zeichen, das ist, von Monath zu Monath (dann alle Monath durchgehet die Sonn ein Zeichen des Zodiaci) weiter fort, als wie in der vorigen

rigen Aufgab gesagt worden, so wirst du sehen, daß sie nie über den Horizont herauf komme. Daraus folgt, daß beständig Nacht seye bis auf den 1. Gr. ♈, oder den 21. Mertz, und also 6. Monath-lang, September, October, November, December, Januari, Februari.

(74.)

XII. Aufgab.

Welches Land hat Mitternacht, wann bey uns Mittag ist?

Antwort. Unsere Antipodes und Periœci. Siehe num. 33. und 105.

1. Stelle den Globum recht. num. 56.

2. Ziehe dein Wohn-Ort oder Stadt, e.g. Freysing, unter den Meridian-Ring.

3. Hernach sage, alle jenige Oerter haben Mitternacht, welche just auf der untern Seiten des Meridians hinter denen polis hinliegen.

4. Wann du selbe sehen willst, so ziehe dein Wohn-Ort unter die Seiten des Meridian-Rings, welche unter dem Horizont hinab in das Gestell des globi geht, so kanst du obenauf alle Länder, die alsdann Mitternacht haben, unter dem oberen Meridian liegen sehen.

NB. Willst du das von einem andern Ort weisen, so ziehe halt dasselbe Ort unter den Meridian.

(75.)

XIII. Aufgab.

Welche Länder haben Mittag, wann bey uns Mitternacht ist?

Antwort. Eben diejenige, welche nach voriger Aufgab gefunden werden.

(76.)

XIV. Aufgab.

Welche Länder haben Aufgäng, wann wir Niedergang haben?

Antwort. Unsere Antipodes.

1. Stelle den globum recht.

2. Ziehe dein Ort unter den Meridian.

3. Bilde dir ein, die Sonn stehe just im Horizont, auf der lincken Hand, das ist, im West. So kanst du dir leicht einbilden, daß die Sonn jenem Ort aufgehe, welches unter unsern Füssen gerad hinab liegt, oder bey unserem Nadir.

4. Solltest du dir es nicht können einbilden, so halte nur die Kugel innerhalb den Meridian in voriger Stellung vest: Hernach kehre den globum samt dem Gestell auf einmal um, so wirst du sehen, daß die Sonn, sobald sie unter

ter unserm Horizont abgestiegen ist, über den Horizont derjenigen aufsteige, welche bey dem Fuß des Gestells des globi liegen.

(77.)

XV. Aufgab.

Welche haben Mittag, wann wir Niedergang haben?

Antwort. Diese Frag kan nicht aufgelöst werden, ausgenommen, man nehme ihme einen gewissen Tag. Ursach, weil die Sonn alle Tag an einem andern Ort uns auf- und untergehet.

1. Suche also den Tag, von welchem du gefragt wirst, e. g. den 21sten Mertz. Auf dem Horizont-Calender findest du ihn. Siehe oben *num. 59. NB.* Aber zuvor muß der globus nach der Elevation deines Orts gestellt seyn.

2. Suche, in was für einem Grad des Zodiaci die Sonn selbigem Tag sey. Siehe oben num. 59.

3. Setze ein Wärlein auf den gefundenen Grad des Zodiaci, auf der Kugel.

4. Schiebe das Wärlein gegen West, daß es an dem Horizont stehe.

5. Halt eine Feder oder Höltzlein auf eben selbes Ort des Horizonts.

6. Reibe den globum, daß dein Ort unter den Meridian-Ring komme.

7. Siehe auf, was für einen gradum longitu-

gitudinis, oder auf was für einem Meridian-Zirckel die Feder-Spitz treffe. Und sprich, daß alle, so unter diesem Meridian oder gradu longitudinis liegen, Mittag haben alsdann, wann uns selbigen Tag die Sonne untergangen ist.

Dann die Sonn, wann sie selben Tag bey uns untergeht, so steht sie eben selbe Zeit und Stund gerad über diejenige, welche unter besagtem Meridian liegen, e.g. wann zu Freysing Niedergang ist, so ist es Mittag in dem Mexicanischen Golfo, hinter Havana, in der Insel Cuba.

(78.)

XVI. Aufgab.

Wann bey uns Niedergang ist, welche Ort haben alsdann Mitternacht?

Antwort. Es muß wieder aufgelöst werden, und operirt, wie in der vorigen Aufgab.

Wann du also nach der vorigen Aufgabe, im vierdten Punct, gefunden hast das Plätzlein oder Ort, wo die Feder hingedeutet hat, so ziehe zum fünfften eben selbes Plätzlein des globi unter den Meridian-Ring. Zum sechsten sprich hernach, daß alle diejenige, welche am untern oder hintern Theil des Meridian-Rings, hinter denen polis, nacheinander hinab

ab wohnen, Mitternacht haben alsdann, wann die Obere Mittag, wir aber Niedergang haben.

* Oder von dem Grad oder Meridian-Zirckel an, auf welchem die Feder getroffen hat, zehle gantze 180. gradus longitudinis weiter gegen Orient oder Occident, gilt gleich. Wo du nun mit dem Zehlen hinkommst, da sag, daß alle, so unter dem Meridian-Zirckel, den du mit dem Zehlen letzlich triffst, liegen, Mitternacht haben alsdann, wann wir Niedergang haben. E. g. Wann zu Freysing Niedergang ist, so ists Mitternacht zu Goa, in Indien, in den Maldivischen Inseln, in Nova Zembla &c.

(79.)

XVII. Aufgab.

Wann bey uns Aufgang ist, welche haben alsdann Mittag?

Antwort. Es muß nach einen gewissen Tag aufgelöst werden, als wie die funffzehende Aufgab.

1. Stelle den globum nach der Elevation deines Orts.

2. Setze das Wärlein auf dem Grad des Zodiaci, in welchem sich selben Tags die Sonne befindet.

3. Schiebe die Kugel zur Rechten gegen Ost, daß das Wärlein gerad auf dem Horizont stehe.

4. Eben da setze eine Feder auf dem Horizont an den globum an.

5. Schiebe die Kugel also, daß dein Ort just unter den Meridian-Ring komme.

6. Betrachte, auf was für einem Grad longitudinis, oder auf was für einen Meridian-Strich die Feder stehe?

7. Sage dann, daß alle, so unter eben selbem Grad oder Meridian-Strich wohnen, alsdann Mittag haben, wann uns selben Tag die Sonn aufgeht. E. g. Wann zu Freysing Aufgang ist, ist zu Goa beyläuffig Mittag.

(80.)

XVIII. Aufgab.

Wann bey uns Aufgang, welche haben alsdann Mitternacht?

Antwort. Diß folgt aus der vorigen Aufgab. Dann wann du das Ort mit der Feder gefunden hast, so zehle von denselben 180. gradus longitudinis fort: Und sage, alle haben alsdann Mitternacht, welche unter dem Meridian wohnen, der 180. Grad von der Feder in longitudinem entfernet ist. Oder operire, wie in der siebenzehenden Aufgab.

(81.)

XIX. Aufgab.

Wann bey uns Aufgang, welche haben alsdann Untergang?

Antwort. Unsere Antipodes. Siehe num. 105.

(82.)

XX. Aufgab.

Wann wir Mittag haben, welche haben alsdann Aufgang?

Antwort. Dieses muß wieder nach einen gewissen Tag aufgelöst werden, als wie die funffzehende Aufgab.

1. Stell den Globum nach der Elevation deines Orts.

2. Setze das War oder Sonne auf dem Grad des Zodiaci, in dem sie sich selbigen Tages befindet.

3. Laß die Sonn aufgehen, das ist, schiebe den globum, bis das Wärlein rechter Hand auf den Horizont komme.

4. Halte auf selben Ort des Horizonts eine Feder gegen der Kugel hinein.

5. Hernach must du dir einbilden, als wann durch den polum, und durch dein Wohn-Ort, ein

ein Strich herab gezogen wáre, gegen den Æquator: Dieser Strich wáre nemlich, ja er ist würcklich der rechte Meridian-Strich deines Orts.

6. Alsdann schiebe die Kugel also, daß die Feder-Spitz (welche jedoch du allezeit unverruckt halten must) just auf solchen Strich treffe.

7. Hernach sage, daß diejenige den Aufgang haben, welche just unter dem Meridian-Ring wohnen, und zwar in eben solchem gradu latitudinis, als dein Wohn-Ort gehabt hat.

(83.)

Zum Exempel. Wien liegt unter dem 48°. 14′. latitudinis. Der Meridian dessen aber, oder die longitudo, ist 37°. 24′. 45″.

Am 21sten Mertzen, wann du die wáxerne Sonn aufgehen lássest, so wirst du die Feder auf dem Horizont also setzen müssen, daß sie von dem 28sten Grad des ♓, welcher auf dem Horizont gezeichnet ist, gegen den Globum hinein gehe.

Wann du nun weiter den Globum also schiebest, daß der Wienerische Meridian-Strich, das ist der 37ste Grad longitudinis, auf die Nadel oder Feder zutreffe, so wirst du hernach auf dem grossen Meridian-Ring sehen, daß unter dem 48sten Grad, (welches eben eine solche longitudo, als wie von Wien, ist)

ist) beyläuffig Nova Francia, ein Stück Lands von America, liege. Darum sage, daß die Sonn im selben Land aufgehe, wann zu Wien Mittag ist.

(84.)

XXI. Aufgab.

Wann bey uns Mittag ist, welche haben alsdann Niedergang?

Antwort. Du operirest, als wie in der vorigen Aufgang, ausgenommen, daß du das Wärlein gegen dem occidentalischen Theil des Horizonts reibest, und dort an die Feder-Spitz den Meridian-Strich deines Orths hinanschiebest. Alsdann siehest du unter dem grossen Meridian-Ring, in eben solcher latitudo, *als wie dein* Ort hat, dasjenige Ort liegen, welchem die Sonn dazumal untergeht, wann sie dir Mittag macht.

Zum Exempel. Wann zu Wien Mittag ist, so geht die Sonne unter im Reich China, schier bey Pecking, der Haupt-Stadt.

(85.)

XXII. Aufgab.

Wann wir Mitternacht haben, welche haben alsdann Aufgang?

Antwort. Dis folgt aus der 21sten Aufgab, aber

aber umgekehrt. Dann jene, welche bey unserem Mittag ihren Niedergang haben, diese haben herentgegen bey oder zu unserer Mitternachts-Stund ihren Aufgang. E. g. Wann zu Wien Mitternacht ist, so geht die Sonne auf zu Peking.

(86.)

XXIII. Aufgab.

Wann bey uns Mitternacht ist, welche haben alsdann Niedergang?

Antwort. Das folgt aus der 21sten Aufgab, aber umgekehrt. Dann welche zu unserer Mittags-Stund Aufgang haben, diese haben zu unserer Mitternachts-Stund Niedergang. E. g. Wann zu Wien Mitternacht ist, so geht die Sonn unter in Nova Francia, in America.

(87.)

XXIV. Aufgab.

Wann bey uns, e. g. zu Freysing, 12. Uhr Mittags ist, wie kan ich aus dem Globo wissen, wieviel Uhr es anderstwo seye, e. g. zu Constantinopel?

Ant-

Antwort. Damit du dieses Problema recht verstehest, must du folgendes mercken. * 1. Die Sonn überleuchtet auf einmal nicht die gantze Erd-Kugel, sondern nur allezeit diejenige Helffte, welche gegen ihrem Angesicht gewendet ist. * 2. Die Sonne bleibt nicht alleweil an einem Orth, und erleuchtet nicht alleweil die alte Helffte, sondern gehet gemach um die Erd-Kugel herum, und illuminirt also von Zeit zu Zeit eine andere neue Helffte, als zuvor. Oder ihr Liecht gehet auf einer Seiten gegen Occident alleweil etwas weiter, und von der andern Seite Orient weichet das Liecht alleweil etwas weg. * 3. Denenjenigen, zu denen das Liecht anfangt zu kommen, gehet die Sonne auf, wie wir zu reden pflegen: Denenjenigen, von denen das Liecht abweichet, geht die Sonn unter: Denenjenigen aber, auf welche die Sonn gerad zuscheinet, ist sie in der Mitte, und haben also dieselbe den Mittag. * 4. Wann nun die Sonn mitten oder gerad gegen einem Ort stehet, da wird die Uhr desselben Orts auf 12. Uhr gerichtet, weil selbe Zeit Mittag ist. * 5. Ein anderes Ort aber, welches weiter gegen Occident liegt, kan auf seiner Uhr noch nicht zwölff haben, weil die Sonne noch so nahe, oder mitten auf dasselbe Ort noch nicht kommen ist. Darum ist es etwan in einem solchen Ort erst 11. Uhr, oder 10. oder 9. Darnach es weit von dem Ersteren entlegen ist. * 6. Herentgegen ein anderes Orth, wel-

ches

ches von dem Erstern weiter gegen Orient liegt, das hat zwölff Uhr, oder Mittag schon gehabt; weil die Sonn schon früher ist da gewesen: Darum ist es etwan an diesem Orth schon 1. Uhr, oder 2. oder 3. Nachmittag, wann es bey dem ersten Ort 12. Uhr ist. * 7. Nun ist die Frag, wie weit ein Ort von dem andern, nach der longitudine, entlegen seyn müsse, wann die Sonn dahin soll um eine gantze Stund späther kommen, oder um eine Stund früher.

(88.)

Antwort. Wann ein Ort um 15. Gr. longitudinis weiter gegen Occident liegt, so komt die Sonn um eine Stund spather dahin, und wanns also am ersten Ort 12. Uhr ist, so ists am anderten erst 11. Uhr Vormittag.

Wann aber das letztere Ort um 15. Grad longitudinis weiter gegen Orient ligt, so kommet die Sonn um eine Stund früher an das letztere Ort. Wann es also am ersten Orth 12. Uhr ist, so ists am Letztern schon 1. Uhr Nachmittag.

* Die Ursach ist, weil die Sonn jede Stund 15. Grad mit dem motu primo gegen Orient gehet, indem sie in 24. Stunden alle 360. Grad herum gehet. Dann 24. mal 15. Grad machen zusamm 360. Oder wann jede Stund 15. Grad hat, so kommen aus 360. Graden just 24. Stund heraus, wann man 360. mit 24. dividirt.

(89.)

Daß du nun dieses könnest schön und curiös auf dem Globo vorstellen, so operire also.

1. Das Ort Freysing ziehe unter dem Meridian-Ring.

2. Das Zeigerlein auf dem Uhr-Blätlein richte gerad auf 12. Uhr Mittag, das ist vornen gegen dir.

3. Schiebe die Kugel, bis das andere Ort, von dem gefragt wird, e. g. Constantinopel, unter dem Meridian-Ring komme.

4. Schaue alsdann das Zeigerlein, dann der Ziffer, auf welchem es steht, sagt dir die Stund, welche alsdann auf der Uhr zu Constantinopel ist, nemlich über 1. Uhr Nachmittag.

(90.)

NB. 1. Willst du dieses von einem andern Ort probiren, so must du halt selbes Ort unter den Meridian ziehen.

NB. 2. Die Ziffer zur lincken Hand des Uhr-Blätleins bedeuten die Nachmittags-Stunden: Die Ziffer zur Rechten bedeuten die Vormittags-Stunden.

NB. 3. Alle Ort, die unter einem Meridian, oder unter einerley Grad longitudinis seynd, haben miteinander einerley Stund auf der Uhr, miteinander 6. Uhr, miteinander 12. Uhr, miteinander 3. ꝛc. sie mögen sonst, der latitudo oder elevation nach, auseinander liegen,

so

so weit sie wollen. E. g. Lübeck in Sachsen, Augspurg in Schwaben, Tunis in Africa, haben fast gleiche Uhr: Dann sie liegen fast unter einerley Meridian oder Longitudo.

NB. 4. Wann man will die Uhr von mehrern Orthen auf einmal sehen, so muß man nach und nach mehrere Ort unter den Meridian ziehen, und allzeit die Stund beobachten. Es gehört weiter nichts darzu, als eine gewisse Aufmercksamkeit.

(91.)

Auf der Land-Karte.

1. Suche auf das Ort Freysing, unter was für einen gradu longitudinis es liege, e. g. 33. beyläuffig.

2. Hernach zehle, wieviel gradus longitudinis von Freysing bis Constantinopel seyen.

3. Allezeit 15. Grad machen eine Stund aus. Weil also Constantinopel fast 17. Grad weiter in longitudinem liegt, so ist die Uhr mehr als eine Stund different, oder anderst.

4. Mercke wohl, was oben schon gesaget worden, wann das andere Ort (als wie in dieser Aufgab Constantinopel ist) weiter gegen Orient liegt, so ists schon weiter oder mehr auf der Uhr, als am ersten Orth. Ligts gegen Abend, so ists noch nicht so viel auf der Uhr, &c.

(92.)

(92.)

XXV. Aufgab.

Wann es bey uns, e. g. zu Wien, 5. Uhr Morgens ist, daß man aufstehe; was thut man, oder wieviel ist es zu Pecking, in der Residentz des Chinesischen Käysers?

1. Ziehe Wien unter den Meridian-Ring.

2. Das Zeigerl des Uhr-Blätleins richte auf 5. Uhr Morgens; weil diese Stund supponiret, oder gewiß gesetzt wird.

3. Schiebe die Kugel, bis dir Peking unter den Meridian-Ring komme.

4. Schaue hernach, wo das Zeigerl hinstehe. Sage also, daß es zu Peking beyläuffig zwölff Uhr, und dort zu Mittags gespeiset werde.

NB. Also kan man es auch von andern Stunden machen. E. g. Wann man zu Wien *in* die Vesper geht zu 3. Uhr: Was geschicht zu Lisbon? Oder wann man zu Wien die Thor sperret, oder das Prein-Glöckl läutet, e. g. um 6. Uhr Abends, was geschicht zu Londen? Oder wanns zu Madrit 12. Uhr, wieviel ists zu Wien?

(93.)

Auf der Land-Karte.

1. Suche den Meridian oder gradum longitudinis deines Orts, e. g. Wien.

2. Supponire oder halte dafür, daß es auf diesem Meridian 5. Uhr Morgens sey.

3. Zehle die gradus longitudinis gegen dem andern verlangten Ort hin, e. g. gegen Peking: Und alle 15. Grad lasse für eine Stund gelten. Sage also bey den ersten 15. Graden, dort auf selbem Grad oder Meridian seye es 6. Uhr, wann es zu Wien 5. Uhr ist. Bey den andern 15. Graden sag, es seye dort 7. Uhr, wanns zu Wien 5. Uhr ist. Bey denen dritten 15. Graden sage, es seye dort 8. Uhr, und so fort.

(94.)

XXVI. Aufgab.

Welche Länder haben des Jahrs zweymal Sommer, und zweymal Winter?

Antwort. Der Sommer ist, wann die Sonn gegen ein Land zu am nächsten kommt mit ihrem motu obliquo. Wie schon oben erklärt worden num. 21. Der Winter aber ist, wann die Sonn zum weitesten von einem Land wegsteht.

Antw.

Antw. 2. Es besteht der Winter nicht aller Orten in denen Effecten oder Würckungen, die wir da in unserm Vatterland spühren, nemlich Schnee, Eis, Frost, &c. sondern je näher es gegen der Zona torrida [siehe num. 39.] liegt, je weniger Frost ist, an statt des Schnees aber pflegt es starck zuregnen.

Antw. 3. Alle, die in der Zona torrida liegen, haben des Jahrs zwey Sommer, und zwey Winter, haben auch doppelte Erndt, wann sie arbeiten wollen, welches aber bey diesen Leuten gemeiniglich fehlet.

Antw. 4. Willst du es auf dem globo mechanicè probiren, so lasse nur die Sonne auf dem Zodiaco, von Monat zu Monat, durchgehen, so kanst du sehen, in welchem Monath die Sonne diesen oder jenen Völckern weit oder winterisch gelegen, in welchem entgegen sie nahe, oder sommerisch gelegen seye. Sihe oben num. 20.

(95.)

XXVII. Aufgab.

Wann fangt bey uns an Sommer, Herbst, &c.

Antwort. Dieses Problema ist schon aufgelöset worden num. 20. &c.

(96.)

XXVIII. Aufgab.

Wann wir Sommer haben, wer hat alsdann Winter?

Antw. I. Winter haben, die unten in der Zona temperata Australi liegen. Oder, die so viel gradus latitudinis meridionalis haben, als viel wir haben gradus latitudinis Borealis. Das siehe oben num. 34.

Antw. 2. Auf der Karte, welche den ganzen Globum præsentiret, kan man dis auch weisen, weil man auf solcher auch beede Latitudines sehen und zehlen kan, die Borealem und Australem.

(97.)

XXIX. Aufgab.

Wann wir Winter haben, wer hat alsdann Sommer?

Antwort. Eben die, so in der vorigen Aufgab gesagt worden.

(98.)

XXX. Aufgab.

Wann wir Herbst haben, wer hat Frühling?

Antwort. Eben die in voriger Aufgab.

(99.)

XXXI. Aufgab.

Wann wir Frühling haben, wer hat Herbst?

Antwort. Eben die vorige.

(100.)

XXXII. Aufgab.

Wie wird die Latitudo eines Orts gefunden, wann dasselbe Orth schon auf dem Globo gezeichnet ist?

1. Das Ort must du suchen, und schauen, daß du es auf dem globo erblickest. Willst du aber dieses expeditè thun, ist kein anderes Mittel, als daß du durch öffteres practiciren dir die Länder und Städt gleichsam auswendig bekandt machest.

2. Das gefundene Ort nun ziehe mit dem Globo unter dem Meridian-Ring.

3. Schaue auf den Meridian-Ring selbsten, auf was für einem Grad desselben das gefundene Ort zutreffe; und sage, solcher Grad sey der gradus latitudinis selben Orts.

Wann du nun die elevationem poli darnach einrichten willst, so schiebest du den Meridian-Ring innerhalb dem Horizont-Ring

so lang auf oder ab, bis hinter dem polo der Horizont eben auf solchem Grad des Meridians treffe, auf was für ein Grad das Orth vornen getroffen hat. Siehe num. 56.

(101.)

XXXIII. Aufgab.

Die Latitudo zu finden, wann das Ort nicht auf dem Globo, wohl aber in dem Register, so nach dem Atlas stehet, gezeichnet ist.

Antwort. Das must du suchen im Unterricht; welcher vor dem Register des Atlas steht.

(102.)

XXXIV. Aufgab.

Die Latitudo zu finden, wann das Ort weder auf dem Globo, weder in dem Register gezeichnet.

Antwort. Alsdann must du in eine gute Land-Karte schauen, und sehen, in was für einen Gradu Longitudinis das Ort gesetzt seye, fol. 44. Oder in guten Reis-Beschreibungen, oder Astronomis &c.

(103.)

(103.)

XXXV. Aufgab.

Die Longitudo eines Orts zu finden.

Antw. 1. Wann das Ort auf dem Globo gezeichnet, so ziehe selbes unter den Meridian-Ring. Schaue, in was für einem Grad solcher Ring den Æquator des globi durchschneide: Solcher Grad ist der gradus longitudinis selbigen Orts.

Antw. 2. Wann das Ort nicht auf dem globo gezeichnet, so suche unten num. 134. oder im Register, welches hinter dem Atlas steht. Dort wirst du die gradus longitudinis angemerckt finden.

Antw. 3. Ist das Ort auch im Register nit, so must du in einer guten Land-Karte die Longitudo suchen, wie oben fol. 44. gelehrt worden.

(104.)

XXXVI. Aufgab.

Wann ich ein Ort, so auf dem Globo oder in der Karte nicht stehet, wollte darauf schreiben in gehöriger Latitudo und Longitudo,

wie kan ich dieses aus dem Register thun?

1. Zu erst such ich aus dem Register desselben Orts Longitudinem, e. g. Florentz liegt im $31^{\circ}. 29'. 30''$. longitudinis.

2. Hernach nimm den Globum, und richte ihn also unter den Meridian-Ring, daß der Ring den Æquator durchschneide in dem $31^{\circ}. 29'. 30''$. des Æquators selbst. Aus diesem weiß ich nun, daß Florentz unter diesem Strich oder Meridian hinauf, an einem gewissen Punct liegen müsse.

3. Damit du nun solchen Punct findest, so lasse den Globum also, wie du ihn eingerichtet, vest und unverruckt bleiben. Hernach aber such aus dem Register auch den Gradum Longitudinis von Florentz, nemlich $43^{\circ}. 46'$.

4. Zehle alsdann auf dem Meridian-Ring gegen den Polus arcticus hinauf $43^{\circ}. 46'$.

5. In selbem Grad mache ein Punct auf dem Globo selbst, und sage, daß alldort Florentz liege. Da kanst du hernach den Namen darzu schreiben, wann du willst, kanst, oder Platz hast.

NB. Wann

NB. Wann aber das Ort im Regiſter nicht wäre, ſo nimm die Longitudinem und Latitudinem aus einer guten Land-Karte. Wie fol. 44.

(105.)

XXXVII. Aufgab.

Welche Völcker seynd Antipodes unseres Orts, e. g. von Prag.

1. Ziehe Prag unter den Meridian.

2. Mercke, was es für Longitudinem, und ſonderbar, was für Latitudinem es habe, nemlich longit. 34° 55′. latitud. 50° 4′ 30″.

3. Hernach zehle von dem untern Theil des Meridians hinter den Polis, von der Mitte aus, auch ſo viel Gradus Latitudinis gegen den polum antarcticum. Und ſprich, am ſelben Ort, wo du mit dem Zehlen hinkommeſt, ſeyen die Antipodes der Prager. Nemlich, es iſt allda nur Meer, oder noch unbekandte Länder.

(106.)

Anderes Exempel. Calicut in Indien, was hat es für Antipodes?

1. Calicut ziehe unter den Meridian.

2. Mercke deſſen longitudo 106°. Latitudo 11. Grad.

 3. Schaue

3. Schaue auf die andere hintere Seithe des Meridians, hinter den Polis.

4. Dort zehle von der Mitte des Meridians 11. Grad gegen den polum arcticum hinauf, so triffst du schier auf ein Eck von dem Americanischen Königreich Peru, und da seynd die Antipodes von Calecut.

NB. Wann du bey dem ersten Ort die Latitudinem hast gegen den polum arcticum gezehlt, must du bey dem andern gegen den antarcticum zehlen, und im Gegenspiel.

(107.)

XXXVIII. Aufgab.

Welche seynd die Periœci von dem Ort Prag?

1. Ziehe Prag unter den Meridian, und mercke die Gradus latitudinis, e. g. 50.

2. Im hintern Theil des Meridians, von desselben Mitte, gegen den polum hinauf, zehle auch so viel Grad, nemlich 50. unter selbem Grad nun wohnen die Periœci der Prager, nemlich es ist ein Stuck von dem Americanischen neuen Land, oder Insel California.

(108.)

XXXIX. Aufgab.

Welche seynd die Antœci von Prag?

1. Ziehe

1. Ziehe Prag unter den Meridian, und schaue, wieviel Grad in der Latitudine Boreali gegen Norden es habe? Nemlich 50.

2. Eben so viel zehle am Meridian-Ring hinab in latitudinem australem, gegen Mittag.

3. Wo du hinkommst, da seynd die Antœci der Prager. Nemlich das Meer hinter dem Capo di bona speranza, und der Insel Madagascar.

(109.)

XL. Aufgab.

Welche Leut haben keinen Schatten um Mittags-Zeit?

Antw. 1. Die auf den Tropicis haben keinen alsdann, wann die Sonn auf dem Tropicis geht im Sommers- und Winters-Anfang.

Antw. 2. Die auf dem Æquator haben keinen, wann die Sonn auf dem Æquator geht, das ist, in denen Æquinoctiis.

Antw. 3. Alle andere in der Zona torrida haben keinen alsdann, wann die Sonn just auf ihrem Parallel oder Gradu latitudinis herum geht.

Dis will ich dem Lernenden auf dem globo zu weisen selbst überlassen, weil es nicht schwehr ist. Aus der sechs- und sieben und viertzigsten Aufgab kanst du schliessen, daß die Leuth, denen

nen die Sonn gerad ober dem Haupt stehet, keinen Schatten von sich werffen. Siehe num. 116.

(110.)

XLI. Aufgab.

Welche Leut haben ihren Schatten allezeit gegen Mitternacht zu, um Mittags-Zeit?

Antwort. Die in der Zona temperata Boreali wohnen. Weil die Sonn allezeit von der mittägigen Seite sie anscheint.

(111.)

XLII. Aufgab.

Welche Leuth haben den Schatten allzeit gegen Mittag, oder Antarctos, um Mittags-Zeit?

Antwort. Die in der Zona temperata Australi wohnen. Weil die Sonn allzeit von der Nordischen Seite her sie anscheinet.

(112.)

XLIII. Aufgab.

Welche Leut haben den Schatten

ten

ten bald gegen Nord, bald gegen Sud, um Mittags-Zeit?

Antwort. Die in der Zona torrida wohnen. Weil die Sonn eine Zeit sie von Mitternacht, die andere von Mittag, anscheinet. Darum werden sie genennt Amphiscii Griechisch.

(113.)

XLIV. Aufgab.

Welche Leut werffen ihren Schatten rund um sich herum?

Antwort. Die in den Zonis frigidis wohnen. Weil die Sonn auch rund herum sie anleuchtet: darumb werden sie genennt Periscii Griechisch, Circumumbratiles Lateinisch.

(114.)

XLV. Aufgab.

Welche Leuth haben ihr punctum Zenith, **wo wir das** Nadir **haben, und entgegen?**

Antwort. Unsere Antipodes.

(115.)

XLVI. Aufgab.

Wann die Sonn uns Mittag

 machet,

machet, welchen Leuten stehet sie damals gerad über dem Kopff?

1. Stelle den Globum nach deinem Ort.

2. Setze die Sonn auf jenen Grad des Zodiaci, in welchem sie ist selben Tag, von dem du operiren willst, *e. g.* am 1. May im 11. ♉.

3. Schiebe den *Globum*, daß das Wärlein unter den Meridian-Ring komme.

4. Halte auf das Punct, wo das Wärlein steht, vom Meridian-Ring gerad hinab eine Nadel oder Feder.

5. Schiebe dann wiederum die Kugel, bis dein Ort, oder dessen *gradus longitudinis* am *Æquator*, just unter den Meridian-Ring komme.

6. Schaue alsdann, auf was für ein Land oder Ort die Feder-Spitz hintreffe. Dann selbes ist der Ort, und die Leuth, denen die Sonne gerad ober dem Kopff steht, alsdann, wann in deinem Wohn-Ort Mittag ist. *E. g.* Wann zu Nürnberg Mittag ist, ist die Sonne just auf den Africanischen Wüsteneyen, oberhalb *Guinea*.

* Siehe oben die viertzigste Aufgab.

(116.)

XLVII. Aufgab.

Wann es bey mir 8. Uhr Morgens ist, welchen Leuten steht die Sonn

Sonn dazumal gerad über dem Kopff?

1. Stelle den *Globum.*

2. Setze die Sonn auf dem rechten Grad des *Zodiaci*, wie in der vorigen Aufgab.

3. Rucke das Wärlein unter den Meridian.

4. Mercke das Punct, und halt eine Feder an.

5. Rucke dein Wohn-Ort, *e.g.* Nürnberg, unter den Meridian.

6. Das Uhr-Zeigerlein richte auf die Stund, die gefragt wird, *e.g.* auf 8. Uhr Morgens.

7. Rucke den *Globum*, bis das Zeigerlein auf 12. Uhr Mittags steht.

8. Siehe, wo die Feder-Spitz hintreffe, und sage, daß denenselben Leuthen, Schiffen oder Orten, die Sonn gerad über dem Kopff stehe, wann es zu Nürnberg 8. Uhr ist. Nemlich auf dem Meer, welches vor *Goa* gelegen ist.

* Also, wann es zu Wienn am 23sten Sept. 6. Uhr Morgens ist, steht die Sonn just mitten auf der Insel *Sumatra.* Wann es 12. ist, steht sie auf dem Reich *Congo.*

* Also, am 9ten October, wann zu Amsterdam halber 5. Uhr Morgens ist, steht die Sonne auf der Vestung *Batavia*, so das Haupt-Ort der Holländer in Ost-Indien ist. Ist es aber

aber Abends 6. Uhr, so steht die Sonn auf der Spitze von *Peru*.

(117.)

XLVIII. Aufgab.

Welche Länder haben Tag und Nacht alleweil gleich?

☞ Antwort. Alle, die auf dem *Æquator*, und gar nahe herum liegen. Dann stelle den *Globum* nach derselben *Elevation*, und lasse die Sonn auf dem *Zodiaco*, das gantze Jahr herum, auf- und niedergehen, an was für Tägen du nur willst, so wird es allezeit um 6. Uhr auf, um 6. Uhr nieder gehen.

(118.)

XLIX. Aufgab.

Wann ich von Wienn will auf Paris reisen, zu welchem Thor, oder wozu muß ich hinaus reisen?

1. Ziehe Wienn unter den Meridian, damit es dir zu Gesicht stehe.

2. Siehe hernach, wo das andere Ort, Paris, liege, und ob es von Wienn zur Rechten, oder Lincken, vornen oder hinten, gelegen? Dann die rechte Seite ist Orient, die lincke Occident, vorn Mittag, hinten Mitternacht.

3. Nun

3. Nun siehest du wohl, daß Paris zur Lincken liege, und daß du also gegen Westen reisen müssest.

4. Derohalben must du auch wissen, welches Thor der Stadt Wienn gegen Westen führe, welches zu finden, ich gleich Anfangs num. 6. gelehrt habe. Nemlich, zum Schotten-Thor.

* Dis ist zu verstehen/ wann die Strassen/ oder andere Bequemlichkeit zu reisen/ nicht erforderten/ eine Weil sich auf eine andere Seite zu schlagen.

* Und soll ein Reisender wohl mercken / worzu das Ort / dem er nachgehet / gelegen seye. Dann im Fall/ daß man verirrete/ kan man sich damit helffen. Massen auch die Schiff auf dem weiten Meer nicht anderst/ als aus diesem Principio/ mit Hülff des Magnets / ihre Reis einrichten.

(119.)

L. Aufgab.

Zu weisen, wieviel Meilen ein Ort von dem andern, e. g. Bergen in Norwegen, von Marsilien in Franckreich, gelegen seye?

Antw. 1. Wann beede Ort, als wie diese zwey, Bergen und Marsilien, unter einem Meridian-Strich herab liegen, so ist es leicht. Dann 1.) ziehe beede Ort unter den Meridian-Ring. 2.) Mercke den Grad, auf welchem das eine Ort, e. g. Marsilien, trifft. 3.) Von diesem Grad zehle hinauf eins, zwey, drey, vjer,

vier, ꝛc. alle Grad, bis auf denjenigen, auf welchem das andere Ort Bergen trifft, so wirst du finden, daß Marsilien und Bergen 18. Grad-weit voneinander liegen. 4.) Hernach sprich: Ein jeder Grad hat 15. Teutsche Meil, 18. mal 15. macht, nach der Rechen-Kunst, 270: Hiemit liegen die zwey Ort 270. Teutsche Meilen voneinander. * Daß aber ein Grad 15. Teutsche Meilen ausmache, siehe oben num. 51. ꝛc.

(120.)

Antw. 2. Wann beede Ort nicht auf einem Meridian-Strich liegen, sondern nach der Länge hin, oder anderst, so must du halt machen, daß du sie unter einem andern in Grad ausgetheilten Ring beede ziehen könnest, nemlich, unter dem Horizont: Dessen innerster Rand ist von zehen zu zehen in Grad abgetheilet. *E. g.* du möchtest wissen, wie weit das *Caput bonæ Spei* in Africa, und *Goa* in Jndien, voneinander seyen, so machs also. 1.) Schiebe die Kugel rechter Hand, bis das *Caput* just auf den Horizont trifft, und halte es hernach, daß das *Caput* nicht mehr von dem Horizont weg verruckt werde. 2.) Den Meridian-Ring schiebe innerhalb dem Horizont so lang auf oder ab, bis *Goa* auch auf dem Horizont kommt, daß also beede Ort darauf stehen. 3.) Zehle alsdann an dem Horizont selbst, wieviel Grad von einem Ort zum andern seyen, *e. g.* 80. Grad beyläuffig. 4.) Multiplicire die 80. mit

15.

15. was heraus kommt, ist die Zahl der Meilen zwischen beeden Orten, nemlich 1200.

† Verstehe aber, daß es also seye, wann man durchaus den geraden Weg nehmen könne. Wann man aber zu Land muß die Berg oder Flüß, zu Wasser aber die Inslen, Promontoria, und anderes, umfahren, so macht es freylich eine gantz andere Liste der Meilen.

(121.)

Auf der Land-Karte.

Antw. 1. Man kan die Distantz zweyer Orten mit der Scala abmessen. Siehe oben fol. 63. 2. Wann die Ort auf einem, oder schier auf eben einem Meridian-Strich herab liegen, ist es leicht: Dann man zehlt nur, wieviel Grad eines vom andern in latitudinem entlegen seye, [dieses wird an dem rechten oder lincken Rand der Karte abgezehlt, siehe fol. 44.] multipliciret hernach diese Grad mit 15, so kommen die Meilen oder Distantz heraus.

(122.)

Antw. 2. Liegen aber die Ort unter einerley parallel der Länge nach hin, so haltet ein Grad nicht allzeit 15. Meilen. Just auf dem Æquator zwar hat 1. Grad longitudinis 15. Meil. Andere Gradus, die vom Æquatore weg im ersten Parallelo seynd, haben nicht gar 15. Meilen, weil sie schon etwas enger zusamm gehen. Die noch weiter hinauf, e. g. bey den Tropicis seynd, haben noch weniger Meilen, weil sie noch enger zusamm gehen.

Die

Die an den Polar-Zircklen halten gar wenig Meilen, weil sie sehr eng zusamm gehen. Endlich, unter dem Polo ist ein Grad von dem andern kein Haar-weit, weil sie gantz in eine Spitz oder Punct zusamm gehen. Siehe numer. 53.

(123.)

Wer nun wissen will, wieviel Meil zwey Ort, die ausser dem Æquator, doch in einerley Parallel, der Länge nach, hin liegen, voneinander seyen, der muß folgendes thun.

1.] Suche, wieviel Gradus longitudinis die zwey Ort voneinander liegen, e. g. Compostell in Spanien, und Ragusa in Dalmatien, seynd voneinander 26. Grad longit.

2.] Suche, unter was für Gradu latitudinis diese Ort, das ist, in was für einem Parallel-Strich sie liegen, e. g. Compostell und Ragusa schier im 43sten Grad, das ist, oberhalb dem vierdten Parallel.

3.] Hernach suche in der gleich nach-stehenden Tafel, wieviel Meilen in einem Grad dieses Parallelen enthalten seynd, nemlich, nit gar 11.

4.] Endlich multiplicire mit dieser Zahl 11. die vorige Numero 1. gefundene Gradus longitudinis, nemlich 26. Grad: sage eilff-mal 26. seynd 286. Meilen. So weit liegen beyläuffig diese zwey Ort voneinander.

(124.)

(124.)

Meilen-Tafel.

I. Parallel. Des Paralleli, welcher von dem Æquator wegsteht 10. Grad in latitudinem, desselben Paralleli seine Gradus, die er nach der Länge hin in sich begreifft, von einem Meridian bis zum andern, halten ein jeder 14. und drey Viertels-Meilen.

II. Parallel. Der von dem Æquator absteht 15. Grad, desselben gradus longitudinis halten ein jeder 14. und ein halbe Meil.

III. Parall. Der von dem Æquator absteht 18. Grad, dessen gradus longitudinis halten ein jeder 14. und ein Viertel-Meil.

IV. *Parall.* Von dem Æquator weg 21. Grad, *hält* 1. Grad longit. 14. Meil.

V. Parall. Vom Æquator weg 24. Gr. hält 1. Grad longit. 13. und drey Viertels-Meil.

VI. Parall. Vom Æquator weg 26. Gr. hat jeder Grad longitud. 13. und ein halbe Meil.

VII. Parall. Vom Æquator weg 28. Gr. hat jeder Grad longit. 13. und eine Viertels-Meil.

VIII. Par. Vom Æquator weg 30. Grad, hat jeder Grad longit. 13. Meil.

IX. Par.

IX. Parallel. Vom Æquator weg 32. Grad, hat jeder Grad longit. 12. und drey Viertels-Meil.

X. Paral. Vom Æquator weg 34. Grad, hat jeder Grad longitud. 12. und eine halbe Meil.

XI. Par. Vom Æquator weg 35. Grad, hat jeder Grad longit. 12. und ein Viertels-Meil.

XII. Par. Vom æquator weg 37. Grad, hat jeder Grad longit. 12. Meil.

XIII. Par. Vom æquator weg 38. Grad, hat jeder Grad longit. 11. und drey Viertels-Meil.

XIV. Par. Vom æquator weg 40. Grad, hat jeder Grad longitud. 11. und eine halbe Meil.

XV. Par. Vom æquator weg 41. Grad, hat jeder Grad longit. 11. und eine Viertels-Meil.

XVI. Par. Vom æquator weg 43. Grad, hat jeder Grad longit. 11. Meil.

XVII. Par. Vom æquator weg 44. Grad, hat jeder Grad longit. 10. und drey Viertels-Meil.

XVIII. Par. Vom æquator weg 45. Gr. hat jeder Grad longitud. 10. und eine halbe Meil.

XIX. Parallel. Vom *Æquator* weg 47. Grad, hat jeder Grad *longitud.* 10. und eine Viertels-Meil.

XX. Par. Vom *Æquator* weg 48. Grad, hat jeder Grad *longit.* 10. Meil.

XXI. Par. Vom *æquator* weg 49. Grad, hat jeder Grad *longit.* 9. und drey Viertels-Meil.

XXII. Par. Vom *æquator* weg 51. Grad, hat jeder Grad *longitud.* 9. und eine halbe Meil.

XXIII. Par. Vom *æquator* weg 52. Grad, hat jeder Grad *longit.* 9. und eine Viertels-Meil.

XXIV. Par. Vom *æquator* weg 53. Grad, hat jeder Grad *longit.* 9. Meil.

XXV. Par. Vom *æquator* weg 54. Grad, hat jeder Grad *longitud.* 8. und drey Viertels-Meil.

XXVI. Par. Vom *æquator* weg 55. Grad, hat jeder Grad *longitud.* 8. und eine halbe Meil.

XXVII. Par. Vom *æquator* weg 57. Gr. hat jeder Grad *longit.* 8. und eine Viertels-Meil.

XXVIII. Parall. Vom *æquator* weg 58. Grad, hat jeder Grad *longit.* 8. Meil.

XXIX. Par. Vom *æquator* weg 60. Gr. hat jeder Grad *longit.* 7. ein halbe Meil.

XXX. Par. Vom *æquator* weg 62. Grad, hat jeder Grad *longit.* 7. Meil.

XXXI. Par. Vom *æquator* weg 66. Grad, hat jeder Grad *longit.* 6. Meil.

XXXII. Par. Vom *æquator* weg 70. Gr. hat jeder Grad *longit.* 5. Meil.

XXXIII. Par. Vom *æquator* weg 74. Gr. hat jeder Grad *longit.* 4. Meil.

XXXIV. Paral. Vom *æquator* weg 78. Grad, hat jeder Grad *longit.* 3. Meil.

XXXV. Par. Vom *æquator* weg 82. Gr. hat jeder Grad *longit.* 2. Meil.

XXXVI. Paral. Vom *æquator* weg 86. Grad, hat jeder Grad *longit.* 1. Meil.

XXXVII. Par. Vom *æquator* weg 88. Grad, hat jeder Grad *longit.* ein halbe Meil.

XXXVIII. Par. Vom *æquator* weg 90. Grad, das ist, im *Polo*, hat ein *gradus longitudinis* gar keine Meil.

Der VI. Theil.

Von der politischen Geographia.

Innhalt. 1.) Unterschiedliche Abtheilung des Erdreichs. 2.) Die

Die 4. politische Theil. 3.) Was von jedem Theil für Punct zu mercken.

(125.)

I.) Unterschiedliche Abtheilungen des Erdreichs.

I. Regl. Die erste Eintheilung der Welt hat die Natur, das ist, GOtt gemacht. Die bestehet in deme, daß da ein Fleck Wasser, da aber ein Fleck Land ist: Da Berg, da Flüsse, 2c. Von diesen Theilen ihren Nämen und Zeichen haben wir gehandlet num. 32.

II. Regl. Eine andere Eintheilung haben darüber gemacht die gelehrte Menschen: Dann diese haben auf die Erd-Kugel unterschiedliche Strich, Zircklen, Puncten, und andere dergleichen Ding, zu mahlen angefangen; nicht, als wann solche Strich würcklich auf der Erd- oder Himmels-Kugel wären, sondern, damit man den Lauff der Gestirn, die Gelegenheit der Erd-Theilen, die Abwechslungen der Zeiten, und dergleichen, sich gleichsam in gewissen Schrancken einbilden könnte, wann man sich zuvor einbildete, als wann dergleichen Strich, Punct oder Zeichen, würcklich auf der Erd-Kugel gleichsam gemahlet wären, und stünden. Von dieser Eintheilung

lung handlet fast durchaus dieses *geographische* Tractätlein.

(127.)

III. Regl. Die dritte Abtheilung haben gemacht die Herren der Welt, oder Völcker, deren jedes ein gewisses Stück Land in seinem Besitz genommen, nachdem sie von dem Babylonischen Thurm-Gebäu seynd weg zerstreuet worden. Weil dann öffters ein Volck das andere aus seinem Sitz getrungen, so ist diese politische Eintheilung öffters verändert worden, dahero auch die *Geographia politica* hat müssen geändert werden. *Geographia vetus*, die alte, beschreibt, wie es gestanden vor Christi Geburt, und bis etwan gegen *Carolum Magnum*, oder bis auf die Longobarder, oder bis auf die *Migrationes gentium*. GEOGRAPHIA MEDIA, die mittlere, beschreibt, wie es gestanden, von obiger Zeit an, bis etwan auf *Carolum V.* GEOGRAPHIA NOVA, die neue, beschreibt, wie es jetzo stehet.

* Die *Geographia Politica* wird zuweilen auch genennt *Geographia Historica*.

(128.)

2.) Die vier politische Welt-Theil.

I. EUROPA, der fürnehmste Theil. Von dem wird gehandlet werden im *Atlante*.

II. ASIA.

II. ASIA.
III. AFRICA.
IV. AMERICA.

} Davon im Antlante wird erzehlet werden.

(129.)

3.) Was für Puncten von jedem Land zu mercken?

Antw. 1. Was für eine Figur oder Gestalt ein solcher Theil denen Augen vorstelle? *e. g.* eine Königin, eines Triangels, rc. diese muß man in die Phantasie, und also in die Gedächtnuß fassen. Wie hernach soll mehrers im *Atlante* gesagt werden.

2. In was für Stück ein solcher grosser Theil wieder abgetheilt werde? *e. g.* Europa, als eine Königin, hat das Haupt Spanien, den Arm Italien, rc.

3. Was in jedem Stuck für eine Haupt-Stadt seye?

4. Worzu das Land liege? Gegen Ost, Nord, rc. Item, an welche es grántze? Worzu man *e. g.* aus Teutschland in Franckreich gehen müsse; Ob gegen Ost oder West? rc. Dis ist zum leichtesten aus den Land-Karten zu lernen. Wie du unten im *Atlante* sehen wirst.

5. Der Gedáchtnuß halber kan man auch

auf die Haupt-Flüß Acht geben. Diese siehet man schön in der Karte.

6. Man muß wissen, was in einem Land seye für eine Religion und Regierung. Das wird dir wiederum in dem *Atlante* aus denen Land-Karten selbst gar artig gezeigt werden.

7. Es ist zu mercken des Lands Vermögen, Fruchtbarkeit, Sprach, Müntz, rc. welches aber nicht alles eben in einem so kleinen Werck kan gesagt werden, doch soll es, geliebts GOTT, künfftig in den folgenden Theilen dieses Werckes genugsam geschehen. Auch wird in dem kleinen *Atlante* schon etwas davon zu finden seyn.

(130.)

* Wie meine neue Land-Kärtlein zu gebrauchen, was die Farben, Schrifft und Schattirung darinn bedeute, ist in dem *Atlante* selbst zu sehen.

Der VII. Theil.

Register derer Gelehrten / so von der Geographia geschrieben.

(131.)

NB. 1. Dieses Register hab ich darum hergesetzt / daß einer / der mit Wenigen nicht zufrieden / könne mehr haben / und weiter nachsehen / wann er soviel Mußes hat.

NB. 2.

NB. 2. Der Geographorum seynd dreyerley Gattungen. 1. Einige schreiben die Reglen der Geographia / wie man sie lernen soll / wie man Land-Karten selbst machen soll / ꝛc. 2. Andere führen die Erd-Beschreibung politisch aus / und beschreiben die Reich / Länder / Städt / ꝛc. nacheinander fort. Wiewol diese meistentheils auch eine Einleitung zu denen Reglen mitgeben. 3. Die Dritte machen Lexica / worinn die Nämen der Orten dem A B C nach stehen / und aufgesucht werden können.

NB. 3. Wir wollen von allen drey Gattungen nur etwelche anführen.

(132.)

Neue Geographi.

1. *Philippus* Cluverius. Introductio ad Geographiam veterem & novam. Ist in 12. 8. und 4. Teutsch und Lateinisch, offt heraussen. Die neue *Edition* in 8. mit sauberen Karten und Figuren, ist gut. Er hat die Fundament der *Geographi*: Wie die Land-Karten zu machen, ꝛc.

2. Sanson. Introduction à la Geographie. Frantzösisch, in 12. Ist gut, die *Geographie* zu lernen.

3. Varenius. Geographia Generalis, Lateinisch; in 12. Ist sehr gut, und hat fast alles, was zu lernen, auch das Land-Karten-Machen.

4. Johann Hübner. Fragen aus der alten und neuen *Geographie*, in 12. Ist gut. Hat die *Fundamenta* nur kurtz, das übrige ist

die Beschreibung der Länder, aber es bestehet fast in lauter Austheilungen, ohne viele Merckwürdigkeiten.

5. Riccioli Geographia reformata ist wohl astronomisch und geometrisch geschrieben. Aber ohne das Historische.

6. Schottus in seinem *Cursu Mathematico*, den ich zu allen Mathematischen Wissenschafften, als klar und kurtz, indem er in einem eintzigen *Volumine*, in *Folio* oder 4tò, bestehet, dir recommendire, hat die Fundament der *Geographia* gar fein.

7. De Chales auch gar fein in seinem *mundo mathematico*, aber diese *Mathesis* macht 4. *Tomos* in *Folio*.

8. Martineau. Geographie nouvelle, Frantzösisch, in 12. 3. *Volumina*, ist gut, und historisch.

9. Luyts. Introductio ad Geographiam, Lateinisch, in 4. Ist gar gut.

10. Ortelius. Thesaurus geographicus, ist alt, und man sucht ihn jetzo nicht vielmehr.

11. Ferrarius, oder Baudrand Dictionarium geographicum, Lateinisch, item Frantzösisch, in *fol.* und 4.

12. Corneille Dictionaire geographique, Frantzösisch, in *fol.* 3. *volum.* weitläuffig, gehet doch viel ab.

13. Uhsen. Universal-geographisches Lexicon, Teutsch, in *fol.* Es seynd sehr viele Fehler darinn.

Uber-

überhaupt, an einem guten geographischen *Lexico* fehlt es noch.

(133.)

Alte Geographi.

1. *Christoph.* Cellarius. Notitia Orbis antiqui, Latein. in 4. 2. *volum.* Wer dis hat, hat von der alten *Geographie* gar genug: Dann es ist trefflich.

2. Wer aber Lust hat, mehr zu lesen, dem steht frey des *Ptolemæi Geographia.* Des *Strabonis Geographia.* Des *Dionysii descriptio orbis terræ.* Des Pomponii *Melæ* de Situ *Orbis.* Des Plinii erstere Bücher *Historiæ naturalis.* Der *Stephanus* Byzantinus de *urbibus.* Des *Antonini Augusti itinerarium.* Des *Stephani Dictionarium Historico-Poetico-Geographicum.* Des *Cluverii introductio.* Diese muß man aber meistentheils nicht in denen Buch-Läden, sondern in denen Bibliothequen suchen; indeme jetziger Zeit ihnen wenig die Mühe geben, das Alte so sehr herfür zu suchen.

Anmerckung.

(134.)

Hier sollte ein Register seyn, worinn die Städt, und ihre *Latitudo* und *Longitudo* könten aufgesucht werden. Aber dieses kan gar füglich in dem *Atlante* geschehen.

Dann da, im *Atlante*, hast du hinten ein Register der Länder und Städt.

Wie du die *Latitudo* oder *Longitudo* derselben finden sollest, das kanst du lesen im Unterricht, welcher vom Gebrauch des Registers gleich vor dem Register selbst steht.

(134.)

Innhalt des gantzen vorigen Geographischen Unterrichts.

Erstlich:

Vorbericht an Lehrend- und Lernende, vom Nutz der Geographia, und wie selbe zu lernen?

Im ersten Theil.

Vom Welt-Gebäu aufeinander.

N. 1. Was die Welt sey? Deren *Centrum*.
2. Die Runde der Erd.
3. Die *Antipodes*.
4. Die vier *Plagæ*, Ost, West, &c.
5. Die Wind-Rose.
6. Wie die vier *Plagæ* zu finden?

Im

Im andern Theil.

Vom Himmel.

N. 7. *Primum mobile, motus diurnus.*
8. *Polus, Axis, Æquator.*
9. *Sphæra octava*, Fix-Sterne, *Astra* oder Gestirn.
10. *Poli* in der *Sphæra octava*, queer. Die *Linea Ecliptica.*
11. *Zodiacus*, zwölff himmlische Zeichen, ihre Grad.
12, 13. *Signa Zodiaci*, die 12. himmlische Zeichen.
14. Was aus der Obliquität oder Queere folgt.
15. Die *Circuli Polares.*
16. Was, wieviel Planeten seyen?
17. Planeten haben dreyerley Lauff.
18. Der Sonne *motus rectus, contrarius.*
19. Der Sonne *motus obliquus.*
20. Frühling und *Æquinoctium.*
21. Sommer, *Solstitium*, längster Tag.
22. Herbst, *Æquinoctium.*
23. *Annus Astronomicus, Politicus.*
24. Des Monds Lauff.
25. Die *Systemata Ptolemæi &c.*

Im dritten Theil.

Von der Erd-Kugel.

N. 26. Vom Meer.
27. Von stehenden Wässern, Seen, rc.
28. Von Flüssen.
29. Die Erd ist rund.
30. Derselben Grösse.
31. Derselben Theil, Insel, Halb-Insel, rc.
32. Die vier Haupt-Theil, Europa, rc.
33. Bewohnung der Erde, *Antipodes &c.*
34. Daraus folgt *Latitudo.*
35. Und *Longitudo.*
36. Und *Zenith* und *Nadir.*
37. Und *Horizon.*
38. Und *Elevatio poli.*
39. Und die *Zonæ, Torrida &c.*
40. Und die *Climata.*
41. Tafel der *Climatum.*

Im vierdten Theil.

Erklärung des Globi und Karten.

N. 42. Die drey *Sphæræ* und *Globi.*
43. Was die Strich des *globi* bedeuten.
44. Vom Meridian-Ring.
45. Vom Horizont-Ring.
46. Vom Uhr-Blätlein.

N. 47. Wievielerley Land-Karten seyen.
48. Zeichen auf der Land-Karten.
49. Andere Zeichen, als Compaß, Farben, *Scala*.
50. Grad und Minuten.
51. Die Grad seynd nicht gleich-groß.
52. *Circulus maximus*, und *minor*.
53. Im *circulo maximo* hat ein Grad 15. Meil.
54. Wie die Grad geschrieben werden.
55. Geographische Maas und Meilen.
56. Wie der *globus* recht zu stellen?
57. Wie die Land-Karten recht zu legen.

Im fünfften Theil.

Aufgaben oder Problemata.

Diese fangen an von Num. 59. und währen fort biß auf Num. 124. Es ist auch nicht nöthig, selbe hier abermal zu specificiren, dann man sie leicht in der Ordnung finden kan. Von *fol.* 70. an ꝛc.

Im sechsten Theil.

Von der politischen Geographia.

N. 125. Natürliche Theilung der Welt.
126. Theilung der Gelehrten, oder Mathematische.

N. 127. Politische Abtheilung der Erde.
128. Die vier Welt-Theil.
129. Was von jedem Land zu mercken.
130. Der neuen Land-Kärtlein Gebrauch.

Im siebenden Theil.

Von den Geographischen Scribenten.

N. 131. Wievielerley geographische Scribenten?
132. Neue *Geographi* und *Lexica*.
133. Alte *Geographi*.
134. Innhalt des gantzen geographischen Unterrichts.

Kleiner
Politischer ATLAS.

Worinnen enthalten.

I. Politica oder Staats-Kunst.
II. Von Religionen der Welt.
III. Von Sprachen.
IV. Von Lesung und Aussprechung frembder Wörter, Frantzösischer, rc.
V. Vom Kriegs-Wesen.
VI. Von Müntzen.
VII. Die Bistümer in Teutschland.
VIII. Die Academien der gantzen Welt.
IX. Von unterschiedener Gemüths-Art der Europäischen Völcker.
X. Die unterschiedliche Bewohnung der Länder, von der Erschaffung an.

XI. Endlich viele Land-Karten, von dem jetzigen Zustand der gantzen Welt. Bey jeder Karte ist eine kurtze politis. Beschreibung. Vor denen Karten allen aber ist ein Bericht, vom Gebrauch und Verstand dieser Karten. Und Anhang von den Heraldischen oder Wappen-Tincturen.

XII. Register der Länder und Städt über diesen Atlas.

I. Theil.

Von der Staats-Kunst.

Innhalt.

1. Was sey ein Staat, Land, Puissance. 2. Eine Republic. 3. Monarchi. 4. Aristocratia. 5. Democratia. 6. Andere Regierungs-Form. 7. Zinßbar. 8. Schutzbar. 9. Anarchia, Interregnum, Tyranney, Despotismus, Barbarey. 10. Staats-Maximen. 11. Interesse. 12. Prætensiones. 13. Souverainität. 14. Ministri, Gesandte, ꝛc. 15. Alliancen, ꝛc. 16. Politica.

I. Regl.

Ein Staat wird genennt eine Landschafft, so eine gewisse Regierungs-Manier für sich selbst hat. E.g. Der Staat von Venedig. Der Kirchen-Staat. Darum heists, Staats-Minister, das ist, eine Persohn, so gebraucht wird

wird in Berathschlagung oder Verwaltung der Regierungs-Sachen eines Lands. **Staats-***Secretari*, **Staats-Schulden**, die der Regierung oder gantzen Land zu zahlen obliegen. Lateinisch heissts, *Status*, *Dominium*, oder auch *Respublica*. Frantzösisch *Puissance*: oder gemeines Wesen.

II. Regl. Eine *Republic* wird in doppeltem Verstand genommen. **Erstlich**, weitläuffig heisst es soviel, als ein Staat, oder Vatterland. *E. g.* Ein Frantzos sagt, er seye bereit, für seine *Republic* zu sterben. **Andertens**, *Republic* eigentlich genommen, heisst eine Landschafft, die nicht einen eintzigen Ober-Herrn hat, sondern die für sich frey ist, und einen, oder mehr, nach ihrem Gefallen bestellen kan, das Regiment zu führen. Ist also soviel als ein *Aristocratie*, oder *Democratie*, oder *Systema fœderatum &c.* Dergleichen ist Venedig, Holland, Schweitz, Pohlen, und, wie theils Engelländer selbst behaupten, Engelland, &c.

III. Regl. Eine **Monarchie** ist ein Gebiet oder Reich, wo der oberste Gewalt bey einer eintzigen Persohn besteht. Lateinisch *Principatus*. Dieses ist entweder ein **Käyserthum**, wann der Monarch auch König, oder doch Königreich unter sich hat, als wie der Römische Käyser. Wiewol heut zu Tag auch anderen dieser Titul geben wird, *e. g.* Moscau. Oder es ist ein **Königreich**, wann der Herrscher befugt ist, Cron und Scepter zu tragen: Als wie Franckreich, Engelland, Pohlen,

len, und vor Alters Bayern, ꝛc. Oder ein Hertzog- oder Fürstenthumb: Zwischen welchen beeden in der That kein Unterschied ist, als daß man gemeiniglich den Hertzoglichen Titul für höher zu schätzen pflegt. Es seynd auch andere Nämen, als Ertz-Hertzog, nemlich von Oesterreich: Groß-Hertzog, nemlich der zu Florentz, und vor diesem der in Moscau. Despoten, Hospodar, oder Woywod, als wie die in Moldau, Wallachey, ꝛc. Item, Hahn, oder Chan, als die in Tartarey. Selbsthalter, oder Czar, Tschar, der in Moscau. Day, der von Algier. Sultan, vor Zeiten die Türckische Regenten. Caliphen, die Regenten der Saracener. Schach, die Regenten der Persier. Emir, die Fürsten in Arabien. Caziquen, die Herren in America.

* Printzen pflegt man insgesamt alle solche Herren zu nennen. Jedoch in sonderlichen Verstand die Kinder, oder Abstammende von einem solchen Herrn. *Infant* ist ein Kron-Printz in Spanien oder Portugall. *Dauphin* ist ein Kron-Printz in Franckreich. Printz Wallis, der in Engelland. Ein Kron-Printz aber ist der Erstgebohrne eines Königs, der Erb der Kron seyn wird.

Königliche Hoheit, der Titul wird denen gegeben, so Prætension auf ein Königreich haben, aber selbes nicht besitzen. E. g. Vor diesem Savoyen, wegen der Prætension auf Cypern. Lothringen, wegen der Prætension auf

Jeru-

Jerusalem. Oder es wird gegeben wegen sonderbarer Macht und Hochachtung des Regenten, als wie jetzo dem Groß-Hertzog zu Florentz.

* Allerdurchläuchtigist, Unüberwindlichist, allzeit Mehrer des Reichs. Latein. *Augustissimus*. Ist der Titl des Käysers.

Durchläuchtigste Majestät: *Serenissimus ac Potentissimus* Titl der Königen.

Durchläuchtigist (ohne Majestät) Titl der Chur- und Fürsten, so vom Fürstlichen Geblüt seynd.

Hochfürstliche Gnaden; Lat. *Celsissimus*. Titl der geistlichen Fürsten, so nicht vom Geblüt. Die geistliche Churfürsten aber haben *Eminentissimus*, als wie die Cardinäl.

Der Pabst hat *Sanctissimus Dominus &c.* oder *Sua Sanctitas*, Ihro Heiligkeit.

IV. Regl. Aristocratia ist ein Gebiet, wo die Fürnehmste, oder der Adel, viel oder etliche, das Haupt-Regiment und Gewalt haben, e. g. zu Venedig.

V. Regl. Democratia ist ein Gebiet, wo die Haupt-Gewalt bey dem gantzen Volck stehet, und ohne dessen Beystimmung nichts giltet. e. g. Holland: Theils Ort in der Schweitz. Es ist aber nicht allzeit nöthig, daß das Volck Mann für Mann befragt werde: Sondern es kan auch der Brauch seyn, daß ein jede Gemeind, Stadt ꝛc. ein oder anderen zum gemeinen Rath abordne.

VI. Regl.

VI. Regl. Imperium mixtum, eine vermischte Regiments-Form ist alsdann, wann gähling geschiehet, daß theils der König, theils der Rath oder das Volck, die höchste Gewalt hat, e.g. in Pohlen, und, wie etliche Engelländer wollen, in Engelland: Item, vor diesem in Franckreich hatten die Printzen vom Königlichen Geblüt viel zu sprechen. Aber *Ludovicus* der *XIV.* gewann ihnen das Neue Jahr völlig ab.

Systema civitatum fœderatatum ist, wo unterschiedene kleine Gebiet seynd, deren jedes für sich selbst Herr ist, doch tretten sie zusamm in eine Bündnuß, und wollen für ein Corpus oder eine eintzige Republic angesehen seyn. Solches ist Schweitz, und etwan Holland.

VII. Regl. Zinßbar, Tributarii, oder Vectigales, Vasallen seynd jene, die zwar in ihrem Land die oberste Herrschafft haben, doch etwan von einem mächtigen Nachbarn so getrillet werden, daß sie ein jährliches Geld erlegen, oder sonst Respect erweisen müssen. e.g. Die Hospodaren in Moldau und Wallachey, die Tuneser und Algierer dem Türckischen Käyser.

VIII. Regl. Schutzbar ist etwan eine kleine Republic oder Fürst, der einen Mächtigen zum Schutz-Herrn annimmt, es geschicht dieses ohne oder mit einer jährlichen Pension. e.g. Die Republic Genua hat den Käyser zum Schutz-Herrn.

IX. Regl.

IX. Regl. Allerhand corrupte, verderbte, und offtmals nichts-werthe Regierungs-Arten seynd folgende:

Anarchia ist ein Regiment, wo niemand das Regiment führt, und niemand pariret.

Despotismus, ein Regiment, wo der Herr absolut alles nach seinem Kopff thut, und an gar kein Gesatz gebunden ist: Wann er auch schon Gerechtigkeit haltet: e. g. Das Moscowitische Regiment ist vor Zeiten despotisch gewesen.

Tyrannis, Tyranney, wo der Herr auch absolut regieret, aber nur das Absehen auf seinen Vortheil, nicht aber auf einige Gerechtigkeit hat. e. g. Des Türcken Regiment.

Barbarey. Die Alten nennten alles das barbarisch, was nicht Griechisch oder Lateinisch, das ist, Römisch geartet war. Heut aber heisst barbarisch das, was ohne politische Gesatz, Rechten, Gewohnheiten, und ohne civilisirte, das ist, geschlachte Mores oder Sitten ist. e. g. Die Tartarn, Indianer, Africaner.

Interregnum, Reichs-Stillstand ist, wann ein Regent etwan gestorben ist, oder sonst abgehet, bis wieder ein andere Regierung oder Regent wird. Dis ist zwar an sich selbst nichts corrupt, sondern offt natürlich: Doch ists offtermal nicht besser, als in einer Anarchia: Wie es Teutschland laider erfahren.

X. Staats-Maximen seynd die gewisse heimliche Absichten oder Reglen, welche ein Staat

Staat oder Regent hat, und führet, damit er sich und die Seinige in gutem Stand erhalte. e. g. Ein solche Maxime ist, daß man etwan denen Ministris nicht zuviel Gewalt einraume. Daß man die Religion auf gutem Fuß erhalte. Daß man die Unterthanen nicht zu sehr entkräffte und aussauge. Daß man das Geld im Land behalte, 2c.

XI. Regl. Staats-*Interesse*, oder Ratio Status, seynd sonderbar diejenige Maximen, die man gegen Auswärtige beobachtet, woran Nutz oder Schaden lieget. e. g. Das Interesse von Franckreich ist, daß die Ständ des Römischen Reichs entweder unter sich selbst nicht einstimmig seynd: Oder daß sie dem Haus Oesterreich nicht beystehen: Dann aus diesen beeden ziehet der Frantzos seinem Vortheil. Das Interesse der Holländer ist, daß nicht zuviel Waaren aus Indien kommen, sonderlich durch frembde Händ: Dann sonst könnten sie die Ihrige nicht so theuer anbringen: Darum verbrennen sie in Indien viel Zimmet selbst: Item, setzen sich so gewaltig wider die Ostendische neue Schiff-Fahrt des Käysers, und wider die Schiff-Fahrten der Dähnen und Schweden.

* Das Interesse aller Potentaten überhaupt ist, erstlich, daß keiner aus ihren Nachbarn gar zu mächtig werde, sondern die Balance, Æquilibrium, Gleich-Waag oder Gleichheit der Macht erhalten werde. Anderrens, eben darum lässt man auch die kleinere Republi-

publiquen oder Herrschafften nicht zu Grund gehen: Dann wann man, e.g. dem Käyser liesse Schweitz oder Holland wieder zum Reich bringen, so würde das Reich dem Frantzosen oder Engelländer zu mächtig, rc.

* Nun, solche Maximen seynd an sich selbst nicht unrecht: Aber zum öfftisten werden gantz die rechte Mittel und Weg darzu nicht ergriffen, sondern offt wider göttlich- und menschliches Gesatz handthieret.

XII. Regl. Prætensiones, das seynd Anforderungen, welche ein Staat an dem andern, aus gewissen Rechten, zu thun hat. e.g. Das Römische Reich prætendirt auf Schweitz und Holland, weil diese Länder einstens dem Römischen Reich einverleibt waren, und nur selbst sich getrennt haben. Item, auf Burgund, Elsaß, rc. Weil es vom Frantzosen weggenommen worden.

Solche Prætensiones seynd offtmahl gar weitschichtig, oder auch wider Recht gesucht. Also machten die Frantzosen prætension auf Spanien, als der letzte König Carolus II. aus der Oesterreichischen Famili, An. 1700. gestorben, da gebührete es sich nun, daß Käyser Leopold, oder andere Printzen von der Oesterreichischen Famili, sollten Erben des Reiches Spanien seyn. Allein Ludovicus XV. König in Franckreich, prætendirte das Erb für seine Printzen, weil er eine Schwester des verstorbenen Königs Caroli II. gehabt, und aus ihr seinen Enckel, Duc d' Anjou, gezeu-

get

get hatte: Wiewol er im Pyrenäischen Frieden, den er mit Spanien Anno 1659. getroffen, alles Recht und Anspruch auf das Erb von Spanien abgeschworen hatte.

* Dergleichen prætensiones kommen also her von Heyrathen, Contracten, oder aufgerichteten Bündnussen, Verträgen, &c. Oder von ehemaliger Besitzung. Item, wann ein neuer Herr ein Land einbekommt, so nimmt er an sich alle prætensiones, so selbes Land, oder der vorige Herr, gehabt haben.

* Die prætensionen anzudeuten, und ausser Vergessenheit zu setzen, führt man das Wappen der prætendirten Länder: Item, deren Titl. Also nennen sich die Oesterreicher noch Hertzogen in Burgund, führen auch das Wappen mit; wiewol sie nichts mehr darinn besitzen. Item, schreiben sie sich König in Spanien, und werden Catholische Majestät betitlet; wiewol sie nicht haben mögen zum Besitz kommen.

* Es ist eine Mode, wann ein Staat grosse Schulden macht, die er nicht abtragen kan, so lässt man eine prætension daraus werden, welche etwan so bald nicht wird erfüllt werden.

XIII. Regl. Souverainität, oder oberste Gewalt, Ober-Herrlichkeit, Jus Suprematûs, hat sonderbar folgende Effect oder Würckung. 1. Potestas legislativa, oder der Gewalt, neue Gesetz zu machen, die Alte zu ändern. 2. Jus vitæ & necis, oder Jus gladii, oder Imperium

rium merum, der Eigen-Gewalt mit Tod die Laster zu straffen, 2c. auch jus aggratiandi, oder der Gewalt die Straff nachzulassen. 3. Jus vectigalium, oder die Macht, Steuren und Anlagen zu fordern. 4. Jus armandiæ, der Gewalt, Krieg für sich zu führen, Fried und andere Bündnussen zu schliessen. 5. Jus legationis, oder das Recht, offentliche Gesandtschafften abzuschicken.

* Diese Jura werden genennt Regalia, oder Jura Majestatis, Jura majestatica, oder Reservata.

* Ein Staat oder Regent, der diese Jura hat, wird genennt Souverain, oder für sich selbst Herr, der keinen andern Richter erkennt, als GOtt und den Degen, das ist, den Ausgang der Waffen und Krieg.

Doch leidet die Souverainität viel Ausnahmen, wie im Jure publico des Römischen Teutschen Reichs zu erlernen ist.

XIV. Regl. Minister ist ein hoher Bedienter eines regierenden Herrn. Man nennet aber nur diejenige *Ministros*, welche den Statum publicum, oder höchste Regierungs-Geschäfft, verwalten helffen, und heisst man sie sonst Staats-*Ministros*.

Premier-Minister ist der Höchste. Geheime oder Cabinets-Minister ist der Vertrauteste. Conferentz-Minister ist fast eben soviel.

* Gesandter, Bottschaffter, Legatus, ist eine Persohn, so von einem souverainen Staat zu einem andern solchen Staat geschickt wird.

Er

Er hat Caracterem præsentativum, das ist, er stellt die Person seines Principalen selbst vor, der ihm geschickt hat. Er muß allzeit ein Creditiv, oder Credentiales haben, das ist, ein Schreiben, worinn er von seinem Principalen dem andern anbefohlen wird. Das Jus gentium, oder allgemeine Völcker-Recht ist, daß ein Gesandter, und seine Leut, die Immunität haben: Das ist, daß man sie nicht beleidigen darff. Envoyé wird genennt ein Gesandter, der ohne Caracter geschickt wird. Resident, ein fremder Minister, der an einem andern Hof für beständig, oder auf lange Zeit bleibt. Deputirte nennt man, die so abgeschickt werden von einigen, die nicht souverain seynd, oder sonsten geringere Reichs-Stand. Agenten seynd die, so an einem Hof bestellt werden, ohne allen Caracter und Immunität, daß sie dort auf das Interesse ihres Principalen sollen wachen. Commissarii seynd, die von einer Obrigkeitlichen Herrschafft zu den Händlen der Untergebenen bestellt werden.

XV. Regl. Alliance, eine Verbündnuß, Lat. Fœdus. Ein Bund, den ein und andere souveraine Staaten miteinander machen. Defensiv-Alliance, welche dahin angesehen, daß beede einander zu beschützen versprechen. Offensiv-Alliance, wann beede einen Dritten mit Gewalt bezwingen wollen. Freundschaffts-Alliance, ist für sich selbst klar. Triple Alliance, Quadruple Alliance, wann nemlich drey oder vier im Bund begriffen seynd.

Man

Man nennts auch Tractaten. Wann die Gesandte zusamm kommen, einen solchen Tractat zu machen, heisst's ein Congress.

Bey Alliancen, sonderbar bey Friedens-Tractaten, nimmt man gewöhnlich ein oder zwey Mediatores, das ist, Mittler, welche zum Bund Mittel und Weg machen. Wer nun die Mediation oder Vermittelung auf sich nimmt, der muß auch Guarante seyn, guarantiren, oder die Guarantie leisten, das ist, er muß mit Rath oder Waffen verschaffen, daß keiner aus denen Contractirenden den Contract hinfüran breche.

XVI. Regl. Politica, die Staats-Kunst, Staats-Klugheit, Regier-Kunst, ist jene, welche alles dieses lehret, was zu Regierung und Erhaltung der Staaten nutz und noth ist.

Der Pövel pflegt das eine Politic zu nennen, wann man verschmitzt und falsch ist. Oder wann man manierliche Sitten hat. Allein das Erste ist Pseudopolitica, eine Affter-Politic: Das Andere ist Civilitas, Modestia, eine Höflichkeit.

Wer die Politic versteht, heisset ein Politicus, oder Staatist, Staats-Mann, Staats-Erfahrner, rc.

Allein ein anderer Staatist ist ein Speculativus, der die Sach nur bey sich versteht, aber mit Regierungs-Geschäfften nicht kan oder darff umgehen, wie insgemein die Zeitungs-Schreiber, Historici &c. Ein anderer ist Practicus, der die Hand selbst ans Regierungs-Werck leget.

Der

Der II. Theil.

Vom Unterschied der Religion.

Innhalt:

Was da seye 1. Religion. 2. Eine Wahre. 3. Wievielerley Irrthumb. 4. Schisma. 5. Ketzerey. 6. Juden. 7. Unglaubige. 8. Heyden. 9. Kirch. 10. Gravamina. 11. Exercitium. 12. Parität. 13. Repressalien. 14. Emigration. 15. Apostata, Renegat. 16. Controversen. 17. H. H. Vätter. 18. Religio Dominans. 19. Syncretismus, Machiavellismus. 20. Atheismus.

I. Regl.

Eine Religion ist eine gewisse Ordnung und Weis, von übernatürlichen Dingen zu glauben, und selbe äusserlich zu ehren.

II. Regl. Es kan also nur eine eintzige Religion geben, welche wahr seye, und diesen Namen recht verdiene. Und diese ist die Catholische, von JEsu Christo bedeutet und befohlen, von den Apostlen und H. H. Vättern

tern gelehrt, von denen Martyrern verfochten, und von der allgemeinen Kirch bis jetzo und forthin gehalten wird.

III. Regl. Was nicht Catholisch ist, wird in fünfferley Gattung getheilt. Schismatisch, ketzerisch, jüdisch, unglaubig, heydnisch. Die ersten zwey, und die Catholische, nennt man die Christliche Religionen, weil sie an Christum, als GOtt, glauben. Die Ketzerische nennt man sonst auch Secten, Sectirer, Novatores, Schwärmer. Hergegen die Lutheraner nennen uns Catholische Papisten.

IV. Regl. *Schisma* heisst Teutsch Spaltung, Trennung, und Schismatici seynd jene, welche zwar die rechte Glaubens-Lehre noch behalten, doch sich von der allgemeinen, das ist, uralten Catholischen Kirchen, in so weit abtrennen, daß sie das Haupt derselben Kirch, nemlich den Pabst, nicht auch für ihr Haupt erkennen, und also keinen Gehorsam leisten. Solche Schismatici seynd die Griechen, Moscowiter, Moldauer, rc. Daher nun kommt die Redens-Art, daß man sagt, die Lateinische Kirche, die Griechische Kirche. Die Erste ist die Catholische: Die Andere die Schismatische.

V. Regl. Ketzerey, *Hæresis*, ist eine Christliche Lehr, welche nicht nur den Gehorsam aufkündet, sondern auch in einen oder mehreren Glaubens-Puncten irret, und *NB.* halsstärrig solchen Irrthum behauptet. Dergleichen Ketzereyen seynd von Anfang der

Kirch

Kirch, bis jetzo, ein gantzer Schwarm gewesen, haben aber nie keinen langen Bestand gehabt. Jetziger Zeit seynd die Bekandteste in Europa die Lutherische und Calvinische, aus welchen entstanden seynd die Zwinglische, Pietistische, Socinianische, Quackerische, Anabaptisten oder Widertäuffer, und was dieses Geschmaisses mehr ist.

Die Bücher, worauf sie bauen, ist die Augspurgische Confession, die Formula Concordiæ &c. die heissen sie zusamm symbolische Bücher.

Man nennts in Teutschland Protestanten, oder Evangelisch, oder Augspurgische Confessions-Verwandte, oder die Calvinisten Reformirte. In Pohlen Dissidenten. In Ungarn Malcontenten. In Franckreich die Calviner Hugenotten.

Die Lutherisch- und Calvinische nennt man in Teutschland auch die tolerirten oder gedultete Religionen, weil man sie aus Noth und Drang zweyer auswärtiger Potentaten, Schweden und Franckreich, hat müssen im Reich endlich gedulten und gelten lassen, auch darüber im Religions- und Westphälischen Frieden Verträg aufgerichtet.

In Engelland geht zwar eine besondere Religion: Doch ist sie der Calvinischen gantz nahe verwandt, ist auch aus selbiger entsprossen.

* In Asia und Africa gehen noch die Ketzereyen, die Nestorianische, Armenische, Coptische,

sche, Jacobinische, und die besondere Griechische vom H. Geist.

VI Regl. Jüdis. Aberlaub besteht in dem, daß sie zwar einen GOtt glauben, aber nicht Christum: Und halten noch die Gesetz Moysis aus dem Alten Testament, e. g. die Beschneidung. Sie haben kein eignes Land inn, sondern seynd da und dort zerstreut, und dienstbar. Ihr Lehr-Buch heisst Talmud: Ihre Lehrer heissen Rabbiner: Ihre Schulen oder Kirchen Synagog.

VII. Regl. Unglaubige Secten seynd allerhand, nemlich solche, die zwar einen GOtt erkennen, aber an Christum nicht glauben, und beynebens anderen Irrthumben unterworffen seynd. Hauptsächlich ist solcher Unglaub, die Mahometanische oder Türckische Sect. Es hat sie der Mahomet in Arabia, zu Mecca, aufgebracht. Sie glauben an einen GOtt: Doch haben sie vom Mond viel abgöttische Aberglauben: Haben die Beschneidung, halten Christum nicht für GOtt, sondern nur für einen Propheten, der doch dem Mahomet bey weitem nicht gleich seye, &c. Ihr Lehr-Buch heisst der Alcoran, voll der allerabgeschmacktisten Träumen. Ihr oberster Lehrer wird von den Türcken Mufti genannt. Ihre Kirchen heissen Moscheen.

Doch seynd unter des Mahomets Discipulen vier aufgestanden, deren jeder den Alcoran je anderst, als der andere, ausgelegt: Und diejenige, die ihre Auslegungen angenommen,

hassen

hassen einander, der Lehre halber, auf den Tod. Ali, der erste Discipel, dem folgen die Persianer. Melichi, der Ander, dem folgen die Arabier und Africaner. Odemani, mit dem halten es die Tartarn. Omari, dem gehen die Türcken nach, die unter dem Türckischen Käyser von Constantinopel seynd.

VIII. Regl. Heyden Abgötterer, Ethnici, Gentiles, Pagani, Idololatræ, seynd die, so nicht an einen GOtt glauben, sondern entweder mehr Götter erkennen, oder denen Götzen-Bildern, oder andern Creaturen, (e. g. Sonn, Mond, Thieren, Gewächsen) göttliche Ehr und Anbetung thun. Dergleichen seynd in Lappland, Tartarey, China, America.

IX. Regl. Kirch, ist die gantze Catholische Christenheit. Die alte oder erste Kirch, das ist, die Christenheit derer ersten vier, fünff, oder sechs hundert Jahren nach Christi Geburt. Die Lateinische und Griechische Kirch ist erst vor gemeldet worden.

X. Regl. Religions-Gravamina seynd die Klagen, welche einer Religion Zugethanene gegen die andere führen, wann sie meynen, daß sie etwan von ihnen zu hart in Religions-Sachen gedruckt werden.

XI. Regl. Religions-offentliches oder freyes Exercitium ist, wann einige Glaubens-Verwandte an einem Orth dörffen offentlich predigen, Gottesdienst verrichten, Sacramenten reichen, 2c. Das geschlossene, gesperrte oder heimliche Exercitium ist, wann man das

nur etwan in einem Haus in der Still, ohne Geläut und Zeichen, thun darff.

XII. Regl. Parität ist, wann an einem Ort zweyerley Religionen, bey denen Gliedern oder Bürgern selben Orts, im Schwung gehen. e. g. zu Augspurg, da der Rath aus Catholisch- und Lutherischen besteht.

XIII. Regl. Repressalien in Religions-Sachen seynd, wann eine Herrschafft in ihrem Land andere Religions-Verwandte verfolget darumb, weil die Seinige Religions-Verwandte etwan an einem frembden Ort was leiden müssen. Also droheten die Engelländer, sie wollten alle Catholische aus ihrem Land jagen, wann der Hertzog in Savoyen die Waldensische Ketzer ausschaffen sollte: Obschon die Waldenser gantz eine andere Ketzerey haben.

XIV. Regl. Emigration ist, wann eine lieber aus dem Land ziehen wollen, ehe sie ihre Religion ändern.

XV. Regl. Apostata, ein Abtrünniger, der von dem wahren Glauben abfällt. Renegat oder Mammeluck, einer, der aus einem Christen ein Türck wird. Convertit, einer, der von einer falschen Lehr zu der wahren Catholischen bekehrt ist.

XVI. Regl. Controversen, Streit-Schrifften oder Predigten, seynd solche Schrifften, worinn man, eine Religion wider eine andere zu verfechten, bemühet ist.

XVII.

XVII. Regl. Heilige Vätter, Kirchen-Vätter, Kirchenlehrer, *Sancti Patres*, seynd jene grosse gelehrte Heilige, so in der ersten Kirchen die wahre Religion ausgebreitet, gelehret, und vertheidiget, und ihre Schrifften uns hinterlassen, aus denen wir sehen können, was von der Apostel Zeiten her in der Kirch für gut oder ketzerisch gehalten worden. Unter ihnen seynd die Berühmtesten vier Lateinische, nemlich *S. Hieronymus*, *Ambrosius*, *Augustinus*, *Gregorius Magnus*. Und vier Griechische, nemlich *Athanasius*, *Basilius*, *Gregorius Nazianzenus*, *Chrysostomus*.

XVIII. Regl. *Religio Dominans* ist, die in einem Land oder Staat die stärckste und mächtigste ist. e. g. die Catholische in Teutschland, Calvinische in Holland.

XIX. Regl. *Religio prudentum*, *Machiavellismus*, *Indifferentismus*, *Syncretismus*, seynd verdammte Meynungen, wann nemlich einer glaubt, was ihm selbst gut düncket, ob schon ers äusserlich mit denen Mehrern haltet.

XX. Regl. *Atheismus*, wann einer an keinen GOTT glaubt. Atheist ist ein solcher Gotts-Laugner.

Der III. Theil.

Von dem Unterschied der Sprachen.

Innhalt. 1. Die erste Sprach der Welt. 2. Veränderung der Sprachen. 3. Mutter-Sprachen. 4. Jetzige Haupt-Sprachen. 5. Die Orientalische Sprachen. 6. Töchter der Hebräischen. 7. Der Arabischen. 8. Der Griechischen. 9. Die Europäis. Sprachen. 10. Die Lateinische. 11. Töchter der Lateinischen. 12. Die Teutsche. 13. Töchter der Teutschen. 14. Sclavonische. 15. Caroli V. Urtheil von den Sprachen.

I.

Anfangs haben die Menschen alle einerley Sprach geredt: Dann nicht glaublich, daß entweder Adam und die Seinige, oder Noe und die Seinige, mehr als eine geredt hätten. Nun meynt man zwar, es seye selbe

selbe die Hebräische Sprach gewesen: Soviel ich aber weiß, ist es kein Glaubens-Artickel.

II. Da die Menschen GOtt gleichsam unters Gesichte hin den grossen Thurn baueten, verruckte er ihnen im Huy das Concept, machte, daß sie verschiedene Sprachen redeten, und einer des andern nicht verstunde. Daher kommen nun theils die vielfältige Sprachen. Jedoch seynd nicht alle jetzt übliche Sprachen bey Babel geredet worden. Ja es kan seyn, daß derer jetzigen dort fast keine gewesen. Gewiß ists, daß nach der Zerstreuung erst aufgebracht ist worden die Lateinische, und andere. Die Griechische ist erst aus der Hebräischen also gekünstelt worden. Aus der Griechischen die Teutsche und Lateinische, und aus diesen beeden die andern jetzige Sprachen. Die Frantzösische, Welsche, &c. seynd kaum noch tausend Jahr alt.

III. Jetziger Zeit ist die Lateinische, Hebräische, Chaldäische, Syrische, keine Mutter-Sprach mehr, das ist, sie werden in keinem Land also geredt, daß es die Kinder von den Müttern und Säug-Ammen lernen: Sondern man lernt es in Schulen, mit Studiren, aus Büchern.

IV. Die jetziger Zeit in Büchern und Reden gebräuchliche, und mehr-bekandte Haupt-Sprachen, seynd zweyerley. Die Orientalische, und Occidentalische, oder Europäische.

V. Orientalische seynd die Hebräische und Griechische. Welche beede genennt werden die *Linguæ Sanctæ*, oder heilige Sprachen, weil in diesen Sprachen die H. Schrifft meistentheils Anfangs ist geschrieben worden: Das Alte Testament Hebräisch, das Neue Griechisch.

VI. Aus der Hebräischen entspringen die Syrische, Chaldäische, Samaritanische. Und glaublich die Æthiopische und Arabische.

VII. Aus der Arabischen kommen her die Türckische und Persianische.

VIII. Aus der Griechischen kommt jetzt theils die Moscowitische her.

IX. Die Europäische Haupt-Sprachen seynd drey. Die Lateinische, Teutsche, und Sclavonische.

X. Die Lateinische wird genennt *Lingua doctorum*, oder *Eruditorum*. Weilen durch sie die Gelehrte aller Nationen einander verstehen, und gleichsam vereinigt werden.

XI. Aus der Lateinischen seynd vor etwan tausend Jahren, als die Teutschen Völcker die halbe Welt bezwungen, entstanden folgende Sprachen.

Aus der Lateinisch- und Teutsch-Gothischen und Longobardischen die Welsche.

Aus der Lateinischen und Teutsch-Gothischen, und Saracenisch-oder Arabischen, die Spanische.

Aus der Lateinischen, und Teutsch-Fräncki-schen, die Frantzösische.

Aus der Lateinischen, Teutsch-Sächsischen, alten Brittannischen, und endlich Frantzösischen, ist entsprungen die recht elend-verstimpelte Englische Sprach.

Auch ist aus der Lateinischen entsprungen die Sprach der heutigen Moldauer und Wallachen. Dann die Römer hatten unter Käyser Trajano, und hernach, starcke Colonien, oder viel junge Lateinische Mannschafft, Weiber und Kinder, in dieses Land gesetzt, so damals Dacia hiesse: Und seithero ist noch zimlich viel vom Latein in ihrer Sprach: Ausser was die Barbarer, so sich öffters dort niedergelassen, verderbt haben.

XII. Die Teutsche Sprach nennen wir die Helden-Sprach. Vor Alters hiesse sie die Celtische, und wurde geredet auch in Gallien und Spanien. Nach der Zeit aber hat sie sich in viel Dialectos getheilt. In Teutschland selbst seynd noch zwey Haupt-Dialecti, Mund-Arten oder Manieren, auszusprechen, nemlich Hoch-Teutsch und Niederländisch. Das Hoch-Teutsche hat wiederum besondere Dialectos, e.g. der Sächsische ist der beste: Der Schweitzerische vielleicht der Aelteste: Der Bayrische und Oesterreichische. Anderst redt man wieder in Tyrol, in Schlesien, in Westphalen, rc.

XIII. Aus dem Teutschen seynd folgende Sprachen entsprossen, ohne die, so kurtz vorhero unter der Lateinischen gemeldt worden. Nemlich die Dähnische, Norwegische, Schwedische. Welche alle leicht können erlernet werden von dem, der die Hoch-Teutsche wohl inn hat. Das Niederländisch wird auch Platt-Teutsch genennt.

XIV. Die Sclavonische Sprach, mit derer das Windische übereins kommt, hat ihren Ursprung von den Sclaven.

Aus dieser seynd entsprossen die Croatische, Ungarische, Moscowitische, Pohlnisch- und Böhmische.

XV. Schon vor Alters, und auch zum theil noch, haben die Teutsche alles, was ausländisch war, Welsch genennt. Darum nennt man noch viele Waaren Welsch, ob selbe schon aus Welschland nicht seynd. Item, am Rhein sagt man von denen, so Frantzösich reden, sie reden Welsch.

XVI. Hier kanst du zum Fürwitz mercken, was Käyser *Carolus V.* von denen Europäischen Sprachen zu sagen pflegte: Und kunnte es wohl sagen, dann alle diese Sprachen waren ihme unterthan. Er sagte also: Er wollte reden

Spanisch mit GOtt,
Lateinisch mit einem Gelehrten,
Frantzösisch mit einem Gast oder guten Freund,

Welsch mit seiner Braut,
Teutsch mit einem Soldaten,
Ungarisch mit einem Pferd.
Böhmisch mit dem Teuffel.

* Doch alle Zungen können und sollen loben und preisen den Namen des HErrn.

Der IV. Theil.

Lesung und Aussprach der frembden Wörter.

Solchen Unterricht daher zu setzen, hab ich für gantz nöthig befunden. Dann da es bey denen äffischen Teutschen die (weiß nicht ob löbliche) Mode worden, aus allen Sprachen in ihre Schrifften zu mischen, bleibt offt mancher, der selbe lesen will, zimlich stecken, und haltet man es ihme für eine Schand; aus welcher ich ihn wenigst etwas befreyen will.

2. Dis Orts ist es aber nicht, einen Sprachmeister abzugeben, oder mich in Streit einzulassen, deren bey dieser Art Leuthen ohne das kein End ist; sondern ich will nur das Gewöhnlichste anbringen, und, wie die Medici vorschreiben, q. s.

3. Ich wird voran stellen die Frantzösische, weil sie die gemeinste, hernach die Welsche, Spannische, Böhmisch- und Ungarische, welche alle zu Zeiten vor Augen und Mund kommen.

4. Von diesen wird erstlich in der Tabell gewiesen werden die Aussprach ihrer Buchstaben: Hernach hinter der Tabell, wie man beyläuffig erkennen soll, ob ein Wort Frantzösisch, Welsch, &c. seye? Weiter, wie das Genus oder Geschlecht solcher Wörter zu erkennen? Endlich, wie der Numerus pluralis oder Singularis.

5. Ehe ich aber ans Werck greiffe, muß ich etwas von der liquiden Aussprach sagen, welche in allen diesen meistentheils affectirten, und aus dem verdorben heraus-gekünstleten Sprachen gebräuchlich ist. Sie sprechen das m, n, l, &c. nicht natürlich aus, wie es da liegt, und von denen Haupt-Sprachen gebraucht wird, nemlich Griechisch, Lateinisch, Teutschen: Sondern, sie setzen daran ein g, j, oder lindes ch, und sprechen hernach das vorgehende l, m, oder n, samt diesem darzu-gedichteten g, und dem darauffolgenden vocal, in einem Zug und Sylben aus. Zum Exempel, der Frantzos schreibt tenaille, und spricht aus te-na-llje, oder gleichsam te-na-lchie, doch daß das ch, i, und e gantz leis fortgeschliffen werden.

Also sagt der Böhm, bey dem alle Consonanten, so ein Punct oben haben, oder nach ihnen ein i, liquidirt werden, sagt an statt Ruze, Ruzge, oder Ruzchie. Rzec, Rzgieckg in einer Silben.

Buchstaben	ausgesprochen, wie im Teutschen das	
ai	å. Dovay, dowå.	ai in einer Sylbe.
aï	åi. paїs, påi.	
aim, ain	eng. Lorrain, Lorreng.	
au	o. sauve, ssow.	
aou	u. Août, u.	
b	am End wird verschwiegen.	
ca, co, cu	ka, ko, ku. Carousél, karusel.	ka, ko, ku, Cavalcáda, kavalkada.
ça, ço, çu	ssa, sso, ssu. Garçon, garssong.	
ce, ci	sse, ssi. force, forss.	tsche, tschi. Cecirá, tschetschita.
cce, cci	- - - -	dtsche, dtschi.
cia, cie &c.	- - - -	tscha, oder liquidè. dgå, oder lind dchia in einer Sylbe. Ciélo, dchjelo.
sce, sci	- - - -	sche, schi. lasciáre, la-schjare.
ch	sch. Chambray, Schangbrå.	k. che, ke.
chi	- - - -	wann noch ein vocal darauf kommt, wirds liquidirt, kg, oder

	ausgesprochen	oder gchi. Chiesa, kchiesa.
d	im End wird nit gelesen.	
é, er, ez	da wird das e starck gesprochen, sonst aber schier ausgelassen. e. g. Sérénade, ssere-nad.	
ems, ent, ence &c,	ang. tems, tang. *Ausgenommen, wann das m oder n doppelt, oder ein i vorgeht, wie Amiens, amieng. Doch sage Science, ssiangs ꝛc. it. in verbis der dritten Person wirds ent ausgelassen. parlent, parl.	
ei	á. Reine, Rán.	
ein	eng.	
eu	ó. honneur, on-nór. *Ausgenommen, die auf eure gehen, und Asseurance, assü-rance ꝛc. item,	

Buchstaben.	ausgesprochen	
	die præterita und supina, als wie veu, vü.	
eau	o. Bourdeaux, Burdo.	
eoi	oa, asseoir, asscar.	
ga, go, gu	ga oder ka.	wie j. Gamba, jamba.
ge, gi	sche. Germain, schermáng.	sche, schi, Gentil, schentil.
gea, geo	scha, scho. George, schorsch.	
gge, ggi	- - - -	dsche, dschi, oggi, odschi.
gn, gl	*liquid, lg, lch*, Espagne, Espange.	liquid. *ng, lg*, Campagna, kampanga.
gue	ke, Langue, Lank.	Gloria, lgoria. figlio, fi-ljo.
gh	- - - -	j. Ghirlanda, Jirlanda.
sge, sgi	- - - -	sje, sji. Sgelare, sjelare.
h	wird im Lateinischen ausgelassen, honneur, onnör. In den	wird allzeit ausgelassen.

Buchstaben.	ausgesprochen
	Frantzösischen gesprochen. hazard, hasar. sch. jalousie, schalusi. Jean, schang.
im, in	eng, oder eing. Mazarin, Masareng. Prince, prengß. Das g aber gantz lind durch die Nase.
l	wird ausgelassen in quelque, kek.
il, ill	in der Mitt und End des Worts wird liquidirt, *lji*. Serail, seralji. fille, fi-lje.
m, n	am Ende, und wann noch ein consonant nachkommet, wird aus ge spro chen wie ng durch die Nase. Pardon, pardong. * ausgenommen, wo

	ausgesprochen
	sie gedopplet seynd.
ol, ols	u. Sol, su.
oi, oy	oa. pouvoir, puwoar.
	* Ausgenommen in etlich Nations-Nähmen: Anglois, Francois, Bavarois, lese angló ꝛc.
oin	oeng. point, poeng.
ou	u. couráge, kurasch.
oua	ua.
oue	ue.
ouën	uang. Roüen, Ruang.
oui	ui.
oei	ö.
oeu	ö, cœur, kör.
p	am End wird verschwiegen. coup, ku.
qu	k. Barque, Bark.
r	wird am Ende verschwiegen.

Buchstaben.	ausgesprochen	
	Z. E. Cavallier, kawallie. parler, parle. plaisir, plási. mourir, muri. In vielen wirds gesprochen, wie desir rc.	
s	im Anfang, und vor den Consonanten, wie ss. Saint, ssáng oder sseng. Escorte, eßkort.	im Anfang, und vor den Consonanten, wie ss. Santo, ssanto. cosi, kossi. Sdegno, ßdenjo. staccare, sitákare.
s	im End ausgelassen. Princes, prengs. engagements, angaschemang.	
r	am End wird es meinstens verschwiegen.	
tio	ssio. Condition, kongdissiong.	
tie	thi. amitie, amithie.	

eo.

Buchstaben.	ausgesprochen	
v	w. verité, werite.	w. veritá, werita.
u	ú. blessure, blessúr.	*uo*. da hört man das u kaum.
x	am Ende meist verschwiegen. generreux, schenerö.	
z.	s. hazard, hasar.	

	Spanisch.	Böhmisch.	Ungarisch.
á	- - -	aa. Pán, paan.	
b	w, oder bw. Baron, Bwaron.	liquidè, bgch sobe, so-bgje.	
c	- - -	dg. celo, dgjelo.	
ca, co, cu	ka, ko, ku.		
ça, ço, çu	ssa, ßo, ßu. ciencia, ßi-enßia.		
ch	tsch. mucho, mutscho. * Ausgenommen Lateinische: Charidád, karidad ꝛc.		
cs	- - -	- - -	Ksch. csanali, kschanali.
cz	- - -	z. czékla, zeikla.	
ď	- - -	dg, dj, oder dch. d'abel, dja-bel.	
é	- - -	- - -	ei. ezékla, zeikla.
ě	- - -	je, oder gchje. Lane, Langchje.	

fg, oder

Buchstaben.	wird ausgesprochen.		
f	- - -	fg, oder fj.	
g	- - -	j. als wie wir Generosus sagen.	liquid. dgj. Geörgy, dgördj.
ge, gi	khe, khi, oder ghi. Gentilidád, ghentilidad.		
gn	g-n. dignidád, dig-nidad.		
gue	am End ke. also auch Guerra, Miguél, kerra, Mikel.		
hue	im Anfang wue. huesso, wuesso.		
i	kch, oder kg. liquid. Ojo, ockchjo.	wird mit den vorgehenden Consonanten allzeit liquidirt.	
	- - -	liquid. lg. oder lj. ale, algje. wie das Frantzösische, il.	ly wird liquid. lgi, lyuk, lnjuk. als wie das Frantzös. il.

Buchstaben.	wird ausgesprochen.		
ll,	*liquid*. llamár, lgjamar. oder llja-mar. * Ausgenommen Lateinische. Illustre, ilustre, &c.		
m̄	- - -	liquid. mgj. m̄jel, mgjel.	
ñ	liquid. ngi. España, Espangja.	*liquid*. nj oder ng. ňaky, ngaky.	ny wird *liquidirt*, nyéno, ngeno.
p̄	- - -	*liquid*, wie pg.	
que, qui	ke, ki. piquen, piken.		
r	im Anfang wird verdopplt. razón, Rrason.	ř *liquidirt*, wie rg.	
s	- - -	- - -	sch. Sas, Schasch.

schsch.

Buchſtaben.	wird ausgeſprochen.		
ſſ	. . .	. . .	ſchſch. laſsán, laſchſchaan.
ſz	. . .	. . .	ſ. Szántó, ſanto.
ſzſz	. . .	. . .	ſſ. Aſzſzony, aſſon.
ſ̃	. . .	liquid. wie ſgi.	
ť	. . .	liquid. tg.	
ts	. . .	. . .	tſch. thür, tſchür.
v	w, oder bw.	. . .	w. vas, Waſch.
w	. . .	liquid. wg.	
x	liquid. wie gch. Embaxadór, Embagchador. * Ausgenommen Lateiniſche. exaggerár, exaggerar. Wann in dieſen ein Conſonant		

Buchstaben.	wird ausgesprochen.		
	darauf kommt, heissts ſſ. extender, eſſtender.	. . . .	. .
x	ſſ. oder ß. * Ausgenommen, die auf eza ausgehen. Grandezza, Grandeza.	ʒ' wird liquidirt ʒgi.	ſſ. zab, ſab.]

1. Wie

I.) Wie die Frantzösische Wort beyläuffig zu erkennen.

1. Die Frantzösische Wort gehen gar gern aus auf *in*, *ince*, *ence*, *ent*, *aux*, *on*, *eur*, *eux*, *eaux*, *is*, *ise*, *ans*, *ant*, *ou*, *ous*, *er*, *il*, *ille*, *ale*. Oder es werden sonst solche Sylben öffters darinn gefunden.

2. Der *Pluralis* wird gemeiniglich also gemacht, daß sie hint ein *s* daran hengen. Z. E. *Roi*, plurali *Rois*: *ministre*, *ministres*: *mouvement*, *mouvemens*.

Zu der Endigung *e* setzen sie im *plurali z*, oder *s*. e. g. *Bonté*, *bontez*.

Der Ausgang *al*, *ail*, *euil*, *oul*, wird verändert in *aux*, *eux*, *oux*. Z. E. Genéral, *generaux &c.*

3. Das *Genus masculinum* und *fœmininum* seynd also unterschieden: Man setzt zum *masculino* ein *e*, so ists das *fœmininum*. Z. E. *François*, fœmin. *Françoise*. *Marchand*, fœm. *marchande*.

Die auf *on*, *ien*, *el*, *il* und *et* verdopplen den letzten *Consonant*, und hernach das *e* darzu. Z. E. *mignon*, fœm. *mignonne*.

Auf *eau*, haben *elle*. *Nouveau*, nouvelle.
Auf *c*, haben *que*. *Public*, publique.
Auf *deur*, *teur*, haben *drice*, *trice*. *Ambassadeur*, ambassadrice &c.
Auf *é*, *ce*, haben *sse*. Prince, princesse.

Duc hat ducheſſe, *Empereur* emperadrice, *fils* fille, *franc* franche, *Gouverneur* gouvernante, *Roi* reine, *ſerviteur* ſervante, *blanc* blanche, *Charles* charlotte, *Antoine* antoinette.

4. Der *Accent* iſt gemeiniglich auf der letzten Sylben. Z. E. *empórte*, *empórt*: Dann e wird ausgelaſſen.

2.) Wie die Welſche Wort zu unterſcheiden.

1. In dem Welſchen wirſt du offt finden folgende Ausgäng und Sylben: *o*, *a*, *are*, *ono*, *ato*, *io*, *gge*, *ggi*, *che*, *chi*, *mi*, *enza*, *ezza*, *ta*, *da*, *ente* &c.

2. Der *Pluralis* wird alſo gemacht. Die *maſculina*, ſo ausgehen auf *a*, und alle andere, ſo ausgehen auf *e*, *o*, haben im *plurali i*. Z. E. *Papa* papi, *Duca* duchi, *Signore* ſignori, *Santo* ſanti.

Die *fœminina* auf *a*, haben *e*. Z. E. *Donna* donne, *Caſa* caſe.

Die auf *io* werffen das *o* hinweg. *Occhio* occhi. Ausgenommen die faſt pur Lateiniſche, wie *Collegio*, collegii: *eſſercitio*, *eſſercitii*.

3. Das *Genus maſculinum* wird ins *fœmininum* alſo verändert. Die auf *o* in *a*. Z. E. *Bello* bella, *Santo ſanta*.

Auf *ere*, *eſe*, *one*, *ore*, ändern das *e* in *a*, *Marcheſe*, marcheſa, *ſignore* ſignora &c.

Auf

Auf *tore*, haben *trice*. *Imperatore* imperatrice.

Ré hat reina, *Duca* duchessa, *Prencipe* prencipessa, *Conte* contessa, *Barone* baronessa, *Servitore* servitora &c.

4. Der *Accent* ist meistens auf der vorletzten Sylben, die gar Lateinische Wort aber führen auch Lateinischen *Accent*.

3.) Der Spanischen Wörter Unterscheidung.

1. Die Spanischen Wort kommen mit dem Welschen zimlich übereins, doch haben sie nit so viel *t*, sondern mehr *d*. item, viel *x*, *y*, Außgäng auf *as*, *os*, *ad*, *un*, *ud*, *ir* &c.

2. Der *Numerus pluralis* wird vom *Singulari* also gemacht: Zu *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, wird gesetzt ein *s*. Z. E. *Alto*, altos: *negro*, negros: *Padre*, patres.

Die außgehen auf einen Consonanten, item auf *y*, legen im *plurali* noch die Sylbe *es* dazu. Z. E. *Ciudad*, ciudades: *Capitan*, capitanes: *Rey*, reyes: *Cruz*, cruces.

3. Das *Genus fœmininum* wird aus dem *masculino* folgender Gestalt gemacht: Das *o* verändert in *a*. *Bueno*, buena: *tudesco*, tudesca: *poco*, poca.

Die auf einen *Consonant* oder *y* außgehen legen das *a* hinzu. *Embaxador*, embaxodora:

frances, francesa: *Pecador*, pecadora: *Diós*, diosa: *Huésped*, huéspeda &c.

Rey hat *Reyna*, *Electór* electriz, *Emperadór* emperatriz, *Príncipe* princésa, *Dúque* duquésa, *Cónde* condésa, *Barón* baronésa, *Don* donna.

4. Der *Accent* ist in denen, die auf Consonanten ausgehen, meistentheils auf der letzten Sylben. Z. E. *Arcebúz*, eine Flinte, *papél*, Pappier, *facil*, leicht, *gravedád*, *razón*, &c. *Gaspár*.

Die ausgehen auf *vocalem*, haben den *Accent* meistens in der vorletzten, wie *buéno* gut, *múcho* viel, *piédra* Stein, *manéra* Weiß, *cabeça* Kopff 2c.

Was aber gar Lateinisch ist, behält auch schier den Lateinischen *Accent*. Z. E. *Stratagéma*, *episonéma*, *imágen*, *Cristóval*, *dócil*, *frágil*, *exámen*, *miséria*, *tragédia*, *infámia*, *indústria*, *lázaro*, *filosofia* &c.

4.) Beyläuffige Erkennung der Böhmischen Wort.

1. Die Böhmen drucken mit Teutschen oder Gotthischen Buchstaben.

2. Auf ihren Buchstaben seynd viel Punct, *Accent* und Ringlein: Und die Buchstaben selbst haben vielfältig einen Zug, Haggen oder Schweifflein herum.

3. Es gibt darinn viel z, k, w und r. Item, viel Consonanten beysamm, die sie noch mit der *Liquidation* darzu vermehren, indem sie viele *y* oder *ch* darein flicken im Aussprechen. Z. E. skrz, durch oder mit: prwni, erste: rzekl, gesagt: Rdezkoliw, wo immer: Trzistte, Handels-Stadt: Strzeñ, Marck: Prst, Finger.

5.) Von der Ungarischen.

Diese drucken gemeiniglich mit Lateinischen Buchstaben. Sie lieben die *K*, *z*, *r*, *a*, *y*, und kommen der Böhmischen zimlich nahe, indem die Ungarische, als wie die Böhmische, von der Sclavonischen entspringt. Sonst ist hier nichts davon zu sagen.

* Politische Anmerckungen.

1. In der *Aurea Bulla* ist verordnet, die Printzen derer Churfürsten sollen das Latein und Welsche lernen, und auch andere nützliche Sprachen. Die Ursach mag seyn, weil das Römisch-Teutsche Reich über Italien sich erstreckt, ja auch, wenigst dazumal, über Gallien.

2. Dem Exempel solcher Printzen können ja billig nachfolgen auch der geringere Adel, und andere, so ihrem Vatterland einstens Adeliche Dienst zu leisten suchen. Dann es ist freylich

freylich gut, wann man der Ausländer, sonderlich der Benachbarten, Sprachen verstehet. Doch gibt es bey den Teutschen viel Mißbrauch, und scheinet, sie verachten ihre Sprach selbst. Dann aller Orten viele Leuth seynd, die die meiste Ding lieber wollen Frantzösisch als Teutsch nennen, und schreiben.

3. Ja jene Teutschen, so an den Gräntzen wohnen, zum Exempel, in Niederland, an dem Rhein, Lothringen, Schweitz, diese reden fast alle, neben ein wenig ihrer Mutter-Sprach, auch Welsch, das ist, Frantzösisch. Die im hintern Tirol, und Graubinden, reden Italianisch.

4. *Ludovicus* der *XIV.* unter denen Königen in Franckreich der Grosse, gleichwie er gesucht hat, Franckreich zu einer *Universal-Monarchie* zu machen, darum er auch eintzig getrachtet, Spanien unter ein Frantzösisches Haupt zu bringen; also wollte er auch die Frantzösis. Sprach zu einer *Universal*-Sprach in Europa machen, als wie etwa die Lateinische ist: Damit die übrige Völcker anfiengen, wenigist in der Sprach einige *Subjection* zu haben. Also hatten es vormals die Römer gethan, welche gegen niemand eine andere, als ihre Lateinische Sprach, brauchten. Ja es seynd auch würcklich die Europäische Nationen jetzo selbsten so fürwitzig, (oder wie ich sagen soll) daß sie in allen Tractaten sich der Frantzösischen Sprach bedienen wollen, da

doch

doch entweder sie selbst viel edlere, oder wenigist die Lateinische würckliche *Universal*-Sprach hätten. Zwischen Teutschland und Franckreich seynd schon würcklich ein und andere Fried geschlossen, deren Instrument oder Brief in Frantzösischer Sprach aufgesetzt wurden. Es ist aber allezeit geschehen *cum protestatione*, daß die Frantzösische Sprach derentwegen kein Recht bekommen soll. Dann was vom Reich, oder vom Käyser aus, tractirt oder expedirt wird, geschiehet allzeit in Teutscher, Lateinischer, oder Italiänischer Sprach, welche drey die Reichs-Sprachen, die Letzte aber auch die Käyserliche Hof-Sprach ist. Und auf dem Reichs-Tag wird vom Frantzösischen Residenten kein *Memorial* angenommen als Teutsch, oder mit der Teutschen Dolmetschung.

Der V. Theil.

Von dem Kriegs-Wesen.

Innhalt:

1. Von einer Armee, und denen Personen, so eine Armee ausmachen. 2. Von Waffen und Rüstungen. 3. Vom Marsch, Lager, Munition, ꝛc. 4. Von Vestungs-

stungs-Wercken. 5. Von Krieges-Operationen, und erstlich von Belagerung, Bloquade &c. 6. Von Schlachten. 7. Von Schiff-Armaden.

I. Von der Armee.

Innhalt. 1. Eine Armee / Corpo / Brigade / ꝛc. 2. Verschiedene Gattungen der Soldaten. 3. Regiment / Esquadron / ꝛc. 4. General-Staab. 5. Regiments-Staab zu Fuß. 6. Regiments-Staab zu Pferd. 7. Prima plana zu Fuß. 8. Prima plana der Dragoner. 9. Prima plana zu Pferd.

1.) Armee, Corpo ꝛc.

1. Eine Armee ist eine Menge Soldaten von viel Tausenden zu Fuß und Pferd, muß einen von den höchsten Officieren bey sich haben, und mit einer Artillerie versehen seyn. Fliegende Armee ist halt eine leichte.

2. *Corpo* heisst ein geringerer Hauffen, unter einem geringern Officier, auch ohne Stuck. Bißweilen wird eine kleine Armee auch ein Corpo genennt.

3. *Detachement* ist ein Corpo, so von der gantzen Armee, oder sonst von einem grösseren Corpo auf ein gewisses Vorhaben wegcommandirt oder geschickt wird. Detachiren heisst abschicken. Ein Commando Trouppen ist auch ein Detachement, aber gar ein kleines.

4. *Bri-*

4. *Brigáde* hat zweyerley Bedeutnuß. Erstlich ist Brigade ein grosses Corpo von zehen bis zwölff Esquadrons, oder von 6. und mehr Bataillons. Oder es ist gar der achte Theil der gantzen Armee. Oder es seynd zwey bis drey Regimenter, über welche der commandirende Officier genennt wird Brigadier. Andertens, die Brigade einer Compagnie zu Pferd seynd 16. bis 20. Mann.

2.) Unterschiedliche Soldaten.

1. Trouppen, Völcker, Mannschafft, Soldatesca, Soldaten, diese Wort heissen alle ein Ding. Regulirte Militz heissen die um Sold dienende und geworbene Soldaten.

2. *Land-Fahnen* oder *Ausschutz* heisst die *Bauer-* oder Burgerschafft, welche, zu Defendirung ihres Vatterlandes, sich in gewisse Compagnien eintheilen lassen, und weiter keinen Sold bekommen, sondern meistens von ihren Gemeinden müssen erhalten werden 2c.

3. *Infanterie* ist das Fuß-Volck. Man nennte sie sonst Musquetier. Jetzo Fusilier.

4. *Cavallerie* die Reuterey. Denen Reutern Pferd austheilen, heisst, sie Beritten machen: Und solche Pferd heissen die Remonta-Pferd.

5. *Dragoner*, seynd Soldaten zu Pferd, müssen aber, wo es nöthig, absitzen, und zu

Fuß dienen. Sie seynd gemeiniglich die Ersten daran. Man rechnet sie zu der Infanterie.

6. Granadier seynd zu Fuß oder zu Pferd, (*à cheval*) Bey jedem Regiment zu Fuß ist gewöhnlich eine Compagnie Granadier: Die rucken in der Attaque voran, und werffen ihre Granaten unter den Feind, gebrauchen sich hernach der Flinten, ꝛc.

7. *Curaßier* seynd Reuter, die Beckel-Hauben und eiserne Brüst tragen. Beym Käyser, was Reuterey ist, seynd lauter Curaßier. Vor Alters war Roß und Mann gantz geharnischt, und nennte man sie Reisige Knecht.

8. *Gens d'armes* in Franckreich, seynd ein Volck, meistens Edelleuth, so zu Fuß und Pferd dienen, und seynd ihre besten Soldaten. Andere Gens d'Armes seynd 200. Edelleuth, so die Königliche Leib-Wacht versehen.

9. Neu-geworbene Völcker heissen Recrouten. Recroutiren, die Armee mit Recrouten wieder ergäntzen.

10. *Infanterie* der Ungarischen Nation heisst Heyducken, oder Tolpatschen: Die Reuterey Husaren, oder in der Rebellion Corruzzen.

3.) Regiment, Compagnie, ꝛc.

1. Regiment ist ein Hauffen Soldaten, der zu Fuß 10. bis 16. Compagnien hält: Zu Pferd 6. bis 12. Beym Frantzosen macht

es

es bey tausend Mann : Beym Käyser bey dreytausend. Der Officier heisst Obriste.

2. *Bataillón* ist der halbe, dritte oder vierdte Theil eines Regiments zu Fuß, hat 4. oder 500. Mann. Der Officier heisst Major.

3. *Esquadrón* oder *Escadron*, eine Anzahl Reuter, von 100. bis 200. Pferden.

4. Compagnie zu Fuß ist 100. bis 300. Mann, wird durch einen Hauptmann oder Capitain commandirt. Eine Compagnie zu Pferd hat 45. bis 100. Mann. Ihr Officier heisst Rittmeister.

5. Frey-Compagnie ist, die unter kein gewisses Regiment und Obersten gehört.

6. Parthey, eine Band oder Zahl Soldaten, und Officier, so sich zusamm schlagen, und mit Verlaubnuß des commandirenden Generalen ausgehen auf Recognosciren, Brennen, Beutmachen, &c. Der sie commandiret, heisst Parthey-Gänger, oder Partisán.

4.) General-Staab.

1. General wird nur derjenige hohe Officier genennt, der ein gantzes Corpo von mehr Regimentern commandiret.

2. Generalität seynd alle solche commandirende Generals-Personen zusamm.

3. General-Staab bestehet aus folgenden Personen, der Ordnung nach. General-Lieutenant. General-Feld-Marschall. General-

ral-Feld-Zeugmeister. General-Commissarius. General der Cavallerie. General-Feld-Marschall-Lieutenant. General-Wachtmeister. Obrist-Kriegs-Commissarius. General-Quartier-Meister. *Pater Superior*, oder der obriste Feld-Pater. *General-Auditeur*. Feld-Kriegs-Zahl-Meister. Ober-Commissarius. Ober-Quartier-Meister. *General-Adjutant*. Kriegs-Commissarius. *General-Auditeur-Lieutenant*. General-Quartiermeister-Lieutenant. Ober-Ingenieur. Feld-Medicus. Feld-Apothecker. Feld-Chirurgus. Feld-Postmeister. General-Wagenmeister. Wagenmeister-Lieutenant. Staabs-Quartier-Meister. Gerichts-Schreiber. Feld-Courier. Rumor-Meister.

4. *Generalissimus* ist, der eine Armee en chef commandirt, mit höchster Gewalt. Wann er aber nur für seinen Principalen commandiret, heisst er *General-Lieutenant*. Das ist: General-Statthalter, oder Vicarius. Also ist der Printz *Eugenius* jetzo *General-Lieutenant* des Käysers.

5. *En chef* Commandiren ist, das höchste Commando führen.

5.) Regiments-Staab zu Fuß.

Regiments-Staab zu Fuß besteht in folgengenden Officieren, der Ordnung nach.

1. Obri-

1. Obrister oder *Colonell*, im Treffen steht er vor seinem Regiment zu Fuß. Sein Gewehr ist eine halbe Picque.

2. Obrist-Lieutenant. Sein Gewehr ist eine Picque.

3. Obrist-Wachtmeister oder *Major*. Er exercirt das Regiment, ist allzeit zu Pferd. Sein Gewehr ist eine halbe Picque, und thut keine Wache.

4. *Auditeur* ist des Regiments Cantzley-Director, examinirt die Beklagte, führt die letzte Stimm beym Kriegs-Recht, und verfasst das Urtheil.

5. Regiments-Quartiermeister bestellt die Quartier, und sticht das Lager ab.

6. Regiments-Caplan, oder Feld-Prediger.

7. Regiments-*Secretarius* ist des Auditeurs Gehülff und Schreiber.

8. *Adjutant* ist der Gehülff des Majors, dessen Ordre er abholet, und andern austheilt.

9. Wagen-Meister ist über die Fuhren.

10. Proviant-Meister commandirt die Becker.

11. Regiments-Tambour, der über die andere Trummelschlager commandirt.

12. Profos commandirt über die Stecken-Knecht, das Stock-Haus oder Gefangene.

* 13. Ferners ist bey einem Regiment, ausser dem Staab, ein *Cassier*, der die Gelder, die dem

dem Regiment gehören, verwaltet. Item, ein Feldscheerer, so die Apothecken führet, und denen Feldscheerern der Compagnien nit Ordre sonder Rath austheilt.

6.) Regiments-Staab zu Pferd.

Regiments-Staab zu Pferd besteht in folgender Ordnung. Obrist. Obrist-Lieutenant. Obrist-Wachtmeister. Regiments-Quartiermeister. *Auditeur. Adjutant.* Feld-Prediger. Regiments-Secretari. Regiments-Wagenmeister. Regiments-Paucker und Profosen-Staab.

7.) Prima plana zu Fuß.

Prima plana werden genennt jene Personen, welche, wann eine Compagnie rangirter im Regiment steht, nicht mit in denen Gliedern stehen.

Bey einer Compagnie zu Fuß gehören zur Prima plana folgende:

1. Capitain oder Hauptmann. Im Marche ist er zu Pferd vor der Compagnie, im Treffen und Paradiren zu Fuß, das Gewehr eine halbe Picque. Unter jedem Regiment hat der Obriste eine Compagnie für sich, deren Capitain er selbst ist, und welche genennt wird die Leib-Compagnie: Bey solcher Compagnie wird das Commando, oder Capitain-Dienst,

Dienst, einem Lieutenant zu versehen gegeben, welcher hernach genennt wird *Capitain-Lieutenant*.

2. *Lieutenant*. Er muß das meiste bey der Compagnie verrichten, aber mit Vorwissen des Capitains: Führt eine Partisan, halbe Pique, oder Flinten mit einem Bajonette. Im Marche ist er zu Pferd hinter der Compagnie: Im Treffen zu Fuß.

3. Fähnrich ist der letzte Ober-Officier bey der Compagnie. Im Treffen führt er den Fahnen, und darff ihn bey Lebens-Straff nit fahren lassen.

4. Feldwaibel oder *Sergeant*, der erste Unter-Officier. Das Gewehr ist eine Hellebarte oder Flinte mit Bajonette, auf der lincken Schulter, samt einem Staab. Er rangiret die Glieder, und exercirt die Soldaten für den Lieutenant.

5. Führer geht hinter den Fähnrich, und tragt für ihn den Fahnen.

6. *Fourier* theilt das Commiß-Brod aus, und die Quartier-Politten, oder Billette.

7. Muster-Schreiber ist kein Officier mehr. Theilt das Geld der Compagnie aus. Führt das Register über die Mannschafft. Schreibt die Abschied, 2c.

8. Feldscheerer barbiret und curiret die Mannschafft von seiner Compagnie.

9. *Tam-*

9. *Tambour* der Trummelschlager. Jede Compagnie hat zwey. Im Marche gehen sie theils vor, theils nach der Compagnie. Wann die Compagnie rangiret steht, so ist der Tambour auf den Flüglen.

* Hier muß ich kürtzlich von dem Schlagen des Tambours etwas melden. *Marche* ist ein gewisses Stuck, welches der Tambour aufspielet, wann die Compagnie fortruckt. Was Kerme- und Wacht-Schlagen seye, versteht sich selbst. Zapffenstreich oder *Retraite* ist ein Zeichen, daß sich die Soldaten aus den Wirthshäusern, oder andern Orten, in ihr Quartier begeben sollen. *Reveille*, *Diane*, oder Tag-Wacht schlagen, geschiehet zu Morgens vor jedem Corps de Garde, ehe die Thor geöffnet werden. *Charge*-Schlagen ist, das Zeichen zum Angriff geben. *Chamade* ein Zeichen, womit man dem Feind zu verstehen gibt, daß man capituliren, und sich ergeben wolle. *Appel*, Heraus-Forderung des Feinds. *Generale*, womit der gantzen Infanterie der Marsch angedeutet wird.

NB. Corporal ist ein Unter-Officier, der viel zu thun hat: Darumb seynd bey einer Compagnie zwey, drey oder vier. Für seine 15. Mann, welche man eine Rott nennt, empfängt er vom Capitain d'Armes das Gewehr, vom Fourier das Quartier, vom Muster-Schreiber das Geld, vom Serganten die Ordre, gehört nit zur Prima plana.

Fourier-

Fourier-Schützen seynd in jeder Compagnie zwey oder drey, die vor dem Hauptmann marschiren, und sich zum Schicken müssen brauchen lassen.

8.) Prima plana Dragoner.

Prima plana einer Compagnie Dragoner. Darinn seynd Ober-Officier: Hauptmann, Lieutenant, Fähnrich. Unter-Officier: Wachtmeister. Andere: Fourier, Muster-Schreiber, Feldscheerer, Tambour, Schmied, Sattler.

9.) Prima plana zu Pferd.

Prima plana einer Compagnie zu Pferd. Ober-Officier: Rittmeister ist das, was zu Fuß der Capitain ist. Lieutenant. Cornet ist das, was zu Fuß der Fähnrich ist. Unter-Officier: Wachtmeister, an statt des Feldwaibels bey der Infanterie. Andere: Fourier, Muster-Schreiber; Feldscheerer; zwey Trompeter. Ein Sattler, Plattner so die Küris macht oder bessert; Schmied. * Drey oder mehr Corporal.

* Cadet heisst der jüngste Bruder. Nun solche Adeliche müssen bißweilen Kriegs-Dienst annehmen. Da dienen sie eine Weil als Gemeine von der Picken auf, bis sie etwan ein Fähnlein ꝛc. bekommen.

II. Von

II. Von den Waffen.

Innhalt. 1. Das Gewehr am Leib. 2. Die Artillerie oder Geschütz. 3. Kuglen/ Feuerwerck ꝛc.

1. Ober-Gewehr heisst die Flinten. Unter-Gewehr oder Seiten-Gewehr der Degen. Faust-Gewehr die Pistolen. Kurtz Gewehr die Helleparten oder Piquen.

Arquebuse, Fusil oder Flinte ist ein bekandtes Gewehr, oder Feuer-Rohr, mit einem Schloß. Deren Kuglen darzu sollen zwantzig auf ein Pfund gehen.

Musquete ein altes, nunmehr abgeschafftes Feuer-Rohr. War gar unbequem, weil man das Zünd-Kraut erst mit einem Lunden anzünden muste, welchen man an einem Schnapp-Haggen gemacht, und auf die Zünd-Pfanne übergezogen. Darum hat man die Soldaten genennt Musquetirer, oder Haggen-Schützen.

Carabine, ein gezogenes Feuer-Rohr, dergleichen die Reuterey noch führet.

Doppelhaggen seynd grosse Musqueten, so mit der Hand nicht regieret, sondern auf Gabeln gesteckt müssen werden. Man brauchts noch bißweilen in Belagerungen gegen den Feind hinaus.

Pistol kleine Faust-Röhr, welche die Reuter und Granadier führen. In Zeug-Häusern findet man von Alters her so grosse, daß man ein Hüner-Ey füglich einladen kan.

Par-

Partisan oder Helleparte ein Spies, mit sechs bis sieben Schuhe-langen Schafft oder Stiel. Oben hat er ein spitziges Eisen, auf der Seite ein breites, rundes, gewölbtes Messer. Es pflegens an Höfen die Trabanten zu tragen.

Picke oder Pique ein Spies, 14. Schuhe lang, oben mit einem etwas rundlecht-zugespitzten Eisen. Eine halbe Pique hat einen Schafft nur 6. oder 7. Schuhe lang.

Cusi oder Messer seynd grosse eiserne Klingen, wie Messer gestaltet, auf einem Hellebarten-Schafft. Es tragens die Hartschier des Käysers.

Bajonette ein breiter Dolch, den man auf die Flinten vornen anstecken kan, und also mit einem Gewehr schiessen und stechen.

Pusican, Streit-Kolbe, ist fast wie ein Scepter gemacht, vornen mit einem schwehren, eckigt- oder gespitzten Knopff.

Sturm-Trischel, seynd Trischel, deren Flegel mit eisernen Spitzen beschlagen. In Belagerungen konnte man denen Sturm-Anlauffenden feinen Gruß darmit geben. Siehe das I. Kupffer.

Morgenstern auch ein solch altes Gewehr. Es hat oben an einer Stang einen grossen Knopff mit Spitzen beschlagen. Siehe das I. Kupffer.

Im Stürmen zu Wien wider den Türcken haben sie letztens lange Sensen mit gutem Vortheil gebraucht.

Kürits oder Curas ist von Blech, oder gar gegossenen Eisen. Pantzer ist von Drath, sehr dick und dicht zusamm gekettlet. Daraus machte man Hembder, und legt es unter die Röck an. Aber wo ein guter Schuß darauf kommt, treibt es den Drath sehr gefährlich ins Fleisch hinein; und werden also nicht mehr gebraucht.

Peckel-Hauben oder Sturm-Hauben seynd bekandt.

2.) Von der Artillerie oder Geschütz.

Die gantze Artillerie wird vom General-Feld-Zeugmeister commandiret: Der dann sehr viele Bediente unter sich hat.

1. Stuck-Hauptmann ist ein Ober-Officier bey der Artillerie.

Constabel oder Canonier ist, der würcklich mit dem Geschütz umgeht.

2. Das grobe Geschütz heissen die Stuck und Mörser. Dann was in Händen geführt wird, heisst das kleine oder leichte Geschütz.

3. Ein Stuck oder Canon hat folgende Theil. 1.) die Lavette oder Affuyt, das ist ein Gestell mit zwey Rädern, woran man Pferd spannen, und selbe fortziehen kan. 2.) Den Lauff, das ist, das von Eisen oder Metall gegossene Stuck selber. Dieser Lauff hat wieder drey Theil oder Absatz: Der Vorderste heisst das Mund-Stuck: Der Mittlere das Schild-

Schildzapffen-Stuck: Der Hintere das Boden-Stuck.

Das Mundloch wird der Calibre genennt. Die äussern Zierrathen heissen die Friesen. Der hintere Knopff die Traubel. Die zwey Handhaben obenauf heissen die Delphinen.

4. Vor Alters hat man zuzeiten lederne oder höltzerne, mit eisernen Reiffen wohl-beschlagene Stuck gemacht: taugen aber nichts.

5. Unterschiedliche Gattungen der Stuck. 1.) Batterie-Stuck, so man braucht in Belagerungen, eine Breche zu legen. Diese müssen eine eiserne Kugel von 12. bis 24. Pfund schiessen. 2.) Feld-Stuck, die seynd ringer, daß mans zu Feld leichter mitbringen kan. 3.) Gantze Carthaunen schiessen 48. Pfund, werden aber nicht viel mehr gegossen, wegen Unbequemlichkeit. Halbe Carthaunen schiessen 24. Pfund. 4.) Feld-Schlange ist ein langes Stuck, so 16. bis 18. Pfund schiesst, und im Kern-Schuß 600. Schritt reichet. Es gibt hernach halbe Schlangen, item, Viertel- oder Quartier-Schlangen. 5.) *Falconet*, ein Stuck bis sieben Schuhe lang, so nur zwey Pfund schiesset, und daher sehr weit reichet, sonderbar, wann die Kugel, wie es zuweilen geschiehet, hinein geschraubet wird. Es gibt auch Halbe und Viertel. 6.) Haubitzen seynd kurtze Stuck, mit weitem Calibre, die man auch für Mörser gebrauchen mag. Gemeiniglich wird daraus Hagel oder Kar-

tetsch geschossen. Man nennets Granaten-Stuck, Cammer-Stuck.

* 6. Ein Stuck zu laden, gehören zwey Constabel und drey Knecht darzu. Es geschiehet mit einem Löffel, womit man halb so schwehr Pulver einladet, als die Kugel wiegt. Das Schiessen heisst man Stück-Lösen, oder Salve-Geben. Das kan aus einem Stuck, in einer Stund, bis funffzehen mal geschehen. Nach dreyssig Schuß muß man Essig hinein giessen, daß es abkühle. Aber man hat kürtzlich in Sachsen Stuck erfunden, woraus man in einer Stund bis dreyhundert Schuß soll thun können.

7. Ein Kern-Schuß ist, wann das Stuck horizontal, oder der Erden gleich ist gerichtet gewesen. Bogen-Schuß, wanns übersich gehet. Siehe das I. Kupffer.

8. Stuck-Vernaglen ist, wann man in das Zündloch scharffe eiserne Keul hinein treibet, daß es weit und unbrauchbar werde. Man thuts, wann man des Feinds Stück erobert, aber nicht mit fortbringen kan.

9. Mörser, Mortiers, ist ein kurtzes Geschütz von weitem Calibre: Dessen obere oder vordere Theil der Lauff heisst, der untere aber die Kammer; steht in einer Lavetten, so wie ein Schlitten oder Schleipfe ist, damit mans fortschleppen kan. Siehe das V. Kupffer.

Man ladet es mit zwantzig Pfund Pulver, und wirfft daraus Bomben, Granaten, Feuer-

werck,

werck, Stein, &c. bis 200. Pfund schwehr. Man hat aber Mörser erfunden, deren Kammer innwendig eng, die brauchen gar wenig Pulver.

10. Pöller seynd eine Gattung kleiner Mörser, so bis auf dreyssig Pfund schiessen. Man braucht sie zum Stein-Werffen.

11. Hand-Mörser kan man in der Hand führen, und die Granadier können ihre Granaten bis fünffhundert Schritt-weit damit treiben.

* 12. Es gibt ferner Stuck mit zwey Läuffen; Orglen, so fünff, sechs Läuff nacheinander, oder auch noch mehr beyeinander, haben, &c. seynd künstlich, aber nicht gar zu bequem.

3.) Kuglen und allerhand Feuerwerck.

1. Stuck-Kugel ist von Eisen gegossen. Es steckt solcher Gewalt darinn, daß, wann eine Kugel auch schon matt auf der Erde daher laufft, sie einem, an den sie stosst, die Füsse wegschnellet.

2. Feuer-Kugel wird gemacht aus Salpeter, Schwefel, Pulver, Campher und Stein-Oel, mit gepichtem Werck umwunden: Darein ein Loch gemacht, Schieß-Pulver darinn angezunden, und aus dem Mörser geworffen.

 Man

Man macht auch eiserne Kugeln glühend, und schiesst sie.

3. Drath-Kugeln seynd, zwey oder mehr Kuglen mit Drath zusamm gehengt, welcher gewunden ist, und aber ausser dem Geschütz sich trennet, und grossen Schaden thut. Ist wider Kriegs-Manier.

4. Ketten-Kuglen seynd, mit einer drey oder fünff Fuß-langen Kette angehengt, und werden aus Stucken geschossen. Seynd auch unmässig schädlich, wann sie nach Queere angreiffen.

5. Bombe, eine grosse eiserne Kugel, zu sechtzig, hundert, oder mehr Pfund, wird innwendig mit Feuer-Werck angefüllt, so sehr starck brinnt: Zu Unterist ist eine Quantität lauteres Pulver, oder Schlag, welcher, wann das Feuer bis hinunter brinnt, sich erzündet, und die Bombe in Stücker sprengt. Die man zum Anzünden braucht, brennen lang, die andern zerschmettern bald. In Belagerungen wirfft man Mist darauf, das tödt das Feuer, wanns beyzeiten geschicht. Ists aber zu spat, so ist das beste Mittel, man lege sich auf den Boden, so springen die Stücker über einen hinüber.

6. Granate ist eine kleine eiserne, hohle, mit Pulver gefüllte Kugel, so man mit der Faust, aus Feuer-oder Hand-Mörsern wirfft.

7. Kartetschen oder Hagel seynd blechene Büchsen, oder höltzerne Fäßlein, gefüllt mit

Ketten-Trümmern, Näglen, Kuglen, gehacktem Eisen, rc. mit Lunden umwunden. Die ladet man in die Haubitzen, und kan auf einmal eine Menge Leuth ruiniren. Siehe das I. Kupffer.

Carcassen seynd Schläg, Kugel, gefüllte Pistol-Läuff, und anderes Mord-Wesen, mit Stricken zusamm gebunden, und also angezündeter geworffen. Gehen jetzt nicht viel mehr. Siehe das I. Kupffer.

Feuer-Katzen, Feuer-Rantzen, Feuer-Krantz, seynd Säck oder Ring, von Lumpen und Lunten gemacht, mit Brenn-Materi gefüllt, mit Haggen versehen, damit sie sich an die Häuser oder Wercker anhängen, und selbe anzünden; item mit Schlägen, damit sich niemand nähern, und löschen könne.

Schlag ist ein eisernes Röhrlein, worein frisch Pulver, und eine bleyerne Kugel geladen wird, welches, wann es sich unten durchs Zündloch entzündet, die Kugel von sich schiesset. Siehe das I. Kupffer.

Petarde ist wie ein kleiner Mörser, so mit Pulver gefüllt, auf starcke mit Eisen beschlagene Spünt vest gemacht, an Thor, Brücken oder Mauren gehängt oder geschraubet, und angezündt wird, damit selbe zerrissen werden. Ist nit mehr im Gang. Siehe das I. Kupffer.

III. Vom Marche, Lager, Munition 2c.

Innhalt. 1. Marche. 2. Lager. 3. Munition. 4. Proviant und Fourage.

1.) Vom Marche.

1. Marche heisst Teutsch ein Zug; Marchiren, Ziehen.

2. Aufbrechen ist, den Marche anfangen.

3. Die *Route* (oder der *Cours* bey den Schiffen) ist die Ordnung der Strassen, wozu man den Weg nehmen will.

4. Defiliren heisst, wann man nur Mann für Mann, oder sonst in kleinen Gliedern ziehen muß: Man brauchts auch an statt Marchiren.

5. Contremarche ist, wann unter währendem Marche Ordre gegeben wird, gantz anderstwo hin zu rucken.

6. In zwey, drey, vier Colonnen marchiren ist, wann die gantze Armee nicht auf einer Strasse fortruckt, sondern sich im Land theilet, und zwey, drey oder vier Flügel nebeneinander herziehen: Damit man mit Proviant und Fourage besser auskomme, 2c.

7. Der Marsch wird nicht auf einerley Weis angestellt. Doch die zu erst ziehen, heissen die *Avantgarde* oder Vortrab. Die in der Mitte heissen das *Corps de Bataille*, oder Mittel-

tel-Zug. Die Hintere *Arriergarde* oder Nachzug. Die *Bagage*, Plunder oder Rantzen, samt Proviant, und Marquetänder oder Handels-Leuthen, (dieses alles zusamm heisst der Troß) item, das Spital oder Krancken, (welche die Merode genennt werden) ziehen zuletzt, und haben einige Mannschafft bey sich, so man nennt Convoy, Escorte oder Bedeckung.

2.) Vom Lager.

1. Campiren ist, an einem Ort zu Feld liegen, das ist im Lager. Campement heisst ein Lager. Decampiren heisst, das Lager verlassen, aus dem Feld in die Quartier gehen.

2. Ein Lager wird bißweilen genennt ein Posten, Retrenchement, Trenchement. Corps de Garde ist ein Posten, wo eine Partie Soldaten zur Wacht hingelegt wird, als wie in den Redouten bey den Approchen.

3. Das Lager-Abstechen ist, auf dem Land den Platz, worauf das Lager soll geschlagen werden, abzeichnen. Das Lager-Aufheben ist, den Abzug daraus nehmen.

4. Auswendig wird das Lager verschantzet um und um, mit Traversen, Redouten, Linien, Hornwercken, ꝛc. Wann ein Lager zur Belagerung geschlagen wird, so wird es verschantzt erstlich gegen der Vestung zu, und solche innere Verschantzung heisset die *Contrevallations*-Linie: Siehe in dem IV. Kupffer, *Litera*

tera e e e e. Hernach wirds auch verschantzet aussen herum, damit der Feind, wann er etwan die Vestung entsetzen wollte, von aussen nicht einbrechen könne: Siehe im IV. Kupffer *Lit. g g g g.* Das ist, Circumvallations-Linie.

5. Innwendig ist das Lager wie eine Stadt. Die Regimenter, oder Bataillonen und Escadronen haben ihre Zelt oder Hütten, so man auch Baraquen nennt, nach der Schnur geschlagen, die heissen Quartier: Darzwischen ist allzeit ein ordentlicher Raum, als wie die Gassen. Diese Gassen lauffen in der Mitte, oder andern gelegenen Ort zusamm, und dort ist ein grosser Platz, worauf die Kauffleut und Marquetänder fail haben. Siehe das IV. Kupffer, wo die Quartier der Regimenter seynd, *c c c c.*

Das Haupt-Quartier ist, wo der commandirende General logiret ist. Siehe im IV. Kupff. *Lit. d.*

6. Die Dragoner liegen gemeiniglich voran; die Infanterie in der Mitte; die Cavallerie auf den Flüglen oder Seiten; die Artillerie und Bagage hinten.

7. Wagenburg ist, wann die Wägen eng zusamm gesetzt werden, dahinter man sich retiriren könne. Man versiehets auch mit Spanischen Reutern, deren Gestalt siehe im I. Kupffer.

3.) Von

3.) Von der Munition.

1. Munition wird insgemein aller Kriegs-Vorrath, auch an Lebens-Mittlen, genennt. Besonders aber heisst Munition die Kriegs-Instrumenten.

2. Darzu gehören Pulver und Bley, welches man nennt Kraut und Loth, oder Ammunition. Artillerie, Stuck, Mörser, alles Gewehr, Feuerwerck, Stein-Oel, Pech, Lunten, Strick, Ketten. Schauffeln, Hacken, Karren, Bretter, Nägel, welches zusamm der Schantz-Zeug genennt, und auf Rüst-Wägen mitgeführt wird. Die Schantz-Gräber werden Pionniers genennt, und meistens von dem Land-Volck aufgebotten, wiewol es auch offt an die Soldaten selbst kommt.

3. Die Orth, wo Munition aufbehalten wird, heissen Arsenal, Zeug-Häuser und Magazin: Das Letztere heisst auch ein Proviant-Haus.

4.) Vom Proviant, Fourage.

1. Dieses zusamm nennt man *Vivres* oder Lebens-Mittel. Die Kleidung aber Muntur.

2. Was den Soldaten an Lebens-Mitteln und Muntur ausgetheilt wird, heisst Commiß; weil es die Kriegs-Commissarii anschaffen müssen. Item, heissens Portiones. Mund-Por-

Portion ist, was der Mensch geniesst: Pferd-Portion, oder rauhe Portion, besteht in Fourage.

3. *Fourage* ist Heu, Haber, Gras, Stroh, rc. für die Pferd. Fouragiren ist Ausreiten, die Fourage aus dem Land zu holen: Da wird Getraid und Gras vom Feld geschnitten von denen Soldaten, die unterdessen ihre Pferd kupplen, oder zusamm hängen, bis sie genug haben, selbe künstlich beladen, und sich oben darauf setzen. Es muß aber allzeit ein gute Bedeckung wider den Feind dabey seyn. Fouragier ist einer, der Fouragiren ausgeht.

4. *Etápe* wird das genennt, was man einem Soldaten zum Unterhalt im währenden Marche gibt: Zu Fuß etwan 8. Kreutzer, wovon der Soldat sich kösten muß.

5. Dach- und Fach-Geben, das ist Quartier oder Wohnung, Bett oder Lieger-Statt, Liecht, Feuer und Salz in die Suppen.

6. *Service* heisst das Geld, welches die Burger geben müssen, so kein Quartier aushalten.

7. Sold oder *Gage* ist die monatliche Besoldung der Kriegs-Leut.

8. Hand-Geld ist das, was man einem Kerl zum Voraus gibt, wann er neu geworben wird.

9. Cazernes oder Baraquen seynd für die Soldaten, in Vestungen hinter dem Wall aufgebaute Wohnungen.

IV. Von

IV. Von Vestungs-Wercken.

1. Ein vester Ort ist jener, welcher mit einer geringen Besatzung gegen einem starcken Feind sich halten kan. Das geschiehet entweder durch die Natur, hohe Felsen, Moräst, rc. Oder durch die Kunst, welche genennt wird die Fortifications-Kunst, oder Ingenieurs-Kunst.

2. Um einen solchen Ort werden aufgeführt Gräben, Bollwerck, rc. so zusamm genennt werden die Wercker, oder die Fortification.

3. Wann die Wercker gut seynd, so muß jedes Plätzlein oder Punct derselben aufs allerwenigst von zweyen Orten können defendirt werden, oder mit dem Geschütz bestrichen. Zum Exempel, in dem *III.* Kupffer kan der Punct *e* an der Courtine beschützet werden, erstlich directè oben herab von der Courtine selbst: Hernach indirectè von den Stücken des Bollwercks, welche in der Kehle stehen bey *Lit. a*: Wiederum indirectè von den Stücken des andern Bollwercks, welche stehen in *Litera d*.

4. Vestungen seynd nun unterschiedlich. Real-Vestung ist ein recht haupt-vester Ort. Z. E. Rüssel, Namur, Straßburg, Landau, rc. Groß-*Royal*, Mittel-*Royal*, und Klein-*Royal*, ist eine Gattung Kunst-Wercker, so

sich da nicht eben erklären lassen, sondern in der Fortifications-Kunst selbsten. *Fort* und *Forteresse* bedeuten kleine Vestungen. *Citadel* ist eine kleine Vestung, so neben eine Stadt gemacht, sowol selbe zu beschützen, als auch selbe zu commandiren, oder wider die Aufruhren im Zaum zu halten. *Regulare* Vestung ist, die alle Seiten und Winckel gleich hat. Z. E. ein Sechs-Eck, wie in dem IV. Kupffer die Vestung *A*. *Irregula* ist, die ungleiche Seiten hat. e. g. Straßburg, die Stadt. * Frontieren seynd die Gräntzen oder Gräntz-Vestungen.

5. Der Grund-Riß einer Vestung ist, wann selbe aufs Papier gezeichnet ist mit lauter Strichen, also fast, wie etwan die Ingenieur und Baumeister selbe mit Schnüren würcklich auf dem Land abstecken. Ein solcher ist im *III.* und *IV.* Kupffer.

Profil oder Durchschnitt ist, wann man ihm einbildt, als wäre ein Werck, e. g. der Wall, von innen der Stadt an, bis hinaus aufs Feld, von oben bis unten durchschnitten: Da könnte man nun sehen die Höhe, Dicke, Breite, 2c. des Walls, Grabens, 2c. Ein solcher ist in dem *II.* Kupffer.

Perspectiv ist, wann man die Wercker stehender abmahlet, wie sie würcklich von fernen anzusehen seynd. Ein solcher ist im *V.* Kupffer.

6. Die

6. Die Wercker seynd entweder Innen- oder Haupt-Wercker: Oder sie seynd Aussen-Wercker, oder detachirte Wercker. Diese wollen wir kürtzlich besehen auf dem *III*. Kupffer.

Innere Wercker.

K K K ist der Wall, welcher dreyssig, viertzig, oder mehr Schritt dick ist, und um die gantze Vestung zu innerst an statt der Mauer herum gehet. Wie solcher perspectivisch aussehe, wollen wir hernach aus dem *II*. Kupffer erklären.

A ist eine Basten, *Bastion* oder Bollwerck, welches vier Seiten hat. *a b* wird genennt die Flanc- Schulter- oder Streich-Linie. *b b* ist die Face. *a* ist die Casematte oder Mord-Keller, wo die Stuck gepflantzet werden. Von da aus muß man nicht nur die Courtine und den Graben bestreichen, das ist, mit Stücken beschiessen können, sondern auch das nächste Bollwerck *B*, und dessen *Face*, wie da weiset die Schuß-Linie *a c*, welche genennt wird die grosse Streich-Linie, oder die Defensions-Linie. Aus dem andern Bollwerck *B* muß man auch von *d* aus das erste Bollwerck bis ins *b* bestreichen können.

e ist die äussere Seite des Walls gegen den Graben. Diese zwischen zwey Bollwercken genommen, heisset die Courtine

1 1 1 1 ist der Graben.

Aussen-Wercker.

C C *Ravelin.*

D D doppelte *Tenaille* oder Zangenwerck. Ein Einfaches hat nur einen Bug oder Winckel hinein.

E E E E. Hornwerck.

F F *F.* Cronwerck.

G. Halber Mond.

H H. Abschnitt oder *Retrenchement*, item, *Traverse.* In Belagerungen, wann ein grosses Werck vornen schier eingenommen ist, so machen die Belagerten dahinter einen Abschnitt, das ist, sie graben das Werck wieder ab, daß es neue Facen, und einen neuen Graben bekömmt, mit dem man den Feind noch einmal aufhalten möge, wann er sich auch schon in den eingenommenen Spitzen logirt hätte.

g f g f ist der bedeckte Weg ausser dem Graben.

g g seynd die Waffen-Plätz, wo man ein *Corps de garde* anleget, ehe der Feind noch den bedeckten Weg einnimmt.

h h h h ist das *Glacis*, oder die *Esplanade*, das ist ausserhalb dem verdeckten Weg die Fläche auf das Feld hinaus.

i Angle Saillant ein Winckel, der gegen das Feld hinaus gehet. Ein Winckel aber, der einwärts geht, heisst *Angle rentrant*, als wie *l*.

Es

* Es seynd noch etliche andere Wercker, welche da nicht abgezeichnet seynd. *Cavallier* oder Katz ist, wann auf eine Basten, oder anderes Werck, noch eine Höhe mit Erden, als wie eine *Batterie*, aufgeworffen wird, darauf man Stuck oder Schlangen stellt, um desto weiter hinaus ins Feld, oder auf den Feind zu spielen. Wann eine solche Höhe auf dem *Bastion* selbst gemacht ist, so heissts *Barbette*. *Caponiere* ist ein Graben in die Erd, mit einer Brust-Wehr erhöhet, oben mit Brettern und Erde überdeckt, an den Seiten mit Schuß-Scharten versehen. Man machts in die truckne Gräben, oder auf die Waffen-Plätz, damit die Soldaten sicher darinn liegen, und operiren können.

Vom Profil.

Das Profil dienet, daß man sehen könne, wie hoch und dick der Wall, wie breit die Gäng, wie breit der Graben, 2c. Siehe das *I.* Kupffer, welches kürtzlich erklären will.

a g a f a a b b ist der Wall oder *Rempart*.

a b b ist die Dicke des *Remparts*.

b e a die Höhe des *Remparts*.

a c die Breite des obern Wall-Gangs, worauf man Stuck und anderes führen kan.

c d e die Banck, oder eine Höhe von Erden, worauf die Soldaten stehen können.

e e die Höhe der Brust-Wehr.

a f a Abdachung der Brust-Wehr, oder Abhängigkeit derselben.

a g a äussere Böschung des *Remparts*, oder dessen abhängige Seite hinaus.

a g a, *a g a* die Courtine.

a b innere Böschung des *Remparts* gegen der Vestung oder Häusern zu.

h h h der untere Wall-Gang.

i i k k k die *Faussebray*, oder der Unter-Wall, samt seiner Brust-Wehr, Abdachung und Böschung.

i i doppelte Banck, weil die Brust-Wehr da so hoch ist.

NB. Es hat aber der Wall nicht allezeit eine *Faussebray*, sondern geht vom *i* ins *x* herunter. Es dienet aber die *Faussebray* darzu, daß man den Feind länger aufhalten kan, indem es gleichsam ein doppelter Wall ist.

l l l die Berme oder Barme. Dieser Raum wird darum gelassen, daß die Erde, so etwan von Schüssen herab geworffen wird, sich da aufhalte, daß sie nicht gleich in den Graben falle, und selben fülle.

m m m m die äusserste Abdachung und *Scarpe*.

o o o o der Graben, welcher da mit Wasser etwas angeschwellet ist. Wann er kein Wasser hat, heisst er ein truckner Graben. *NB.* Er ist aber da etwas zu schmahl angedeut, und soll wenigst noch so breit seyn. Aber das Blat war zu klein.

n n n n die Abdachung des Grabens, welche eigentlich die Contrescarpe genennt wird: Wiewol durch diesen Namen öffters der gantze bedeckte Weg und *Glacis* verstanden wird.

p p p der bedeckte Weg ausser des Grabens, worauf die Soldaten defiliren können.

q die Banck des bedeckten Wegs.

r r r die Brust-Wehr des bedeckten Wegs, vor welcher pflegen die Pallisaden eingesetzt zu werden.

s s s das *Glacis* oder *Esplanade* gegen dem Feld hinaus, mit welcher sich die Vestung endet.

NB. 1. Das *Glacis* soll so hoch seyn, daß der Wall meistens darunter verborgen liege, und wann man darauff ist, nicht viel über die Brust-Wehr davon könne gesehen werden. Dann also kan man ihn nicht beschiessen, bis man an den verdeckten Weeg kommet.

NB. 2. Doch muß das *Glacis* nicht gar zu hoch seyn, sondern also, daß man von der Brust-Wehr aus dasselbe mit Geschütz parallel bestreichen könne, wie da angedeutet ist mit der Linie *t t t.*

* *Apparel* ist die Auffahrt, oder abhängiger Weg an der innern Böschung des Walls, gegen die Stadt hinein, auf welchem man die Stuck hinauf bringen, oder ziehen kan.

V. Von

V. Von Kriegs-Operationen.

* Kriegs-Operationen heissen die Vornehmungen und Verrichtungen im Krieg.

1.) Von Belagerungen, ꝛc.

1. Belagerung ist dreyerley: 1.) Eine *Bloquade*, oder Bloquiren geschiehet, wann man die Stadt mit dem Lager umringet, die Päß besetzet, und alle Zufuhr abschneidet, und also mit Hunger und Noth bezwinget; ob man schon keine Approchen eröffnet, oder selbe nit beschiesset, ꝛc. 2.) Bombardirt oder berennet wird eine Vestung, wann man nur Bomben und Feuerwerck einwirfft. 3.) Eine reale Belagerung (so auch *Royal* genennt wird) ist, wann man alles thut, was gleich hernach wird erzehlt werden.

2. Erstlich zwar schlägt man das Lager, (siehe den Grund-Riß einer Belagerung im *IV.* Kupffer, *Lit.* B B, und im *Perspectiv* einer Belagerung im *V.* Kupffer, *Lit. A.*)

3. Das Lager wird fortificirt mit der Contrevallations-Linie *IV.* Kupff. *e e e e.* und *V.* Kupff. *B.* welches auch mit Redouten oder andern Wercken versehen wird, *IV.* Kupffer *f f f*, und *V.* Kupffer *c.* Item, wird die Circumvallations-Linie gezogen *IV.* Kupffer *g g g g.*

4. Wann

4. Wann ein Wasser darzwischen, so macht man ein oder andere Communications-Brucke darüber, welche mit Schantzen und einem *Corps de garde* versehen werden, wie im *IV*. Kupffer *b b*.

NB. Es ist aber eine Linie überhaupts ein Graben, mit einem Wall dahinter, und hin und her mit Redouten oder dergleichen versehen, welcher also wincklicht herum gezogen wird, daß mans fein von mehrer Orthen bestreichen kan.

Eine *Redoute* aber ist eine viereckigte Schantz, mit einem Graben versehen. Es gibt auch andere Formen von Redouten.

5. Hernach fordert man die Vestung auf. Man schickt einen Tambour, der fünff- bis sechshundert Schritt draussen trummlet, ein Schnupptuch um den Kopff, schwinget und wartet: Man holt ihn, und mit verbundenen Augen führt man ihn zum Commendanten, da man ihn auflöset, und er die Brief übergibt, ꝛc. Oder man schickt einen reutenden Trompeter.

6. Weiter berennet man die Vestung, das ist, man wirfft etwan eine Batterie auf, und schiesst, so gut man kan, hinein. * Eine Batterie ist wie ein mit Gräben und Pallisaden umgebene Schantz, von Erde aufgeworffen, oben mit starcken Brettern wohl belegt, das nennt man *Platte forme*. Darauf setzt man die Schantz-Körb, so von Reis geflochten, und

mit

mit Erden eingestampfft seynd, damit man dahinter Schuß-frey seye: Zwischen die Körb pflantzt oder stellt man die Canonen. Die Batterien siehe im *IV.* Kupffer *o o.* und im *V.* Kupffer *H H.* Die Schantz-Körb im *V.* Kupffer *T T.*

7. Alsdann eröffnet man, das ist, man machet die Approchen, Trencheen oder Lauff-Gräben. Diese seynd Gräben, welche geführt werden sic-sac, oder Schlangen-weis, also, daß man von der Vestung aus mit keinem Stuck, der Länge nach, in einen solchen Graben spielen könne. Siehe im *IV.* Kupffer *i i i, l l, q,* und im *V.* Kupff. *E E, D D D.*

Gegen der Vestung zu wird vor dem Graben allzeit jene Erde, so man ausgräbt, aufgeworffen, welche für ein Brust-Wehr dienet. Ja man setzt auch zuzeiten Schantz-Körb für. Siehe die Brust-Wehren im *V.* Kupff. *E F.* Item, man legt *Blindes* oder Balcken darüber, so mit Faschinen bedeckt werden.

Hin und her bey denen Ecken der Aprochen macht man Redouten, worein man ein Corps de garde, oder starcke Wacht legt, welche die Approchen gegen die Ausfäll der Belagerten bedecken muß. Siehe im *IV.* Kupff. *k k.*

8. Mit denen Approchen fährt man fort und fort bis an das *Glacis*, und Pallisaden oder verdeckten Weg. Wiewol, die Belagerten fallen bißweilen aus, decken die Approchen wieder zu, schiessen Tag und Nacht mit Kugel und

und Hagel darein, und damit sie zu Nachts die Arbeiter daraus sehen mögen, werffen sie immerzu brennende Pech-Kräntz hinaus: Ja bißweilen miniren sie gar unter die Approchen hinaus, und sprengen dieselbe, samt dem Volck, in die Lufft. Wann nun die Belagerte sich so wehren, so sagt man, sie lassen dem Feind kein Land gewinnen, oder sie machen dem Feind alle Fuß Erdreich disputirlich.

9. Wann der Feind bis an das *Glacis* komt, so fangt er an, sich auf dem verdeckten Weg zu verschantzen, und richtet die Breche-Batterien auf, im IV. Kupffer *n n.* und im V. Kupffer *H H.* Daraus fangt man an, mit zehen, zwantzig, dreyssig, bis achtzig Stucken, auf einmal auf die Face des nächsten Wercks zu schiessen, damit man selbes fällen, und eine Lucke machen möge.

10. Von dem *Glacis* an macht man die Sappe, oder sappiret. Das ist, man grabet gerad gegen der *Face* zu, aber sehr tieff, und versiehet den Graben beederseits mit guten Brust-Wehren. Die Sappen siehe im IV. Kupffer *r.* und im V. Kupff. G. auf dem verdeckten Weg *R R.* Von der Breche siehe unten num. 13.

11. Wann man mit der *Sappe* in den Graben kommen, so füllt man selben mit Faschinen und Erde, so gut es seyn kan: Hernach baut man bis zur *Face* hinüber die *Gallerie*: Das ist ein Gang von starcken Höltzern, den man

man wohl mit Erde überschüttet, daß er die Stück aushalten möge. Siehe die *Gallerie* im V. Kupffer K. die Stuck aber P.

12. Kommt man mit der *Gallerie* gantz hin, so fangt man an, *Mine* zu schlagen. Das ist, man grabet in das Bollwerck hinein einen kleinen Gang *sic-sac*: Zu End dessen einen grössern Raum, bis 7. Fuß hoch, und bis 5. breit, und eben so lang: Diese wird Kammer genennt, mit Holtz aufgebaut, mit 8. 9. oder mehr Fässer Pulver besetzt, und hernach der Eingang dick und wohl verstopfft, nur daß man durch einen Lunden oder lauffendes Feur selbe anzünden möge. Wann mans ansteckt, oder gehen lässt, oder sprengt, so fährt alles in die Lufft. Siehe im V. Kupff. L. Wann nun die *Mine* gut gehet, und ihren *Effect* hat, so soll sie ein gutes Stuck von der *Bastion* N also einwerffen, daß die Trümmer herab in den Graben Q fallen, und selben einfüllen.

13. Wann durch Schiessen und Miniren das Bollwerck gesprengt, und der Graben gefüllt ist, so heisst man es eine *Breche*, wie im V. Kupffer im M ist. Alsdann kan man Sturm lauffen. Da rucken die Soldaten durch die Approchen herein, wie im V. Kupff. im E E, und wann der Graben noch mehr zu füllen wäre, so trägt jeder derer Vordern eine Faschine mit, und wirffts hinein rc.

14. Nun diese *Operation*, vom Trencheen eröffnen an, heisst man, eine *Attaque* führen:

Und

Und führet man auf einer Bastey ordinari zwey Attaquen, wie im *IV.* Kupffer, auf die Bastey *m* wird geführt die erste *Attaque iii.* Die andere *Attaque lll.* Im *V.* Kupffer die erste *Attaque D D D.* Die andere *E E.* Man führet auch noch mehr Attaquen, theils die Besatzung zu divertiren oder zerstreuen, theils etwan einen schwächern Orth zu finden, als wie im *IV.* Kupffer die *Attaque q.* Man nennts eine falsche *Attaque.*

15. Uber alles dieses machet man daraussen Kessel, das ist, Batterien für die Mörser, wie im *IV.* Kupff. *p p.* und im *V.* Kupff. *III.*

16. Wann sich die Besatzung oder Vestung nicht mehr halten kan, so schlägt man darinn *Chamade*, und fangt an zu capituliren, das ist, von dem Feind einen Vergleich zu begehren. Solcher Vergleich heisst Accord. Wann die Accords-Puncten gut seynd, so erhält die Besatzung freyen Abzug, mit klingenden Spiel, Ober- und Unter-Gewehr, und wird bis an den nächsten Ort convoyrt, mit Wägen versehen, rc. Bißweilen werden sie zu Kriegs-Gefangenen gemacht; bißweilen müssen sie mit einem Steckelein in der Hand abziehen, darnach sie dem Feind viel Schaden gethan. Lässt mans aber durch die *Breche* ausziehen, ists eine sonderbare Ehr. Auf *Discretion* ergeben müssen sich die, denen man keine sonderliche Articul, Conditiones oder Accord, zugestehet.

17. Wann

17. Wann nun der Ort in des Feinds Händen, muß die Burgerschafft gemeiniglich erst eine gute Brandschatzung geben, daß man den Ort nicht einäschere: Oder sonst eine Contribution oder namhaffte Steuer, womit dem Feind der Schaden ersetzt wird. Und bis solche erlegt, und andere Conditiones oder Bedingnussen erfüllt werden, muß man etliche ansehnliche Persohnen zum Pfand mitgeben, welche Geißlen genennt werden. Die Burgerschafft wird hernach desarmirt, das ist, der Waffen beraubt: Die Wercker werden wieder verbessert, wann der Feind den Ort zu behaupten gedenckt: Wo nicht, so werden sie rasirt oder geschleifft, niedergerissen, und gesprengt. Die Approchen und andere Wercker werden auch eben gemacht.

18. Währender Belagerung läutet man keine Glocken: Wofern, so ist das Geläut dem Feind verfallen, und muß von ihm ausgelöset werden. Item, man scheeret der Garnison oder Besatzung den Bart nicht.

19. Von den Minen hat oben nicht alles können gesagt werden. Es ist eine Gattung Minen, so man Fougassen oder Fugaden nennet, oder Flatter-Minen. Sind ein Loch oder Kessel in der Erden, bedeckt, und mit etlich Pulver-Tonnen besetzt, wann der Feind auf selbes Ort kommt, wird die *Fugada* mit einem lauffenden Feur angezündt, die Feind

in

in die Lufft gejagt, ohne sondern Schaden der Wercker.

Contra-Mine ist, wann man des Feinds Mine spühret, und derselben entgegen gräbet, entweder selbe zu hindern, oder das Pulver heraus zu nehmen.

Die Minirer zu entdecken, oder zu spühren, stellt man eine Trummel auf das verdächtige Ort, und Erbsen darauf. Seynd nun Minirer darunter, so hupffen die Erbsen ein wenig auf, wann sie darunt in die Erd hacken.

20. Einen Orth erobern, heisst bißweilen emportiren, sich davon impatroniren, Meister machen. Forciren ist, mit Sturm erobern.

21. Wann man ihn nicht gewinnen kan, so ziehet man ab: Das heisst, die Belagerung aufheben.

22. Wann einer anruckt, denen Belagerten zu helffen, heissts, er bringt Entsatz, oder Succurs, oder er will die Stadt vom Feind entsetzen.

VI. Von Schlachten.

Innhalt. 1. Feldzüg / und Gattungen der Schlachten. 2. Schlacht-Ordnung. 3. Was in einem Treffen passiret. 4. Noch andere Wort / so im Kriegs-Wesen vorkommen.

1.) Feld-

1.) Feld-Zug, Treffen.

1. Ein Feld-Zug ist, wann die Armee zusammen kommt, und den Krieg offenbar anfangt. Das heisst, ins Feld rucken, die Campagne eröffnen. Wann man aber bey anruckendem Winter sich in die Quartier ziehet, heissts, die Campagne schliessen.

2. Wann nun zwey feindliche Partheyen würcklich miteinander zu Fechten kommen, so heisst mans eine Action, Bataille oder Treffen, sie schlagen sich ꝛc.

3. Geschicht dieses mit der völligen oder Haupt-Armee, so heissts ein Haupt-Treffen. Sonsten heissts Scharmützel. Stossen zwey Partheyen ungefähr einander auf, so heissts eine *Rencontre*, sie rencontriren sich.

2.) Schlacht-Ordnung.

1. Die Schlacht-Ordnung heisst Frantzösisch *Bataille*. Rangiren, Ordre de Bataille geben, ist, wann man die Armee würcklich zum Treffen anstellt, oder die Ordnung, wo jedes Regiment soll postirt seyn, unter die commandirende Officier austheilt.

2. Die schlagende Armee wird also abgetheilt, wie es das Terrain, oder die Gelegenheit des Landes, zulässet; gemeiniglich aber also.

Vornen

Vornen ist die Artillerie, mit einer Bedeckung Soldaten.

Die erste Linie, oder das erste Treffen, komt darauf, Avantgarde genannt. Das ist, es seynd die Bataillonen zu Fuß, der Länge nach, nebeneinander hingestellt also, daß drey, vier oder fünff Glieder hintereinander stehen: Und da heissts, das Treffen ist 4. Mann, 5. Mann, 2c. hoch. Das erste heisst die *Fronte.*

Die andere Linie, zweyte Treffen, oder *Corps de Bataille*, oder Mittel-Corpo, kommt hinter der ersten etwan 50. Schritt.

Die dritte Linie, das dritte Treffen, *Arrier-garde*, oder *Corps de Reserve*, ist hinter dem Mittel-Corpo etwan 300. Schritt.

Was nun auf beyden Seiten ist, heisst der rechte und lincke Flügel.

3. Der en chef commandirende General befindet sich in dem *Corps de Bataille*, oder öffters in der *Reserva*, wo er von den Adjutanten die Rapporten oder Nachrichten einnimmt vom Zustand des Treffens auf allen Seithen, und hinwiederumb durch dieselbe gehörige *Ordre* oder Befelch ertheilet; auch *Contre-Ordre* oder Gegen-Befelch.

4. Man macht offt einen Hinterhalt, *Embuscade*, das ist, man versteckt eine Anzahl Trouppen in einen Busch, Graben, Dorff, 2c. ziehet sich hernach im Treffen zuruck, locket den Feind nach, bis die *Embuscade* hervor wi-

schen, ihm in den Rucken gehen, und ihn also einschliessen kan.

5. *Bataillon quarrée*, gevierdte Ordnung ist, wann man die Glieder also stellet, daß um und um die Gesichter der Soldaten auswärts gegen den Feind sehen. Man brauchts in Retiraden, oder wann man vom Feind umrungen wird.

6. *Plutons*, *Plotons*, oder *Pelotons*, seynd Hauffen von 40. 50. Mann Infanterie, so zwischen die Escadrons gestellt werden, selbe zu secundiren oder unterstützen. Item, wann man würcklich aufeinander Feur gibt, und nit das gantze Glied auf einmal sich verschiessen will lassen, so gibt man Commando, daß man Plutons-weis *Salve* gebe, das ist, zum Exempel, die ersten 40. Mann des Glieds geben Feur, die andern 40. darneben seynd still, die dritten 40. geben auch mit Feur, &c.

7. Es fechtet aber das erste Treffen nicht beständig fort, sondern wann es das Seinige gethan hat, so ziehets sich zuruck, und wird von dem Anderten abgelöset.

8. Die *Cavallerie* haltet entweder auf den Flüglen, oder sie ist unter die Bataillons versteckt, oder sie ist zwischen denen Treffen postirt; ein Theil ist allzeit bey der Reserve.

3.) Das Treffen selbst.

1. Avanciren, Anrucken heisst, gegen dem Feind los gehen. Attaque der Angriff selbst.

2. *Signal*,

2. *Signal*, Losung, ist das Zeichen zum Angriff, so bestehet in einem oder andern Wort, so vom General gesprochen, und bald von der Armee wiederholet wird, als zum Exempel, der Glor-reiche Held, und Chur-Fürst aus Bayrn, Maximilian, als Er Belgrad stürmete, gab die Losung *Emmanuel*, das ist, GOtt mit uns. Es wird genennt das Feld-Geschrey. Bißweilen geschiehet der Angriff in aller Stille.

3. *Camisade* heisst ein Angriff, den man Nachts, Morgens, oder sonst heimlich und plötzlich thut.

4. Den Angriff selbst heisst man *Attaque*, Attaquiren.

5. Salve-Geben, ein Feur auf den Feind machen, ist, auf selben miteinander schiessen.

6. Sie liegen in beständigem Feur, sie halten das Feur aus, das ist, sie lassen den Feind auf sich zuschiessen.

7. Chargiren ist, Fechten, Streiten.

8. Repoussiren, zuruck treiben. Delogiren, von einer Höhe oder Schantz herab treiben. *Posto* fassen, sich logiren, einnehmen, ist, an einem Ort sich vest setzen. Schwencken ist, das Gesicht der *Bataille* an eine andere Gegend wenden, oder umkehren.

9. Den Feind in die *Flanc* gehen, das ist, auf der Seite einbrechen, oder in ihn fallen. Also in die *Fronte* gehen, in den Rucken fallen, rc.

10. So oder so viel Pferd dahin commandiren, ist eben so viel Reuter. So viel Fähnlein, ist so viel Compagnien zu Fuß.

11. *Desordre*, Confusion, Unordnung, Deroute.

12. Flucht nehmen, davon seynd folgende Teutsche Redens-Arten, Reißaus-Geben, Fersengeld-Geben, Durchgehen, Rücken-Wenden, &c.

13. *Massacre* ein Gemezg oder Schlachten. In die Pfanne hauen, ist, alles umringter niedermachen. Blessirte seynd Verwundete. Gebliebene seynd Getödtete.

14. Quartier-Geben heisst, das Leben schencken. *Prisonier* ein Kriegs-Gefangener, welcher nach gewisser Zeit von jenem, dem er gedienet hat, muß ranzionirt werden: *Ranzion* aber, oder *Rançon*, ist das Lös-Geld, so man für den Gefangenen erlegt.

15. *Retirade* nehmen, sich retiriren, ist, gemächlich sich mit Ordnung und Vortheil zuruck ziehen.

3.) Andere Kriegs-Wort.

1. *Deserteur*, der vom Regiment ausgerissen, oder entflohen ist. Wann er zum Feind gehet, heisst er ein Uberlauffer.

2. *Passage*, Paß, ist der Durch-Marsch: Oder auch das Ort selbst, wo man durch muß. *E. g.* Augst, ein Paß über den Rhein. Solche

Ort, wann sie vest seynd, werden ein Schlüssel zum Land oder Reich genennt. Die *Passage* benehmen, verhauen, verlegen, abschneiden, das ist, machen, daß man nicht durch kan.

3. Sich conjungiren, zusamm stossen, das ist, mit zweyen Armeen oder Corpo sich zusamm begeben.

4. Divertiren, Diversion machen, Distrahiren, das ist, wann man auf einer Seite die rechte Haupt-Operation führt, aber auf einer andern Seite einen Angriff thun lässet, damit der Feind genöthiget werde, seine Macht zu theilen, und allenthalben in guter Positur oder Verfassung zu seyn.

5. *Mine* machen, das ist, sich stellen. In Bewegung seyn, *Mouvemens* machen, das ist, an- und abmarschiren.

6. Cantoniren, die Völcker in Quartier legen, doch also nahe, daß sie bey entstehendem Fall können zusamm gezogen, und ein Corpo formirt werden.

7. *Pilage*, Plünderung. Das Land in Contribution setzen, das ist, Brandschatzungen einfordern von dem herum-liegenden Land, welches man zwar nicht völlig behauptet, aber doch starck darein logirt hat. Siehe fol. 214.

8. *Salvaguardia* ist, ein oder mehr Soldaten, die der Feind an ein Ort legt, welches Contribution erlegt, oder sonst sich ergeben hat,

hat, welche Soldaten verhüten müssen, daß, wann etwan eine andere Parthey von eben selber Armee dahin kommt, dem Ort kein weiteres Leyd mehr geschehe.

9. *Cartel* ist ein Vertrag, den entweder freundliche Puissancen miteinander haben, wie sie die Deserteurs wollen einander ausliefe-ren, oder anderes dergleichen mit denen Soldaten gegeneinander halten: Oder zwischen Feinden ein Vertrag und *Reglement*, wie man beederseits Gefangene verpflegen, auswechslen oder ranzioniren, die Deserteurs halten soll.

10. *Revuë*, Musterung, wann der *Commissarius* die Soldaten nacheinander visitirt, aufschreibt, &c. Ein Regiment die *Revuë* passiren lassen.

11. *Stratagema* eine Kriegs-List.

12. *Rendezvous* das ist der Sammel-Platz, wo sich die Militz, oder auch die Schiff versammlen.

VI. Theil.

Der VI. Theil.

Von Schiff- und See-Macht.

Innhalt. 1. Vom See-Wesen überhaupt. 2. Schiff-Bau und Equippage. 3. Gattungen der Schiffen. 4. Officier und Bediente. 5. Operationes und Begebenheiten zur See, und andere Redens-Arten, rc.

I. See-Wesen überhaupt.

1. Das See-Wesen, *la Marine*, ist alles, was zur Schiffarthey gehöret.

2. See-*Puissancen*, See-Machten, werden jene Staat genennt, welche zur See oder Meer mächtig seynd. Sonderbar ist dis Wort gebräuchlich von Engelland, Holland, Dännemarck, Schweden und Moscau.

3. *Dominium maris*, die Beherrschung des Meers messen ihnen zu die Engelländer, die Spanier, die Venetianer des Adriatischen Meers, darum sie die jährliche Vermählung haben.

haben. Aber andere gestehen ihnen dis nicht zu, und sagen, das Wasser seye ein freyes Element, wie der Lufft.

4. Flotte ist eine grosse Anzahl Schiffe. *Armada* eine Kriegs-Flotte. *Armadille* eine kleine Kriegs-Flotte. *Escadre* noch eine kleinere Zahl Kriegs-Schiffe. *Convoy*, *Escorte*, wie zu Land.

II. Schiff-Bau und Equipage.

Innhalt. 1. Schiff von innen. 2. Schiff von aussen. 3. Rüstungen, rc.

1.) Das Schiff von innen.

* Siehe das VI. Kupffer.

1. Der Ort, wo die Schiff gebauet werden, heisst in Norden Holm. Nahe am Wasser wird ein Gerüst gemacht, und darauf der Schiff-Bau von Eichen-Holtz angelegt. Von dem Gerüst gehen etliche Balcken abhängig ins Wasser, selbe werden mit Inschlitt geschmieret, und darauf lässt man das Schiff ins Wasser: Das heisst, das Schiff vom Stappel stossen.

2. Ein Haupt-Kriegs-Schiff ist über zweyhundert Schuhe lang. Doch hat es kein Gesatz: Sie bauen länger und kürtzer, breiter und schmähler.

3. Es ist wie ein grosses Haus, und hat, so zu sagen, 4. Gaden. Der oberste heisst Ober-lauff, oder erste Verdeck: Der andere das ander Verdeck: Der dritte das dritte Verdeck: Der Unterste der Raum; dessen vorderer Theil, von der Kuche an, heisst der Back; der allervorderste die Bäting: Dort liegen die Soldaten in den Kammern, wo die Saile liegen, welche *Cabel-Gat* genennt werden. Nahe darbey speisen die See-Fahrer. Nahe bey der Kuchen ist die *Bottelerije*, darinn die Victualien oder Proviant ist, und der solche austheilt, heisst der *Buddelier*. Die Kuche heissen sie *Cambuys*. An einem andern Winckel, theils hinten, theils auf der Seite, ist die *Boye* oder *Cabane*, wo die Boots-Leuth ihr Lager haben. In der *Cajute*, oder in der obern Hütte, hat der Capitain oder Schiffer sein Logement. *S. Barbara* ist die Pulver- und Constabel-Kammer. *Ballast* seynd Sand und Stein, so man im Boden des Schiffs ladet, daß selbes unten schwehr werde, und recht stehen bleibe. Die Pompe ist da, wann das Schiff Wasser bekommen, selbes auszuschöpffen: Wird durch ein Rad mit den Füssen getrieben, und kan in einer halben Stund wohl ein gantzes Schiff ausgeschöpfft werden. *Campanie* ist der Ort ober der Hütten, wo die Trompeter stehen. *Hackebord* ist der oberste höchste Rand oder Spitz des Hinter-Theils: Dort ist zu höchst am Balcken ein ausgeschnitztes Esels-Haupt, darauf der Flaggen-

Stock ruhet. Spiegel ist am Hinter-Theil das Zierrathen- und Schnitz-Werck, worauf das Wappen und der Name des Schiffs stehet. *Gallion* ist der Schnabel samt seinen Zierrathen. *Bord* ist der oberste Rand des gantzen Schiffs, *Kiel* ist der unterste grosse Baum, worauf der gantze Bau ruhet. Der Haspel, der neben der Pompe steht, heisst der grosse Spuhl: Mit dem kan man den grossen Mast umdrehen.

2.) Das Schiff von aussen.

* Siehe das VII. Kupffer.

1. Das meiste siehest du schon im Kupffer mit seinen Nämen beschrieben.

2. Ein Mast-Baum hat zwey oder drey Theil. Der erste ist bis an den Mast-Korb, dieser wird eigentlich der Mast genennt. Die andern zwey nennen sie Stangen, Bram-Stangen, Blind-Stangen, ꝛc.

3. Alles Strickwerck zusamm heisset das *Taw*-Werck, die Tawen: Die grössern Seiler heissen Cabel. e. g. Ancker-Cabel, Boots-Cabel, &c.

4. Das übrige siehe in der Rüstung.

3.) Die Rüstung.

1. Was ein Schiff auszustaffiren gehört, heisst *Equipage*, Muntirung, *Armament*.

2. Vi-

2. Victualien bestehen in Käs, Zwyback, oder *Biscuyt*, das ist, zwey- oder dreymal gebackenen Brod, damit es recht austrockne, und zur See nicht so leicht verderbe. Speck, gesaltzen oder geräuchert Fleisch, Erbsen, Brandwein, Bier, etwas Wein, Wasser.

3. Was man den See-Fahrern täglich zu leben gibt, heisst Schiff-Portion, und geht also zu. * Für die gantze Reis bekommt einer 4. Käs. * Für die gantze Woche drey und ein halb Pfund Biscuyt: Item, für ein Backs-Volck acht Pfund Butter: Wann der Butter gar ist, ein halb Maas Baumöl, und etwas Essig. * Täglich ein Sechzehentheil Brandwein, an Fleisch-Tägen aber dafür ein wenig Wein: Item, eine Kanne Bier, selbes geht aber bald aus, und da bekommt er eine Kanne Wasser dafür: Item, ihrer sieben und sieben, so allzeit miteinander en Compagnie speisen, und ein Backs-Volck heissen, bekommen täglich ein Back oder höltzerne Schüssel voll Erbis, oder dergleichen. * Fleisch-Täg haben sie drey, am Sonn- und Donnerstag gibt man ein Pfund gesaltzen Fleisch, am Erchtag 3. Viertels-Pfund Speck.

4. Was das Taw-Werck und Ballast sey, ist oben gesagt worden fol. 225. und 226.

5. Die Segel seynd ein grosses Tuch, aufgespannt, daß man den Wind fange, welcher das gantze Schiff forttreiben muß. Es seynd an einem Haupt-Schiff folgende, welche auf

dem 7ten Kupffer zu ersehen. 1. Grosse Seegel. 2. Grosse Mars-Seegel. 3. Grosse Bram-Seegel. 4. Die Focke. 5. Vor Mars-Seegel. 6. Vor Bram-Seegel. 7. Besaan. 8. Creutz-Seegel. 9. Grosse Blinde. 10. Obere Blinde.

6. Wann es heisst, daß die Flotte von 30, 40, 50. Seegel seye, werden nicht die einschüchtige Seegel verstanden, sondern gantze Schiff, nemlich 30, 40, 50. Schiff, ohne die Chalouppen, und andere Fahrzeug.

7. Jedes Haupt-Schiff hat wenigst eine Chalouppe, und ein Boot.

III. Gattung der Schiff.

Innhalt. 1. Orlog. 2. Schiff von Tonnen/Pfund. 3. Von der Linie. 4. Fahrzeug. 5. Kauffarthey. 6. Transport. 7. Flagge-Schiff. 8. Gallion. 9. Kaper. 10. Retour. 11. Jacht. 12. Galerie. 13. Fregatte. 14. Barque. 15. Chalouppe. 16. Boot. 17. Brigantine ꝛc. 21. Tartane ꝛc. 25. Tschaicken/Gondolen ꝛc.

1. Die Fürnehmsten seynd die Capital-Kriegs-Schiff, oder Orlogs-Schiff. Deren seynd fünfferley Classen oder Arten. 1. Vom ersten Rang, haben von 70. bis 120. Stuck Canonen auf. 2. Vom anderten Rang führen 56. bis 70. Canons. 3. Vom dritten Rang 40. bis 50. Canons. 4. Vom vierdten Rang 30. bis 40. Stuck. 5. Vom letzten Rang 20. Stuck.

2. Sonst

2. Sonst theilt man die Schiffe der Grösse nach ein nach ihrer Ladung. 1.) Eine Schiffs-Ladung wird gerechnet den Tonnen oder Lasten nach. 2.) Eine Last hat 4000. gemeine Pfund, oder 12. Schiff-Pfund. 3.) Eine Tonne hat 2000. gemeine Pfund, oder 6. Schiff-Pfund. 4.) Ein Schiff-Pfund hat 280. gemeine Pfund: Ja auch 300. bis 400; dann es ist nicht aller Orthen gleich. 5.) Die Ladung von Waaren, welche einem Schiff aufgeben wird, auf die Märckt zu führen, heisset Cargason.

* Nun ein Orlog-Schiff vom ersten Rang trägt 1500. Tonnen, das ist, 30000. Centner: Ein Orlog-Schiff vom letzten Rang aber trägt 300. Tonnen, das ist 6000. Centner. Wer nun leset, daß ein Schiff von so oder so viel Tonnen seye, kan ihm hernach leicht die Rechnung machen, wie groß das Schiff seye, wann er das Model eines Capital-Kriegs-Schiffs dagegen hält, welches im 6ten Kupffer ist abgebildet.

3. Schiff von der Linie ist, welches groß und vest genug ist, ein Capital-Schiff bey einer Flotte abzugeben.

4. Fahrzeug werden allerley kleinere Gattungen Schiffe genennt.

5. Kauffarthey-Schiff, welches meistens gerichtet ist, die Kauffmanns-Waaren zu führen. Es fuhren allzeit etliche miteinander, und haben ein oder zwey Kriegs-Schiff bey

sich zur Bedeckung. Dis zusammn heisst eine Convoy.

6. Transport-Schiff seynd allerley Schiff, wormit Soldaten, Munition, oder anderes, übergeführt wird.

7. Flagg-Schiff heisst, wann darauf ein solcher Officier ist, der das Recht hat, eine Flagge zu führen. Siehe fol. 234.

8. *Gallion* nennen die Spanier ihre sehr grosse Schiff nach America, so viel Silber und Gold zuruck bringen, und hernach die Silber-Flotte genennt werden. *Flottille* aber ist jene kleine Flotte, so den Gallionen entgegen gehet, sie begleitet, und bißweilen einen Theil der Ladung mitbringt.

9. *Armateur* oder Caper wird ein wohl-gerüstetes Schiff genennt, welches einer auf Commission und Erlaubnuß seiner Obrigkeit commandirt, um dessen Feinden zur See, wo er kan, einen Abbruch zu thun: Als wie die Partisans zu Land. Hat er keine Commission, so wird er als ein See-Rauber oder *Corsar* tractirt.

10. *Retour*-Schiffe seynd die Holländische Schiff, welche aus Ost-Indien wieder nach Haus kommen.

11. Jacht, ein Engelländisch-klein-mit Mast und Seeglen versehenes Schiff, so bequem zur Reis. *Avis*-Jacht, welche man braucht wie einen Courier zu Land; das ist, eine

eine schnelle Zeitung, oder dergleichen, zu überbringen.

12. Galeere, Schiff von zwey Masten, wo man Seegel und Ruder brauchen kan, indem es nieder von Bord ist. Lang etlich zwantzig Klaffter, breit nur drey. Jede Seite hat 25. bis 30. Ruder-Bänck: Jede Banck 5, 6. Ruder-Knecht: Ihren Mast kan man niederlegen. Die leichten Galeeren haben ein spitziges Hinter-Theil, die Bastart-Galeeren ein breites. *Galeazza*, eine grosse Galee, mit 3. Masten, die man nicht legen kan. *Galiotte*, kleines Galee mit einem Mast. Bombardier-Galiot ist nur ein plattes Schiff, ohne einiges Verdeck, darauf stellt man die Mörser.

* Das grosse Seegel einer Galeeren heisst Bastarde. Die Galeeren gehen meistens im Mittelländischen Meer. Die Galioten auch in Holland.

13. Fregatten, sehr gemeine, leichte Kriegs-Schiff, so nur ein oder zwey Verdeck haben, und dannoch bis 30. Stuck führen. *Fregaton* mit zwey Mast und einem Boegspriet, in Spanien und Venedig gebräuchig.

14. *Barque*, mittelmässiges Schiff, mit 1. oder 2. Mast, 50. Schuh lang. *Barquette*, eine kleine Barque, so auch Ruder hat. *Felouque* oder *Felucca*, eine kleine Barque, so etwan 15. Personen führet.

15. *Chaloupe*, kleines Schiff mit drey Rudern, hint und vorn spitzig.

16. Boot,

16. Boot, auch leichtes Schifflein, vorn breiter, als hin. Man hängts hint an das grosse Schiff, wann selbes steht; im Lauff aber ziehet mans hinein, und legts zwischen dem grossen und Focke-Mast.

17. *Brigantine*, mittelmässiges Schiff, mit oder ohne Seegel, mit 24. Rudern. Wird gern zum Raub gebraucht.

18. *Chaland*, Frantzösisches, hint und vornen spitziges Schiff, mit einem sehr hohen Hinter-Theil.

19. Pramen seynd Schiff mit einem glatten Boden, damit sie nicht tieff ins Wasser sincken; sonst wie Kriegs-Schiff gebauet, mit 3. Masten, und 50, 60, 70. Stucken besetzt. Dergleichen im letzten Türcken-Krieg Anno 1716. der Käyser auf der Donau hat bauen lassen. Ausleger, eine Gattung der Pramen.

20. *Caraques*, die grösten Schiff der Portugesen, so 5. und 6. Böden haben, worinn wohl zweytausend Menschen logirt werden können.

21. *Tartane*, Schiff des Mediterranei, mit 1. Mast, und 10. Rudern.

22. *Cabarres* oder *Klincar*, mittelmässige, unten glatte Schiff.

23. Flibot, Flüte, Buch, Nevre, Heu, Schnaue, Flette, Caravall, Belander, Arcke, &c. seynd allerhand kleine Schiff.

24. Pa-

24. Paquet-Boot ist soviel als ein Post- oder Botten-Schifflein.

25. Tschaicken, die Schiff auf der Donau in Ungarn.

26. Gondolen, die gar kleinen Schifflein, womit man zu Venedig auf den Canälen oder Strassen herumfährt.

27. *Brulot*, Brander, Brenner, ist ein altes, mit Pech, Pulver, Holtz, &c. gefülltes Schiff, so man anzündt, und in die Häven oder feindliche Flotten lauffen lässt.

28. *Capitana*, ein Venetianisches Admiral-Schiff.

IV. Officier und Personen des See-Wesens.

1. Admiralität heissen zusamm alle hohe See-Officier, so über das gantze See-Wesen commandiren.

2. Admiral-General ist der Fürnehmste über die gantze Flotte und See-Wesen. Frantzösisch, *Amiral de France*. Spanisch, der *Admirante* von Castilien.

3. Darauf kommt der Admiral, welcher die Flotte allein commandirt. Wo aber kein Admiral-General ist, hat er das gantze Commando über alles.

4. Vice-

4. Vice-Admiral vertritt in Abwesenheit dessen Stell.

5. Schout by Nacht, oder Contre-Admiral, commandirt die Arriergarde der Flotte, in Abwesenheit aber der zwey vorigen die gantze.

Der Admiral, Vice-Admiral, und Schout bey Nacht, werden Flagg-Officier genennt, weil sie, zum Zeichen ihres hohen Commando auf ihren Schiffen, wann sie selbst sich darauf befinden, aufgesteckt werden. Der Admiral steckt sie auf den grossen Mast, der Vice-Admiral auf den Focke, der Schout auf den Besaens-Mast.

6. *Chef d' Escadre*, der nur eine Escadre commandiret.

7. *General-Intendant*, der nicht das Commando, sondern die andern Anstalten, Equippirung, Rechnung, rc. führet und aufnimmt in allen Häven, rc.

8. Commissarius ist dem Intendanten zugeordnet, visitirt die Schiff, rc.

* In Franckreich ist ein General der Galeeren, oder Admiral de Levante, so alle Galeeren des Mittelländischen Meers commandirt, so gemeiniglich zu Marseille einlauffen. Der Venetianer-Admiral wird genennt General-Capitain, und bleibts 3. Jahr.

Der Türcken-Admiral heisst Capitain-Bassa.

Officier

Officier und Personen in einem eintzigen Schiff.

1. Capitain ist in einem Schiff der Höchste, so das gantze Commando darüber, und sehr streng, führet. Er hat einen Lieutenant.

2. *Commandeur* hat in einem Schiff nur das Commando über die Soldaten.

3. Schiff-Prediger ist wie Feld-Pater.

4. Schiffer ist über die Seegel, und die gantze Equipage. Wird auf dem Mittelländischen Meer Patron genannt.

5. Steur-Mann, *Pilote*, ist, der das Schiff mit dem Steur-Ruder nach dem Compaß lendet, wohin es soll. Er muß in Geometria, Astronomia, Geographia, See-Karten, ꝛc. wohl erfahren seyn. Es seynd zwey auf einem Schiff, und beobachten mit dem Schiffer die Einrichtung der Seegel, bestellen die Wachten auf den Masten, und berathschlagen sich immer wegen der See-Karten, davon sie dem Capitain Rapport geben.

6. *Bosseman*, der die Ancker beobachtet.

7. Weiters ist darauf ein Schreiber oder Secretari: Zwey Barbier: Ein Schiffs-Zimmermann oder Baumeister: Ein Haupt-Constabler, und andere zwölff: Esquiman oder Schieman, hat Aufsicht über die Pompe, ist sonst Quartier-Meister: Ein Buddelier mit seinen Gehülffen: Ein Mund-Koch: Ein Schiff-Koch mit Bedienten: Lotsmann oder Weg-

Wegweiser: Seeglmacher: Tischler: Schmied: Feuerwercker: Profos, rc.

8. Boots-Leuth, Matrosen, Matelots, sind die gemeine Bediente und Schiff-Volck, so alles, was in der See-Fahrt selbst vonnöthen, verrichten, mit tawen, anckern, seglen, wachen. Seynd in drey Wachten oder Compagnien, jede zu 100. Mann, abgetheilt, darüber der Schiffer und die zwey Steur-Männer commandiren. Insgemein ein verwegnes Volck: Und hat es theils vonnöthen, massen sie in höchsten Stürmen auf den Bäumen und Stricken wie die Mucken herumb fahren müssen, rc.

V. Verrichtungen zur See, und allerhand Redens-Arten.

1. Auf der Rheede ligen, ist, wann man im Haven ligt, und auf guten Wind wartet, daß man abfahren könne.

2. Auslauffen, Abstossen, Seeglmachen, rc. ist, abfahren.

3. Favorabler Wind, der dem Schiff hintenzu gehet, oder wenigst seitwärts. Contrair-Wind, der vornen hergeht, und das Schiff zuruck treibt. Wind-Stille, Malacie, wann kein Wind geht, und das Meer Spiegel-glatt ist.

4. Lavi-

4. Laviren, waiffelen. Wann der Wind contrair ist, so triebe er das Schiff völlig von seiner Straß weg, oder verwürffe es: Damit es nun nicht geschehe, so wenden sie es über eine Zeit auf die andere Seite, hernach wiederum auf die erste, damit sie also im Mittel bleiben: Das ist Laviren.

5. Seegl beysetzen, das ist, mehr Seegl aufspannen, damit es besser gehe. Seegl einnehmen oder beschlagen, wann man selbe aufbindet, oder zusamm ziehet. Seegl streichen, das ist, die Seegl am Mast herunter lassen, samt dem Seegl-Baum oder Seegl-Stangen, daran sie hangen. Wann die Schiff der Städt und Republiquen vor einem Königlichen Schiff oder Vestung vorbey fahren, so pflegen sie einen Gruß und Reverentz zu machen, das ist, das oberste Seegl am grossen Mast lassen sie etwas herab, und lösen 9. oder 11. Stuck, und einem Admiral 15. Man antwortet ihnen mit zwey Schuß weniger. Alle Kauffarthey-Schiff thun dieses denen Kriegs-Schiffen.

6. Ancker ist ein grosser halber, viel Centner-schwehrer eiserner Zirckl, so auf beeden Enden Haggen hat, und in der Mitt hinauf einen langen Stiel, mit einem Ring, worinn das Taw oder Kabel angemacht wird. Oben ist der Ancker-Stock, das ist, ein groß Stuck Holtz nach Queere daran gemacht also, daß es mit der Krümme des Eisens ein Creutz macht: Und dis machet, daß der Ancker

mit

mit einer Spitze muß in den Boden einbeissen. Wann nun ein Ungestümme kommt, oder man sonst still halten will, so wirfft man ein, oder zwey, oder mehr Ancker, das Schiff zu halten, ins Meer. Zuvor probirt man die Tieffe und den Grund: Man lässt an einem Seil den Bley-Wurff oder Senckel hinab, so von Bley wie ein Kegel, zwantzig Pfund schwehr, und unten mit Inschlitt geschmiert ist: Wann sich nun an das Inschlitt Sand anhängt, so ist der Grund gut zu anckern, sonst ist er felsicht. Damit man aber auch wisse, wo der Ancker im Grund lige, so binden sie an den Ancker selbst einen Strick, der an dem andern End ein Faß hat, die Boy genannt, das schwimmt hernach gerad ober dem Ancker. Wann nun die Ancker geworffen seynd, so heissts, das Schiff ligt vor Ancker. Kommt aber der Sturm gar zu starck, so würde es das Schiff übel zurichten, darum muß man den Ancker wieder aufziehen, das heisst lichten: Hat man auch zum Aufziehen nit Zeit, so hauet man die Ancker-Taw, welches überaus grosse Seil seynd, ab, das heisst, Ancker abkappen.

Wo im Meer eine verborgne Klippe, Untieffe, oder dergleichen ist, da lassen die Schiffer einen Ancker, und machen oben an das Seil ein leere, aber veste Tonne, damit andere, so da hernach vorbey fahren, dardurch gewarnet werden.

7. Embarquiren, einschiffen, an Bord bringen, heisst, die Waaren oder das Volck auf die Schiff bringen. Sich am Bord begeben, am Bord haben, am Bord seyn, das ist, im Schiff.

8. Scheitern, verunglücken, ist, zerschmettert werden, Schiff-Bruch leiden. Stranden ist, auf einer seuchten Gegend oder Sand-Banck stecken bleiben.

9. Leck werden heisst, wann das Schiff schadhafft worden, daß es gar viel Wasser einnimmt, und nicht mehr zu helffen ist. Das Ausbessern aber heisst Calfateren. Zum Exempel, in einem Treffen, wann das Schiff eine Kugel bekommen, da hat man im anderten Verdeck schon einen Kessel voll geschmoltzen Pech, und dergleichen, item, allerley Zapffen, mit Lumpen umwicklet, die stosst man ins Pech, und treibts hernach in die Lucke.

10. Baaren heissen die sehr grosse Wellen.

11. *Orcan*, ein grausames Gestürm oder Gewitter, von allerhand contrairen hefftigen Winden, die zwar nicht lang dauren. Sonst kamen sie nur alle sieben Jahr, aber jetzt öffter.

12. Brandung ein felsigter Ort, wo das Wasser aufbrudlet.

13. Borgen, davon bringen, retten.

14. Aufbringen, einbringen, ein erobertes Schiff mit sich in Sicherheit in den Haven bringen, und verkauffen, ꝛc.

15. Auf-

15. Aufholen, die Chalouppen ins Schiff hinein ziehen. Ausbringen, dieselbe wieder heraus ins Wasser lassen.

16. Auflegen, die Schiff über Winter im Haven stellen.

17. Abtacklen, Taw und Seegl davon nehmen.

18. Reclamiren, ein weggenommenes Schiff wieder zuruck begehrn.

19. Kreutzen, auf der See herum fahren, damit man entweder ausspähe, oder raube, oder die Rauber vertreibe, oder denen feindlichen Schiffen aufpasse.

20. Landen, eine Landung thun, eine *Descente*, wann man ausser einem Port anländet, und Volck aussetzet.

21. Beschlagen, in Beschlag nehmen, wann ein Monarch alle einheimisch- und frembde Schiff, die in seine Häven eingeloffen seynd, lässt zuruck halten, daß er selbe zu seinem Dessein oder Vorhaben selbst gebrauche, und hernach gleichwol wieder entlasse.

22. Frey-Haven, ein Haven, wo man allen Nationen hin zu handlen und einzulauffen verlaubt, und zwar um schlechtes Geld, da man sonst grosse Zoll, und andere Auflagen, geben muß. Dergleichen ist *Livorno*, *Port Mahon*, *Genua*.

23. *Consul*. Die See-fahrende Nationen haben in denen frembden Häven oder Handels-Plätzen ihre bestellte Beamte, welche auf ihr

ihr Interesse Acht haben, bey welchen die Handlungs-Strittigkeiten abgethan werden, rc. Diese heisst man Consules.

24. Compagnie ist eine Gesellschafft von Leuten, die eine Menge Geld zusamm schiessen, und damit unter Protection einer gewissen Puissance Handlung treiben. Dergleichen seynd überaus reiche in Engel- und Holland die Ost-Indische, Süd-See-Compagnie, rc. Dergleichen hat Anno 1719. Käyser Carolus VI. zu Ostende, im Oesterreichischen Niederland, établirt oder aufgericht, und seine Octroy oder Begnadigung, Autorität und Protection, darzu geben nacher Ost-Indien. Aber wegen grosser Strittigkeiten hat ers suspendirt.

25. Ost-See heissen die Holländer das Baltische Meer, gegen Schweden, Dännemarck, Moscau. Sud-See ist der Meerbusen vor Amsterdam. Nord-See das Teutsche Meer zwischen Holland und Norwegen. *Levante* heisst eigentlich soviel als Ost, Aufgang oder Morgen: doch im See-Wesen wirds genommen für die Länder Griechen-Land, Asia, Türckey, und sonderbar für Morea und Smirna. Die Straß ist die Meer-Enge zwischen Gibraltar und Ceuta. Der Canal, das Meer zwischen Nieder- und Engelland. Der Texel, das Ort, wo die meiste Holländische Schiff einlauffen. Die Schagerrack, das Meer zwischen Dännemarck und Schweden. Der Sund, der sehr enge Paß alldort.

Der VI. Theil.

Vom Müntz-Wesen.

Innhalt:

1. Der Müntz Ursprung, allerhand alte Müntzen. 2. Der neuen Müntzen Materi. 3. Derselben Form. 4. Einrichtung, Recht, und Regiment des neuen Müntz-Wesens, &c. 5. Die mehriste Gattungen der jetzigen Müntzen, &c.

1.) Vom alten Müntz-Wesen.

1. Anfangs hatte man gar keine Müntz: Sondern, wer von einem andern etwas erhandlen wollte, gab ihme andere Waaren darfür.

2. Weil aber nicht jeder für seine Waaren etwas anders bekommen kunnte, so verglichen sich die Leuth, und bestimmten eine gewisse Materi, welche für alle Waaren gelten sollte: Und das ware, wie Aristoteles sagt, das Eisen. Wer nun einem andern einen Zentner

Woll

Woll abkauffte, der gab ihm eben soviel Eisen darfür.

3. Dieses thate aber gleich nicht gut, dann mancher gar entsetzlich viel Eisen zusammen brachte, daß er nicht wuste wo aus. Darumb machten sie endlich nur kleinere Stücklein Eisen, machten darauf unterschiedliche Zeichen, deren eines einen grossen, ein anderes einen kleinen Werth, rc. bedeuten, und also im Tausch und Handl angenommen werden sollte. Dieses heisst nun Pretium Politicum, weil es von Burgern, und im bürgerlichen Handl und Wandl also gangbar war, obschon in der Natur, oder im Pretio Naturali, soviel nicht werth war.

4. Bald brauchte man an statt Eisen die Thier-Häut, oder Leder, daher die Müntz Pecunia genannt ward, welches Wort von Pecus, Thier, herstammt.

5. Endlich und endlich kame man fast in gantz Asia, Europa und Africa, auf das Silber, Gold und Kupffer, welches auch noch im Schwang gehet. Wiewol die Indianer bißweilen Nattern-Köpff, bißweilen als wie gläsern Ringlein, oder anderes Ding, für Geld brauchen.

6. Unter den Hebräischen Müntzen, welche die Aeltiste waren, nach den Egyptischen, ist die bekandteste der Siclus oder Seckl, von Silber. Der gemeine Seckl von Silber galt damals beyläuffig ein Kopffstuck, oder zwan-

tzig Kreutzer. Der Seckl des Heiligthumbs, *Siclus Sanctuarii*, wigt 1. Loth an Gold, 4. Ducaten werth. Der Silberne aber galt 12. Groschen. Der Königliche Seckl hatte drey Viertels-Loth.

7. Bey den Griechen waren berühmt *Talentum*, ein fingirte Müntz, oder vielmehr Gewicht Goldes oder Silbers, soviel als ein Zentner Silber oder Gold.

Gemeines und Attisches Talent hat 6000. Drachmas oder Quintl, oder 600. Philipps-Thaler, oder 60. Pfund.

Hebräisches Talent hat 12000. Drachmas, oder 1200. Thaler, oder bey 125. Pfund.

Egyptisches Talent 8000. Drachmas, oder 800. Thaler, oder 80. Pfund.

Römische Talent waren zweyerley: Das Grössere wie das Hebräische: Das Kleinere wie das Egyptische.

Talent Gold war ungefähr dreymal soviel werth, als ein Talent Silber.

Mina oder *Mna*, ein Pfund hat hundert Drachmas, galt unsers Gelds beyläuffig 13. und einen halben Gulden.

Drachma im Gewicht ein Quintlein, oder der achte Theil einer Untzen, der vierdte Theil eines Loths: Am Werth beyläuffig acht Kreutzer.

Obolus der sechste Theil einer Drachma, oder beyläuffig ein Sols.

Chal.

Chalcus der sechste Theil eines Oboli, oder beyläuffig 1. Pfennig.

Leptum der fünffte Theil eines Chalci.

8. Römische Müntzen waren die Bekandtiste.

As oder lb ein Pfund. Galt etwan 8. oder 10. Pfennig, war von Kupffer, und je von Bley. *Quadrans* war der vierdte Theil davon. *Triens* der dritte Theil. *Sextans* der sechste.

Denarius, *bigatus*, oder *quadrigatus*, ein Silberling galte bey 8. Kreutzer. In Büchern wird er angedeut mit einem Sternl.

Victoriatus oder quinarius, ein halber Silberling, unsers Gelds ein Batzen.

Sestertius ein Viertel-Silberling, oder zwey Kreutzer. In Büchern wird er gezeichnet mit den zwey Buchstaben *HS*. Mercke aber, wann man lieset sestertius, sestertios, sestertii im genere masculino, so bedeutet es einschichtige Sesterzen. *e. g.* Valet decem sestertios, es gilt 10. Sestertios, das ist, halbe Batzen.

Wann es aber im genere neutro stehet Sestertium, sestertia &c. bedeutet es tausendfältige Sestertios. *e. g.* decem sestertia valet: Es gilt zehen Sestertia, das ist, zehentausend Sestertios.

Stehet im Buch sestertiûm in genitivo, und das Zahl-Wort dabey als ein Adverbium, so bedeutet es hundert tausendfältige Sestertios. *e. g.* decies sestertiûm valet, es gilt zehenmal

sestertium: Das ist, zehen mal hundert tausend Sestertios.

* Und so viel genug, daß man sich obenhin in Lesung der Römischen Geschicht-Bücher behelffen kan.

9. Die alten Müntzen, die man noch zuzeiten findet, werden Medaillen oder Numismata geheissen, und in Raritäten und Kunst-Kammern, oder von gelehrten Leuten, aufbehalten: Geben auch der alten Histori offt ein gutes Licht.

2.) Der neuen Müntz Materi.

1. Die Materi oder Zeug, woraus man jetzo Müntzen schlägt, seynd Kupffer, Silber und Gold.

2. Das Silber und Gold ist entweder pur, und mit keinem andern Metall vermischt, alsdann heisst es fein Silber, fein Gold. Was aber von anderm Metall darunter geschmoltzen wird, heisst Zusatz, oder Liga.

3 Dieses zu verstehen, muß man etwas vom Silber- und Gold-Gewicht wissen. Das Gold-Gewicht heisst, das gröste, Marck. Ein Marck hat 24. Carath. Ein Carath hat 4. Gran. Ein Gran hat 3. Green. 6. Gran machen 1. Loth. Und aus einem Marck, oder 24. Carathen, kan man 36. Ducaten müntzen.

* Wann

* Wann nun das Gold fein oder pur ist, so heissts, es ist ein Gold von 24. Carath, das ist, ein Marck solches Gold hat alle 24. Carath lauter Gold, und ist unter diesen 24. Carathen solches Marcks Gold kein eintziges Carath von einem andern Metall zugesetzt. * Ist ein Carath anderes Metall darunter, heissts, das Gold ist von 23. Carath. Seynd zwey Carath Zusatz darbey, heissts, es ist das Gold von 22. Carath, 2c.

* Dem Gold nun pflegt man zuzusetzen Silber und Kupffer. Das Erste heisst Zusatz Weiß, das Ander Zusatz Roth.

4. Das Silber-Gewicht ist auch ein Marck. Ein Marck hat 16. Loth. Und wann alle 16. Loth des Marcks lauter Silber seynd, so heissts Fein- Brand- oder Prob-Silber. Ist ein Loth Kupffer darunter, so heissts ein funffzehn-löthiges Silber. Seynd zwey Loth Kupffer dabey, so ists ein vierzehn-löthiges Silber.

5. Zu erfahren, von wieviel Carath ein Gold oder Gold-Müntz, und wieviel-löthig ein Silber oder Silber-Müntz seye, so streichet man die Müntz auf einen Probier-Stein, welcher ein zarter, aber gantz vester Wetz-Stein ist. Hernach hat man Probier-Nadlen, die man gegen denjenigen haltet, was am Stein sich angewetzt hat, und der Strich genennt wird. Ein Gold-Prob hat 24. Nadlen. Die Erste ist von feinem Gold. Die Andere von 23. Carath. Die Dritte von

22. Carath, und so fort. Das ist, die erste Nadel ist aus feinem Gold. Die Andere ist aus Gold, welches 1. Carath Zusatz hat. Die Dritte ist aus Gold, welches zwey Carath Zusatz hat, rc.

Die Silber-Prob aber hat nur 16. Nadlen, deren die Erste fein, die Andere funffzehn-löthig, die Dritte vierzehn-löthig, rc.

* Also kan man sehen, mit welcher Nadl der Strich übereins kommt; und darnach spricht man, das probirte Silber, Gold oder Müntz, seye soviel löthig, als die Nadl ausweiset, deren der Strich gleich siehet.

6. Eine gerechte, gültige Müntz muß zwey Ding haben. Erstlich das volle und rechte Gewicht oder Schwehre, das heisst Schrott. Andertens, die rechte von denen Gesetzen vorgeschriebene Güte oder Feine des Silbers oder Golds, das ist, der innerliche Valor oder Werth, und wird genennt Korn. Ein gültige Müntz ist, die an Schrott und Korn gut ist.

7. Der Valor wird bey Gold-Müntzen genennt der Halt, oder der innerliche Gehalt. Und muß ein Ducaten, der 4. Gulden ohne Lagio gelten soll, im Halt haben, oder soll von einem Gold geschlagen seyn, welches in sich hat 23. Carath, und 8. Green gelb, das ist, Gold: Und 4. Green weiß, das ist, Silber. Ein Holländer-Ducaten muß halten 23. Carath, und 7. Green gelb: 5. Green weiß: 10. Green roth, das ist, Kupffer.

8. Der

8. Der Silber-Müntzen Valor, oder vielmehr das Gesatz, welches den Valor vorschreibt, wird hauptsachlich der Müntz-Fuß genennt; wiewol dieses auch vom Gold gesagt wird. Siehe unten fol. 251.

3.) Der neuen Müntzen Form, ꝛc.

1. Die Chineser haben Müntz, als wie Schifflein.

2. Die Spanische, sonderbar was in America schon gemüntzt wird, besteht in einem vieleckigten Klumpen Gold.

3. Die Europäische Müntzen aber seynd meistens schön rund.

4. Das Bildnuß, Wappen, oder anderes Zeichen, was darein gepresst ist, heisst das Präg. Auf der Schneid des Rands herumb ist bißweilen eine Schrifft, zum Exempel, auf denen Thalern jetzigen Käysers steht Consilio & fortitudine: solche Schrifft heisst ein *Legenda*, und verhütet, daß man den Rand nit castriren, stutzen, beschneiden, oder beschaben könne.

5. Die Form, oder gleichsam das *Sigill*, mit welchem das Präg in das Metall gepresst oder geprägt wird, heisst der Stämpffel: Der solchen ausgräbt, heisst der Stämpffel-Schneider: Die Arbeit selbst heisst der Schnitt: e.g. ein neuer Schnitt, anderer Schnitt, ꝛc.

4.) Vom Müntz-Recht und Einrichtung.

1. Jeder *Souverain* hat für sich das Recht, in seinem Land Müntz zu schlagen, und derselben Gesetz zu geben: Doch muß man des Commercii oder Handlung halber auf die Nachbarschafft auch wohl Acht haben, sonst leidet das Land offt grossen Schaden, &c.

2. In Teutschland gehört das Recht zu Müntzen allein dem Käyser, der dann denen andern Ständen oder Fürsten des Reichs bißweilen *Special-Privilegia* zu Müntzen ertheilt hat. Nachdem aber die Fürsten die Länder ihnen erblich zugeeignet haben, ist auch nach und nach das Müntz-Recht von ihnen behauptet worden, welches sie als ein *Regale* noch geniessen. Ja der Käyser kan allgemeines Müntz-*Reglement* oder Verordnung nicht machen, ohne Consens oder Beystimmung der mehrern Churfürsten.

3. Damit nun unter so vielen Herren und Köpffen die Unordnung des Müntz-Wesens nicht leicht gar zu groß werde, so haben sich etliche Crayß oder Stände des Römischen Teutschen Reichs vereiniget und verglichen, daß sie ein gewisse Ordnung miteinander halten wollen, jedoch mit Gutheissung der Käyserlichen Majestät. Solche werden genennt die correspondirende Stände. Derselben seynd drey Classen oder Gegenden. In der ersten

Classe

Classe ist der Chur-Rheinische, Ober-Rheinische und Westphälische Crayß: In der andern Classe der Ober- und Nieder-Sächsische: In der dritten Classe der Fränckische, Bayerische und Schwäbische Crayß. Der Käyser, oder Ertz-Hertzog von Oesterreich, mit all seinen Erb-Ländern, correspondiret mit niemand.

4. Die Verordnungen des Müntz-Wesens, welche von solchen Ständen und dem Käyser seynd gemacht worden, heissen ein Müntz-Fuß, und seynd bishero dreyerley gewesen, der Reichs-Fuß, der Zinnische, der Leipziger.

Reichs-Fuß, den hat Käyser *Ferdinandus I.* nach vielen Beschwerlichkeiten verordnet *An.* 1559. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, da durffte aus einem Marck oder 16. Loth Silber geschlagen werden 9. Thaler, welche wogen 18. Loth, daß also bey 9. Thalern 2. Loth Zusatz war. Er stunde nicht lang, sondern man fieng an, zu 2. Loth fein Silber, welche ein Thaler damals wägen sollte, soviel Zusatz zu geben, daß man wohl zehen Thaler daraus schluge, etc.

Zinnische Fuß wurd aufgericht im Amt und vormaligen Closter Zinne, im Magdeburgischen, *Anno* 1667. von den correspondirenden Ständen der zweyten Classe. Da sollten aus einem Marck geschlagen werden 10. Thaler, und 12. Groschen. Daß also bey 10. Thalern, oder einem Marck Silber, 4. Loth Zu-

satz war. Eben dazumal haben die Ständ der dritten Classe ein gleichförmiges Conclusum oder Müntz-Ordnung zu Regenspurg gemacht.

Leipziger-Fuß wurd zu Leipzig gerichtet An. 1690. da durfften aus einem Marck fein Silber soviel halbe Guldner und Funffzehner geschlagen werden, daß sie zwölff Thaler, und zwölff Groschen ausmachen. Und ware also bey so vielen Stucken 16. Loth fein, und 8. Loth Zusatz. In grossen Specien aber, oder Thalern, darff der Zusatz so starck nit seyn.

5. Denen Fehlern mehr vorzukommen, halten die correspondirende Crayß, oder auch die gesamte Ständ, bißweilen ihre Müntz-Probations-Täg, wo über die Müntzen inquirirt, und selbe versucht werden.

6. Die Müntz-Meister stehen der würcklichen Prägung der Müntze vor, und werden scharff verpflichtet oder beeydiget.

7. Die Müntz-Waradein haben die Obsicht über das Müntz-Wesen in einem gantzen Crayß, oder dergleichen: haben ihren Sitz in fürnehmen Handels-Wechsel- und Müntz-Städten, e. g. zu Nürnberg, Augspurg, München, Saltzburg. Sie probiren und scheiden alte und neue Müntzen, und examiniren daran Schrot und Korn, rc.

8. Wann ein Müntz gäng und gäbe, oder gangbar, oder richtig und gut ist, so wird sie valviret, das ist, würdig erklärt. Fehlt es

aber,

aber, so wird sie devalviret, abgewürdiget, verschlagen, verruffen.

9. Wo wacker Geld unter den Leuthen ist, da heisst es, es roullirt das Geld. Bey dem Mangel aber wird das Geld unsichtbar, als wie es Anno 1719. &c. in Franckreich etliche Jahr gar sehr ergangen, da man an statt Gelds nichts als Actien, Billets, Zettl, oder geschriebene *Obligationes*, gegeneinander geben können, also, daß man billig gesagt, die Poeten müssen zu ihren vier bekandten *Seculis*, oder Alter und Zeiten der Welt, noch das fünffte zehlen, nemlich zu dem guldenen, silbernen, ertzinen und eisernen, auch das papierne *Seculum* in Franckreich.

5.) Allerhand Gattungen Müntze.

1. *Species*, Sorten, grobe Sorten, gantz oder hart Geld ist das, so in grössern Stucken bestehet, nemlich Gulden, Thaler, Ducaten, &c. Also zum Exempel, wann ich 40. Groschen gib, so gib ich zwar auch so viel als einen Thaler, aber nicht in specie.

2. Scheid-Müntz ist das kleinere Geld, sonderbar von Funffzehnern an, und was darunter ist.

3. Courant- oder Courent-Geld ist, das in täglichem Gebrauch unter Kauffleuten geht. Doch wird nicht die Scheid-Müntz darunter

verstanden. Banco-Geld aber seynd nur gewisse alte Sorten, die man auf den grossen Wechsel-Bäncken annimmt, und ausgibt, also daß, wer anderes Geld dafür bringen will, auf jedes hundert Gulden noch 20, 30, oder 40. Gulden Agio oder Aufwechsel darüber geben muß.

4. Fingirte, eingebildete Müntz ist eine gewisse Zahl eines Werths, die man in einem Stuck Müntz nicht schlägt. Zum Exempel, Reichs-Thaler, so 1. Gulden, 30. Kreutzer, ist (ausser dem Banco) ein fingirte Müntz: Weil man zwar darnach vielfältig zu zehlen pflegt, doch hat man keine Stuck oder Gattung geschlagner Müntze, die 1. fl. 30. Kr. gelte. Also auch Marck, Schilling, Pfund, &c.

5. In Teutschland gehet an viel Orthen zweyerley Geld also: Das gute oder schwehre, und das schlechte, ringe oder leichte. Das Gute gilt allzeit um den vierdten Theil mehr, als das Leichte. *e. g.* Ein ringer Kreutzer hat 4. ringe Pfennig: Ein guter Kreutzer hat 5. ringe Pfennig. Ein guter Grosch 15. ringe Pfennig; ein schlechter Grosch 12. ringe Pfennig.

Alpha-

Alphabethisches Register der Müntzen.

* Mercke vorher die Zeichen der Müntz.

fl. bedeut ein Gulden.
Thl. - ein Thaler.
gl. - ein Grosch.
sh. - - Schilling.
Kr. - - Kreutzer.
Pf - - Pfennig.

Abes oder *Abaffi*, Persische Silber-Müntz, gilt 30 Kr.

Albus, Weiß-Pfennig, halber Batz, gilt 2. leichte Kreutzer. Am Nieder-Rhein zwey Fetmengel.

Altin, Moscowitische Müntz, gilt drey Copeck, unsers Gelds ungefähr 1. gl.

Asper, Türckische Silber-Müntz, gehen 50. auf einen Species-Thaler, gilt einer schier 10. Pf.

Bajoco, Päbstliche Silber-Müntz, ihrer 10. machen einen Julier, oder 12. Kr. Einer gilt nicht gar 5. Pf.

Batze, Scheid-Müntz in Francken, Schwaben, etc. Der Gute gilt 5. leichte Kr. Der leichte Batz gilt zwey Albus, oder vier leichte Kr.

Blaffert, Cöllnisch, gilt 4. Albus.

Blanck,

Blanck, Holländisch, gilt 6. Deut, oder 12. Pf.

Blanquille, Müntz in der Barbarey, gilt 15. Pfennig.

Blaumüser, fingirte Müntz im Cöllnischen und Münsterischen. Ist 3. gute Groschen, oder 11. Kr. 1. Pf. leicht.

Brummer, Pohlnisch und Preussisch, gilt 6. Pf.

Carolin, neueste Bayerische Gold-Müntz, zu 10. Rheinischen Gulden. Es gibt Halbe und Viertheil.

- - Neapolitanische ist ein halber *Tarin*, oder 24. Kr.

- - Welsche Silber-Müntz gilt 9. Kr. oder 6. Französische *Sols*.

- - Engliche Gold-Müntz gilt 9. fl. 30. Kr.

- - Schwedische Silber-Müntz gilt 30. Kr.

Casseto, Venedische Silber-Müntz, gilt zwey *Soldi* Venedisch, oder 10. Pf.

Copeck, Moscowitische Silber-Müntz, beyläuffig von 7. Pf.

Crazia, Welsche Silber-Münz, macht 1. gl. gut.

Cruzade, *Crusade*, oder *Cruisade*, Portugesische Gold-Müntz. Die Grossen gelten bis 27. Thaler, die Kleinen aber 28. gute Gr.

Denaro, ein Welscher Heller.

Denier, Französische Münz, gilt 1. Heller.

Deut, Holländisch, ist fast 1. Pf. gut, 8. Deut machen 1. Stüver. Sie heissen auch Liards.

Dicker Thaler gilt 1. fl. 40. Kr.

Dicketon, Ducaton, Spanisch- und Niederländische Silber-Münz, gilt 2. fl. 30. Kr.

Doppia, eine Italiänische *Doppia* oder *Doublon* von Gold, hält 28. *Lire*, oder beyläuffig 5. fl. 40. Kr.

- - ein Spanische hat 29. Lire, das ist, um 12. Kr. mehr. Jetzo seynd sie bis 7. Gulden erhöhet, ohne Agio.

Doupplon oder *Doublons*, ist eben soviel als Doppia, Pistole, Louis d'Or: Dann alle diese Gattungen pflegt man Doupplon zu nennen.

Drittel-Stuck, das ist ein halber fl. oder 30. Kr. Zwey Drittel-Stuck ist 1. fl.

Ducaton. Siehe Dicketon.

Ducaten, Gold-Münz, so vier Gulden macht ohne Agio. Vor 200. Jahren haben sie nicht gar zwey Gulden gegolten. Die Ducaten werden gewogen nach dem Es, oder Eschen. Diese seynd kleine Blechlein, so man in den Gold-Waagen findet, und von gemeinen Leuthen Gran, aber unrecht, genennt werden. Siebenzehen Eschen machen einen Green. Ein Ducaten muß wägen 64. Eschen, ein Cremnitzer 66. Eschen. Hat also ein Ducaten an Gold-Gewicht 4. Green, das ist 1. Gran, und ein Drittel-Gran; weil drey Green einen Gran ausmachen, dem Gold-Gewicht nach. Im

Apothe-

Apothecker-Gewicht ist ein Gran soviel, als ein Gerst-Körnl.

Düttgen, Dähnische Münz in Sachsen und Holstein, gilt nicht gar 6. Kr.

Ecu heisst ein Thaler. Ecu oder Louis blanc ein Silber-Thaler. Ecu d'Or eine Doupplon.

Engelot, alte Englische Gold-Münz, von beyläuffig 5. fl.

Fardingen, Englische Schied-Münz, ohngefähr zwey Pf. leicht.

Fettmengen, oder Fettmengel, im Cöllnischen, ist nicht gar ein leichter Kreutzer. 78. gehen auf einen Rheinischen Gulden.

Fircke, in Pommern, ist soviel als ein guter Pfennig, 190. gehen auf einen Rheinischen Gulden.

Fledermäusl. Sihe Gröschl.

Flinrichen, im Bremischen, gilt 5. Kr. leicht.

Franck, ist soviel als Livre, oder 30. Kr.

Gold-Gulden in Rechnungen, wird gemeiniglich für neun Ort, oder 2. fl. 15. Kr. genommen. Die gemüntzten Gold-Gulden aber, als Bayrische, Rheinische, Sächsische, seynd von etwas schlechtern Gold, als die Ducaten, und gelten 3. fl.

Grano oder *Grain*, Neapolitanisch, ihrer zehn machen einen Carolino. Ist etwan 1. Kr. und was mehr.

Grieve,

Grieve, Moscowitisch, macht zehen Copecken, oder bis 18. Kr.

Groot, Englisch, macht 16. Fardingen, oder schier 8. Kr.

- - Flämmisch, ist ein halber Stüver, oder 6. Pf.

- - Bremisch, Westphälisch, ist 5. Pfennig leicht.

- - im Cöllnischen und Brabandischen gilts 4. leichte Pf.

Grosch. Der Gute gilt 15. leichte Pfenning, oder drey schwehre Kr. Der Schlechte gilt 12. leichte Pfennig, oder 3. leichte Kr.

- - Marien-Grosch hat 2. Kr.

- - Käyser-Grosch oder Böhm hat 3. Kr. und gehen 20. auf einen Rheinischen fl.

- - Pohlnische Groschen gelten 1. Kr.

- - Weiß-Groschen, Böhmisch, 6. Pf. gut.

Grosso-Soldo, Welsch, hat 12. Pf.

Gröschl, oder Fledermäusl in Böhm, Sachsen, 2c. ist 3. Pf. leicht.

Guinée, Englische Gold-Müntz, um 2. Englische Schilling mehr, als ein Pfund Sterling, unsers Gelds nicht gar 9. fl.

Gulden. Ein Rheinischer oder Käyser-Gulden, oder Zwey-Drittel-Stuck, hat 20. schlechte, oder 16. gute gl.

- - Meißnischer hat 21. gute gl. oder 78. Kr. und 3. Pf. oder 1. Rheinischen Gulden und 18. Kr. 3. Pf.

Gul-

Gulden, Holländischer, hat 12. gute Groschen, oder 45. Kr. leicht.

- - Pohlnischer hat 8. gute gl. oder 30. Kreutzer.

- - Marien-Gulden hat 40. Kr. oder 20. Marien-Groschen.

Hapeny oder *Peny*, Engelländisch, gilt einen Heller.

Heller, gelten zwey einen Pfennig. Vor Alters war eine fingirte Münz, so man 1. Pfund Heller, oder auch 1. Pfund Pfennig nennte. Also, ein Pfund Heller Ulmer-Münz machte aus 220. Pfennig, oder 55. Kr. damahligen Werths.

* Die leichte Pfennig werden auch bißweilen Heller genennt.

Jacobin, Englische Gold-Münz, gilt unsere nicht gar 7. fl.

Julier, Päbstliche Münz, gilt 8. Französische *Sols*, oder 12. Kr.

Kopffstuck gilt bey uns 20. Kr. leicht. In Westphalen und Bremen 15. Kr. In Engelland ists soviel, als ein Schilling Sterlings.

Kreutzer, ein leichter hat 4. unserer oder leichter Pfennig: Ein guter hat 5. solcher Pf.

Liard, Französische Münz, gilt drey Deniers oder Heller. Die Deut werden auch Liards genennt. Doppel-Liard, Kupffer, gilt 6. Pfennig.

Lira,

Lira, ein Pfund Italiänische Münz, gilt 12. Kr.

Livre, oder Franck, oder Pfund Französisch Silber, gilt 20. *Sols*, oder 30. Kr. leicht.

Louis d'Or, Frantzösische Gold-Müntz, gilt 7. fl. ohne Agio.

Mamoudis, Ost-Indische Silber-Münz, gilt in Persien vier unserer Batzen.

Marravedis, oder *Marevadis*, Spannische Münz, gilt nicht gar zwey Pf. leicht.

Marck-Lübisch ist 30. Kr.
- - Hamburgisch 30. Kr.
- - Dähnisch 15. Kr.
- - Schwedisch in Silber, 11. Kr. 1. Pf.
- - Schwedisch in Kupffer, 1. gute gl. und 7. Pfennig.
- - Rügisch 6. Kr.
- - Pommerisch, oder Stettin 15. Kr.
- - Bremisch 30. Kr.
- - Pohlnisch 20. Kr. geht in Preussen.
- - Schlesisch 1. fl. 36. Kr. die Schwehre: Aber die Ringe 1. fl. 4. Kr.

Marck löthigs Gold ist 96. Reichs-Thaler, oder 144. fl.

Marien-Grosch gilt 8. Pfennig, oder 2. Kr. leicht.

Mattier, Braunschweigisch, hat 1. Kr.

Max d'Or, Bayrische Gold-Münz, zu 6. fl. 30. Kr.

Milerose, oder *Mille rees*, Spannisch- und Portu-

Portugiesische Gold-Münz, gilt 4. fl. 30. Kr. ohne Agio.

Morchen, nicht gar zwey Kr. gehen sechs auf einen Schilling Brabandisch.

Mosoffecke, Moscowitisch, ist ein halber Copeck, nicht gar ein Kr.

Nobel, Rosenobel, Englische Gold-Münz, worauf ein Schiff, und eine Rose, gilt ohngefähr 8. Gulden ohne Agio. Schiff-Nobel gilt fast 7. fl. Es ist ein Schiff, aber keine Rose darauf.

Oehr, Schwedische Müntz in Silber, macht etwas mehr als fünff Pfennig gut. Es gehen acht auf ein Marck Silber Schwedisch. Oehr, in Kupffer, ist zwey Pfennig gut, es gehen acht auf ein Marck Kupffer Schwedisch. Sie heissen auch Rund-Stucke.

Oehrlein ist der vierdte Theil eines Oehrs.

Oertgen, Holländisch, hat zwey Deut, oder einen Kreuzer schier.

Ongaro heisst in Welschland ein Käyserlicher Ducaten.

Ort, ist der vierdte Theil einer Münz. Orts-Gulden ist 15. Kr. Orts-Thaler 30. Kr. oder weniger, darnach es Thaler seynd.

Paolo, Welsche Silber-Münz, gilt acht Crazie, oder gute Groschen, ungefähr 30. Kr. an theils Orten halb so viel.

Patacon, Flanderische Silber-Müntz, soviel als

als ein Reichs-Thaler. Siehe Stück von Achten.

Pence, Englisch ist soviel als ein *Sols*.

Peso, siehe Stück von Achten.

Petermengen, Trierische, ein Dreyfacher gilt 5. Kr. oder einen guten Batzen.

Pfennig. Sihe Heller.

- - Pohlnischer, ist der sechste Theil eines guten Pfennigs, oder sechs Pohlnische machen einen guten Teutschen.

- - ein Pfennig Sterling, ist mehr, als unserer sechs Pfennig.

Pfund Flämmisch, fingirte Münz, macht sechs Holländische Gulden.

Pfund Sterling, fingirte Englische Münz, ist nicht allzeit im alten Werth, sondern steigt und fällt, von achthalbe bis neun Gulden.

Philipps-Thaler, Spanisch, ist 1. fl. 40. Kr.

Piastre, Spannische Silber-Münz, gilt zwey Gulden ohngefahr.

Piccolo, Welsche Scheid-Münz, gehen sechs auf ein Grano. Ist etwas mehr, als ein Heller.

Pistole, ein Französische, oder Louis d'Or, gilt 7. fl.

- - Päbstliche 6. fl. } alles ohne Agio.
- - Spannische 7. fl. }
- - Englische nit gar 6. fl. }

Plappert, ein kleiner gilt bey 3. Kr.

Pölcher,

Pölcher, Pohlnisch und Preussisch, gilt zwey Pfennig.

Poldrack, in Ungarn und Pohlen, gilt sechs Pfennig.

Portugaleser, ist eine grosse Cruzade, sieben und zwanzig Thaler.

Pul, Persische Kupffer-Münz, gilt drey Pfennig leicht.

Quatrin, Welsche Scheid-Münz, gilt drey Pfennig. Drey gelten ein Grano.

Real, Spannische Silber-Münz, gilt ungefähr 20. Kr. 2. Pfennig. Der kleinere Real gilt 11. Kr.

- - Portugiesisch, in Silber, gilt 9. Kr.

* Doch die Realen steigen und fallen im Werth.

Real in Kupffer ist zwey Drittel eines Silbernen.

Rees, Spannisch und Portugiesisch, nicht gar ein Heller.

Rosenobel. Siehe Nobel.

Rubel, ein Moscowitischer guldener Thaler, gilt hundert Copeck, das ist 3. Gulden ohngefähr. Jetzo gibts keine mehr, doch ist es noch ein fingirte Münz. Neue Rubeln seynd von Silber, gelten zwey Gulden.

Rund-Stuck. Sihe Oehr.

Schiff-Nobel. Sihe Nobel.

Schilling, Flämmisch und Holländisch, etwas mehr als zwölff Kreuzer.

Schil-

Schilling, Lübisch, ist sechs Pfennig gut.
- - Schilling, Sterling, in Engelland etwas mehr als 18. Kr.
- - Dähnisch ist drey Pfennig.
- - Pohlnisch hat sechs Pohlnische Pfennig.
- - Spanisch oder Lüttigisch funffzehen Kr. leicht.
- - Maynzisch drey Kr. leicht.
- - Hamburgisch sechs Pfennig gut.
- - Brabantisch mehr als eilff Kr.

Schouwer, Niederländisch, ist zwey *Marravedis*.

Schwaar, Bremisch, gilt zwey Pfennig leicht.

Scudo, Welsche Silber-Münz, ist nicht gar zwey Gulden ohne Agio.

Schlante, Schwedisch, hält drey Oehr Kupffer.

Sequin, Welsche Gold-Münz, gilt neun Tarin, oder sieben Gulden. Item, ein Türckische Gold-Münz aus Egypten.

Severin, Niederländische guldene Münz, gilt sieben Reichs-Thaler, oder ohngefähr eilff Gulden.

Soldo, Welsche Scheid-Münz, ist fünff Pfennig. Es gehen ihrer 20. auf ein Lira.

Sols, Französische Scheid-Münz, gilt sechs Pfennig leicht, 20. gehen auf ein Livre.

Sols marqué, Kupffer, hat 15. Pfennig.

Stooter, Holländische Scheid-Münz, gilt zwey und einen halben Stüver.

Stüfer, Stüber oder Stüver, Holländische Scheid-Münz, macht sechs Pfennig Sächsisch. Zwanzig machen aus einen Holländischen Gulden, oder 45. Kr. Sie variren aber im Werth. Unsers Gelds ist ein Stüber zwey Kreutzer, ein Pfennig leicht. Doch ist der Werth nicht allzeit gleich.

- - Clevisch- und Cöllnische gelten ein Kr. zwey Pf. leicht.

- - Französischer Stüber ist ein *Sols*.

Stück von Achten, *Peso*, oder Matt, Spanische Silber-Münz, macht nicht gar einen *Species*-Thaler.

- - Portugiesische heissen auch Patacon, oder Pataca, macht 15. dasige Real, oder neun Orth.

Sultanin, Türckische Gold-Münz, gilt zwey Gulden, dreyssig Kreutzer.

Sun ist ein halber Schilling Lübisch.

Tarin, Neapolitanisch Silber, ist ein halber Carlin, oder 20. Grani, oder 48. Kr.

Testone, Welsch Silber, gilt zwey Lire, oder sechs Batzen.

- - Päbstliche gilt drey Julier.

- - Französische gilt 15. bis 20. Stüber: Dann es varirt.

Thaler, Silber-Münz. *Species*-Thaler ist zwey Käyser-Gulden.

- - Reichs-Thaler ist ein Gulden, 30. Kr. und ist nur ein fingirte Münz.

Thaler,

Thaler, Banco - Thaler, Sächsisch, ist auch ein Reichs-Thaler.
- - Dicker Thaler, 1. fl. 40. Kr.
- - Philipps-Thaler 1. fl. 40. Kr.
- - Schwedischer Silber-Thaler 45. Kr.
- - Schwedischer Kupffer-Thaler 15. Kr.
- - Creutz-Thaler. 1. fl. 40. kr.
- - Schlesischer Thaler 1. fl. 15. Kr.
- - Löwen-Thaler in Holland 42. Stüber.
- - Wechsel-Thaler, oder Kauffmanns-Thaler, steigt im Werth, darnach er alt, und von gutem Valor ist
- - Frantz-Thaler, ein Frantzösischer 2. fl.
Tomain, fingirte Müntz in Persien von funffzehen Thaler.
Varding, in Liefland, gilt 6. Pf. leicht.
Weißpfennig. Siehe Albus.
Weiß-Groschen in Böhmen, sechs gute Pfennig.
Witten, Mecklenburgisch, nicht gar sechs Pfennig leicht.
Zecchino, Venetianische Gold-Müntz, gilt ein Ducaten.
Zweydrittel-Stuck, das ist ein Gulden, oder zwey Drittel von einem Reichs-Thaler. Ein Drittl ist 30. Kr.

Register Der Müntzen / den Ländern nach.

Teutsche Müntzen.

Albus, Batzen, Blaffert, Blaumüser, Brummer, Carolin, Dickthaler, Drittel-Stuck, Ducaten, Düttgen, Fettmenchen, Fircke, Fledermäusel, Flinrichen, Gold-Gulden, Groschen, Gröschl, Groot, Gulden, Heller, Kopffstuck, Kreutzer, Marck, Marien-Grosch, Mattier, Max d' Or, Morchen, Ongaro, Orth, Petermengen, Pfennig, Pfund, Plappert, Schilling, Schwaar, Stüber, Sun-Thaler, Weißpfennig, Witten, Zweydrittel-Stuck.

Holl- und Niederländische.

Blanck, Deut, Dicketon, Ducaten, Gulden, Oertgen, *Patacon*, Pfund, Schilling, Schouwer, *Severin*, Stooter, Stüber.

Frantzösische Müntz.

Denier, Doupplon, *Ecu*, Franck, *Liard*, *Livre*, *Louis d' Or*, Pistole, *Sols*, *Teston*, Thaler.

Spani-

Spanische Müntz, und Portugiesische.

Cruzade, *Doppia*, Dicketon, *Marravedis*, *Millerose*, *Peso*, *Piastre*, Pistole, Portugaleser, *Real*, *Rees*, Stück von Achten.

Englische Müntz.

Carolin, *Engelot*, Farding, *Guinée*, *Hapeny*, *Jacobin*, Nobel, *Pence*, Pfennig, Pfund, Sterling, Pistohle, Rosenobel, Schiff-Nobel, Schilling.

Welsche Müntz.

Bajocco, *Carlino*, *Casseto*, *Crazia*, *Denaro*, *Doppia*, *Grano*, *Grosso Soldo*, *Julier*, *Lira*, *Ongaro*, *Paolo*, *Piccolo*, *Quatrin*, *Scudo*, *Sequin*, *Soldo*, *Tarin*, *Testone*, *Zecchino*.

Dähnische Müntzen.

Düttgen, Fircke, Marck, Schilling, Witten.

Schwedische Müntzen.

Carolin, Fircke, Marck, Oehr, Oehrlein, Rundstuck, Schlante, Thaler.

Moscowitische Müntz.

Altin, Copeck, Grieve, Mosoffecke, Rubel.

Pohlnische Müntzen.

Groschen, Gulden, Marck, Pfennig, Poldrack, Schilling.

Türckische, Persische, rc.

Abes, Asper, Blanquille, Mamoudis, Pul, Sequine, Sultanin, Tomain.

Vom Wechsel, und Banco.

* Davon wollen wir nur das Nothwendigste sagen: Dann die gantze Sach ist etwas verschraufft, und gehört, selbe recht zu verstehen, etwas mehr dazu.

1. Ein Wechsel, Lat. Cambium, ist eine Handelschafft, Vorleihung, oder Bezahlung des Gelds, so auf gewisse Weis durch Brief geschiehet. Es geschiehet unter drey, vier, oder mehr Personen, die im Wechsel-Recht ihre gewisse Benennungen bekommen.

2. Z. E. es seyen vier Persohnen, Petrus, Paulus, Jacobus und Joannes.

Petrus ist zu Wienn, hat aber zu Nürnberg tausend Thaler liegen, die er möchte einziehen oder haben, doch also, daß das Geld nit dörffte überführt werden, und also in Gefahr kommen: Darum sucht er einen, der ihm solches Geld gleich in Wienn zahle, und welcher hernach

nach gleichwol die tausend Thaler in Nürnberg erhebe.

Paulus, ein anderer Kauffmann zu Wienn, ist zu Nürnberg dem dritten Kauffmann, Jacobo, 1000. Thaler schuldig, die er ihme gleichfalls, ohne über Land-Schickung des Gelds, bezahlen möchte: Darum bedient er sich dieser Gelegenheit des Petri &c.

Paulus zahlt dem Petro zu Wienn aus tausend Reichs-Thaler. Dieser wird genennt im Wechsel-Recht der *Remittent*.

Petrus herentgegen gibt dem Paulo für die empfangene 1000. Thaler einen Wechsel-Brief, Tratta genannt, an seinem Factor, oder bestellten Auffseher und Unter-Händler zu Nürnberg, Joannes genannt. In diesem Brief wird der Joannes obligirt, die 1000. Thaler auszuzahlen demjenigen, der ihm den Wechsel-Brief præsentiren wird. Petrus also, der das Geld empfangen hat vom Paulo um den Brief, wird genennt Trassent, Trecker oder Zieher, weil er sein verlangtes Geld einziehet.

Paulus aber gibt den vom Petro bekommenen Brief seinem Creditori, das ist, dem Jacobo, Kauffmann zu Nürnberg, dem er schuldig ist: Dieser Jacobus kommt mit dem Brief zu des Petri Factoren, Joannem, und lässt ihme die tausend Thaler auszahlen. Jacobus wird genannt der *Præsentant*, weil er den Wechsel-Brief an den Zahler selbst bringt:

Oder man heisst ihn den Wechsel-Trager, oder Innhaber des Wechsels.

Joannes aber, der die Zahlung auf den Brief thut, heisst der *Acceptant*, weil er den Brief annimmt: Oder auch *Trassat*.

3. Die Wechsel-Brief werden gegeben auf Sicht, A Vista, das ist, daß die Bezahlung geschehen solle gleich, sobald der Wechsel-Brief ist præsentirt worden, in 24. Stund. Oder auf Nachsicht, wann etliche Täg Verzug bestimmt werden. Oder à Uso, welches ist eine gewisse Nachsicht, so nach dem Wechsel-Recht jedes Lands gewöhnlich ist. *e. g.* In Teutschland ist gemeiniglich 14. Täg. Zu Nürnberg und Augspurg 15. In Engelland, Franckreich, Brabant, Flandern, ist Uso ein Monat. Halb-Uso ist die Helffte solcher Uso-Zeit. Doppio Uso, oder à deus Usances, ist doppelte Uso-Zeit.

4. Wann der, dem der Brief von dem Innhaber præsentiret wird, Bedencken hat, denselben anzunehmen, oder zu erkennen, so protestirt er, oder thut den Protést, oder die Protestation de non acceptando. Und ist gewöhnlich eine gewisse Zeit bestimmet, inner welcher er entweder acceptiren, oder protestiren muß. Hat er aber acceptirt, und hält nach vorgeschriebener Maas, Sicht oder Uso, mit der Bezahlung nicht zu, so protestirt der Præsentant, oder thut die *Protestation de non Solvendo.* Solche Protestationes geschehen alle-

mal

mal solemniter oder feyerlich vor einem Notario, der ein Instrument darüber aufricht, oder einen öffentlichen Brief und Urkund, worinn Zeugen unterschrieben seyen: Und der Protestirende præservirt oder hält sich frey von allem ihme daraus zuwachsenden Schaden, ꝛc.

5. Es gibt nun Kauffleut, oder andere Reiche, die mit solchen Wechsel-Briefen gleichsam marchandiren, oder Handel treiben, die werden Wechsel-Herren oder Banckier genennt.

6. Wann man nun, zum Exempel, in frembde Land reisen, nicht viel Geld mittragen, und dannoch versehen seyn will, so löset man von solchen Leuthen einen Wechsel-Brief ein, oder mehrere, in welchem man an unterschiedliche gelegene Ort angewiesen wird, wo man Geld für die Brief bekommen kan von dem Factoren oder Correspondenten des Banquiers.

7. Ehe aber der Banquier einen Brief von sich gibt, muß man ihm die *Valuta*, das ist, die Bezahlung thun: Wann ers nicht auf seinen Credit schreibt. Bißweilen wird an statt der Valuta ein anderer Wechsel-Brief ihme eingeliefert, diese heisst man Retour-Brief, oder Ritorno.

8. Jetzt wollen wir sehen, was *l'Agio* seye, welches im Wechsel-Wesen gar immerzu kommt. Wann ein Banquier, *e. g.* in Augspurg einen Wechsel schliesset, oder einen Wechsel-Brief abgibt, so bekommt er in Augspurg

spurg vielleicht die Valuta in Batzen, Kopffstücken, oder Gulden: Der Wechsel-Brief aber wird vielleicht gestellt auf Amsterdam, wo der Banquier muß bezahlen lassen in weit besserem Geld, nemlich gut Silber- oder Gold-Sorten: Darum, weil das Geld, so er zu Augspurg empfängt, soviel nicht werth ist, als das, welches er zu Amsterdam muß auszahlen lassen, so reducirt er beede Sorten gegeneinander, oder vergleicht sie, und siehet um, wieviel er auf jedes Hundert gutes Gelds mehr von den schlechteren geben müsse: Und diesen Uberschuß läßt er ihm hernach von dem Wechsel-Trager darauf geben. Zum Exempel, zehen, oder zwantzig, oder dreyssig Procentum. Diese Aufgab wird genennt l' *Agio* oder Aufwechsel.

9. Das Agio gehet aber auch ausser dem Brief-Wechsel, wann einer, zum Exempel, für Scheid-Müntz will grobe Sorten eintauschen, oder wechseln, so muß er dem andern etwas aufgeben. Also gibt man gemeiniglich auf 1. *Species*-Ducaten 10. Kr. l' Agio. Auf 1. Louis d'Or 20. oder 30. 2c.

10. Werden die Wechsel also eingerichtet, daß man nichts aufgeben soll, so heissts al pari, Zug um Zug 2c.

11. *Banco*, oder Banque, ist ein Haus, mit offentlicher Autorität aufgericht, worinn die grossen Kauffleut ihre Gelder hinterlegen, und wann sie nun andere Kauffleuth bezahlen wollen,

wollen, einen Assignations-Zettl in den Banco schicken. Darauf die Banco-Bediente die Rechnungen beeder solcher Kauffleuth in denen Banco-Büchern aufschlagen, und die assignirte Summa Gelds bey dem Bezahler abschreiben, bey dem Bezahlten aber zuschreiben. Also geschehen die grösten Zahlungen, daß kein Kreutzer in die Händ komme, sondern alles im Umschreiben bestehe. Wiewol auch öffters Geld ausgelegt wird, aber lauter Gutes, welches Banco-Geld heisst. Solche Banques seynd nur vier in Europa, Venedig, Amsterdam, Nürnberg und Hamburg.

12. Es gibt andere Banques mehr, wo man Geld einlegen kan, entweder auf Interesse, oder auf andere Weis, &c. Dergleichen zu Wienn und vielen andern Orten seynd.

Etliche andere Ding von der Müntz.

1. Die Reichs-Städt in Teutschland, it. andere Ständ, so ex privilegio Geld schlagen, führen auf einer Seite allzeit den Käyserlichen Reichs-Adler im Präg.

2. Auswurff-Geld seynd allerhand Gattung Kupffer-Silber-und Gold-Müntz, mit Symbolis oder Sinnbildern, und Denck-Sprüchen, so man bey Crönungen, Huldigungen, grossen Vermählungen, &c. unter das Volck auswirfft.

3. Denck-Müntz, Denck-Pfennig, seynd grosse Doppelt, vier-acht-zehn-fache Sorten, so man schlägt bey grossen Feyerlichkeiten, Begehung eines *Seculi*, oder dergleichen, und unter fürnehme oder wohlverdiente Leut ausschenckt zum Gedächtnuß.

4. Gnaden-Pfennig seynd grosse guldene Stuck, an einer langen goldenen Kette, so etwan ein Monarch einem Wohlverdienten gibet, seine Gnad ihme zu bezeigen. Gemeiniglich ist darauf das Portrait, Contrafait oder Bildnuß, selben Monarchens.

5. Medaillen werden nicht nur die alten Müntzen genennt, sondern auch diejenigen grosse Stuck, so etwan von einer Stadt oder Republic einem durchreisenden Monarchen verehrt werden, und etliche tausend Gulden oder Ducaten werth seynd.

6. Knipperey war im vorigen 17ten *Seculo* ein verderblicher Geld-Wucher. Dann dazumal galt ein *Species*-Thaler 60. Kreutzer. Auf der Leipziger Oster-Meß aber, *An.* 1604. den 30sten April, haben etliche Wucherer keine Thaler ausgeben wollen, ausgenommen, man gebete ihnen 65. Kreutzer, und also 5. Kreutzer Agio. Der Handl fand gleich aller Orten Liebhaber, und wachsete das Agio allgemach so hoch, daß *Anno* 1615. der Thaler schon 90. Kreutzer galte, und also auf 60. Kreutzer schon 30. Kreutzer Agio kamen. Darauf entstunden die Böhmische Unruhen, der Luthe-

Lutherischen und Calvinischen Ständen Aufstand wider den Käyser, und also der Schweden-Krieg, welches alles einen grossen Geld-Mangel verursachte, und die Knipperey noch höher triebe, also zwar, daß man um einen *Species*-Thaler 600. Kreutzer geben muste.

Der VII. Theil.

Ertz- und Bistümer in Teutschland, Niederland, Böhm und Ungarn.

1. Diese Verzeichnuß wird darumb in dieses Buch gesetzt, weil offt in Discursen, Lesen, oder andern Gelegenheiten, die Meldung geschiehet von den Bischöffen, Erwählungen, Coadjutorien, Capitlen, rc. Damit also ein politer Mensch auch in diesem Stuck nicht gar leer sey.

2. Ein Ertz-Bischoff, *Archiepiscopus*, ist der, welcher in einer Provintz andere Bischöff unter sich hat.

3. Wann ein solcher Ertz-Bischoff seinen Sitz hat in der Haupt-Stadt eines gantzen Reichs, so heisst man ihn einen *Metropolitan*. Wiewol dieser Titl auch andern Ertz-

Bischöffen bißweilen gegeben wird. E. g. der zu Wienn.

4. Wann ein solcher Ertz-Bischoff in einem gantzen Reich einen mercklichen Vorzug hat vor andern Ertz-Bischöffen, so heisst er *Primas*. e. g. der zu Saltzburg, jetziger Zeit, in Teutschland.

5. Die gemeine Bischöff, die einem Ertz-Bischoff untergeben seynd, werden genennt *Suffraganei*. Die aber nit untergeben seynd, werden genennt *exemti*, befreyet.

6. Das Gebiet eines Ertz-Bischoffs, welches auch alle untergebene Bistümer begreifft, wird genennt *Provincia*. Und wann ein Ertz-Bischoff alle seine *Suffraganeos* zusamm rufft, so heisst solche Zusammenkunfft *Concilium Provinciale*, oder *Synodus provincialis*.

7. Das geistliche Gebiet aber eines gemeinen Bischoffs heisst Bistum oder *Diœcesis*. Und wann ein Bischoff all seine untergebene Clerisey zusamm rufft, heissts *Synodus diœcesana*.

8. Vorzeiten seynd von denen Römis. Päbsten viel Bischöff geweihet worden, die keinen gewissen Sitz oder *Diœces* hatten, sondern geschickt wurden, die Heyden zu bekehren, und dort Diœcesen erst aufzurichten: diese wurden genennt *Episcopi Regionarii*.

Der-

Dergleichen seynd gewesen zu Regenspurg, bis auf den Heil. *Witterpum*. Andere Bischöff, die eine gewisse auf- und eingerichtete Diœces haben, heissen Ordinarii.

9. Es werden jetzo Bischöff geweihet, und ihnen der Titl geben von denen Bistümern, so in der Türcken oder Griechen Händ seynd; damit, wann selbe Bistümer sollten befreyet werden, diese Bischöff gleich darinn kunnten Sitz nehmen. Diese Bischöff werden genennt Episcopi in partibus.

10. Die Weyh-Bischöff oder *Suffraganei* seynd jene, welche von denen Bischöffen so grosse Diœcesen haben, bestellt werden, damit sie die Bischöffliche Verrichtungen, Weihen ꝛc. in der Diœces begehen helffen. Solche werden ordentlich geweihet, und seynd gemeiniglich Episcopi in partibus zugleich.

11. Der Bischoff, als geistlicher Richter, wird genennt Ordinarius. Das geistliche Gericht Ordinariatus. Die geistliche Räth zusamm, das Consistorium. Der, welcher vom Bischoff bestellt ist, das Gericht und den geistlichen Gewalt hauptsächlich zu führen, heisst Vicarius Generalis.

12. Im künfftigen Catalogo mercke so viel, wann bey einem Bisthum stehet *S.* bedeutets, daß solches durch das Lutherthum seye secularisirt, oder zu einem weltlichen Fürstenthum gemacht worden. Steht darbey *A*, so

so heissts Alternativ, das ist, daß ein solches umgewechsleter jetzt einen Catholischen, hernach einen Lutheris. Bischoff habe. Welches man dem Westphälischen, durch die Schweden erpressten, durch die Frantzosen ausgekünstelten Frieden, überhaupts aber der Ketzerey zu dancken hat. Wann darbey steht ein * oder Sternl, so bedeutets, daß solches Bistum exemt seye, oder wenigstens prætendire, exemt zu seyn.

13. Die Bistümber anderer Reichen gehören nicht daher, weil sie theils in unsere Discurs nicht so viel kommen, theils lang nit so considerabl seynd, als unsere Teutsche Fürstliche, Hertzogliche, Chur-Fürstliche Stiffter.

14. Die Lutheraner ɾc. nennen ihre Vorsteher in geistlichen Dingen nicht Bischöff, (ausgenommen in Schweden und Engelland) sondern Superintendenten. Ja bey ihnen hat der weltliche Fürst oder Fürstin, oder Herr, alle Bischöffliche Recht, und ist *ihr* Bischoff.

(o)

I. Ertz-Bistumb und Churfürstenthumb Mayntz.

Suffraganei desselben.

1. Worms, Wormatia, am Rhein, im Ober-Rheinischen Crayß.
2. Speyer, Spira Nemetum, am Rhein, in der untern Pfaltz, Ober-Rheinischen Crayß.
3. Eichstätt, Aichstadium, oder Ala Narisca, an der Altmühl, in Francken.
4. Straßburg, Argentina, oder Argentoratum, am Rhein, im Elsaß. Jetzt unter dem Frantzosen.
5. (S.) Verden, Verda, an der Aller, im Nieder-Sächsischen Crayß. Gehört dem Hannover.
6. Cur, Curia, am Rhein, im Graubinden.
7. Hildesheim, Hildesia, im Braunschweigischen.
8. Paderborn, im Westphälischen Crayß.
9. Costantz, Constantia, am Bodensee, in Schwaben.
10. (S.) Halberstatt, im Nieder-Sächsischen Crayß. Gehört dem König in Preussen.
11. Augspurg, Augusta, am Lech in Schwaben.
12. (*) Bamberg, am Mayn in Francken.

II. Ertz-

II. Ertz-Bistumb und Chur-fürstenthum Cölln.

Dessen Suffraganei.

1. Lüttig, Leodium, an der Maas, in Niederland, im Westphälischen Crayß.
2. Münster, Monasterium, an den Niederländischen Gräntzen, im Westphälis. Crayß.
3. (*S.*) Minden, im Westphälischen Crayß. Gehört zu Brandenburg.
4. (*A.*) Osnabruck, im Westphälischen Crayß. Zwischen Münster und Minden.

III. Ertz-Bistum und Chur-fürstenthum Trier.

Dessen Suffraganei.

1. Metz, Metæ.
2. Tull, Tulli.
3. Verdun, Virodunum.

} in Lothringen, hats der Frantzos weggenommen.

IV. (S.) Ertz-Bistum Magdeburg.

Dieser ist vormals *Primas Germaniæ* gewesen. Hernach ward im Westphälis. Fried die gantze Provintz secularisirt, Magdeburg selbst zu

zu einem Lutherischen Fürstenthum gemacht, und dem Churfürsten zu Brandenburg eingeraumt, weil derselbe einen Theil des Pommerns hatte dem Schweden geben müssen.

Suffraganei.

1. (S.) Meissen, Misena, an der Elbe, in Ober-Sachsen.
2. (S.) Merseburg, Martisburgum, an der Sale, in Sachsen.
3. (S.) Naumburg, an der Sale, in Thüringen.
4. (S.) Brandenburg, an der Havel, in dem Brandenburgischen.
5. (S.) Havelburg, in Brandenburg an der Havel.
6. (S.) Zeitz, Citium, in Meissen, gehört den Sächsischen Herzogen zu Zeitz.

V. Ertz-Bistum Saltzburg.

Es hat dieser Ertz-Bischoff grosse Vorzüg. 1. Daß er jetzo, nach Secularisirung Mageburgs, Primas Germaniæ ist. 2. Daß er Legatus Apostolicus natus ist, und also den Gewalt eines vom Pabst Gesandten hat. 3. Daß er 4. Bischöff in seiner Provintz frey für sich selbst, ohne Päbstliche Confirmation, bestellen kan, nemlich Gurck, Lavant, Seckau, und Chiemsee.

Suffra-

Suffraganei.

1. Freysing, Frisinga, an der Isar, in Bayern.
2. Regenspurg, Ratisbona, an der Donau, in Bayern.
3. (*) Passau, Patavium, an der Donau, zwischen Bayern und Oesterreich.
4. Brixen, Brixinum, in Tyrol.
5. Gurck, in Kärndten.
6. Seckau, Seccovia, in Steyermarck.
7. Lavant, *D. Andreæ*, in Kärndten.
8. (*) Wienerische Neustadt, Neostadium, in Oesterreich, an den Ungarischen Gränzen.
9. (*) Laubach, Labacum, in Crain.
10. (*) Wienn, ist aber jetzo ein Ertz-Bistum worden, Anno 1721.

NB. Trident ligt im Aquilejensischen Patriarchat, ist aber exemt.

VI. Ertz-Bistum Bremen.

Ist im Westphälischen Frieden secularisirt, und Schweden überlassen: Jetzo aber an Hannover verkaufft worden, Anno 1712. und 1719.

Suffra-

Suffraganei.

1. (S.) Lübeck, an der Trawa, in Hollstein, hat jetzo Lutherische sogenannte Bischöff.

2. (S.) Ratzeburg, im Fürstenthumb Lauenburg, Nieder-Sächsischen Crayß. Gehört theils Mecklenburg, theils zu Hannover.

3. (S.) Schwerin, gehört dem Herzog in Mecklenburg-Schwerin.

VII. Ertz-Bistumb Bisantz, Besançon, oder Vesontio, in der Franche Conté oder Grafschafft Burgund.

Der Ertz-Bischoff war sonst ein Teutscher Reichs-Stand, ist aber jetzo, samt der *Franche-conté*, dem Frantzosen unterworffen.

Suffraganei.

1. Basel, Basilea, am Rhein, steht in Bündnuß mit den Catholischen Schweitzern.

2. Lausan, Lausonium, in der Schweitz, im Berner-Canton.

3. Bellay, Bellicum, gehört gantz zu Franckreich.

Bistümer in Nieder-Teutschland.

I. Ertz-Bistum Mechlen.

Ligt in Brabant, ist Primas Belgii.

Suffraganei.

1. Antwerpen, an der Scheld, in Brabant.
2. Brügg, Brugæ, im Oesterreichischen Flandern.
3. Gent, Gandavum, an der Scheld, im Oesterreichischen Flandern.
4. Ipern, Ipera, eben dort.
5. Rüremond, an der Maas, in Geldern.
6. Hertzogenbusch, Silvaducis, im Holländischen Brabant, ist supprimirt oder aufgehoben.

II. Ertz-Bistum Cammerich, Cameracum.

Ligt an der Scheld, steht jetzo unter Franckreich.

Suffraganei.

1. Arras, *Atrebatum*, in Artesien, ist Französisch.

2. Dor-

2. Dornick, Tornacum, an der Scheld, in Käyserl. Flandern.
3. *S. Omer*, *Audomaropolis*, an der Aa, im Französischen Artesien.
4. Namur, *Namurcum*, an der Maas, im Oesterreichischen Niederland.

III. Ertz-Bistumb Utrecht, Ultrajectum, ist nun Holländisch und Calvinisch.

Suffraganei.

1. Deventer, *Daventria*, in Ober-Yssel.
2. Gröningen, *Groninga*, in West-Friesland.
3. Harlem, in Holland.
4. Leuwarden, *Leovardia*, in Friesland.
5. Mittelburg, in Zeeland. Seynd alle Holländisch und Calvinisch.

Bistümer in Böhmen.

Ertz-Bistum Prag, an der Moldau, hat keinen Suffraganeum.

* Olmütz, *Olomucium*, an der Morau, in Mähren.
* Breßlau, *Vratislavia*, an der Oder, in Schlesien, hat sonst unter das Ertz-Bistum Gnesen, in Pohlen, gehört. Jetzt ist es exemt.

Bistümer

Bistümer in Ungarn.

I. Ertz-Bistumb Gran, Strigonium, an der Donau.

Er ist *Primas Hungariæ*, Cantzler des Reichs Ungarn, crönet den König, und hat die Residentz zu Tirnau.

Suffraganei.

1. Neutra, *Nitria*, an der Neutra.
2. Raab, *Jaurinum*, an der Donau.
3. Fünffkirchen, *Quinqueccleſiæ*, an der Drau.
4. Veſprin, *Veſprinium*, zwiſchen der Raab, und See Balaton.
5. Erla, *Agria*, an dem Fluß Erla.
6. Waitzen, *Vacia*, an der Donau.

II. Ertz-Biſtum Colotz, Colocia, an der Donau, in Ober-Ungarn.

Suffraganei.

1. Zagrab, *Zagabria*, in Sclavonien, an der Sau.
2. Weiſſenburg, jetzt Carlsburg, *Alba Julia*, *Giula*, an der Maroſch, in Siebenbürgen.
3. Waradein, Groß-Waradein, *Varadinum*, am Fluß Sebes-Keres, in Siebenbürgiſchen Gräntzen.

4. Syr-

4. Syrmisch, Szreim, *Sirmium*, zwischen der Sau und Donau, in Sclavonien.

5. Chonad, Chenad, oder Chanad, *Canadia*, an der Marosch. Darunter gehört der Temeswarer *Banat*.

6. *Bachia*, *Batha*, *Autianæ*, oder *Bacchæ*, an der Donau und Sarwitz. Ist zu dem zu Colocza gantz geschlagen, und einverleibt worden.

7. In denen vom Käyser durch letzten Krieg dem Türcken entrissenen Ländern, werden jetzo wiederum neue Bistümer aufgericht, oder vielmehr die Alte von den Türcken supprimirte wieder herfür gebracht.

Der VIII. Theil.

Academien der gantzen Welt.

I.

Plato der grosse Welt-Weise, hatte ausser der Stadt Athen einen Garten, *Academia* genannt, darinn er pflegte Schul zu halten. Die Philosophi, seine Nachfolger, wurden Academici geheissen, von denen in dem Indice Poëtico, unter dem Titl *Philosophia*, mehr gehandlet wird. Nach der Zeit hat man alle offentliche Schulen der freyen Künsten Academien genennt.

2. In Welschland, Franckreich und Teutschland, hat Kayser *Carolus Magnus*, und andere nach ihm, viel Academien aufgericht, zu Bononien, Pavia, Paris, ꝛc. wie zu lesen ist in des Launoji Tractat, *De Scholis celebribus*.

3. Von selber Zeit an, ja schon vorhero, da der *Cassiodorus Magnus* gelebt, seynd die meisten Academien in denen Clöstern der Benedictiner gewesen, darunter sonderlich das Closter *Bec* durch den Heil. *Lanfrancum* und *Anselmum*: Das Closter Fulda: Das zu St. Peter in Londen, Reichenau, Hirschau, Hirschfeld, Corbey, Trier, Mayntz, Rheims, Bleß, Floriac, St. Gall, Prüm, Lexovien, Gemblac, Fontanella, &c. in den höchsten Flor gekommen, in deren jedem viele hundert, meistens adeliche Jüngling, erzogen wurden.

4. Dieses gienge nun fünff- bis sechs hundert Jahr also fort: Da aber die Welt der Eitelkeit freyen Zaum liesse, und der Jugend die Clösterliche Zucht wollte zu eng werden, fiengen sie an, die Closter-Schulen zu verlassen, und suchten ihnen Lehr-Meister in den Städten.

5. Von selber Zeit an seynd auf denen Universitäten gewesen Welt-Geistliche, weltliche Männer, und solche Religiosen, die pflegen mehrers in Städten zu wohnen, *e. g.* die Dominicaner, Minoriten.

6. Endlich hat der Heil. Ignatius seine Gesellschafft sonderbar dahin angerichtet, daß sie

sich,

sich, die Jugend zu lehren, vornehmen solle. Und hiemit haben sie die meiste Academien und Gymnasia in Europa übernommen.

7. Universität ist eine hohe Schul, welche von einem Käyser oder König, und vom Pabst, das Recht und Freyheit hat, die *Gradus Academicos*, als Doctorat, Licentiat, Magisterium und Baccalaureat, in allen Facultäten zu ertheilen. Der Facultäten aber seynd vier: Theologica, der Gotts-Gelehrten; Juridica, der Rechts-Gelehrten; Medica, der Artzney; Philosophica & artium liberalium, der Welt-Weisheit und freyen Kunst.

8. Ein Academia aber wird genennt, wann sie nicht aus allen Facultäten die Gradus ertheilen kan. Man lässt sich aber gemeiniglich den Unterschied dieser beeden Nähmen nicht irren.

9. Lyceum *ist*, wo man die Facultäten, entweder alle, oder doch die Philosophia, Jus Canonicum, und etwas von der Theologia lehret, aber keine Gradus austheilet.

10. Gymnasium ist, wo nur die Scholæ humaniores, nemlich: Grammatica, Poësis und Oratoria, samt etwas von der Philosophia, gelehret wird.

11. Academien nach jetziger Welt-Mode, seynd Ort für die Junge vom Adel, da sie die Exercitia nobilia ergreiffen, nemlich Reiten, Fechten, Tantzen, Sprachen, Fortification &c.

12. Item, ist *Academie* jetzo soviel, als eine Versammlung gewisser Leuth, so sich in etwas exerciren, das zu denen Künsten oder Wissenschafften gehört. Dergleichen will ich hernach etliche zehlen.

Academien in Teutschland.

* Es seynd in diesem schönen Musen-Land die mehrliste Academien/also zwar/daß eine von der andern fast ausgedränget wird.

* Das Alter oder Jahr der Stifftung ist nicht allzeit in diesem Catalogo richtig/sonderlich bey denen Aelteren. Die Sach zu untersuchen/ ist hier kein Ort/ wurde auch vielleicht in einem grossen Buch nicht viel ausgericht werden.

1. Lüttig, in Niederland, wird vorgegeben schon Anno 1129. eine Academia zu seyn, aber vielleicht nach dem alten *Stylo*. Catholisch.
2. Wienn, in Oesterreich, Cath. *An.* 1273
3. Heydelberg, in der Pfaltz, Calvin. 1346
4. Cölln, am Rhein, Cathol. 1358
5. Prag, in Böhmen, Cathol. 1358
6. Erfurt, in Thüringen, Halb. 1392
7. Würtzburg, in Francken, Cath. 1403
8. Culm, in Preussen, Cathol. 1405
9. Leipzig, in Sachsen, Lutherisch. 1409
10. Ingolstadt, in Bayern, Cath. 1410
11. Rostock, im Mecklenburgis. Luth. 1415
12. Löven, in Brabant, Cath. 1425
13. Gripswald, in Pommern, Luth. 1456

14. Basel, in der Schweitz. Calv. 1459
15. Freyburg, in Breißgow. Cath. 1463
16. Tübingen, im Würtembergischen. Luth. 1477
17. Mayntz, am Rhein. Cath. 1482
18. Witteberg, in Sachsen. Luth. 1502
19. Franckfurt an der Oder, im Brandenburgischen. Calv. 1506
20. Marpurg, in Hessen. Calv. 1526
21. Straßburg, im Elsaß. Cath. 1538
22. Königsberg, in Preussen. Calv. 1544
23. Jena, in Thüringen. Luth. 1548
24. Dillingen, in Schwaben. Cath. 1549
25. Trier an der Mosel. Cath. 1552
26. *Duac*, in Niederland. Cath. 1563
27. *Ponta Musson*, in Lothringen. Catholisch. 1573
28. Leyden, in Holland. Calv. 1575
29. Helmstädt, im Braunschweigis. Luth. 1576
30. Franecker, in West-Friesland. Calv. 1586
31. Grätz, in Steyermarck. Cath. 1586
32. Giessen, in Hessen. Calvin. 1607
33. Paderborn, in Westphalen. Cath. 1616
34. Molsheim, in Elsaß. Cath. 1618
35. Saltzburg, in Bayrn. Cath. 1621

36. Rintelen, in Westphalen. Luth.	1621
37. Olmütz, in Mähren. Cath.	1637
38. Bamberg, in Francken. Cath.	1649
39. Duisburg, in Cleve. Calvinisch.	1655
40. Kiel, in Holstein. Luth.	1666
41. Inspruck, in Tirol. Cath.	1677
42. Hall in Sachsen, Magdeburgisch. Luth.	1694
43. Altdorff, im Nürnbergischen, Lutherisch.	1696
44. Breßlau, in Schlesien. Cath.	1702

Academien in Welschland.

1. *Pavia, Papia, Ticinum.*	794
2. *Bononia* 432. besser	795
3. Padua 790. besser	1222
4. Neapel.	1227
5. Perus.	1290
6. Rom.	1301
7. *Siena.*	1380
8. *Firmio.*	1403
9. Turin.	1405
10. Florentz.	1434
11. *Pisa.*	1472
12. *Macerat.*	1540
13. *Messana*, in Sicilien.	1548

14. Parma. 1599
15. Mantua. 1625
16. Mayland.
17. Palermo, in Sicilien.

In Spanien.

1. *Tolosa.* 1233
2. Salamanca oder Salmantica. 1234
3. Lisabon in Portugall. 1290
4. *Ilereda*, oder Lerida. 1400
5. *Valentia.* 1470
6. *Complut* 1290. besser 1517
7. Toledo, *Toletum.* 1518
8. Siguenza, oder *Seguntia*, vom Cardinal Ximenes gestifftet. 1520
9. *Oviedo*, oder *Ovetum.* 1536
10. *Coimbra*, oder Conimbrica 1361. besser 1540
11. *Gandia.* 1540
12. *Eborac*, in Portugall. 1550
13. *S. Dominici*, in America. 1558
14. *Tarracona.* 1572
15. *Granata.* 1575
16. Saragossa, oder Cæsaraugusta. 1583
17. *Quitoa*, in America. 1586
18. Pampelona. 1608

19. *Lima*, in America. 1614
20. Mexico, in America. 1614
21. *Gratimala*, in America. 1628
22. Madrit. 1629
23. *Compostell.* - -
24. Goa, in Ost-Indien. - -

In Franckreich.

1. Lion, Lugdunum. 830
2. Toulouse. 1233
3. Paris 790. Sorbone gestifftet. 1250
4. *Avenion.* 1300
5. Orleans, Aureliani. 1305
6. *Quercy*, Cadurcum. 1332
7. Perpignan, Perpinianum. 1349
8. *Orange*, Arausium. 1363
9. *Anjou*, Andegavi. 1398
10. *Dole*, in Burgund. 1426
11. Poitiers, Pictavum. 1431
12. *Bourdeaux*, Burdegalæ. 1441
12. *Caën*, Cadomum. 1452
14. *Bourges*, Biturix. 1465
15. Rheims, Rhemi. 1550
16. Bisantz, Vesontio, in Burgund. 1564
17. *Fleche*, Flexii. 1600
18. *Aix*, Aquæ sextiæ. 1409. besser 1603.

19. *Arles*, Arelatum. - -
20. Soissons, Suession. - -
21. *Turon*, Turones. - -

In Engelland.

1. Oxfort. } in Engelland. 895
2. *Cambrigde*, Cantabrigæ, } 1277
3. *Aberdon*, } in Schottland. 1240
4. *S. Andre*, 1431
5. *Glasco*, Glascua, 1454

In Dännemarck.

1. Coppenhagen, Hafnia. 1539

In Schweden.

1. Upsal. 1540
2. *Abo*, in Finland. 1640
3. Lunden. 1668

In Pohlen.

1. Cracau. 1364
2. Wilna, Vilna, in Litthauen. 1579
3. Culm, ligt in Preussen. - -

In Ungarn.

1. Caschau, Cassovia. 1565
2. Clausenburg, Claudiopolis, in Siebenbürgen. 1586

3. Tyrnau, Tirnavia, vom Cardinal Pazmann gestifft. 1635
4. *Zagrab*, Zagabria, in Sclavonien. 1674
5. Ofen, Buda 1458. angelegt, recht gestifft. 1687

Neue polite Academien und Gesellschafften in Teutschland.

1. *Societas Leopoldina*, oder *Collegium Naturæ Curiosorum*. Vom Käyser Leopoldo im Schutz genommen. Es ward angefangen von dem Medico, Joh. Laurentius Bausch, Anno 1651. Und vom Käyser confirmirt An. 1681. Bestehet meistens aus Medicis und Physicis, die sich bemühen, die wunderliche Eigenschafften der Natur zu bemercken. Und wird keiner in dieses Collegium aufgenommen, der nicht in dergleichen Sachen eine neue Erfindung gethan. Von ihnen werden im Druck heraus gegeben *Ephemerides Medico-Physicæ*.

2. *Collegium Imperiale Historicum*, die Geschichten des Römischen Reichs zu verbessern. Den Anfang machte Christian. Franc. Paullini, Medicus in Thüringen, Anno 1689. Darinn waren Hr. Leibnitz, Hr. Ludolph. Hr. Nessel, Käyserlicher Bibliothecarius, Hr. Otto, Herr Friederich Lucæ, so den Fürsten- und Grafen-

fen-Saal geschrieben. Es kame aber, wegen der Krieg, in grosses stecken.

3. Societät der Wissenschafften zu Berlin. Diese ist angefangen worden durch ein Käyserliches Diploma von Herrn Weigel, berühmten Mathematico zu Nürnberg, unter dem Namen *Collegium artis consultorum*. Nach dessen Tod blieb es etwas stecken. Anno 1700. hat sie Fridericus, erster König in Preussen, unter diesem Namen *Societas regia Scientiarum*, aufgericht zu Berlin, in Brandenburg. Es sind darinn nicht nur gelehrte, sondern auch mechanische Künstler, Stecher, Mahler, 2c. Der Haupt-Zweck ist, daß sie die Astronomiam verbessern, den Calender und Jahrs-Lauff einrichten; sonderbar die Strittigkeit der Protestanten, wider den Gregorianischen Calender. Weiters treiben sie die Medicin und Philosophia: Die Mathematic: Die Teutsche Sprach-Kunst, und Histori: Die Morgenländische Sprachen.

4. Frucht-bringende Gesellschafft, oder Palmen-Orden, wurd gestifft von Fürst Ludwig zu Anhalt, aus Einrathen seines Marschalls, Herrn von Teutleben, Anno 1617. Darinn waren viel Fürstliche, und andere hohe Stands-Personen. Sie nehmen ihnen andere Nähmen an, mit Verschweigung der Ihrigen. E. g. Der Würckende, der Blühende, 2c. Item, führen sie für ihr Denck- und Kenn-Zeichen jeder ein Kraut oder Gewächs.

z. g. eine Rose, Klee, ꝛc. Ihr Absehen war, die Teutsche Sprach rein zu halten, und auszuarbeiten. Jeder war oblig rt, ein Teutsches Buch zu schreiben, oder aus Frembder in die Teutsche Sprach eines zu bringen. Jetzo ists fast verschwunden.

5. *Academia Operosorum.* Eine Versammlung und Bündnuß, so etliche Gelehrte aufgericht zu Laubach, in Crain, vor einigen Jahren.

6. Isar-Gesellschafft in Bayern, Anno 1701. von fürnehmen Stands-Personen, arbeitete politische Sachen nach selber Zeit.

7. *Parnassus Boicus*, vor wenig Jahren in Bayern von Gelehrten angefangen, zu Ausarbeitung der alt- und neuen Bayerischen Histori, Genealogi &c. ist wieder erst neulich zerfallen, Defectu autoritatis publicæ.

8. Academie der Mahler und Bildhauer zu Wienn, von *Leopoldo* aufgericht, wird jetzo sonderlich in Flor gebracht.

9. Item, *Ingenieur-Academia* allda Anno 1718.

10. Mahler-*Academie* zu Dreßden Anno 1700. Item, zu Berlin 1710.

11. Der Schwanen-Orden an der Elbe, und in Sachsen. Item, die Pegnitz-Schäfer zu Nürnberg, waren um die Teutsche Dicht-Kunst bekümmert.

* Zu

* Zu wünschen wäre es, daß sonderlich in denen Catholischen Teutschen Landen mehr dergleichen Academien aufgerichtet würden, zu unbeschreiblichem Nutzen. Aber die Sach erfordert 1.) grosser Herren und Lands-Fürsten Protection und Autorität. 2.) Eine gemeine Cassa, zu Beyschaffung derer Bücher, Instrumenten, Gebäuen, Schreiben, &c. welches entweder von hohen Herrschafften, oder von vermöglichen Privat-Persohnen, oder durch eine Collect geschehen kan. Dann contribuirt manchmahl ein Land zu Anrichtung etwan eines kleinen Botanischen Gartens, warum nicht vielmehr zu Erhaltung einer Gesellschafft, die sich im gantzen Land ausbreiten, und überall Nutzen schaffen kan? 3.) Ein gewisser Orth, wo sich die fürnehmsten Glieder versammlen können, da siehet man auf den Fortgang, Mangel, Gesetzmachung und Haltung: hält die Matricul, schreibt zusamm die Histori der Academie selbst, nimmt neue Glieder auf. 4.) Es muß seyn ein Præsident, Vice-Præsident: Director, Vice-Director: Assistenten: Secretarii. Diese sollen ansehnliche Stands-Personen, oder dergleichen seyn. 5.) Die Glieder aber erfahrne Leuth, theils Alte, die die Censuren führen können; theils Jüngere, die Onera, und Arbeit zu tragen, Kräfften haben. 6.) Privilegia müssen seyn für die gantze Academie, und für die Glieder besonders, so bestehen können in etlichen Freyheiten,

ten, Ehren-Zeichen, etc. 7.) Sehr wohl ists, wann auch die Aufnahm der Glieder mit Solemnität, Siegel und Brief, und Gebung oder Annehmung gewisser Symbolen, geschiehet: Auch nach dem Tod Nachrichten gegeben werden, etc. 8.) Noch grössern Eyfer macht es, wann gewisse Prœmia aufgeworffen werden denen Gliedern, so neue Erfindungen machen, alte Beschwehrnüssen aus dem Weeg raumen, etc.

* Diß ist ein Rath und Wunsch vieler Leuthe, welche begierig seynd, dem Publico zu nutzen, und ihre eigene Zahl unterstützet und vermehret zu sehen. Materien gibt es genug, in der Mechanic, Mathematic, Geographia, Historia, Politica, Physica, Philologia, Theologia Polemica und Positiva &c. Welche Ding alle, wann man sie gesamter Hand unter gewissen Reglen und Direction angreiffen würde, würde es heissen: Vis unita fortior: Und würde in der That mehr heraus kommen, als da jeder besonder für seinen Mann sitzen und schwitzen muß.

* Dieses hab ich darum der Adelichen und anderer Jugend beybringen wollen, damit sie bey ihren Jahren dessen sich erinnern mögen, und sofern sie von GOtt Mittel und Gelegenheit finden, dem lieben Vatterland auch in diesem Stuck etwan ersprießliche Dienst thun.

In

In Welschland.

Da seynd fast in allen Städten dergleichen Academien, deren die meisten aber angesehen seynd auf die Bildhauerey, Mahlerey, Poesie, Schreib-Art in Welscher Sprach, ꝛc. E. g. *Intronati*, *Accensi*, *Desidiosi*, *Auvalorati*, *Travagliati* und *Invocati* zu *Siena*: *Concordi*: *Academia del Disegno* zu Rom auf dem *Capitolio*: *degli Affidate*, *Aspirantes*, *Elevati*, *Immaturi* zu Padua: *Clavigeri*, *Olympici* und *Constantes* zu Verona: *Cortesi* zu Genua: *Apathistæ*, *Eterei*, *Furfurarii*, *dela Crusca* zu Florentz: *Eccitati* zu Ravenna: Humoristen zu Rom: *Ardentes*, *Errantes* und *Otiosi* zu Neapel: *Illustres* zu Casal: *Intenti* zu Mayland: *Intrepidi* zu Ferrara: *Mobiles* zu Bononien: *Obtusi* zu Spolet: *Occulti* zu Brescia, ꝛc.

In Franckreich.

Da werden zwar nicht gar zu viele, aber sehr nette Academien gehalten, und zum besten versehen.

1. *Academie de Sciences*. Vom H. Colbert gestifft Anno 1666. ist die Beste und Berühmteste. Es seynd darinn Geometræ, Astronomi, Mathematici, Anatomici, Chymisten und Botanici, jedes drey, ohne die Bediente. Diese müssen ihre Operationes machen. Man nimmt auch andere, und zwar nur die gelehrtiste Leuth hinein, Ehren halber. Wie dann der

der gelehrtiste Mabillon einer gewesen. Man nennt diese Letzte Academicos honorarios. Ihr Observatorium ist berühmt.

2. *Academie Françoise*, in dem Louvre zu Paris, gestifft Anno 1635. unter dem Cardinal Richelieu. Sie sucht, die Frantzösische Sprach auszubessern, und ist ihr ein eigener Buchdrucker angeschafft.

3. *Academie Royale de la Peinture, & Sculpture*, im Königlichen Pallast zu Paris gestifft An. 1667. vom Staats-Secretario Noyers. Sie halten täglich ihre öffentliche Lectiones im Pallast. Sie dörffen im gantzen Reich, wo sie wollen, mehr solche Academien selbst aufrichten.

4. *Academie des jeux floreaux* zu Toulouse angefangen An. 1324. von sieben Gelehrten. 1694. mit Privilegiis einer Academie versehen. Gehet auf die Auskünstlung der Poesie.

5. *Academie des Inscriptions & Monnoyes*, gestifft Anno 1663. untersuchet die alte und neue Müntz-Innschrifften, Stein, Epitaphia, rc.

6. *Academie de l'Architecture*, von der Bau-Kunst, von Colbert gestifft Anno 1671. zu Paris.

In Engelland.

Societas Regia, zu Cromwels Zeiten von Privat-Personen angefangen, sonderlich von dem

dem berühmten Baco de Verulamio, der wohl der erste Vatter aller gelehrten Societäten darff genennt werden. Von dem König Carolo II. aber in Schutz genommen, und mit Privilegien begabt. Ist sehr beflissen, die Medicin, und alle Mathematische Wissenschafften zu durchsuchen.

Am Neuen Jahr werden die instruirte Knaben von dem Præside und Directoren der Societät dem König præsentirt, und werden von ihme beschenckt, und begnadiget.

Der IX. Theil.

* Dieser Theil ist mehr zum Fürwitz, als zur gründlichen Wissenschafft. Doch weil viel davon schon gar zum Sprichwort worden, und theils auch aus grosser Herren Mund, oder gelehrter Leut Federn kommen, gibt man solche Curiositäten denen politen Leuten nicht unbillich zu erkennen.

I. Carolus V. der Käyser, pflegte von den Europäischen Völckern zu sagen:

Rex Hispaniæ imperat hominibus,
Rex Galliæ imperat asinis,
Rex Angliæ imperat dæmonibus,
Rex Germaniæ imperat regibus.

Das

Das ist:

Der König in Spanien herrschet über Menschen; dann es wird gelobt der Spanier Verstand.

Der König in Franckreich herrschet über Esel: Dann sie ertragen, was nur der König will.

Der König in Engelland herrschet über Teuffel: Dann sie sind unmenschlich gegen die König.

Der König in Teutschland herrschet über König: Dann die Teutschen Reichs-Ständ oder Fürsten geben den Königen nichts nach.

II. Der Teutsche ist treu, einfältig, und standhafft. Der Spanier tieffsinnig, langsam, und gravitätisch. Der Frantzos spitzfindig, hurtig und veränderlich. Der Engelländer keck, unbarmhertzig, und unbändig. Der Holländer ein lauterer Handels-Mann.

III. Man kan sagen, der Teutsche seye gemacht aus Eisen, der Spanier aus Bley, der Frantzos aus Quecksilber, der Engelländer aus Stein, der Holländer aus Wasser.

IV. Der Teutsche hat eine gute Faust, der Spanier einen guten Kopff, der Frantzos ein gutes Maul, der Engelländer ein gutes Hertz, der Holländer einen guten Beutel.

V. Oder der Teutsche ist ein Aff, der Spanier eine Schildkrot, der Welsch eine Katz, der

der Engelländer ein Tieger, der Holländer eine Wasser-Maus, &c.

VI. Ein Mahler sollte die Trachten oder Kleider-Mode verschiedener Nationen abbilden: Also mahlte er den Frantzosen zwar nett, den Spanier gravitätisch, &c. den Teutschen aber nacket, und einen Korb- voll allerhand Kleider vor ihm: Zu bedeuten, daß der Teutsche gern das Frembde nachthue.

VII. Nach Ausspruch *Caroli V.* soll eine Armee haben das Haupt aus Welschland: Dann die Welschen seynd listig, klug, und gute Officier: Die Brust aus Teutschland; dann die Teutschen seynd standhafft, und wenden nicht gern den Rücken: Das übrige, sagte er, möge seyn, woher es wolle.

VIII. Die Melancholey vertreibt der Teutsche mit Trincken, der Spanier mit Weinen, der Frantzos mit Singen, der Welsche mit Schlaffen.

IX. Der Teutsche findet seinen Tod in dem Trinck-Glas, der Spanier im Bett, der Frantzos im Krieg, der Welsch im Erdbeben, der Engel- und Holländer auf dem Wasser, der Schwed im Schnee, der Türck am Strang.

Miscel-

Miscellanea,

Oder

Etliche andere Ding, so einem Menschen zu wissen nöthig oder nutz.

I. Die 5. Sinn des Menschen.

1. Das Gesicht, *Visus.*
2. Das Gehör, *Auditus.*
3. Der Geschmack, *Gustus.*
4. Der Geruch, *Olfactus.*
5. Das Fühlen oder Berühren, *Tactus.*

Nos aper auditu præcellit, aranea tactu,
Vultur odoratu, Lynx visu, simia gustu.

II. Die drey Kräfften der menschlichen Seel.

1. Der Verstand, *intellectus*, dieser erkennt, was wahr oder falsch ist.
2. Der Will, *voluntas*, gehet nach, oder weichet ab von dem, was gut oder bös ist.
3. Gedächtnuß, *memoria*, hält in sich die Gestalten der Dingen, die vergangen seynd.

III. Die 7. menschliche Alter.

1. Kind, *infans*, von Geburt bis auf 7. Jahr.
2. *Puer*, Knab von 7. bis 14. Jahr.
3. *Adolescens*, Schüßling von 14. bis 25.
4. *Juvenis*, Jüngling von 25. bis 35.
5. *Vir*, Mann von 35. bis 55.
6. *Senex*, alt von 55. bis 65.
7. *Decrepitus*, Greis, Dättl bis ins Grab.

IV.

wer	mit zwölff	Jahr	kein Unschuld	hat.
	mit zwantzig		kein Schönheit	
	mit dreyssig		kein Stärck	
	mit viertzig		kein Verstand	

Der hoff nichts mehr: Es ist zu spath.

V. Die 7. Welt-Wunder.

1. Die Stadt-Mauren zu Babylon.
2. Die *Pyramides* in Egypten.
3. Das *Mausoleum* oder Grab in Asia.
4. Der Labyrinth oder Irr-Garten in Creta.
5. Der *Colossus*, oder Sonnen-Bild zu *Rhodus*.
6. Der Tempel der *Diana* zu *Ephesus*.
7. Der Nacht- oder Feuer-Thurn in dem Haven zu *Pharus*, bey Alexandria, in Egypten.

* Was an allen diesen Wunderwürdiges gewesen, das suche nach in der Universal-Histori, *Num.* 8. 21. 45. 65. 71. 80. 82.

VI. Vier

VI.

Vier Städt seynd die klügiste in Teutschland, Weilheim in Bayern, Hirschau in der Pfaltz, Buchorn in Schwaben, Brauneck in Tyrol.

VII. Die drey fürnehmsten Thürn in Teutschland.

1. Der Straßburger der höchste und schönste.
2. Der Wiener der stärckiste.
3. Der Landshuter der schmahleste.

VIII. Andere Curiositäten der Welt.

1. Die gröste Glock ist zu Wien, 365. Centner.
2. Das gröste Vaß zu Heidelberg.
3. Die höchste Bruck zu Venedig.
4. Die mehriste Schiff in Holland.
5. Die prächtigste Kirch und Gebäu, so niemal fertig wird, das *Vatican* oder St. Peters-Kirch zu Rom.
6. Das ältiste Closter in Teutschland, Weltenburg.

IX. Et-

IX. Etliche Principia oder Gründ, nach denen man seine Meynungen, oder Leben und Geschäfft, anstellen kan, und andere Beobachtungen.

1. Zum guten Leben gehört.

GOtt über alles lieben,
Den Menschen nicht betrüben:
Auf dis Leben nicht viel bauen,
Gantz allein auf GOtt vertrauen.

2. Diese Ding stehen hart beysammen.

In den Lüsten Reinigkeit,
Bey den Höfen Redlichkeit,
Bey Mahlzeiten Gsundheit,
In Geschäfften Frommkeit.

3. Drey gute Ding bringen offt böse Frucht.

Veritas parit odium,
Familiaritas contemtum,
Securitas periculum.

4. Diese seynd ohne einander kaum zu finden.

Tugend ohne Ehren,
Hoffart ohne Fall,
Glück ohne Unglück,
Unglück ohne Glück.
Freuden ohne Leyd,
Leyden ohne End.
Glück ohne Neid.

Lieben ohn Verdruß,
Arbeit ohne Gnuß.
Bosheit ohne Straff.
Zanck ohne Schand.
Vinum sine Venere.
Ein Bott ohne Lug,
Ein Kauffmann ohn Betrug.
Ein Soldat ohne Schwur.

5. Nichts Ergötzlichers ist einem Menschen, als

Ein Gewissen ohne Sünd,
Ein Freund, der beständig treu,
Ein wohl-erzognes Kind,
Eine Müh, und Schlaff darbey.

6. Wer will beliebt seyn, der seye

Omnibus suavis,
Nemini gravis,
Paucis familiaris.

7. Reputation und Lieb zu erhalten, mercke:

Bist du gast, gehe, wannst am gnehmsten bist.
Die Speiß thue weg, wanns dir am geschmackten ist.
Willst du dein Glück begreiffen vest, so geh zuruck, wanns kommt aufs höchst.
Wo du willst lang geehret seyn, dahin must nicht viel kommen sein.

Der X. Theil.

Bewohnung der Länder und Reichen, von Erschaffung der Welt an.

Innhalt.

1.) Wie man ihm ein Concept von dem gantzen Welt-Lauff machen solle, oder die fünff Periodi der Welt. 2.) Der erste Periodus von der Erschaffung an. 3.) Der andere Periodus vom Sündfluß an, oder von der Assyrischen Monarchie. 4.) Der dritte Periodus von der Persischen Monarchie. 5.) Der vierdte Periodus von der Griechischen Monarchie. 6.) Der fünffte Periodus von der Römischen Monarchie.

1.) Von den fünff Periodis der Welt.

1. Mercke voraus: Es ist die Welt nicht alleweil just so bewohnt gewesen, wie jetzo. Die Völcker, die jetzo in einem Land seynd, seynd etwan vor Alters aus einem gantz anderen Land daher gezogen. Zum Exempel,

Bayerland ware vielleicht vor 3000. Jahren gar nicht bewohnt, als von den wilden Thieren. Was für Leuth aber zum ersten darein gezogen seyen, weiß man jetzt nimmer. Hernach aber hat sich eine Celtische Nation von dem Rhein her erstlich in Böhmen, und von da aus weiter in dieses Land gezogen, welches *Vindelicia*, hernach *Noricum*, endlich jetzo Bojaria oder *Bavaria*, Bayern heisset.

2. Auf solche Weis ist es auch in andern Ländern gangen. Daher kommt, daß die *Geographia politica* nicht allzeit einerley ist, sondern sich verändert, gleichwie die Bewohnung und Beherrschung derer Länder sich ändert.

3. Weil nun gar viel solche Veränderungen seynd, so muß man ihm fein ein gewisses *Concept* machen, und auf die grosse oder Haupt-Veränderungen sehen. Darum, soviel solche Haupt-Veränderungen seynd, in so vielen Theilen kan man ihme einbilden alles, was mit Bewohnung der Länder, und Regierung der Völcker, von Anfang bis auf diese Stund, geschehen ist.

4. Es seynd aber fünff solche Haupt-Veränderungen, welche man *Periodos* nennet, oder Zeit-Begriff, weil von einer zur andern Aenderung eine gewisse Zeit begriffen wird.

I. Der erste *Periodus* fangt an von Erschaffung der Welt: Welche geschehen ist 3960. Jahr, oder beyläuffig 4000. vor Christi Geburt.

II. Der

II. Der andere *Periodus* fangt an von dem Sündfluß, nach welchem auch die erste Assyrische Monarchie entstanden ist. Der Sündfluß ist geschehen 1656. Jahr nach der Erschaffung, oder über 2000. Jahr vor Christi Geburt.

III. Der dritte *Periodus* fangt an von der Persischen Monarchie, schier 1800. Jahr nach dem Sündfluß, oder 540. Jahr vor Christi Geburt.

IV. Der vierdte *Periodus* fangt an von der Griechischen Monarchie, schier 2000. Jahr nach dem Sündfluß, oder 330. vor Christi Geburt.

V. Der fünffte *Periodus* fangt an von der Römischen Monarchie, nach dem Sündfluß 2300. Jahr, vor Christi Geburt aber nur 30. Jahr, und währet bis auf unsere Zeiten.

I. Periodus.

Von der Erschaffung.

1. Es war dazumal keine Austheilung der Länder oder Reiche. Es war auch kein König, Fürst oder Herr. Nur der ältiste Vatter einer jeden Familie hatte in seinem Haus, Kindern und Nachkommen, einige Ordnung zu machen. Sonst ackerte ein jeder, wo es ihm beliebte, weidete die Schaaf, baute Häuser

oder Stadt, sammlete Früchten, wo es ihm beliebte, rc.

2. Weil aber die Erd so fruchtbar war, machte der Uberfluß die Leut so wollüstig und verderbt, daß GOtt den Unflath allen miteinander durch den Sündfluß weggeschwemmet hat. Den frommen Noe mit seiner Familie ausgenommen, der sich in der Arch hat retten müssen.

3. Wo haben aber die ersten Menschen gewohnt?

Antwort 1. Wo das Paradeiß gestanden, weiß noch niemand.

Antw. 2. Adam und Eva, nachdem sie aus dem Paradeiß gejagt waren, haben gewohnt in Asia. Obs aber in Syrien, Mesopotamien, Armenien oder Arabien, gewesen seye, weiß man auch nicht so gar just.

Antw. 3. Die Nachkömmling des Adams werden sich freylich weit in die Welt ausgebreitet haben. Man weiß aber die Gräntzen nicht. Item, ob sie auch in Europa, Africa, und sonderbar in America gewesen seyen? Ja es kan seyn, daß Africa, Europa, Asia, vorhero gantz eine andere Gestalt gehabt haben; daß die Flüß, Meer, Berg und Thäler, anderst gestanden seyen; daß die Wässer des Sündfluß das Land zerrissen, durchbrochen, und gleichsam umgekehrt haben.

II. Pe-

II. Periodus.

Von dem Sündfluß und Assyrischen Monarchie.

Innhalt:

1.) Zerstreuung der Völcker beym Thurn Babel. 2.) Das Babylonis. Reich des Nemrods, und andere Reich selber Zeit, als Egypten, *Sycion*, *Creta*, *Bæotia*, *Argos*, *Sparta*, *Thessalia*, Athen, Troja, *Italia*, *Phrygia*, *Tyrus*, Israeliten, *Thebæ*, *Lycia*, Amazonen. 3.) Von Ländern, deren erste Innwohner ungewiß, als Teutschland, Spanien, Indien, China, Arabien, Mohrenland, rc. 4.) Das Assyrische Reich, oder *Universal*-Monarchie, item, die selbiger Zeit entstandene Reich oder Völcker, nemlich Bithynien, Colchi, Lydien, in Italien, Griechische Colonien, Sicilien, Norwegen, Carthago, Rom, Macedonien, Cappadocien, rc.

1.) Zerstreuung der Völcker.

I. Nach dem Sündfluß, etwan 100. Jahr, haben sich die Menschen in Asia, nemlich um Mesopotamia herumb, starck vermehrt. Sie haben aber da nicht alleweil beysamm bleiben können, sondern haben sich auseinander bege-

ben. Die Gelegenheit darzu war, weil sie GOtt zu Trutz den Babylonischen Thurn aufbauen wollten: Aber GOTT hat ihnen im Mund ihre Sprachen verkehrt, daß sie einander nicht mehr verstanden. Darum haben sie sich getrennt, und seynd die Söhn des Noe, neimlich der Sem, Cham und Japhet, mit ihren Nachkömmlingen, in alle Welt ausgezogen.

II. Sem bliebe in Asia, und breitete sich in die Länder *Armenia*, *Mesopotamia*, *Assyria*, *Syria*, *Arabia*, *Persia &c.*

III. Cham gieng in Egypten, Africa, *Æthiopia*.

IV. Japhet nahm ein erstlich das kleine Asia, hernach Scythien, und den *Pontum Euxinum*, *Thracia*, *Sarmatia*, Teutschland, Griechenland, Italien, Spanien, Gallien. Nicht eben der Japhet selbst ist so weit kommen, sondern seine Nachkömmling.

V. Sie seynd aber nicht auch alleweil sitzen blieben, sondern vom Sem und Cham seynd viel hinein in *India*, China, und glaublich auch in America. Item, von des Japhets Leuthen seynd viel in die Tartarey. Item, aus Spanien oder Brittannien, in America.

2.) Vom

2.) Vom Reich des Nemrods zu Babylon, und anderen Reichen selber Zeit.

Nemlich:

I. Anderthalb hundert Jahr, nach dem Sündfluß, hat Nemrod, des Chams Enckel, die Stadt Babylon erbaut, angefangen einen König zu spielen: Und ist also Babylonia das ältiste Königreich. Dis ist aber hernach von denen Assyrischen Monarchen erobert worden. Jetzt hats der Türck.

II. Etwan 400. Jahr nach dem Sündfluß, das ist 1900. Jahr vor Christi Geburt, ist Egypten schon ein Königreich worden. Der erste König soll gewesen seyn Apis. Was es für einen Ausgang genommen, suche fol. 334. Jetzt hats der Türck.

III. Eben um selbe Zeit entstund in Peloponnesus oder Morea ein Königreich, und Stadt Sycion, nicht weit von Corinth. Der erste König war Ægialeus. Jetzt hat der Türck gantz Peloponnesus.

IV. Eben damal Cres König in der Insel Creta. Jetzt hats der Türck.

V. Item, Ogyges, König in der Griechischen Landschafft Bœotia, hinter Athen, zu dessen Zeit ein grosses Diluvium oder Wasser-Ergiessung gewesen. Jetzt hat der Türck gantz Griechenland.

VI. Fünffhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 1800. vor Christi Geburt, entstund das berühmte Argivische Reich. Der erste König war Inachus, zu Argos, einer Stadt in Peloponnesus.

VII. Sechshundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 1700. vor Christi Geburt, entstund ein Reich zu Sparta, in Peloponnesus, unter dem ersten König Lacedæmon.

VIII. Item, eines in der Griechischen Landschafft Thessalia, unter dem König Thessalus. Item, zogen die Völcker Telchines aus der Insel Creta in die Insel Rhodus. Jetzt Türckisch.

IX. Siebenhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 1600. vor Christi Geburt, entstund das Attische Reich, oder zu Athen in Griechenland. Erster König war Cecrops. Item ein anderes in Arcadia, in Peloponnesus.

X. Achthundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 1500. vor Christi Geburt, entstund ein Reich zu Troja, in klein Asia. Der erste König war Dardanus. Dis ward nach dreyhundert Jahren von den Griechen, wegen der Helena, verstört. Jetzt hat der Türck das gantze klein Asia.

XI. Eben um die Zeit seynd die Griechische Völcker Oenotrii aus Arcadia in Italien gezogen, und selbes besetzt. Von denen hernach die Römer theils hergestammt.

XII. Eben damahls zog das Israelitische Volck aus Egypten mit dem Moyses, und nahm das Land Palæstina in Syria weg. Die Innwohner aber setzten sich zu Schiff, und giengen in Numidien, in Africa. Jetzo gehört Syria und Palæstina dem Türcken.

XIII. Damals entstund in klein Asia das Reich Phrygia. Erster König Hannacus: Hernach Midas, Gordius &c.

XIV. Item, in der Syrischen Landschafft Phœnicia das Reich Tyrus und Sidon. Erster König Agenor, des Cadmi und der Europa Vatter. *Alexander M.* verstörte es. Jetzo habens die Türcken.

XV. Neunhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 1400. vor Christi Geburt, entstund das Reich und die Stadt Thebæ, im Griechischen Land Bœotia. Erster König *Cadmus*, des Agenors Sohn. Hernach Hercules, &c. *Alexander M.* hat es nach eilffhundert Jahren verstört.

XVI. Fast tausend Jahr nach dem Sündfluß, oder 1300. Jahr vor Christi Geburt, entstund in klein Asia das Königreich Lycia. König war Jobates, bey dem Bellerophon mit dem Pegasus das monstrum Chimæra getödt.

XVII. Schier damals kam das Gesind der Amazonischen Weiber aus Scythien heraus, an den Pontum bey Cappadocia, am Fluß

Thermodon. Erste Königin war Marpesia. Bald darauf Penthesilea, so den Trojanern Succurs gebracht. Uber eilffhundert Jahr darnach hatten sie noch eine Königin, Thalestris, die dem *Alexander Magno* eine Visite gab.

XVII. Endlich auch tausend Jahr nach dem Sündfluß entstund die erste Universal-Monarchia, nemlich die Assyrische. Von welcher bald soll gesagt werden.

3.) Von ungewisser Zeit bewohnten Ländern, nach dem Sündfluß.

1. Teutschland, Franckreich, Spanien. It. die Nordische Länder, als Schweden, etc. seynd gantz glaublich, auch bald nach dem Sündfluß bezogen worden. Allein wann, und wie es zugangen, kan man mit Grund nicht erweisen: Bey ungewissen Dingen aber sich aufhalten, hat ein Mensch nicht Ursach, der die theure Täg nutzlich gebrauchen will.

2. India ist auch nicht lang leer geblieben; dann es scheinet natürlich, daß die Leuth werden gern der aufgehenden Sonne nachgegangen seyn, und selbe so schöne Ländereyen besucht haben. Ja, zu *Semiramis* Zeiten seynd Indianische Armeen von 1000000. Mann zu Feld gangen.

3. China ist gewiß gleich bewohnt worden. Wann man muthmassen soll, seynd sie des frommen Sems Nachkommen, und also den Juden näher verwandt. Dann erstlich ist diese Nation überaus friedfertig, liebt die Höflichkeit, die Wissenschafften. Erkennet einen Erschaffer, rc. Aber sie seynd ruhmsüchtig, und in ihren Geschichten rechnen sie den Ursprung ihrer Königen bis 700. Jahr über den Sündfluß hinaus.

4. Die Araber leiten ihren Ursprung her von dem Ismael, dieser war ein Sohn des Abrahams, und der Magd Agar, fast dreyhundert Jahr nach dem Sündfluß. Wie dann ihre fürnehmste Stadt vor Alters war Agarea, und ihr fürnehmstes Volck die Agarener, so man hernach Saracenen nennte. Davon siehe unsere Universal-Histori auf der Land-Karte Num. 139.

5. Die Æthiopes, Mohren oder Abissini, haben glaublich von den Arabiern ihren Ursprung: Und seynd etwan vorzeiten ein Volck zusamm gewesen.

4.) Die Assyrische Universal-Monarchia.

1. Tausend Jahr nach dem Sündfluß, oder 1300. Jahr vor Christi Geburt, hat sich aus des Chams und Nemrods Enckeln einer hervor gethan, der Assur. Der trennte sich vom

Babylonischen Reich, baute im Land, so von ihm den Namen Assyria bekam, die Stadt Ninive, und fieng ein gewaltiges Reich an, welches eine Universal-Monarchia genennt wird. Dann Universal heisst so viel, als allgemein, oder überall: Und Monarchia heisst die Regierung und Gewalt eines eintzigen Herrn: Ist also Universal-Monarchia so viel, als die Herrschung eines Herrn über alle Länder, oder doch über sehr viel.

Nun sagt man zwar, es seye solche Monarchia gleich hundert Jahr nach dem Sündfluß entstanden. Allein, weil gleich die erste Monarchen, e.g. Semiramis, mit gantz Millionen Menschen gegen die Indianer ausgezogen, und die Indianer eben so viel zu Feld gestellet, so scheint, es habe eine solche Menge Leut nicht gleich nach dem Sündfluß erwachsen können, &c. Siehe unsere Universal-Historie, Num. 7.

Unter diese Monarchie seynd innerhalb siebenhundert Jahren folgende Länder kommen, nemlich

Assyria,	*Syria*,
Babylonia,	*Persia*,
Chaldæa,	*Bactriana*,
Mesopotamia,	*Hyrcania*,
Armenia,	*Media*,
Cilicia,	*India*, *&c.*

Aber

Aber der Cyrus hat dieser Monarchie den Garaus gemacht, wie bald hernach wird gesagt werden.

2. Eilffhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder zwölffhundert vor Christi Geburt, seynd die Völcker Thyni aus Thracia über den Helespont in klein Asia gezogen, an die Gegend, so nachmals Bithynia genennt worden, und Bebricia.

3. Selbe Zeit ward auch bewohnt die Landschafft Colchi und Iberia, wo jetzo Mingrelia und Georgien ist, zwischen dem Euxinisch- und Caspischen Meer. König Æetas ist berühmt, zu dem die Argonauten um das guldene Vließ kommen.

4. Bald darnach haben die Lydier ein Königreich in klein Asia aufgericht, so überaus mächtig, aber endlich nach 600. Jahren der letzte König Crösus vom Persischen Monarchen Cyrus gefangen worden.

5. Zwölffhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 1100. vor Christi Geburt, seynd ein guter Theil Lydier, unter ihrem Führer Tyrrhenus, in Italien gezogen, und haben sich gelagert unter dem Fluß Po, oder Padus, wo jetzo das Hertzogthum Florentz ist: Darumb das daran-stossende Meer Mare Tyrrhenum genennt wird. Des Tyrrheni Bruder, Lydus, liesse sich gegen dem Venetianischen Gebiet nieder, darum selbes Land auch lang den Nahm Lydia getragen.

6. Bald darauf wurde Troja verwüstet, und da seynd von den Trojanern ein Theil, unter Führung des Antenors, in Welschland kommen, haben die Stadt Padua gebaut, und selbe Gegend bewohnt.

7. Der Trojaner Æneas ist mit einem Hauffen ins Latium kommen, dort erstlich die Stadt Alba gebaut, und seine Nachkommen, Romulus und Remus, haben erbaut Rom, aus welchem hernach die mächtigste Monarchie worden: Selbe siehe unten fol. 335.

8. Die Griechen aber, nachdem sie von Troja Meister waren, zerstreueten sich elend. Diomedes mit den Seinen gieng in Apulia, in Welschland: Teucer auf Salamis, in Cypern: Helenus in Epirum: Und machten diese Länderenen bevölckert.

9. Dreyzehenhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder tausend vor Christi Geburt, ward der letzte Athenienser-König Codrus erstochen: Darauf zu Athen lauter Confusion wurde: Darum machten sich viel Familien auf und davon. Theils nahmen den Weg nach Asia, legten alldort an die Stadt Miletus, aus welcher nachgehends etlich hundert andere Colonien gezogen, die sich längst an Aegeischen Meer-Cüsten eingenistet haben: Und machten sie aus die Länder Æolis, Jonia, Doris: Zu geschweigen, daß sie auch alle benachbarte Inseln besetzten, nemlich Samos, Lesbos, Chios, Cos, und die Cycladischen rc.

10. Ar-

10. Andere von denen entwichenen Atheniensern machten sich in Sicilia, und nahmen die Seiten von Syracus ein. Item, das unterste Theil von Welschland. Darumb auch dieser Strich von Sicilien und Italien genennt wurde Græcia Magna, weil lauter Griechische Colonien da wohnten.

11. Vierzehenhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder neunhundert vor Christi Geburt, ist Dännemarck, Norwegen und Schweden, trefflich schon bevölckert gewesen, und haben da gewisse König regiert.

12. Funffzehenhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 500. vor Christi Geburt, kam die Königliche Prinzessin Dido aus Tyrus mit viel Geld und Volck in Africa, baute Carthago die Stadt, machte den Anfang zu dem Volck, so hernach Pœni genennt worden. Sie breiteten sich gewaltig aus: Aber die Römer gewannen ihnen nach entsetzlichen Kriegen das Spiel ab, und verbrennten die Stadt 725. Jahr nach ihrer Erbauung.

13. Schier 1600. Jahr nach dem Sündfluß, oder siebenhundert und drey und funffzig Jahr vor Christi Geburt, wurd die mächtige Stadt Rom erbaut.

14. Schier 1700. Jahr nach dem Sündfluß, oder sechshundert Jahr vor Christi Geburt, wurde das Land Macedonia recht bewohnt, da es einen König bekam, Nahmens

Cara-

Caranus. Dis Volck machte sich fast vierhundert Jahr hernach zum Meister über die Universal-Monarchie, nemlich unterm *Alexander M.* Wurd ein paar hundert Jahr hernach von den Römern eingenommen. Jetzt liegt es schon etlich hundert Jahr unter dem Türcken.

15. Schier 1800. Jahr nach dem Sündfluß, oder fünffhundert Jahr vor Christi Geburt, war auch Cappadocien Volck-reich, in klein Asia; hatte seine König bis siebenzehen Jahr nach Christi Geburt: Da wurds von den Römern eingezogen, und lang hernach von den Türcken.

16. Eben da entstund die anderte Universal-Monarchie, nemlich die Persische.

III. Periodus.

Von der Persischen Monarchie.

Innhalt. 1. Die Persische Herrschafften. 2. Die Carier. 3. Francken. 4. Galler.

1. Schier achtzehenhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder 540. Jahr vor Christi Geburt, eroberte Cyrus, ein Persischer Herr, die gantze Assrische Monarchie, und fienge also eine andere an, nemlich die Persische, welche gedauret nicht viel über zweyhundert Jahr, da sie

sie von dem *Alexander M.* ist übergwältiget worden.

Es begriffe die Persische Monarchie nach und nach unter sich die Länder, so da stehen, nemlich

India,	*Syria*,
Bactriana,	*Palæstina*, oder Juden-Land,
Sogdiana,	
Media,	*Ægyptus*,
Hyrania,	*Asia minor*,
Persia,	*Cyprus*,
Assyria,	Die Inseln des Ægeischen Meers,
Mesopotamia,	
Babylonia,	*Creta*,
Armenia,	*Rhodus*.

2. Um diese Zeit seynd die Völcker am Zipffel des kleinen Asien, gegen Rhodus zu, bekandt worden. Die hiessen damals Cares, die Landschafft aber Caria, und die Haupt-Stadt Halicarnassus. Schon vordiesem waren da die Völcker Léleges. Mausólus und Artemesia, Königin, seynd da berühmt gewesen. Die letzte Königin war Ada, hundert und funfftzig Jahr hernach. *Alexander M.* hat sie ihm huldigen lassen.

3. Eben neunzehenhundert Jahr nach dem Sündfluß, oder sechshundert vor Christi Geburt, sollen die Sicambri oder Francken aus dem

dem Bosphoro Cimmerio, aus Scythien, vom Ponto Euxino her ins Teutschland gerathen seyn. Siehe unten fol. 345.

4. Hergegen seynd um eben die Zeit die Gallier, unter ihrem Hertzog Brennus, in Welschland eingefallen, oberhalb dem Po-Fluß, wo jetzt Savoyen, Piemont, Mantua, ꝛc. deren seynd hernach viel in Galatia. Sihe unten fol. 345.

5. Endlich schier zweytausend Jahr nach der Sündfluth stifftete *Alexander M.* die dritte Universal-Monarchie, das ist, die Griechische.

IV. Periodus.

Von der Griechischen Monarchie.

Innhalt. 1. Die Griechische Herrschafften. 2. Galatier. 3. Wie die Römer ein Land ums ander verschluckt. 4. Der Teutschen Cimbrer Züge.

1. Schier 2000. Jahr nach dem Sündfluß, oder 330. vor Christi Geburt, war *Alexander M.* ein König aus Macedonia. Der schlug den letzten Persischen Monarchen Darium Codomannum, und richtete also zusamm eine neue Monarchie, das ist, die dritte, oder Griechische. Diese währete etwan bis auf Christi Geburt dreyhundert und etliche Jahr, da haben

haben die Römer ein Stuck davon nach dem andern unter sich gebracht.

Die Griechische Monarchie hat in sich begriffen mit der Zeit folgende Land.

Epirus, *Macedonia*, Griechenland, *Peloponnesus*, Alle Inseln des Ægeischen Meers, *Creta*, *Cyprus*, *Rhodus*, *Thracia*, *Illyrium*, *Asia minor*, *Armenia*, *Mesopotamia*, *Babylonia*, *Syria*, *Palæstina*, *Ægyptus*, *Media*, *Hyrcania*, *Persia*, *Bactra*, *Sogdiana*, *India*, *Scythia*.

Doch die Letzte, von Media an zu zehlen, seynd gleich nach des Alexanders Tod wiederum abgefallen, und haben sich in Freyheit gesetzt.

2. Bald nach Alexander seynd eine Menge der Gallier aus Welschland, nachdem sie dort Rom angezündet, in Griechenland gefallen, alsdann in Thracien. Zu ihnen schlugen sich viel Griechen, giengen über den Hellespont, und nahmen in klein Asia das Land, zwischen

und

und unter Bithynia und Cappadocia, ein. Das wurd hernach genennt Gallogræcia, oder Galatia. Sie sind nach und nach von den Griechischen Königen gedämpfft worden. Ja theils sollen wieder in Gallien gekehrt seyn.

3. Währender Zeit, da die Griechische Monarchie daurete, haben die Römer angefangen, recht mächtig zu werden, und also den Grund und Vorbereitung zu ihrer künfftigen Monarchie zu machen. Dann * Erstlich, zweyhundert und sechtzig Jahr vor Christi Geburt, oder etliche sechtzig Jahr nach dem Tod Alexanders, haben sie den ersten Krieg mit den Carthaginensern gehabt, und darinnen erobert die drey Königreich oder Inslen, Sicilia, Sardinia, und Corsica, und bald darauf auch das Königreich Spanien, durch den anderten Pünischen Krieg. * Andertens, bey hundert und sechtzig Jahr vor Christi Geburt, oder anderthalb hundert Jahr nach dem Alexander, nahmen sie das Macedonische Reich dem letzten König Perseus weg. * Drittens, über zwantzig Jahr hernach, nemlich just hundert und sechs und viertzig Jahr vor Christi Geburt, und just hundert und acht und siebentzig Jahr nach dem Alexander, schleifften sie die Stadt Carthago, und nahmen Africa dort herum in Besitz. * Vierdtens, das Jahr darauf wurd Peloponnesus, worinn die Griechen bishero noch zimlich frey gelebt, gäntzlich

lich der Römischen Dienstbarkeit unterworffen, und die damals fürnehmste Stadt Corinthus verbrennt. * Fünfftens, bald darauf, etwan hundert Jahr vor Christi Geburt, und zweyhundert und zwantzig Jahr nach dem Alexander, haben sie das Africanische Königreich, Numidia, dem König Jugurtha abgenommen, weil ers mit den Carthaginensern gehalten hatte. Und nicht lang darnach unterwarffen sie ihnen auch das Africanische Königreich Mauritania, wiewol dessen König, Bochus, ihnen wider den Jugurtha geholffen hatte. * Sechstens, etliche sechtzig Jahr vor Christi Geburt, und zweyhundert und sechtzig nach dem Alexander, nahmen die Römer zwey grosse Stuck der Griechischen Monarchie ein, nemlich, das völlige Klein-Asien nahmen sie ab dem grossen König Mithridates: Das Armenien, Syrien, und Palästina dem König Tygranes. * Siebendens, acht und viertzig Jahr vor Christi Geburt, und zweyhundert und sechs und siebentzig nach dem Alexander, hat der Römische Held, Julius Cæsar, schon das gantze Land Gallien begwältiget. Ja er ist damal denen Teutschen zum erstenmal ins Land über den Rhein gefallen: Und ein Stuck von Britannia unterworffen. * Achtens, endlich kam die Zeit, daß Rom sollte eine Universal-Monarchie werden. Dann von der Griechischen Monarchie war nichts mehr

noch

noch übrig, als das Egypten. Darinn war Königin Cleopatra, die hatte sich an den Römischen Herrn Antonius gehängt. Octavius Augustus war ein anderer Römischer mächtiger Herr: Und weil jeder aus diesen zweyen gern allein wäre Hahn im Korb gewesen, so lieff die Sach auf einen Krieg hinaus. Antonius wurd, samt seiner Madame, in einem gewaltigen See-Gefecht bey Actium überwunden, Egypten zum Römer-Reich gezogen, und Augustus ward hiemit Monarch, das ist, allein Herr.

4. Herentgegen eben zur Zeit, da den Römern der Kamm so mächtig gewachsen, da wurde den Teutschen Völckern ihr Land zu eng. Sie hatten kein Bedencken, sich an die Römer selbst zu wagen. Die Cimbrer von Norwegen, Dännemarck und Sachsen, kamen bis 400000. Mann starck, nahmen zu sich die Teutones, und die Zürcher oder Helvetier, das ist, die Schweitzer, und zogen über Italien. Die Römer meynten, kein Mensch auf der Welt sollte so keck seyn, ihnen in den Bart zu greiffen. Doch, nachdem ihrer Seits mehr als hundert tausend ins Gras gebissen hatten, merckten sie erst, mit wem sie zu thun hatten. Denen Teutschen aber fehlte es dannoch an Witz, sie zertheilten ihre Armee unvorsichtig, und wurden jämmerlich niedergemetzget. Dis alles geschahe damals, als die Römer Africa

und

und Numidia eingenommen hatten, etwan hundert Jahr vor Christi Geburt.

V. Periodus.

Von der Römischen Monarchie, und Christi Geburt.

Von Käyser *Augusto* an, der die Römische vierdte *Universal*-Monarchie gestifftet hat, beyläuffig ein wenig vor der Geburt Christi, bis auf jetzige Zeit.

NB. Die Römische Monarchie hat etliche grosse *Revolutiones* oder Veränderungen gehabt, worinn nicht nur die Regierungs-Form, sondern auch die Eintheilung der Länder oder *Geographie* etlichmal ein anderes Gesicht bekame. Solche Veränderungen seynd bis auf den *Carolum M.* drey: Nemlich 1.) die Aufrichtung der Römischen Monarchie: 2.) Die Theilung derselben ins Occidentalisch- und Orientalische Reich. 3.) Die Regierung der Barbarer, welche das Occidentalische Reich eingenommen haben. Wir wollen kürtzlich zeigen, wie es unter jeder dieser Abwechslung mit den Ländern gestanden.

Was aber nach *Carolo M.* mit solchen Ländern passirt, ist theils aus eben diesem *Catalogis* zu sehen, theils aus den Land-Karten, und derselben Erklärungen.

1. Unter

1. Unter dem Käyser *Augusto*, und nach ihme vierhundert Jahr, stunde das Reich in voller Blühe, und hatte folgende Länder unter sich.

In Europa.

Hispania,
Gallia,
Britannia,
Niederland,
Teutschland, bis an den Rhein, und Donau.
Schweitz.
Graubinden, oder *Rhætia*.
Pannonia oder Ungarn.
Mæsia, das ist, Servien und Bulgarien.
Dacia, das ist, Moldau und Wallachey.
Thracia.
Macedonia.
Griechenland, und alle Inseln, samt *Peloponnesus*.
Epirus.
Illyrium.
Steyermarck.
Kärndten, Crain.
Dalmatien.
Gantz Italien.
Sicilia, samt allen andern Inseln.

In Africa.

Mauritanien.
Numidia.
Africa oder Carthago.
Lybia, und die gantze Meer-Cüste, bis an Egypten.

In

In Asia.

Aegypten: Dann dis gehörte damahls zu Asia.
Palæstina.
Syria gantz.
Armenia.
Klein-Asia gantz.
Georgien, oder *Colchis* und *Iberia*, am *Ponto Euxino*.
Die Asiatische Inslen, *Cyprus*, *Rhodus*, *Lesbos*, *Samos &c.*

Uber den *Euphrat*-Fluß aber hinüber, und in Arabien, haben sie nie recht kommen mögen. Also auch nit über die Donau und Rhein.

2. Nach des Käysers *Constantini M.* und *Theodosii M.* Tod, ist das Reich unter des *Theodosii* zwey Söhn, *Honorius* und *Arcadius*, getheilt worden. *Arcadius* bekame das Orientalische Theil, und residirte zu Constantinopel. *Honorius* bekam das Occidentalische, und residirte zu Rom, Ravenn, &c.

Diese Theilung geschahe Anno Christi 395. und also schier vierhundert Jahr nach Christi Geburt.

Es blieb hernach beständig bey dieser Theilung, auch noch jetzo.

Aber jeder Theil hat seine besondere *Fata* oder Anläuff gehabt. Jetzo haben die Teutschen

schen das Occidentalische Reich, aber sehr zerstimmlet: Der Türck aber hat inn das Orientalische.

Damit nun einem jeden die Sach klar werde, wollen wir einen *Catalogum* machen erstlich von den Ländern des Occidentalischen Reichs, und allzeit neben an der Seite setzen, wann dieses Land etwan von Käyserl. Herrschafft weggerissen worden.

Hernach wollen wir eben solchen *Catalogum* auch vom Orientalischen Käyserthums machen. fol. 342.

Letzlich kommt der *Catalogus* anderer Länder, die nicht unter das Käyserthum gehört haben. fol. 348.

Länder des Occidents.

Hispania verlohren unter Käyser *Honorio.*

Die Teutschen aus Sachsen, *Visi*-Gothen genannt, nahmen es Anno 409. und andere Teutschen, genannt die Wandaler, aus Brandenburg und Mecklenburg. Die Gothen habens noch inn. Aber die König seynd vor zweyhundert Jahren, nemlich Anno 1515. von *Carolo V.* Käyser an, aus dem Haus Oesterreich gewesen. Aber Anno 1700. hat der Frantzösische Hertzog von *Anjou* sich eingetrungen.

Gallia verlohren unter *Honorio*.

Die Teutschen Francken, oder Sicambrer, nahmens ein Anno Christi 418. unter ihrem König Pharamund. Und habens noch.

Africa verlohren unter Käyser *Valentinian. III.*

Die Wandaler von dem Römischen Statthalter *Bonifacio* selbst gelockt, giengen aus Spanien wieder weg, und nahmen Africa ein An. 426. Aber über hundert Jahr hat sie der tapffere *Belisarius* bezwungen, und in die Wüstenenen hinein verstäubt. Von selber Zeit an gehörte es zum Orientalischen Reich, bis Anno 650. die Saracenen sich darinn vest gesetzt, und noch sitzen.

Burgund unter *Valentinian. III.*

Oder das Stuck von *Gallia*, zwischen den Flüssen *Rhodanus*, Arar und Rhein. Burgundier Teutsche Völcker aus Brandenburg seynd schon mit den Wandalern heraus gezogen Anno Christi 406. haben sich endlich da niedergelassen, wo sie auch noch seynd: aber unter Frantzösischer Herrschafft; wiewohl sie einstens auch zum Teutschen Reich gehört, von *Carolo M.* an bis auf *Carolum V.*

Britannia verlohren unter Käyser *Valentinian. III.* Die Engeln und Sachsen, Teutsche Völcker, wurden von den Brittanniern zu Hülff beruffen wider ihre Feind, die Schotten, weil vom Römischen Käyser keine Hülff zu hoffen war. Sie kamen Anno Christi 449. schlugen die Schotten, giengen aber nimmer nach Haus, und seynd noch da.

Illyricum verlohren unter *Valentiniano III.* Ward selber Zeit von den Ostrogothen und Hunnen besetzt. Nach und nach seynd eigne König und Fürsten aufgeworffen worden, daher entstanden die Reich Sclavonien, Bosnien, Croatien: Und die Länder Steyermarck, Kärndten, Crain.

Italia verlohren unter *Augustulo*, letzten Käyser. Nachdem das Reich nun so geschwächt war, parirte man dem Käyser zu Rom gar schlecht. Nichts that mehr gut. Da kamen die Teutschen, Heruler genannt, mit ihrem König *Odoacer*, jagten den letzten Käyser *Augustulus* vom Reich. Hiemit hatte der Käyserl. Nahm in *Occident* ein End, Anno 476. bis er wieder erneurt wurde am *Carolo M.* An. 800.

Die Heruler waren nicht lang da, so kam Anno 493. der Teutschen Ostrogothen-König *Theo-*

Theodoricus, nahm Italien ein, und residirete als König zu Verona.

Aber nach 80. Jahren, nemlich Anno Christi 568. kamen schon wieder andere Teutsche angestochen, nemlich die Longobarder, vom Balthischen Meer her. Der *Castrat* und Statthalter der Griechischen Käyser, *Narses* mit Namen, hatte sie beruffen.

Sie setzten sich ins Land, die Residentz ihrer Könige war zu Pavia. Bis sie nach zweyhundert Jahren von denen Francken, *Pipino* und *Carolo M.* zum Joch gebracht wurden. Nun ist zwar denen Gothen und Longobarden die Regierung in *Italia* benommen worden: Doch die Leuth seynd noch darinn. Herren aber seynd jetzt gar unterschiedliche.

Noricum Vindelicia.

Noricum begrief vor dem die obere Pfaltz, ein Theil von Francken, Bayern, Ober-Oesterreich, Saltzburg, Tyrol, ein Theil von Kärndten. Wie nun in Italien die Teutschen regierten, meynten die Bayern auch nicht die Letzten zu seyn. *Garibaldus*, ein Fürnehmer, jagte, was noch vom Römischen Volck und Statthaltern da war, über die Alpen hinein, und richtete das Herzogthum Bayern auf An. 556.

Neapel, Calabria, Sicilia. Da in Italien alles untersich gieng, und im *Occident* kein Käyser war, haben die Orientalische oder Griechische Käyser diese Länder in Besitz nehmen lassen, item, ein Stuck um Ravenna und Venedig, samt einem Theil von *Dalmatia.* Aber das um Ravenna haben die Francken weggenommen, und dem Pabst geschenckt. Venedig hat sich frey gemacht, und noch darzu Dalmatien eingenommen. *Neapel* oder Calabria ist von den Saracenen erobert worden nach An. 800. endlich hats der Griechische Käyser dem Teutschen Käyser *Otto II.* samt der Prinzessin *Theophania*, zum Heyrath-Gut geben, An. 969. Seithero ists gar wunderlich damit gangen. Jetzt gehörts dem Haus Oesterreich.

Spanien. An. 711. von Saracenern eingenommen. Diese wurden erst nach beyläuffig 800. Jahren wieder ausgejagt vom *Ferdinando*, An. 1481.

Länder des Orientalischen Käyserthums.

Africa, *Neapel*, Dalmatien. Von diesen, wie sie zum Orientalischen Käyserthumb kommen seynd, siehe kurtz oben fol. 342.

Pannonia, *Mæsia* verlohren unter *Theodos. II.* Siehe unten Bulgarien, Servien.

Attila der Wüterich, Fürst der Hunnen, so eine Scythische Nation ware, nahm dieses weg beyläuffig An. Christi 450. Zwar *Carolus M.* triebe sie aus dem Nest, und legte die Länder zum Occidentalischen Reich. Aber sie kamen bald wieder, und seynd noch da. Um diese Länder kriegen nun die Türckische Orientalische, und Christliche Occidentalische Käyser. Aber die Letzte habens in Besitz, nemlich die Ertz-Hertzogen aus Oesterreich. Die Türcken hatten es zwar An. 1426. eingenommen, und den König *Ludovicus II.* erschlagen. Nach viel Krieg haben sie Anno 1683. nach der zweyten Belagerung Wienn, alles verlohren.

Dacia, und wieder *Mæsia.*

Diese Länder heissen jetzt Wallachey, Moldau, Bulgarien. Umbs Jahr 570. kamen Scythische Völcker darein, *Avares* genannt. Käyser *Mauritius* kunt ihnen auch nichts abgewinnen. Sie seynd hernach unter Pohlnischen Schutz kommen: Aber seit Anno 1454. seynd sie dem Türcken zinßbar.

Syria und *Palæstina.*

Anno Christi 635. kamen die Saracenen, das ist, des Mahomets hinterlassenes Ge-

sind, und verschlungen es: Unter Käyser *Heraclio*. Die Christen habens zwar An. 1099. erobert, aber nach hundert Jahren wieder verlohren.

Egypten. Gleichfalls von Saracenern behauptet Anno 636. und noch bis *dato* gehörts dem Türckischen Käyser.

Africa. Anno 647. von Saracenern erobert, unter Käyser *Constans II*. sie habens noch, und heissen jetzt Algierer, Tuneser, Marochiner, rc.

Cyprus. Von eben denen, An. 648. Verlohrens bald. Und Anno 1191. nahms *Richardus*, König in Engelland, und verkauffts *Guidoni*, dem vertriebenen König von Jerusalem. Nach dem bekamens die Venetianer, Anno 1476. der Türck nimmts weg Anno 1570.

Rhodus. Auch von diesen Gästen Anno 653. Die Johanniter-Ritter nahmens ihnen ab An. 1306. wurden von den Türcken wieder vertrieben An. 1522. und bekamen dafür vom Pabst *Clemens VII*. und Käyser *Carolus V*. die Insel Maltha, An. 1530.

Asia minor. An. 674. gieng das meiste davon den Saracenen über,

über, unter Käyser *Constantin. IV.* noch mehr aber An. 1303. unter Käyser *Andronicus II.*

Exarchat. Das ist die Gegend im obern Italien, um Ravenna herum, ward Anno 752. von derer Francken Feld-Herrn, *Pipinus*, erobert, und dem Pabst geschenckt, und dem gehört es noch.

Creta. Wurd den Saracenen zu theil Anno Christi 823. unter Käyser *Michaël* dem *II.* Verlohrens aber wieder Anno 962. hernach hatten die Venetianer dem Flandrischen Grafen *Balduino* geholffen, Constantinopel einzunehmen, und bekamen zum Lohn Creta, und die meisten Inseln des Ægeischen Meers, An. Christi 1205. die Türcken nahmens wieder ab Anno 1669. bis auf drey Vestungen, welche sie An. 1716. gar bekommen.

Bulgarien. Ist ein Stuck weiland von *Moësia* gewesen, an der Donau, gegen dem schwartzen Meer. An. 600. 700. 800. 2c. hats allerhand Volck da gegeben, *Getæ*, *Gepidæ*, Hunnen, Scythen, Longobarden, Sarmatier, 2c. aus denen nach und nach das Bulgarische Volck erwachsen, die für sich einen König gemacht, und mit den Griechischen Käysern offt scharff daran gewesen, und den Christlichen Glauben angenommen Anno 850. unter König *Bogor*. Der König

in Ungarn, *Stephan. IV.* brachte sie unter die Füß Anno 1275. Der Türckische Sultan, Bajazeth Anno 1390. und seynd noch den Türcken unterthan.

Servien. Ist ein Stuck von *Moësia*, wo vorzeiten die *Triballi* gewohnt. Da haben sich zur barbarischen Zeit allerhand lose Vögel hinein geschlagen. Aber An. 1350. formirten sie ein eignes Königreich, der König hieß *Ubsan*. Der Türckische Sultan *Amurat* fischte es hinweg An. 1420. Der Römische Kayser, *Carolus VI.* bekam im neulichen Krieg, Anno 1717. ein zimliches Stuck davon, samt der Haupt-Stadt Belgrad.

Macedonia. Ward vom Türcken eingenommen An. 1439.

Ungarn. Dis Land hiesse vormahls *Pannonia*, und wurde zu erst von den Türcken An. 1444. angefallen. Siehe oben Pannonia fol. 343.

Constantinopel. *Constantinopolis* und Thracia wurd vom Türckischen Sultan, *Mahomet II.* Anno 1453. den 29. Maji, weggenommen. Seithero werden die Sultanen Kayser genennt, und residiren in dieser Stadt.

Epirus, Zwischen Griechen-Land und Dalmatien gelegen, wurd dem

dem tapffern Scanderbeg endlich völlig abgenommen Anno 1462.

Græcia, und die Inseln. Griechen-Land, und alle Inseln des Ægeischen Meers, nemlich *Lesbos*, *Lemnos*, *Samos*, *Chios* &c. wurde alles nach Constantinopel bald auch eingenommen vom Türcken, bis etwan An. 1470. Die Venetianer haben zwar viel derer Inslen ihnen abgejagt Anno 1656. 2c. aber nicht lang behaupten können.

Morea. Oder *Peloponnesus* ist bald nach Constantinopel an die Türcken übergangen. Im Jahr 1686. habens die Venetianer mit gewaltigen Feld-Zügen erobert. Aber neulich Anno 1715. in etlich Monaten gäntzlich verlohren.

Anhang oder Register Derer Länder, so weder unter das Occidentalische, weder unter das Orientalis. Reich gehöret haben.

In Europa.

Teutschland. Dis hat vor Zeiten alles unter sich begriffen, was heut zu Tag heisst Teutschland, Pohlen, Moscau, Dännemarck, Schweden, Norwegen. Wie aber die Teutsche frembde Länder bezwungen haben, und noch besitzen, ist oben gesagt in dem Register des Occidentalischen Kayserthums, von fol. 338.

In Teutschland selbst ist es gar ein wunderliches Untereinander-Ziehen gewesen: Von welchem wir hier nur etwas Wenigs berühren wollen für ein Exempel.

Suevi oder Schwaben waren, wo jetzt Sachsen, Brandenburg und Pommern ist, bis ans Baltische Meer, welches dazumal *Mare Suevicum* hiesse, und der Fluß Oder hiesse *Suevus*.

Boji waren schon sechshundert Jahr vor Christi Geburt, samt den Galliern und *Brenno*, in Italien eingefallen, (siehe oben in der Persischen Monarchie) die aber, so zu Haus blieben, haben sich nachgehends ins *Noricum* begeben, aus Böhmen, und seynd die *Marcomanni* an ihre Statt aus Francken ankommen.

Bastarnæ wurden alle Teutschen genennt, welche vordiesem in *Mœsia*, *Dacia*, und bis ans schwartze Meer wohnten.

Sauromatæ, oder Sarmatier, nennte man die Pohlen und Moscowiter.

Sclaven, oder Slaven, seynd erst etlich hundert Jahr nach Christi Geburt aus Illyrien in Böhm, Pohlen und Moscau, gezogen, haben auch in Sachsen rc. viel grassiret.

Was jetzt Schwaben heisst, hieß nach Christi Geburt Vindelicia und Rhætia secunda.

Die Tyroler hiessen Brenni.

Normänner zogen aus Norwegen um das Jahr 800. hauseten überal jämmerlich, nahmen endlich das Stuck von Franckreich ein, so noch die Normandie heisst. Von da sie auch das Neapel einnahmen.

In Asia.

Persia. Nach dem Tod des *Alexander Magn.* haben dessen Generalen dis Land nicht behaupten können. Etwan funfftzig Jahr darnach machte sich ein kleines Persisches Völcklein, die Parthier genannt, so breit, daß sie das Reich unter sich brachten, der erste König hieß *Arsaces*, beyläuffig dreyhundert Jahr vor Christi Geburt. Als nun die Römer in Orient kamen, wollten sie mit allem Gewalt denen Parthiern das Joch anwerffen: Aber es halffe alles nichts, und kunnten sie nie recht über den Euphrates kommen, obwol bis vierhundert Jahr gekrieget worden.

Nach dem hat innerhalb Persien sich viel verändert, doch nie also, als wie da die Saracenen sich dessen bemeisterten Anno 635. Seithero nun ist es unter ihrem Gewalt.

Arabia. Dis Volck hat niemahl einem Herrn recht parirt. Mahomet ist daraus entsprungen An. 570. Jetzt sollen sie dem Türckischen Käyser tributbar seyn: Allein, wann er vor ihren Raubereyen sein Land Syrien will frey haben, muß er ihnen wol selbst spendiren. In summa, es seynd eitel Rauber da.

Der

Mogol. Der Groß-Mogol wird genennt der Käyser, oder Herr in Indien, zwischen dem Fluß Indus und Ganges. Man weiß von ihrer Herkunfft nichts besonders.

Tartarey. Dis Land hiesse vordiesem Scythia, erstreckte sich von der Donau an bis an Indien. Mehrers kan man von ihrer Ankunfft nichts Zuverlässiges sagen.

Ost-Indien. Nemlich Calecut, Ceylon, und was der Hauffen Länder und Inslen in Orient, hinter Persien und den Mogol seynd, haben die Portugesen erst erfunden ums Jahr 1497. vorhero wuste man nur etwas wie im Traum davon. Jetzt haben die Holländer und Spanier das meiste da zu schaffen.

China. Von diesem ist oben fol. 323. gemeldt worden. Zu wissen ist, daß dieses Reich die Tartarn eingenommen, und noch regieren, seit An. 1644.

In America.

America. Zuvor wuste man nur drey Theil der Welt, Europa, Asia, Africa: aber Christophorus Columbus, ein Genueser, trefflicher Astronomus und Schiffer,

ser, auf Erlaubnuß Ferdinandi Catholici, Königs in Spanien, schiffte aus An. 1492. und entdeckte dieses Land. Nach der Zeit kame man immer weiter, und fande, daß es fast so groß seye, als die übrige drey Theil zusamm: Darumb nennte mans auch die Neue Welt, oder West-Indien. Darinn haben die Spanier das meiste. Die Portugesen haben Brasilien. Die Frantzosen Nova Francia und Canada, die Holl- und Engelländer auch was Wenigs.

In Africa.

Africa. Die Alten glaubten, Africa seye nicht bewohnt, als nur bis an den Tropicum, dann weiter hinein, in der Zona torrida, meynten sie, könne kein Mensch leben, wegen der grossen Hitz. Aber die Portugesen, unter König Alphons. V. schifften schon bis in Guinea, ums Jahr 1440. Unter dem folgenden König Joannes II. kam Diaz bis ans Caput Bonæ Spei, umbs Jahr 1485. Bald darauf in Abissina, Mozambique &c. Jetzt haben die Holl- und Engelländer etwas, auch die Dähnen: Aber weit mehr die Portugesen. Das übrige gehört den Innwohnern.

Ande-

Anderer Anhang.

Allerhand Curiositäten vom Alterthum.

1. Frag. Woher wol die Teutsche Sprach kommen möge?

Antwort. Ich glaube, von der Griechischen: Dann sie kommt mit derselben in Articklen, in genere Nominum, in conjugatione verborum, und in figuris Syntacticis, sonderlich des Genitivi halber, viel übereins. Weiter: Cæsar schreibt, er habe unter der Bagage der Schweitzer Casten gefunden, mit Griechischen Buchstaben geschrieben. Uber das seynd viel Teutsche Wort, so übereins kommen mit der Griechischen, und mit der Lateinischen, welche Lateinische unzweifentlich von der Griechischen herkommt. Ich will nur ein und anderes setzen. e. g. γένεσις, genus, Genesung. πατὴρ, Pater, Vatter. τρεῖς, tres, drey. ἐςὶ, est, ist. ἕξ, sex, sechs. ἵζω, sedeo, sitze.

2. Frag. Es werden in Schweden, Dännemarck, Sachsen, bißweilen alte Römische Müntzen ausgegraben, da doch die Römer nie darinn gewest?

Ant-

Antwort. Vielleicht habens die Teutschen aus dem Krieg als eine Beuth mit nach Haus gebracht. Oder es ist zu Caroli M. Zeiten hinein kommen, da in Franckreich noch viel gantz Römisch aussahe. Oder es habens etwan die Engelländer und Dähnen aus Britannia herüber gebracht. Oder es haben sich etwan Römische Schiff da verlohren, und seynd aufgefischet worden. Oder es haben diese Völcker etwan Handelschafft getrieben mit den Britanniern, und von ihnen das Römische Geld bekommen, rc.

3. Frag. Wie seynd die Leuth in America hinüber kommen? Item, andere Thier?

Antw. 1. Etliche seynd auf die Gedancken kommen, als wäre der Sündfluß über America nicht kommen, und seyen diese Leuth also noch übrig von den ersten Menschen. Allein, die heilige Schrifft sagt, es sey der gantze Erdboden hoch mit Wasser bedeckt gewesen, und alle Menschen und Thier ersoffen.

Antw. 2. Man weiß bis jetzo noch nicht gewiß, ob nicht America ein Continens seye, das ist, ein an Europa anhangendes Erdreich: Oder ob es eine Insel seye, das ist, von Europa durchs Meer abgesondert. Wann nun America ein Continens ist, so haben ja Menschen, und andere Thier, ihren Weg zu Land aus Europa hinüber nehmen können?

Antw.

Antw. 3. Wann es aber eine Insel ist, so seynd halt die Leuth mit Schiffen hinüber gefahren, und haben allerhand Thier mitgenommen. Diese Thier haben sich mit der Zeit verartet, seynd etliche wild worden, rc. wiewol in America, sonderbar, als die Europäer Anfangs hinein kommen, gar nicht viel wilde Thier (ohne das Ungeziefer, welches aus der Erd wachset) anzutreffen waren. Also ist glaublich, daß aus Britannien Leuth hinüber kommen seyen; weil man in der Americanischen Sprach, auf der Seiten gegen Engelland zu, viel findet von der alten Britannischen. Item, aus Africa seynd einstens etliche Mohren durch das ungestümme Meer in Sud-America getrieben worden: Und als die Spanier zu erst hinein kommen, haben sie mitten unter den weissen Americanern ein solches schwartzes Völcklein angetroffen. Ja glaublich aus Carthago oder Spanien, Colonien in America werden kommen seyn. Die Americaner selbst erzehlten den neu-ankommenden Spaniern ihre uralte Tradition oder Geschicht: Es seye vor langen Jahren ein Held mit seinem Volck aus einem frembden gegen Morgen gelegenen Land kommen, der dieses Land America bewohnt habe. Weiters seye eine Prophezeyhung worden, es werde über lange Zeit aus solchem frembden Land wiederum ein Volck kommen, und werde anfangen da zu regieren.

Erklärung

Uber die

Karte

Mayland, Mantua &c.

I. Die Farben.

1. Gelb überzogen dem Hauß Oesterreich gehörig.

2. Roth überzogen dem Spanischen Infant Don Carlos als ein Reichs-Lehen verlihen.

3. Gelb umzogen / was Savoyen vom Kayser als Reichs-Lehen bekommen.

4. Meergrün umzogen / des Hertzogs von Savoyen Erbländer.

5. Saatgrün umzogen / Venetianisch Gebiet.

6. Blau / das Genuesische.

II. Kayser Joseph, nachdem die Frantzosen aus der Lombardi gejagt / raumte den Hertzog

zog von Savoyen zu Belohnung der erwisenen Hülff etliche schöne Güter von dem Mayländisch- und Mantuanischen Staat ein / mit Bewilligung seines Herrn Bruders Caroli III. König in Spanien / jetzigen Kaysers Anno 1707. 9. Mart. Nemlich folgende.

Alessandria, Valenza, die Provintz Laumelliana. Item das Valdisesia oben Spigno die Marggrafschafft bekam er 1709. Er wolte auch die Grafschafft Vigevano haben/ gelangte aber nit zum Zweck.

III. Folgende Merckwürdigkeiten sind nach den Alphabet augesetzt.

Adda, Addua, fl. F. c.

Angleria, oder Anghiera B. b. eine Grafschafft / gehört denen Graffen Borromæi.

Aqui, Lat. Aquæ statellatæ D. d. hat einen Bischoff / und herrliches gesund-Bad.

Arona C. b. hat ein Schloß und Haffen. Hier ist der H. Carolus Boromæus gebohren. An. 1538. 2. Octob.

Bersello, Brixellum H. d. ist vest / ein Mantuanisches Lehen / so der Hertzog von Modena vor ein paar Sporren trägt.

Bobbio, Bobium, E. d. Stadt und Bißthum. Es hat seinen Ursprung genommen von der dasigen berühmten Benedictiner Abbtey des H. Columbani.

Bozzolo H. d. Fürstenthum / so der Hertzog von Guastalla A. 1708. vom Kayser zu Lehen bekommen.

Brescia

Brescia, Brixia G. c.

Carpi I. c. nechst Legnano. Hier ward die erste Action der Kayserl. mit denen Frantzosen / wo diese geschlagen wurden 9. Jul. 1701.

Carpi I. d. kleines Fürstenthum.

Casal, Casale S. Evasii C. d. Hauptstadt in Montferat Hertzog Carol. IV. von Mantua und Montferat. Verkauffte sie 1681. den Frantzosen / die es erst recht befestigten. Die Kayserl. und Spanier nahmen es ein A. 1695. den 11. Jul. nachdem sie die Trencheen eröffnet hatten den 26. Jun. Vermög Accords aber ward sie geschleifft / und dem Hertzog wiedergeben. Die Frantzosen bevestigten es wieder 1703. Der Hertzog von Savoyen aber nahm es ihnen weg 1706.

Chiari, Clarium G. c. Hier wurden die Frantzosen von den Kayserl. geschlagen 1. Sept. 1701.

Como, Comum E. b.

Cremona. G. c.

Finale, Finarium C. e. guter Haven / gehörte den Spaniern / dann der Gubernator Fuentes hatte ihn den Marggraffen von Carreto abgekaufft. Ward von den Kayserl. besetzt 1707. und von Kayser Carolo VI. an die Genueser verkaufft An. 1713. Die Innwohner trachten nach ihrer Freyheit / wie sie dann 1717. heimlich mit Savoyen verstanden / aber entdeckt worden.

Fuentes E. a. Mittelmäßige Vestung / so Graf Fuentes, Spanischer Gubernator zu Mayland auf einen kleinen Felsen anlegen lassen / um die Graubünder im Zaum / den Paß aber gegen Tyrol offen zu halten / An. 1606. die Frantzosen nahmen es ein ohne Widerstand 1733. in Decemb.

Garda. Lago di Garda, Garder-See / Lacus Benacus, H. b.

Gavi D. d.

Goito H. c.

Guastalla, Guardistallium H. d. Hat besondere Hertzogen aus dem Haus Gonzaga, welche 1708. mit Bozzolo und Sabioneta vom Kayser belehnet wurden.

Lambro fl. F. c.

Lavenza G. e.

Lodi F. c. Laus Pompeja.

Luzara, Luceria H. d. Flecken / wo zwischen denen Kayserl. und Frantzosen ein Treffen geschahe / mit beyderseitigen Verlust. 1702.

Mantua I. c.

Marignano. Marinianum E. c. Hier hielte Franc. I. König in Franckreich als er den ersten Einfall in Mayland that / mit den Schweitzern den gantzen Tag ein hartes Treffen / die Nacht über rastete er sich auf ein Stuck Geschütz lehnend / den anderten Tag erfochte er einen herrlichen Sieg 1515.

Maſſa und Carrara G. e. Hertzogthum. Die Regenten waren aus dem Hauß Cibo der letzte ✝ 18. Aug. 1731. deſſen åltere Tochter Maria Thereſia Franciſca den Titl als Hertzogin von Maſsa unter Vormundſchafft ihrer Frau Mutter / einer Tochter Camilli Gonzaga Grafens von Novellara / vom Kayſer erhalten hat / dann es iſt ein Reichs-Lehen / ſtunde aber ehemals unter Spaniſch Mayländiſchen Schutz.

Maſſerano B. c. Kleines Fürſtenthum dem Geſchlecht Ferreri gehörig / ſo es vom Pabſt zu Lehen traget.

Mincio fl. Mincius H. c.

Mirandola I. d. ward 1619. zu einen Hertzogthum erhebt / und gehörte dem Hauß Pico als ein Reichs-Lehen. Aber Hertzog Franciſcus Maria Pico weil er ſich zu den Frantzoſen geſchlagen / wurd A. 1709. in die Acht erklårt / den aber Philipp. V. König in Spanien zu ſeinen Ober-Stallmeiſter machte 1715. das Hertzogthum ward dem von Modena als ein Lehen um 1700000. Piſtolen verkaufft 1710. Die Stadt war von den Kayſerlichen 1702. ſehr beveſtiget / von den Frantzoſen auf Diſcretion eingenohmen 1705. und 1707. wieder geraumet.

Modena, Mutina I. d. Hertzogthum und Reichs Lehen / ſo das Hauß Eſte beſitzet / war im Succeſſions-Krieg dem Kayſer beſtändig getreu. Es machet ſtarcken Anſpruch auf das

Hertzogthum Ferrara, welches Pabst Clemens VIII. als Lehens-Herr eingezogen nach dem Todt Alphonsi II. von Este 1598. dessen aus einer Concubin erzeugten Enckel Cæsar von Este er billich des Lehens unwürdig erklärt. Der jetzige Hertzog zu Modena heisst Franciscus Maria gebohren 2. Jul. 1698. dessen Gemahlin Charlotta ist eine Tochter Philippi II. Hertzog von Orlean des gewesenen Regenten von Franckreich / die Stadt ist vest / hat ein Cittadelle / einen Bischoff und Universitæt. Von dem dabey gelegenen Posten S. Garaldo aber kan die gantze Stadt beschossen werden.

Monaco, Monœcium, oder Portus Herculis Monœci A. f. Hat eigne Fürsten aus dem Hauß Grimaldi unter Frantzösischen Schutz und Besatzung.

Mondovi, Mons regalis C. e. War ehemahls vest / hatte einen Bischoff und Universitæt. Weil sie aber in 200. Jahren 31mahl rebellirt / wurd sie 1699. gantz geschleiffet.

Monza E. b. Hier ist die Eisene Lombardische Cron / so ehemals die Kayser zu empfangen pflegten.

Mortara D. c.

Nibiano E. d. ein Reichs-Lehen.

Nizza A. f. wurd 1708. von den Kayserl. gesprengt.

Noli C. e. War vor diesem eine freye Republic.

Novara D. c. Ergab sich Anno 1706. an

Printz

Printz Eugenium. An. 1734. im Jan. wurd sie von den Frantzosen erobert.

Novellara H. d. Graffschafft und Reichs-Lehen den Graffen dieses Nahmens aus dem Hauß Gonzaga gehörig.

Oglio, fl. Ollius F. b.

Oneglia B. e. Fürstenthum / so der Hertzog von Savoyen der Genuesischen Famili d'Oria abgekaufft An. 1576.

Ostiano G. c.

Ostiglia I. c.

Parma G. d. Hertzogthum welches der Pabst von langen Zeiten her in Besitz gehabt / und Petro Ludovico Farnesio einem vor dem Pontificat erzeugten Sohn Pauli III. PP. als einem Hertzogen zu Parma, Piacenza und Castro &c. An. 1545. zu Lehen gegeben. Dessen Sohn Octavius Farnesius von Kayser Carolo V. zwar in dem Besitz gestöhret / doch endlich bestättigt wurde / dessen Gemahlin war Margaretha ein natürliche Tochter Caroli V. aus welcher Ehe entsprossen der trefflich Held Alexander Farnesius Regent in Niderland geboren 1544. ✠ 1592. 19. Nov. Von denen letztern Hertzogen in Parma wird es der Mühe werth seyn eine Genealogische Tafel gleich nach diesen Register anzuhengen. Pabst Clemens XI. hat A. 1714. dem Hertzog Francisco, weilen schon damahl keine Hoffnung eines Männlichen Erbens war / ein Breve ertheilt / krafft dessen auch die Weibliche Linie dieses Päbstlichen

Lehens solte fähig seyn. Allein in der Quadrupel-Alliance ist eine andere Rechnung gemacht worden / daß neimlich dieses Land dem Don Carlos Sohn der Spanischen Königin Elisabeth / so zwar ein Parmesische Printzeßin ist / solte eingeraumt werden / aber als ein Kayserliches Lehen. Man hat zwar Päbstlicher Seits eine Zeit mit Federn gefochten: Allein die Gewalt des Schwerds ist den zeitlichen Ansehen nach grösser. Dieser Don Carlos ist auch würcklich in Besitz gesetzt worden 1732. da zuvor 1731. 2. Nov. ein Englische Flotte 6000. Spanier nach Livorno transportirt. Nun aber 1734. im Jenner hat Don Carlos erklärt / daß er souverainer Herr dieser Länder seye / und von niemand dependent. Doch dörffte diese Rechnung wohl ohne den Wirth gemacht seyn.

Pavia, Papia, Ticinum E. c. Weyland die Residentz der Longobardischen König ist schlecht verwahret.

Piacenza, Placentia F. d. sihe oben Parma.

Piccighetone, oder Pizzighethone, Piceleo, F. c. Hier wurd 1525. Franc. I. K. in Fr. verwahret / bis er nach Madrit konte gebracht werden. Die Kayserl. erobertens 1706. die Frantzosen 1733. im Decemb.

Pignerol, Pinarolium A. d. war trefflich vest / ist aber gesprengt / und soll nimer gebaut werden.

Pistoja I. e.

Po fl. Padus, Eridanus A. d.

Rappallo E. e.

Reg-

Reggio, Regium Lepidi H. d. Hertzogthum mit Modena vereinigt. Ist vest wurd A. 1706. von Printz Eugenio erobert im August.

Rossana, Rossena. H. d.

Sabionetta, Sabulonetta H. d. sihe Guastalla.

Saluzzo, Saluziæ; Augusta Vagiennorum A e.

Santhia, oder S. Ya. C. c.

Sarzana, Sargianum. G. e.

Sassuolo, Saxulum. I. e.

Savigliano, Savilianum. B. e.

Savona, Savo. D. e. Lag An. 1717. mit denen zu Finale unter der Decke.

Scura fl. B. e.

Sesia fl. B. b.

Sesto D. c.

Specia, Spezza. F. e.

Soncino. F. c.

Spigno, Spinium. D. e. Kayserl. Lehen und Marggraffthum / An. 1709. dem Hertzog in Savoyen gereichet.

St. Stephano F. d. Marggraffthum / und Reichs-Lehen.

Susa, Segusia, A. c. ward von den Frantzosen 1704. von Printz Eugenio 1707. erobert.

Ticino, tessino fl. D. c.

Tortona E. d. von den Frantzosen erobert 6. Feb. 1734.

Trebia, fl. E. d. Wo Annibal die Römer zum erstenmahl geschlagen.

Trino, Tridinum C. c.

Turin, Augusta Taurinorum. B. d. Ein treff-

lich schöne und Veste Haupt-Stadt in Piemont, hat ein Ertzbisthum A. 1515. aufgericht/ ein Universitæt 1404. ein Ritter-Academie &c. Printz Eugenius entsetzte diesen vom Frantzösischen Marchall Feuvillade belagerten Ort recht merckwürdig/ und hauete die Frantzosen fast alle in die Pfanne 1706. 7. Sept.

Vado, Vai, Vadum. C. e. Von hie seynd im Successions-Krieg meist die Kayserliche Völcker und Schiff nach Spanien abgefahren/ wie auch die Königl. Braut/ jetzige Kayserin Elisabeth A. 1708.

Valenza, Valentia D. d.

Varese. B. b.

Vercell, Vercellæ C. c. Ward von den Frantzosen An. 1704. rasirt/ und 1706. wieder verlassen.

Verona Dietrichsbern. I. c.

Verua, Verruca C. d. Duc de Vendome lag ein halbes J hr davor/ eroberts endlich den 9. April 1705. ward aber 1706. wieder verlassen.

Vigevano D. c.

Villa Franca A. f. von den Frantzosen eingenohmen 1705. und erst im Utrechter Fried wieder restituirt 1713.

Villa nova. B. d.

Vintimiglia. B. f.

Stamme

Stamm-Tafel der ausgestorbenen Hertzogen Farnese zu Parma und Piacenza.

Rainutius II. Hertzog geb. 17. Sept. 1630. † 8. Dec. 1694. Gemahl. (1.) Margaretha Tochter Victoris Amadei II. Hertzog in Savoyen † 1663.

(2) Isabella d'Este Tochter Franc. II. Hertzog zu Modena † 1666, aus dieser gebohren	(3) Maria d'Este Schwester der vorigen Gemahlin Isabella † 1684. aus dieser gebohren

Odoardus II. geb. 5. Jul. 1666. † 5. Sept. 1693. Gemahlin Dorothea Sophia Tochter Philippi Wilhelmi Churfürst zu Pfaltz geb. 17. Jul. 1670. vermählt 3. Apr. 1690.	Franciscus geb. 19. Maji 1678. † 26. Feb 1727. ohne Kinder Gemahlin Dorothea Sophia, so zuvor dessen Stieff-Bruders Odoardi Gemahl. war vermählt 8. Dec. 1695.	Antonius geb. 29. Nov. 1679. succedirt den Bruder Franc. 1727. † 20. Jan. 1731. ohne Kinder. Gemahlin Henriette Tochter Rainoldi Hertz. zu Modena geb. 27. Maji 1702. vermählet 26. Febr. 1728.
Elisabeth geb. 3. Oct. 1692. vermählt mit Philippo V. König in Span- zur anderten Ehe 25. Dec. 1714. aus dieser Ehe gebohren.		
Don Carlos geb. 1716.		

den 20. Jan. Der König aber hat von seiner ersten Gemahlin Maria Ludovica Tochter des Hersogs Victor Amadei zu Savoyen den Printz von Asturien, oder Erb-Printz Philipp. Ludovic. geb. 25. Aug. 1707. † 1724. 31. Aug. Item den jetzigen Erben Ferdinand geb. 23. Sept. 1713. dessen Gemahlin ist Maria Barbara Tochter Joan. V. König in Portugall ver mählt 19. Jan. 1729. Von der Elisabeth aber seynd noch zwey andere Printzen da: Philipp geb. 15. Mart. 1720. Ludovic. Anton. Jacob geb. 25. Jul. 1727. die Printzeßin Maria Anna Victoria geb. 31. Mart. 1718. so mit Ludov. XV. Kön. in Franckr. den 27. Nov. 1721. verlobt war, aber den 5. Apr. 1725. wieder nach Haus geschickt, und endlich vermählt mit Joseph Emanuel Erb-Printz von Portugal 31. Mart. 1732.

Erläuterung Von den jetzigen Zustand Und Krieg In Italia, Und übrigen Europa

* WAs die vorige Geschichten und Kriegs-Lauff in diesen Landen betrifft / seynd selbe in denen Kärtlein selbst hinlänglich beschrieben. Was das jetzige Wesen angeht / ist nur folgendes zu wissen.

1. Der Kayser hatte viel Volck in Italien welches er aber An. 1732. und 1733. heraus gezogen. Dann weil er den Spaniern nach ihren Willen schier alles gethan / und den Spanischen Printzen Don Carlos in das Hertzogthum Toscana / Parma / und Piacenza einsitzen lassen: Item weil eben diese Zeit der König von Sardinien als Hertzog in Savoyen den Kayser den Eyd der Treue durch seinen Gesandten zu Wien als ein Reichs-Vasall geschworen hatte / so hielte man Kayserlicher Seits alles sicher / und entblöste Italien von Kriegs-Volck.

2. Unterdessen und eben zu dieser Zeit lockte Franckreich den Hertzog von Savoyen / und Spanien auf seine Seite / und fielen die erstere zwey mit einander ins Hertzogthum Mayland ein. Es gienge ihnen sehr wohl von Statten. Der König von Sardinien als Generalissimus und der alte Marschall Villars als General Lieutenant nahmen ohne Blutvergiessen das platte Land alles weg: Da es aber auf etliche Vestungen kame / so die Teutschen besetzet halten kunten / gab es blutige Köpff. Piccighethone ward zu erst mit Gewalt angegriffen / und endlich den 9. Decemb. erobert. Die gemeine Nachrichten geben / daß der Accord überaus Favorabl für die tapffere Besatzung gewesen seye. Dann nebst anderen Bedingnüssen führten sie mit hinaus 12. Stuck / 4. Mörser / und auf jedes 12. Ladung / auf jeden

Mann

Mann 24. Patronen : 26. bedeckte Wägen, 6. masquirte Persohnen / auf 4. Tag Proviant 6. Stuck Rind-Viehe ꝛc. Darauf gieng es über das Castell zu Mayland (die Stadt weil sie nit befestiget / hatte sich gleich Anfangs freywillig unterworffen) welches mit 130 Stucken sonderlich die Heilige Weynacht-Täge entsetzlich beschossen / und endlich den 29. Decem. zu capituliren gezwungen ward.

Darauf muste Novara / und endlich Tortona herhalten / nebst denen Geringeren in etwas haltbaren Plätzen. Jetzo begunnen sie in das Hertzogthum Mantua zudringen / wohin die Kayserliche sich gezogen haben. Allein da die Kayserliche Völcker durch Tyrol würcklich gegen Italien rucken / werden gläublich die Herren Frantzosen und Savoyarden / welche noch zur Stund keinen Feind gesehen / andere Augen darzu machen.

3. Die Ursach nun des Kriegs soll / dem Frantzösischen Vorgeben nach / seyn / weil der Kayser den Stanislaum vom Pohlnischen Thron habe sollen verhinderen wollen / und derentwegen mit der Moscowitischen Kayserin in Bündnüs sich eingelassen haben. Dieser Stanislaus ist ein vornehmer Pohlnischer Magnat / heisset Stanislaus Leszcynski Graff von Lesno gebohren 23. Oct. 1677 wurd Woywod (daß ist / Kriegs-Hauptmann) zu Posnan An. 1699. Als darauf der König in Schweden Carolus XII. wider König Augustum in

Pohlen

Pohlen (so auch Churfürst zu Sachsen war) und wider den Czaar Peter den Grossen in Moscau Krieg führte / fiele er in Pohlen ein A. 1701. und A. 1704. brachte ers dahin daß Augustus entweichen / der Pohlnische Primas Regni eine neue Wahl anstellen / und diesen Stanislaum zum König wählen lassen muste / zu Warschau in Beysein der Schwedischen Armee den 12. Julii: wurd auch gecrönt den 5. Oct. 1705. Darauf der Schwed in Sachsen einfiel / Augustum einen Vertrag zu Alt-Ranstädt einzugehen / und sich der Pohlnischen Cron zu verzeyhen zwange.

Doch bekame er bald mit dem Czaar zuthun / wurd von selben bey Pultava den 8. Jul. 1709. dermassen ruinirt / daß er unter Türckischen Schutz sich begeben muste / und nacher Bender entfliehen.

Hiemit ware es Stanislao in Pohlen auch zu eng / flüchtete sich derohalben in Teutschland / und endlich in Franckreich / wo er ein so gutes Aug fand / daß der junge König Ludovicus XV. dessen eintzige Tochter Maria ehligte zu Straßburg 1725. 15. Aug. Wohin dieser Heyrath beyläuffig aus wolte / war unschwehr zu mercken / indeme eben Jahrs vorhero Kayser Carolus VI. die Sanctionem Pragmaticam offenbar gemacht / krafft deren die Oesterreichische Länder künfftig nimmermehr vertheilt / sondern beständig unter einen Haupt beysam bleiben sollen. Diß nun kan anders

nit

nit als ein Spiß in Frantzösischen Augen seyn; Dannenhero alle Mittel herfürgesucht werden/ um Oesterreich einen Abbruch zu thun/ und demselben allenthalben gefährliche Nachbarn an die Seithe zu setzen. Dazu hat sich jüngstens ein Gelegenheit durch den Todt Königs Augusti in Pohlen An. 1733. 28. Feb. ergeben. Dann Franckreich sponne es so an/ daß Stanislaus den 25. Aug. als am Tag Ludovici zum König wiewohl mit Widersprechung eines grossen Theils der Magnaten ausgeruffen wurde: Deme zu Hülff auch eine Frantzösische Flotte auslieffe/ aber auf Vernehmen/ daß die Moscowitische ihrer gewarte/ wieder heimzu gienge. Die wider Stanislaum gesinnte Pohlen/ sonderlich die Lithauer rufften die Moscowitter zu Hülff/ welche auch 50000. starck kamen/ denen Pohlen Lufft zumachen/ daß sie am 5. Octobr. (ware der Tag da Stanislaus vor 28. Jahren war gecrönt worden) zum König erwählten Augustum den Sohn des verstorbenen Königs Augusti, Churfürsten zu Sachsen/ welcher auch 1734. den 17. Jan. zu Cracau gecrönt worden. Stanislaus aber sich nacher Dantzig zuzihen/ gezwungen ward/ auf welche Stadt dermahlen die Moscowiter loß gehen/ um sie zu Entlassung des Stanislai zu nöthigen. Es soll auch solches in diesem Monath Martio schon erfolgt seyn.

Der Kayser seiner Seits ruckte mit keinen Mann in Pohlen; Doch hielte er einige 1000.

Mann

Mann auf den Gräntzen: Dann solches in einem Pohlnischen Interregno wegen vieler Unruhen / Streiffereyen rc. fast allezeit nöthig ist. Die vorzunehmende Wahl aber des Stanislai liesse Er / ingleichen auch Moscau / widersprechen. Theils weilen es eine gefährliche Persohn für das Hauß Oesterreich wäre / ein Pohlnischer König / so gleichsam ein Frantzösischer Vasall wäre: Hauptsächlich aber weil der Kayser mit der Republic Pohlen Bündnüsse hat / krafft deren er selbige in ihren Freyheiten / Rechten / und sonderlich der Wahl beschützen muß. Nun streittet die Wahl wider alle Rechte der Pohlnischen Nation, und ist nur durch Frantzösisches Geld und Versprechungen herausgekünstlet worden. Liegt also den Kayser ob selbe zu widersprechen. Die Pohlnische Reichs-Gesetz erkennen Stanislaum unfähig zur Cron: Dann im Interregno 1573. ward das Gesatz gemacht / und nachgehends fort in die Pacta Conventa (ist so viel als in Teutschland die Kayserliche Wahl-Capitulation) mit eingetragen / es könne bey Lebzeiten eines Pohlnischen Königs von niemanden ein anderer zum König ernennt werden / und so ernennter / sey allezeit unfähig zur Cron.

Weilen dann Stanislaus bey Lebzeiten Augusti sich ernennen lassen / wird er durch dieses Gesatz geschlagen. Im Interregno 1697. wurde auf starckes Anhalten der Lithauer das Gesatz

satz gemacht / es solte kein Piast oder Einheimischer Pohl mehr zum König erwählt werden; Weilen der Erfahrung gemäß allzeit die gröste Unruhen daraus entstanden wären.

Weiters An. 1717. machte Czaar Peter der Grosse mit dem König in Pohlen Augusto und der gantzen einstimmenden Republic daß Gesatzmäßige Bündnüs und Vertrag / es solle Stanislaus vom Pohlnischen Thron auf ewig ausgeschlossen seyn: Und dieses zu Nutz der Pohlnischen Nation damit selbe wegen einer eintzigen unanständigen Persohn nit möchte einstens in neue gefährliche Unruhen und Krieg verwicklet werden. Und eben dieses ist die Haupt Ursach / warum die dermahlige Czaarin von Rußland Anna Ivannowna auf alle Weg sich der Stanislaischen Wahl widersetzet.

Franckreich gibt für eine fernere Ursach des angefangenen Kriegs auch diese / daß es der gantzen Frantzösischen Nation würde zur Schande gereichen / wann sie des Königs Schwieger-Vatter Stanislaum nit solte bey dem Pohlnischen Thron vest erhalten / allein / muß deßwegen gantz Enropa, die Christenheit in die Kriegs-Flamme gesetzt werden / um zu retten die Ehr eines Volcks / welche es gesucht hat zu erlangen aus einer wider die Rechten angestifftete Wahl? Im verwichenen Jahrhundert seynd zwey Printzen vom Königl. Frantzösischen Geblüt nach schon geschehener Wahl

dannoch

dannoch des Pohlnischen Scepters wieder entäussert worden. (1.) Henricus III. der jüngste Sohn Königs Henrici II. wurd König in Pohlen erwählt 1573. und musten dessen Mit-Buhler Ernestus Ertz-Hertzog aus Oesterreich und Joannes Basilowitz Groß-Fürst in Moscau hinten stehen. Er nahm auch würcklichen Besitz/ biß er seines in Franckreich Regierenden Bruders Caroli IX. Todt vernommen: Dann da machte er sich aus Pohlen/ um den Frantzösischeu Thron zu besteigen: Die Republick verdrosse es: er wolte sie besänfftigen/ und schickte eine Gesandschafft: Die Herren Pohlen aber in Beysein des Gesandten setzten ihne von Reich ab. (2.) Ludovicus XIV. der Grosse genannt/ ware auch nit gewohnt Schimpff zu verkochen/ sonderlich nachdem er den Hertzog samt der Republic Genua vor seinem Füssen Verzeyhung bittend gesehen/ und dem gantzen fußfälligen Europa schon dreymahl aus Gnaden (also redet man in Frantzösischer Sprach) den Frieden verliehen hatte. Nun dieser hatte einen Enckel Franciscum Ludovicum Printzen von Conty, so entsprossen ware/ von Henrico I. Printzen von Condè, des Königs Ludovici XIV. Brudern. Er wurde auf dem Wahlfeld zu Warschau von dem Primas und einer erkaufften Parthey zum König ausgeruffen den 27. Jun. 1697. da die andere zum König ernennten Augustum den Chur-fürst aus Sachsen. Conty kam auch mit einer

Flotte

Flotte zu Dantzig an / weil aber er nit allen Pohlnischen Edelleuten das Maul mit Louis d'Or stopffen kunte / liessen sie ihn / so bald die Sächsische Völcker dem Closter Oliva naheten im Stich / und die Herren Frantzosen eylten nach Hauß im Novembr. selbigen Jahrs. König Ludwig wurd so gar nit böß über diese Schmach seines Enckels / daß er ihm vielmehr allen erlittenen Schaden bis 13. Milliou hoch ersetzt / und eben zu selber Zeit den 30. Oct. zu Rißwyck den Fried mit dem Kayser schlosse: des Pohlnischen Wesens ward gar nit gedacht / wiewohl der Kayserliche Gesandte zu Warschau Fürst Lamberg Bischoff von Passau zur Wahl des Augusti gar viel beygetragen hatte. Allein Ludovicus passete auf eine bessere Gelegenheit dem Hauß Oesterreich einen Streich zu versetzen. Dann man kunte dazumahl wohl vorsehen einen baldigen Todt Caroli II. Königs in Spanien / so der letzte der Oesterreichischen Linie war / und nach welchem die Succession an Kayser Leopoldum und dessen Hauß fallen solte. Darum machte Ludovicus zwar Fried / danckte aber kein Volck ab / ja er nahme alle von dem gar zu sichern Kayser entlassene in ewigen Kriegen geübte Soldaten in Dienst. Der Todt Caroli II. ereignete sich auch gleich An. 1700. da brache Ludovicus herfür / besetzte Niederland / Mayland / Mantua, Neapel / Sicilien / Sardinien / Spanien / und nahme diese dem Hauß Oesterreich gehörige

gehörige Länder ein für seinen Sohn Philippum von Anjou, das ist für sein Bourbonisches Hauß. Der schwehre darauf erfolgte Krieg hat dem Hauß Oesterreich von der gantzen ihme gebührenden Erbschafft endlich die Italiänische Länder Mayland / Neapel ꝛc. erobert samt denen Niederlanden. Und bey diesem Ziehl bliebe der vorige Streich Jetzo aber fangt man an / wo mans gelassen hatte / und reisset die Welsche Länder vollends gar weg / wie Anfangs gemeldet worden. Weil aber der Krieg in Italien allein kaum kan geführt werden / so binden die Frantzosen am Rhein auch an / gehen herüber belagern die gleich Straßburg übergelegene kleine von des Teutschen Reichs-Völckern besetzte Vestung Kehl / und erobern selbe mit Accord den 28. Octob. 1733. Sehr artig ists / daß eben den Tag / als der Angriff geschahe (14. Octobr.) der Frantzösische Minister dem Churfürsten zu Mayntz als Ertz-Cantzlern / und Directori im Namen seines Königs eine schrifftliche Erklärung übergab / daß der Krieg keines wegs wider die Ständ / das Reich / oder daß Corpus Germanicum, sondern bloß wider den Kayser / ja gar dahin angesehen seye / wie die Reichs-Stände von denen Gewaltthätigkeiten und Unterdruckungen des Hauses Oesterreich möchten befreyet werden. Noch artiger aber ist / daß in eben selber Schrifft folgende Wort einfliessen haben können: Es sollen nemlich die

Stände und das Corpus Germanicum vom König in Franckreich ohnberührt bleiben / so lang als er sie könne für Freund halten. Wie lang aber dieses werde geschehen können / wissen jene zum besten zu sagen / denen am Rhein-Strohm nebst dem meisten Lebens-Vorrath auch das Geräth aus ihren Häuseren / jedoch mit aller Manier / ist abgeholet worden. Scilicet é cantu avem: Der Hahn verrath sich mit dem Krähen.

Wann dann Franckreich vorgibet die Ursach des Kriegs seye das Pohlnische Wahl-Wesen und der Stanislaus &c. Achte ich niemand in seinem Gewissen verbunden zu seyn zu glauben daß nit ein andere viel wichtigere dahinter stecke / und zwar die Schmählerung / Trennung / und gäntzliche Vernichtung der Oesterreichischen Macht / und des sämtlichen Teutschen Reichs: darumen werden jetzo die ausser Teutschland liegende Länder davon abzuzwacken gesucht: darum wird denen Reichs Ständen ein gewisses Mißtrauen gegen Oesterreich eingeflösset / damit desselben Macht auch immer der Schoß des Teutschlands möge zerrissen werden; Welches wann Franckreich einstens erhalten solte / möchte es etwann mit dem übrigen Teutschen Reich und deren Verschlingung desto eher fertig werden Es hat zwar auch in Teutschland allzeit Glieder gegeben / welche sich vernehmen lassen (wie dann schon dazumahl ein gewisser Hertzog

gethan /

gethan / als Kayser Maximil. I. Teutsche Hülff wider die Frantzösische Einfäll in Burgund ꝛc. begehrt) Es gehe dieser oder jener Krieg das Hauß Oesterreich / nit aber das übrige Reich an: Dieses Land gehöre dem Hauß Osterreich ꝛc. Aber Kayser Maximilianus antwortete klug / er für sich könne solchen Verlust noch wohl ertragen / massen GOtt sein Ertz-Hauß noch mit anderen ergiebigen Landen gesegnet hätte: prophezeyhete aber beynebens / man solte nur zusehen / was aus der Sache wurde werden: Dann nach Wegschnappung Burgund wurden die Frantzosen die Händ nach Elsaß und denen darinn liegenden Reichs-Gründen ausstrecken: ferners wurde es Schwaben / und Pfaltz; endlich Bayren selbst gelten. Und wolte GOtt wir hätten diese Wahrheiten nit erst in unseren Tägen mit unseren Augen ansehen müssen. Wie? wegen eines vesten Nestes Kehl oder Philippsburg solle das Reich in den Harnisch wider Franckreich schliessen / bey Zergliderung aber und Verschlingung der schönsten Oesterreichischen Erbländer still und ruhig zusehn? oder seynd die Oesterreichische Güter keine Reichs-Länder? oder ist an selben dem Reich so wenig gelegen? oder verdienet Oesterreich / indeme es zu Beybehaltung der Kayserl. Majestät und Glantzes alles beytragt / nit so viel Sorg um erhalten zu werden / als ein oder andere Schantz?

Daß

Daß aber in diesem Krieg Franckreich Anfänger seye/ müssen auch die Blinde sehen/ wann sie nur so viel wissen/ daß der Kayser nicht nur zu keinen Angriff/ sondern so gar zur nöthigen Gegenwehr sich nicht gefaßt gemacht habe. Italien hat er von Volck gantz bloß gelassen: gegen den Rhein/ ausser etlichen Besatzungen/ ware über 40. bis 50. Meil wegs kein Mann Kayserlichen Volcks anzutreffen: Mit einem Wort/ man hat sich wegen Franckreich und Spanien verlassen/ auf die so theuer beschworne Friedens-Verträg/ und Renunciationes über die Italiänische Länder; wegen Savoyen aber auf die eben dazumahl dem Kayser als von einen Vasall geschworne Treu.

Und diß ist Hauptsächlich alles/ was dermahlen sich begeben. Ein Liebhaber der Staats-Geschichten möchte villeicht auch einige Muthmassungen von dem künfftigen wissen. Dem diene zur Antwort/ daß erstlich zwar aller Menschen Hertzen/ und sonderbar derer Königen/ an deren Gemüth viel 1000. andere gleichsam angekettlet sind/ in der Hand des HErrn stehen/ der über alle ein eintziger GOtt ist/ und offtermahls da man es zum wenigsten vermuthet einen vor anderen widrigen Sinn und Hertzen mit einem eintzigen druck oder änderet/ oder endet. Doch wer die vergangene Geschichten/ und deren Vorquellen etwas weiß/ kan auch/ dem Menschli-

chen Faden nach / von den künfftigen manches heraus ziehen. Und dieses wollen wir jetzt unserer geringen Wissenschafft nach / mit wenigen thun.

1. Daß Franckreich diesen Handel mit Spanien schon lang abgedroschen habe / ist gantz wahrscheinlich. Dann Philippus V. König in Spanien / und Ludovicus XV. in Franckreich seynd beede aus einen Frantzösischen Hauß Bourbon. Soll nun das Hauß Oesterreich geschwächt werden / um jenes von Bourbon zu stärcken / so ist es natürlich daß der Spanisch- und Frantzösische Hof in ein Horn blasen.

2. Beede werden zwar ihr äusserstes thun. Allein Spanien / ist erstlich schwach an Volck. Zweytens auch an Geld erschöpfft / massen die bisherige wider die Mohren auf Ceuta und Oran zwar glückliche / aber kostbare; entgegen die wider den Kayser unglückliche Unternehmungen den Nervum belli ziemlich müssen geklemmet haben. Spanien hat sich von Franckreich nicht eben aller äusseristen Hülff zu getrösten: Dann diese Cron ohne den von Spanien viele Millionen zu prætendiren hat / wegen des vormahligen Successions-Kriegs; und dörffte sie wohl selbst alle Händ voll zu thun bekommen. Dem Königreich Portugall / darf es nicht das beste zutrauen: massen selbes Reich noch nicht vor hundert Jahren erst sich von Spanien abgetrennt / und also auf seine

freye

freye Erhaltung wider einen alten Herrn bedacht seyn muß. Zu deme ist die Königin / welche / wie man sagt / in der Regierung nicht wenig zu sprechen hat / eine Oesterreicherin / des Kaysers Caroli Schwester. Engelland kan für Spanien die mindiste Gunst nicht haben: Zugeschweigen daß man denselben zur See mit Wegnehmung der Schiffen bißhero immerzu / alles Klagens ungeachtet / grossen Schaden zugefügt hat / zugeschweigen / daß man selbigen das schöne Kleinod Gibraltar wider entnehmen will / und vor etlich Jahren mitten in Friedens-Zeiten gewaltsam belagert / seithero aber eingeschlossen hat; zugeschweigen endlich / das beede diese Nationen wegen der See-Fahrt und Handlung eine fast erbliche Widerspännigkeit tragen; so muß Engelland in Forcht stehen / möchte König Jacobum den sogenannten Prætendenten wiederum in sein Vätterliches Reich einführen ꝛc.

3. Franckreich belangend muß nothwendig an Geld auch ein grosser Mangel seyn. Dann es mag etwann zwölff Jahr seyn / daß darinn das Pappierene Seculum sich geendet / da man statt Louis d'Or und Thaler nichts als Pappier und Zettul hat fliegen sehen: die Frantzösische Manufacturen und Fürwitzlereyen gehen auch so häuffig nicht mehr in T utschland heraus / und hiemit das Geld nicht hinein; Dann die Teutsche machen ihnen fast alles selbst. Von Spanien hat es nit viel anders zu hoffen / als

grosse Unkosten / und wenig Gewinn: Ja solten diese einmahl zu groß scheinen / und etwann nebst den alten Schulden / wie schon geschehen zuruck gefordert werden / wird solches der Spanischen Reputation zuwider seyn / schecle Augen verursachen / und es heissen / Fratrum quoque gratia rara. Engelland kan mit Franckreich nicht zufrieden seyn. Der Haven zu Dynkirchen nach so langen Englischen Anhalten / ist noch nicht verschüttet: Die Forcht wegen Wiedereinsetzung Königs Jacobi entstehet von neuen. Und endlich hat Franckreich nicht Ursach zu hoffen / daß diese Machten das Hauß Oesterreich werden unterdrucken helffen / um daß Bourbonische über sich selbst gleichsam zu erheben. Der Argwohn und Forcht / daß man auf eine Universal-Monarchie umgehe / und die Spanische samt der Frantzösischen Cron auf ein Haupt zu bringen suche / ist noch nicht allenthalben verschwunden.

Schweden / wann es auch wolte / ist nicht im Stand nach so viel ausgerauffsten Federn (massen es Carelien / Ingrien / und Liefland erst neulich im Stich lassen muste) die Fliegel wider den Rußischen Adler zu schwingen. Denemarck wird wohl im Sund aus denen verdoppleten Fahrten in die Ost-See seinen Vortheil ziehen / schwehrlich aber seine Kräfften an die Frantzösische Waag spannen. Uberhaupts würcken die Frantzösische Subsidien-Gelder bey diesen zwey letzteren Höfen dermahlen gemeiniglich

nur

nur so viel/ daß sie samt den Gold die Hånd in den Sack stecken / und nur gegen Franckreich nicht böß gesinnet seyen. Den Tůrcken/ welchen man / seit Carolo V. und den Aufnahm des Oesterreichischen Hauses her / allzeit neben Franckreich fůrchten muste / werden wohl die Ohren noch von den neulich in Ungarn ausgehaltenen Schlågen klingen: solten darzu / wie berichtet wird / noch neue von den Persianern seyn gelegt worden / so dörffte der Mond die Hörner wohl lieber einziehen: solte auch noch ein Frantzösischer abtrinniger Bonneval wider seinem Herrn den Römischen Kayser die Tůrckische Fåuste zu bewaffnen suchen/ welcher aber als ein Fremder bey den Tůrckischen Hof-Leuthen gar wenig Gehör finden wird. Es hat auch das gesamte Reich auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg schon den 26. Martii 1734. ein Reichs-Gutachten ergehen lassen/ und darinn den Krieg wider Franckreich und Savoyen als Reichs-Feind / und dero Helffers-Helfferen ergehen lassen. Item den 27. Mart. ein anderes Gutachten belangend den Modum oder Weise des zu fůhrenden Kriegs/ nach dem Simplo worinn 40000. Mann seyn verwilliget worden/ also: daß der Chur-Rheinische Crayß stelle 600. zu Pf. 2707. zu Fuß. Der Ober-Sächsische 1322. zu Pf. 2707. zu F. Der Oesterreichische 2522. zu Pferd / 5507. zu Fuß. Burgundische 1321. zu Pferd / 2708. zu Fuß der Frånckische 980. zu Pf. 1902. zu F. Bayrische 800. zu Pf. 1494. zu F.

Schwäbische 1321. zu Pf. 2707. zu F. Ober-Rheinische 491. zu Pf. 2853. zu F. Westphälische 1321. zu Pf. 2708. zu F. Nieder-Sächsische 1312. zu Pf. 2707. zu Fuß. Beede diese Gutachten seynd auch von Röm. Kayserl. Majestät als höchsten Haupt bekräfftiget und gutgeheissen worden / 27. Mart. Daß nun das Römische Reich sich so schleunig / als sonst kaum einmahl geschehen sich wider Franckreich zum Krieg entschlossen / gibt genug zu verstehen / daß selbes wider die Frantzösische Anschläge viel mehr als sonsten entrüstet / zu Erhaltung aber ihrer und des Hauses Oesterreich Macht beflissener seye. Die Teutsche Reichs-Glieder allein kunten den Frantzösischen Beginnen zum mächtigsten unter die Arm greiffen: Allein nachdem von selben fast einhelliglich die Oesterreichische Pragmatica Sanctio ist zu vertheidigen aufgenommen worden; nachdeme die Frantzösische Künste schon zu bekant / und die gute Wort in so hohen Werth nicht mehr seynd: nachdeme zumahlen so wohl die Catholische als Protestirende Stand aus bisheriger Erfahrnuß gelernet / daß es Franckreich nicht nur um die Oesterreichische Erb- sondern auch andere schöne Reichs-Land / als Elsaß / Pfaltz / Zweybrucken ꝛc. zu thun seye / und jenen die Länder / diesen aber ihre Kirchen abgenommen werden; als steht nicht zuglauben / daß / wiewohl auch gegen das Hauß Oesterreich einige Schwürigkeiten möchten oder kunten gemacht werden / dan-

noch

noch die Teutsche Stånd lieber werden wollen samt den Verfall des Oesterreichischen Hauses auch den Ihrigen / davon fast abhangenden / sehen und zulassen / als den Bourbonischen / welches solches Unheyl zu drohen beginnet / sich zu widersetzen. Und damit ich von Franckreich meine endliche Gedancken sage / so halte ich davor wann selbes mit den Krieg nicht allerdings wohl fortkommen solte / wird es / ohngeacht alles Pohlnischen Wesens / gar gern zum Vergleich schreitten / und auf eine bessere Gelegenheit wider das Hauß Oesterreich lauren.

4. Savoyen ist in diesen Spiel gar nicht zu beneiden; Er ist die Wand zwischen zwey feindlichen Nachbarn: Diese wann sie zum Streichen kommen / zerschmeissen erstlich die Wand / um frey einander in die Haar kommen zu mögen; kommt es wieder zum Vergleich (wie dann kein Krieg / als nur der Höllische / ewig währet) so bauen sie selbe wieder auf / um etwas zwischen sich zu haben / so bey etwa entstehenden Zwistigkeiten gleichwohl die erste Stöß aushalten möge. So wird dann Savoyen bey diesen Händeln glaublich weder etwas anders gewiñen / weder verlihren / als daß dessen Länder gut dürr werden ausgesaugt werden : Er hat aber dieses zu gewarten auf was immer für eine Parthey er sich legte; ausser daß er dannoch vom Hauß Oesterreich weit milder wurde gehalten / und nach Ausgang der Sachen auch belohnet werden / welches von Franckreich gar schwerlich geschehen

 wird.

wird. Darum glaube ich / wann Savoyen einstens die Zeit ersehen wird / werde es so bald wieder Kayserlich seyn / als unvermuthet es von denselben abgefallen. Von Genua / und denen noch kleineren Staaten ist nichts zu sagen / als daß sie alle lieber einen Beschützer oder Nachbar wünschen / der weit von ihnen seye. Venedig hat sich im vorigen Krieg zu keiner Parthey geschlagen: jetzo aber werden sie wohl trachten / daß die Spanier / deren Grandezza ihnen unangenehm / und die Frantzosen deren Unersättlichkeit ihnen gefährlich / nicht wieder an die Seithe kommen, können sie das hoffen durch die Neutralitæt, so bleiben sie darbey; will es sich also nicht schicken / so müssen sie wohl auch an den Tantz. Der Hertzog von Modena kans anderst nicht als mit grosser Forcht ansehen / daß er solte da mit Toscana / dort mit Parma von denen Spaniern eingesperret werden. Der Pabst ist eben in solchen Zustand begriffen: darzu noch die Sach wegen Castro und Ronciglione kommen möchte. Die Sicilianer seynd zwar sonst etwas wanckelbar / die Neapolitaner aber der Spanischen Regierung schon längst überdrüßig gewesen. In Summa gantz Welschland hätte zu befürchten / es möchte darinn nit nur ein Lombardisches Reich / sondern wohl gar eine Monarchie für das Hauß Bourbon errichtet werden: welches denen noch etwas freyen Italiänern gewißlich nimmermehr in den Kopf gehen wird.

5. Endlich auf den Kayser zu kommen / so

mag

mag es wohl auch / als wie bey denen Gegnern / an der Cassa fehlen / die Mannschafft aber ist aller Orthen wohlgeübt. Das Widerwärtigste ist daß dessen Länder so gewaltig zerstreuet seynd: welches verursachet / daß ohne fremder Bündnüßen kaum etwas mag gethan werden. Engelland nun / gleichwie es nimmer zugeben / daß Spanien oder Franckreich sich zu weit ausbreiten / so wird es doch auch Osterreich weder grösser machen / weder daß alleräusserste darfür aufsetzen wollen. Im vorigen Krieg wolte Engelland dem Hauß Oesterreich zur gebührenden Erbfolge helffen: Die Kayserl. und vereinigte Waffen waren auch so glücklich daß man gar glaublich die Spanische Monarchie wurde gehebt / ja Franckreich selbst in seinem Hertzen angegriffen haben: da nun das Glück zum höchsten gestigen / fienge man an zu zauderen / und tratte endlich auf die Seithe; doch also daß dem Hauß Oesterreich die Italiänische- und Nieder-Lande vorbehalten wurden: aber wo seynd die Spanische Königreich? wo die Asiatische Inseln? wo der vierdte Welt Theil America? durch diesen Griff hat man zu weg gebracht / daß Spanien in Europa entkräfftet / Oesterreich aber zur See nicht gewachsen ist. Ist so viel / als eodem ictu duos. Der König von Groß-Britannien glaube es gern / wird viel mehr Neigung zu Oesterreich hegen: er ist ein Teutscher Printz ein Teutsches Blut: aber ist wohl zu hoffen / daß die gantze Nation anderst in den gefährlichen

Schwerd-

Schwerd-Tantz sich einlassen werde/ als in so weit es ihr selbsten mag ersprießlich seyn? Holland hat ohne zweiffel zu Franckreich keinen guten Magen: Es ist jene Gall noch nicht alle verkocht / welche im vorigen Seculo geschöpfft / da Ludov. XIV. bis Narrden eingedrungen / und durch nach Amsterdam geschickte Botten sie als solche Leuth hat grüssen lassen / welche Ungehorsams halber zu bestraffen wären. Dazumahl zwar halffe ihnen Kayser Leopold aus dem Gedräng / und weiß ich nicht recht / ob sie diesen Dienst schon bezahlt haben. Billich ist zu hoffen / daß / wie gern sie auch den Fried wegen der Handlung haben / dannoch wenigst für die Nieder-Land werden Sorg tragen. Dann wann sie selbe im Utrechter-Tractat den Hauß Oesterreich nur so weit vorbehalten haben / daß ihnen etliche Städt zur Besatzung / Barrier, und gleichsam sicherer Vormaur solten eingeraumt werden / aus Forcht Oesterreich möchte ihnen ein zu mächtiger Nachbar seyn; wie viel mehr werden sie vor der Frantzösischen Nachbarschafft ein billiges Abscheuen tragen? Moscau so grosses und bevölckertes Reich es auch ist/ wird es dannoch mit Pohlen schon eine Weil zuthun haben: dann es ist so eine leichte Sach nicht ein Gewalthiges Königreich gleich über den Hauffen zu legen / oder denselben Maß und Gesätz vorschreiben/ die Tartaren/ deren Leben das Streiffen und Rauben ist / werden gar ungern darzu still sitzen; sonderlich
wann

wann sie noch von einen gewissen Hoff schönes Geld zu Lohn schmecken solten: und die Pforte/ wann sie auch mit Moscau den Fried nicht bricht / kan doch denen Tartaren durch die Finger sehen? Volck möchte zwar aus Moscau gnug zu ziehen seyn: ob aber selbes alles gegen die Frantzösische Kriegs-Art tüchtig / oder ob es in grosser Menge in Ungarn ohne Bedencken gelegt möge werden/ ist vielleicht noch nicht ausgemacht. Das Teutsche Reich wird sich nicht säumen/ seinen Kayser getreue Hülff zu leisten. Was aber ferners dabey zu betrachten / hab ich in den ersten Theil derer Auxiliorum Histor. etwas gemeldet/ da ich im Jure Publico redete von denen Maximen des Reichs / und Oesterreichs gegeneinander.

So viel nun sey gesagt von dermahligen Europæischen Zustand / welches ich nicht darum geschrieben/ als ob eben mein gröste Freud wäre Politische Betrachtungen zu machen/ wiewohl gewißlich auch hierinnen ein überaus grosses Licht kan geschöpfft werden von der Menschlichen Eitelkeit / und Göttlichen Allmacht; sondern damit eine ehrliche oder auch adeliche Jugend/ ja andere Anfänger in der Histori/ allgemach erlernen mögen / was aus denen vergangenen Geschichten für ein Nutz zu Erkantnuß der gegerwärtigen: und aus denen gegenwärtigen wiederum zu den künfftigen möge gezogen werden. Zum Beschluß in der Säule des Nabuchodonosors Pedumquædam pars

erat

erat ferrea, quædam autem fictilis - - Regnum diviſum erit. Secundùm quod vidiſti ferrum miſtum teſtæ ex luto. Et digitos pedum ex parte ferreos, & ex parte fictiles: Ex parte regnum erit ſolidum, & ex parte contritum. Quod autem vidiſti ferrum miſtum teſtæ ex luto, commiſcebuntur quidem humano ſemine ſed non adhærebunt ſibi; ſicuti ferrum non poteſt miſceri teſtæ. Dan. cap. 2.

J. O. G. D.

LEXICON,

und zugleich

Wort-Register

über

dieses Buch/

Worinnen
auch andere öfters vorkommende Wort und Ding erkläret werden.

A.

Abandoniren, verlassen.
abdachung, fol. 206
abgötterer 149
aboliren, aufheben, ungültig machen
abouchiren, sich mündlich unterreden.
abschnitt 204
absentiren, sich davon machen.
absolut, gäntzlich, ohne Ausnahm.
abstechen 197
abstossen 236
abtacklen 240
abwürdigen 253
ACADEMIen der gantzen Welt 289. ꝛc.
accord 213
acceptant 272
acht, *Proscriptio, Bannus*, Reichs-Acht ist, wann der Kayser wegen Verbrechens aus dem Reich schaffet, und Vogelfrey macht.
acta, die Schrifften, so man in Archiven bewahrt.
acte, ein Parlaments-Schluß in Engelland.
actien, wann einer in eine Handlungs-Compagnie Geld gibt, bekommt er einen Schein oder Obligation darfür. Solchen Schein gibet er bißweilen einem andern zu kauffen, daß derselbe hernach den Gewinn aus der Compagnie ziehen könne. Ein solch verkauffter Schein heisset *Actie*.

action, Gerichts-Handel, item 216
Actium 334
addresse, die Benennung des Orts, wo ein Brief soll abgelegt werden. Item, das Anlangen an eine hohe Person.
adjutant 183
admiral 233
admirante 233
Æetas 325
Æneas 326
æquator 17
æquilibrium 139
æquinoctium 27
æquivocè, reden, zweydeutig, daß mans unterschiedlich auslegen kan.
Æthiopes 323
affairen, Geschäfft, Verrichtungen, Sachen.
affront, Unbild, Schmach.
affuyt 190
Africa 333. 336. 339. 352
aga, Türckischer Obrister.
Agenor 321
agio 273
agnaten, die Bluts-Freund vom Vatter her.
ahnen, ahnater, seynd die Adeliche Vor-Eltern der rechten guten Adels-Personen.
Aja, heisst die Hofmeisterin der kleinen Printzschafft am Kayserl. und Spanischen Hof.
alchymia, die Kunst, Gold zu machen aus Eisen, rc.
Alcoran 148
Alexander M. 330
allarme, Lermen, Tumult.
alliance, &c. 143
allodial-Güter, die einem Erb-eigen zugehören.
alpen, das hohe Schnee-Gebürg.
alternativ 280

alter des Menschen. 309
Amázones 321
America 351. 354
amiral 233
ammunition 199
amnestia, Verzeih- und Vergessung aller Beleidigung.
amphiscii 42
amusiren, voppen, bey der Nase herum ziehen.
anarchia 138
anáthema, der Fluch, so von geistlicher Obrigkeit über halsstarrige Sünder und Ketzer ergeht.
anathéma, ein Opfer- und Gelübds-Tafel in den Templen.
ancker, etc. 237
angle saillant &c. 204
annus civilis &c. 30
antipathia, natürliche Widerwärtigkeit gegen etwas. s. *Sympathia.*
antipodes 14. 42. 103
Antonius 334
antœci 42. 104
Apis 319
apóstata 150
apostolischer Stuhl, der Römische Pabst.
appanage, wann in einem fürnehmen Geschlecht der erstgebohrne Sohn allein die Güter erbt, daß die anderen Söhn ausgeschlossen werden, so gibt man denenselben etwas gewisses zur Unterhaltung; das heisst *appanage*: diese Kinder heissen die *appanagirte.*
apparell 207
appell 186
appelliren, von dem Urtheil einer mindern Obrigkeit zu einer Höheren Zuflucht nehmen.
appointement, Ausmachung, Richtigkeit einer strittigen Sach.
approchen 210

Arabier 323
arbiter, Schiedsmann, deme der Ausspruch in einer Streitsach freywillig überlassen wird. Der Ausspruch heisst Laudum, arbitrium, Arbitrage.
Arcadia 320
Arcadius 337
Archipelagus 36
archiv, das Ort, wo die Documenten, Briefschafften, &c. aufbehalten werden.
Arcke 232
argivisch Reich. 320
argonauten 325
aristocratia 136
armada 224
armateur 230
armee 178. &c.
Armenianer 147
armillaris sphæra 56
arquebuse 188
arrier garde 197. 217
arsenal 199
Artemisia 329
artillerie 190. &c.
as 245
ascet, einer, der sich auf den geistl. Lebens-Wandel legt, oder davon schreibt.
asper 255
assemblée, Versammlung.
assiento, die Handelschafft, wodurch man die Mohren aus Africa für Sclaven einkaufft, und in America verführet.
assogues, ein Schiff, so Queckfilber führt.
asterismus 19
Assyrische Monarchie. 323
Atheist 150
Athen 320. 326
Atlas 10. 131
attaque &c. 212. 218
attrapiren, ertappen.
avanciren 218
avantage, Vortheil, Nutz.
avantgarde 196. 217
avanture, seltzame Begebenheit.

audi-

auditeur 183
avertissement, Erinnerung, Nachricht.
aufbrechen 196
aufbringen 239
auffordern 209
aufgang 14. 83. rc. zu finden 72
aufheben 197. 240
aufholen 240
aufwechsel 274
Augspurgische Confession 147
Augustus 334
avise, Nachricht, avisiren. Avis-Jacht 230
à vista 272
auslauffen 236
Aussen-Wercker 203
ausschuß 179
authentica, glaubwürdiges Schreiben.
axioma, Sprichwort, Regl, it. Titl.
axis mundi 17

B.

Baaren 219
Babylon 318. rc.
back 225. Backs-Volck 227
båting 225
bagage 197
baillage. s. balley.
bajoco 255
bajonette 189
balance 139
ballast 225
balley, *ballivatus*, *baillage*, ein Amt und Gebiet, so einiger Ritter-Orden in einem gantzen Land hat: Begreifft unter sich mehrere Commenthureyen. Die Teutsch-Herren haben 11. Ballayen.
Banco, banquier 274
Banco-Geld 254
banck 205
bande, eine Rott, Hauffe.
bandite, meuchel-mörderischer Rauber-Pursch.

bann. s. acht, *Excommunication.*
baraque 98
S. *Barbara* 225
Barbarey 138
Jetzo heisst Barbarey der Strich Land in Africa, so am mittelländischen Meer her liegt.
barbette 205
barme 206
barque 231
barriere, *repagulum*, gleichsam ein Riegel oder Zaun. Als im Fried zu Utrecht An. 1713. dem Kayser die Niederland eingeraumet wurden, muste er in etliche Stådt Holländische Guarnisonen einnehmen, damit die Holländer gleichsam eine sichere Vorwand wider des Kaysers allzu grosse Macht håtten. Das hiesse der *Barrier*-Tractat, die *Barrier*-Ståd-te, 2c.
bassa, Türckis. Fürst.
bastarde 231
bastart, ein unehlichs Kind, it. Miß-Gewåchs: Oder aus der Art schlagend.
bastey, *bastion* 203
Bastille, Schloß zu Paris, worein die grosse Gefangene geliefert werden.
bataille 216
bataillon 181
bataillon carrée 218
batterie 209
Batterie-Stuck 191
batzen 255
baye 37
Bayern 341. 314. 349
bedeckter Weg 204
Beg, Türckischer minderer Statthalter.
Beglerbeg, hoher Türckischer Statthalter über grosse Provintzen, od. Groß-Fürst.
belagerung 208
Belisarius 339

Bellero-

Bellerophon 321
beneficium, geistliche Pfrumbd oder Einkommen, item, eine Gutthat.
berennen 208. 209
beritten machen 179
berme 206
beschlag 240
bilance 139
bille, *billet*, Zettul.
Bischoff 2c. 278
biscuit 227
Bistúmer, derselben Register 281. 2c.
blaffert 255
blâme, Schimpffwort, böser Name.
Blason, die Wappen-Kunst.
bleywurff 238
blindes 210
boquale 208
Böhmische Sprach 158. 2c.
Bœotia 319. 321
börse, ein Gebäu in Handels-Städten, wo die Kauffleuthe sich versammlen.
böschung 206
Bogen-Schuß 192
bollwerck 203
bombardiren 208
bombe 194
boot 232. Boots-Leuthe 236
bord 226. 239
borgen 239
Bosphoros 37
bosseman 235
botteleríje 225
bottschaffter 142
boy 238
Boyar, ein fürnehmer Hof-Herr in Moscau.
boye 225
brander 233
brandschatzung 214
brandung 239
Breche 211
breve, ein Päbstliches Schreiben, mit rothem Wax gesieglet.
brevi manu, übergeben, wann einem das Recht über ein Ding blos mit Worten, oder durch ein äusserliches Zeichen, eingeraumt wird.

brigade 179
brigantine 232
brillant, Diamant.
Britannia, s. Engelland.
broglio, der Ort auf dem Marcus-Platz zu Venedig, wo nur die Nobili di Venezia spatzieren dörffen.
brulot 233
bruma 29
Brust-Wehr 205
bucentoro, verguldtes Schiff, worauf der Hertzog von Venedig jährlich das Meer ihm vermählet am Christi Himmelfahrts-Tag.
buch 231
buddelier 225
Bulgarey 345
bulla, Päbstl. Schreiben, mit bleyernem Sigill.
burg, Schloß oder Residentz.
Burgund 339
busen 37

C.

Cabacken, Wirthshäuser in Moscau.
cabale, Manier mit Ziffern zu schreiben. Cabalist, der aus Buchstabē ein Rechnung, und aus der Rechnung eine Prophezey, oder dergleichen heraus bringt. a gilt 1. b 2. c 3. rc.
cabane 225
cabares 232
cabel gat 225. rc.
cabinet, besonders geheimes Zimmer. It. der geheimste Rath eines Printzen.
cadet 187
cadis, Türckischer Unter-Richter.
Cadmus 321
Cæsar 333
caftan, ein Türckischer Rock,

Rock, mit Beltz gefüttert.
cajute 225
calculiren, zehlen, zusamm rechnen.
calfatern 239
calibre 191
caliph 335
cambuis 225
camisade 219
Cammer, der Rath eines Fürsten, so über die Einkünffte siehet.
Cammer-Gericht zu Wetzlar, ist ein Gericht des Kaysers und Römis. Reichs, wo alle Klagen können angebracht werden. Es hat 1. Richter, 2. Präsidenten, 20. Assessores, von all 3. Religionen.
campagne &c. 216
campanje 225
campement, campiren 197
canaille, so wird der aufrühriſche Pövel genennt.
canal 37.241
canonier 190
canon 190
SS. Canones, geistliche Recht und Gesätz, oder Verordnung der Päbste.
*canonis*iren, heilig sprechen, unter die Zahl der Heiligen einschreiben.
canonisten, die das geistliche Recht verstehen oder lehren.
*cantoni*ren 221
Cantons, die dreyzehen Landschafften der Schweitz.
Capelle halten, wann der Pabst öffentliche Meß hält, oder anhöret.
Caper 230
Capitain 184.235
Capitain-Bassa 234
Capital, ein Stuck Geld, so man verzinsen muß.
Capitalist, ein Handels-Herr, so viel

Summen Geld vermag.
Capital, eine halsbrüchige Sach oder Verbrechen, das das Leben kost.
Capital-Schiff 228
capitana 233
capitation, Kopffsteuer, wann jede Persohn ein gewisses Geld dem Lands-Herrn geben muß.
Capitolium, das Schloß oder Rahthaus zu Rom.
*capituli*ren 213
Capitulation, gewisse Bedingnussen, so die Chur-Fürsten aufsetzen, welche der erwählte Kayser zu halten versprechen muß: Dardurch sie Ihm seine Macht einzuschrancken suchen.
capo 38
caput Draconis 31
carabine 188
caracteur 143
caraques 232
carath 246
caravall 232
Carcassen 195
Cardinal, die fürnehmste geistliche Prälaten, so das Recht, den Pabst zu erwählen, haben. Ihr Ehren-Zeichen ist ein rother Hut, mit vielen Quasten, &c.
cardines mundi 14
cargaſon 229
Carls-Bad, berühmtes warmes Bad in Böhmen, vom Kayser Carolo IV. gefunden.
carneval, Fleisch-Urlaub, Fasching, oder Fastnacht, so sonderlich zu Venedig lustig gehaltē wird.
carolin 256
Carolus M. 335
carrousel, ein Lust-Thurnier.
cartel 222
Carthago 327. 332

Carthaune 191
casa, *casada*, fürnehme Familie oder Haus.
cascada, wo das Wasser über Stein zierlich herab fällt.
casematte 203
caserne 200
cassa, Geld-Kasten.
cassier 183
cassiren, aufheben, abdancken, ungültig erklären. Eincassiren, in die Cassa bringen.
Casten-Vogthey, Jus advocariæ, Schirm-Gerechtigkeit, da ein Lands-Herr die Kirchen, Bistumer, 2c. schützet. Welches einstens so schlecht geschahe, daß der Name Sturm-Herren aufkame.
castrum doloris, ein Trauer-Gerüst, so denen verstorbenen hohen Stands-Persohnen aufgerichtet wird.
cataractæ 39
categoricè, rund heraus, austrücklich, 2c.
Catholisch 145
Catholische Majestät 141
cavalcada, Aufzug zu Pferd.
cavallerie 179
cavallier 205
cauda Draconis 32
cazernes 320
cazique 135
Cecrops 200
centrum der Welt 13
chagrin, Zorn, Unmuth.
chaland 232
chalcus 245
chaloupe 231
Cham 319
chamade 186
Chan 135
changiren, ändern, wechslen, tauschen.
charge 186
charge, ein Ampt, Dienst.
chargiren 219
chef 182. 234
chiaus, Türckis. Edelmann,

mann, so viel zur Gesandtschafften gebraucht werden.
chicane, betrügliche Griffel.
China 323. 351
cholera. s. Temperament, it. Zorn.
chorographia 60
Cimbrer 334
circulus maximus 65
circumvallation 198
Citadell 202
Cleopatra 334
clima 52
coadjutor, Mithelffer. Item, einer, der einem lebenden geistlichen Haupt zugegeben wird, damit er nach dessen Tod gleich succedire.
Codrus 326
Colchi 325
Collecten, Steuren. Item, offentl. Kirchen-Gebet.
Collegium naturæ curiosorum &c. 298
colloquium, Unterredung oder Disputation, sonderbar von Glaubens-Sachen.
colonia, Pflantz-Stadt, das ist, ein frembder Ort, wohin man aus einem andern Orth Volck schickt, denselben anzubauen, und zu bewohnen. Sihe fol. 326.
Colonnen 196
Columbus 351
combat, eine Schlacht.
Combattanten, regulirte Mañschafft, und zum Treffen geschickt.
combiniren, vereinigen, zusamm setzen.
commandeur 235
commandiren. Wann eine Vestung, oder Berg, etc. also liegt, daß man davon die umliegende Gegend beschiessen kan, so heissts, die Vestung commandirt die Gegend, etc.

Com-

Commando, Befehl. It. siehe fol. 178.
Com men thu rey en, Land-Güter derer Ritter-Orden.
commiß 199
committée, in Engelland etliche Persohnen, welche vom Parlament verordnet werden, zu Verordnung ge wis. ser Sachen.
communication 209
compagnie 241
compaß 61
competenten, seynd etliche, so alle um einerley Ding sich bewerben.
complot, heimliche Verbindnuß, oder Verschwörung.
concept, Gedancken, Einfall, Vorschlag, Vorhaben.
concilium 278
concipient, der eine Schrifft ausdencket.
conclave, verschlossener Ort im Vaticano zu Rom, worinn die Cardinäle den Pabst erwählen.
conduite, Aufführung, Sitten und Verhalten einer Person.
conferentz, Berathschlagung.
confisciren, ist, wann die Obrigkeit eine verbottene oder andere Sach wegnimmet.
confrontiren, bey Gericht die Partheyen oder Zeugen gegeneinander ins Gesicht abhören.
confundiren, zu schanden machen. Item, vermischen, verwirrt machen.
Congregatio Cardinalium, etliche Cardinäl, so von Päbstlicher Heiligkeit bestellt seynd, gewisse Geschäfft abzuhandlen. Dergleichen seynd, e. g. Congregatio

gatio Sancti Officii, oder de Propaganda fide. Congr. Rituum. Congr. Tridentini &c.
congreß 144
conjuncturen, Beschaffenheit der Sachen in einem Reich, 2c.
*conque*ten, durch Krieg eroberte Güter.
consequentz, Folge, das etwas Wichtiges nach sich ziehet.
consistorium 279
conspiration, Verschwörung, Verrätherey.
constable 190
Constantinopel 337. 346
constitution, Beschaffenheit eines Dinges. It. Gesatz.
consul 240
*consumi*ren, verzehren.
contagion, ansteckende Sucht, Pest.
continens 41
conto, Rechnung, Schuld-Zettel.
contract, Pact, Vergleich, 2c.
contreband-Waaren, welche einzuführen verbotten seynd.
contre-marche 196
contre-mine 215
contre-ordre 217
contrescarpe 207
contrevallation 197
contribution 214. 221
controversen 150
contumace, oder Quarantaine machen. Wann einer aus einem angesteckten oder verdächtigen Ort kommt, muß er etliche e. g. viertzig Täg darauff halten, bis man ihn einlasse: Und dis sonderbar beym Schiffen.
convention, Vergleich.
convertit 150
convoy 197. 230
Copernicus 34
copey, *copia*, eine Abschrifft. It. ein nachgemachtes Bild. Copiren, nachmachen.

Coptische 147
Corinth 333
Cornet 187
corpo 178
Corporal 186
corps de Bataille 196. 217
corps de Garde 210
corps de Reserve 217
Correspondentz, wann man gegeneinander Brief schreibt, 2c.
correspondiren de Crais 250
Corrutzen 180
Corsaren 230
Corsica 332
cosmographia 5
courant-Geld 253
Courrier, eilends von einem Fürsten abgeschickter, so auf der Post die Nachrichten über bringen muß.
cours 196
courtesie, Höflichkeit. Item, die Wort, mit denen einer sich in einem Brief unterschreibt.
credentzen, einer Fürstlichen Persohn die Speiß und Tranck vorkosten, zu prüfen, daß es nicht etwan vergifft seye.
Credenzial, Creditiv. 143
Creta 319. 320. 345
criticus, criticiren, über ein Ding urtheilen.
Crœsus 325
Cron-Printz 135
Cron-Werck 204
della Crusca 303
crusade 256
Cüste 38
Curassier 180
cusi 189
Cyrus 328
Czaar 135

D.

Dach und Fach 200
Dahnische Müntz 269
- - Academien 297
Dardanus 320
Darius 330

Dauphin 135
Day 135
debattiren, etwas strittigs richtig machen.
debattes, Wortstreit.
debauche, debauchiren, unmässig trincken und leben.
debitiren, vorgeben, aussagen.
decampiren 197
decidiren, eine Sach mit Urtheil ausmachen.
decimæ, der zehende Theil eines Dings.
decret, Befehl einer Obrigkeit.
defiliren 196
defrayiren, Zehrungsfrey halten.
degradiren, absetzen.
delinquent, Missethäter.
delogiren 219
Delphinen 191
Democratia 136
demontiren, einen Reuter das Pferd nehmen, oder ein Stuck von den Lavetten thun, rc.
denarius 245
Denck-Pfennig 278
dependiren, in eines andern Macht oder Gewalt stehen. Oder aus einem andern Ding folgen. Oder ohne ein andern nichts thun können.
depensen, Unkosten.
depossediren, aus dem Besitz treiben.
deputat, tägliche Besoldung oder Unterhalt.
deputation, Deputirte, Verordnete, Abgeschickte.
Deroute 220
desarmiren 214
descente 240
deserteur 220
desordre 220
Despot 135
despotismus 138
dessein, Vorhaben, Anschlag.
detachement 178

detachirte Werck 203
determiniren, bestimmen, benennen, entschliessen.
devalviren 253
devise, Denckspruch, Sinnbild.
devoir, Schuldigkeit.
devotion, Andacht. it. Respect, Unterthänigkeit.
dialectus 185
diarium, Journal, Register, worinn geschrieben, was von Tag zu Tag passiret.
dicasterium, ein Rath oder Collegium, so das hohe Gericht verwaltet.
Dicketon 257
Dido 327
differentien, Zwistig- oder Strittigkeiten.
diœcesis 278
diploma, ein öffentlicher Brief eines Fürsten, 2c.
directè, gerad hin, ohne Umschweiff.
disciplin, Zucht, item, Wissenschafft.
disputirlich machen. 211
disrenomée, böser Nam oder Nachred.
disreputirlich, schimpfflich, schändlich.
diffidenten 147
dissimuliren, nicht dergleichen thun.
distinction, grosses Ansehen. Item, Unterschied.
distrahiren 221
district, Gebiet, untergebenes Land.
diversion, divertiren 221
diversion, Kurtzweil, Zeitvertreib.
documenta, schrifftliche Urkunden, und Beweißthum.
Doge, Hertzog zu Venedig, oder Genua.
dominium maris 325
don gratuit, freywilliges Geschenck. So heissen auch die Extraordinari-Steuren

ren in Franckreich, so manchmal strenger, als die ordentlichen.
doppelhaggen 188
doppia 257
douplon 257
drachma 244
draconis caput &c. 31
dragoman, Türckischer Dollmetsch.
Dragoner 179
Drath-Kugel 194
Dreyssig-jähriger Krieg. s. Westphälischer Fried.
Ducaten 257
Duell, wann zwey miteinander fechten.
Dulcignoten, Türckis. See-Rauber in Dalmatien.
Durchschnitt 40. 202

E.

Ebbe und Fluth, reciprocatio oder æstus, das Ab- und Zulauffen des Meers, so alle Tag zweymahl geschiehet.
ecclatant, offenbar.
ecliptica 20
ecu 258
edict, offentlich verkündeter Befehl.
effendi, Türckis. Cantzler.
Egypten 319. 337
elevatio poli 50
embarquiren 239
embarras, Verwirrung, Angst. Embarrasiren, verwirrten Handel machen.
embrassiren, umarmen, umfangen.
embuscade 217
emeritus, ausgedient.
emigration 150
Eminenz. *Eminentissimus*, Titl der Cardinale, und der drey geistlichen Churfürsten des Römischen Reichs.
Emir 155
emissarius, Spion, Kundschaffter.

employi-

employiren, anwenden, brauchen, bestellen.
emportiren 215
en chef 182
encouragiren, aufmuntern, anhetzen.
engagiren, sich verpflichten, darum annehmen, sich in etwas einlassen, anfangen, Hand anlegen.
Engelländis. Sprach 155
- - Müntz 269
- - Academien 297
- - Humor 306
- - Völcker 340
engelot 258
entrée, Einzug.
entreprise, Unternehmung, Anschlag.
entreteniren, mit Gespräch unterhalten, divertiren.
Entsatz. 215
envoyé 143
episcopi in partibus 279
equippage 226
Erde ist rund 40
- - wie groß? 40
Erde ihre Gestalt, rc. 41. rc.
eremitage, Einsiedlerey.
Erschaffung der Welt 314. rc.
Ertz-Bischoff 277. rc.
Ertz-Hertzog 135
eß, eschen 257
escadre 224
escadron 181
escorte 197. 224
Esels-Haupt 225
esplanade 205
esquiman 235
etabliren, in Stand bringen, bekräfftigen, bevestigen.
etape 200
eventualiter, in omnem eventum, etwas vor hinein richten, daß auf künfftigem Fall schon alles bestellt seye.
Euphrat 317
euripus 37
Europäis. Sprachen 155. rc.
ex asse, gantz und gar.
excediren, Exceß begehen,

gehen, über die Schnur hauen, zuviel sich unterstehen.

Exceptiones machen, protestiren, darwider einwenden.

exclusivè, dasselbe nit mit gezehlt.

exemt, befreyet 278

expensen, Ausgaben, Unkosten.

expostuliren, zancken, wortstreiten.

expressiones, nachdrückliche Manieren zu reden.

extraction, hoher Stand, Ansehen.

extravagans, ungereimt, oder unmässiges Verfahren.

extrema ergreiffen, es auf die Extremität kommen lassen, das ist, auf die höchste Gefahr.

Eydgenossenschafft, so heisst die Republic der Schweitzer.

Eyland, das ist, eine Insl.

F.

Facciata, das vordere Ansehen, oder Prospect eines Gebäues.

face 203

façon, Art, Manier, Mode.

factiones, strittige Partheyen.

factór 271

fac totum heissts, wann einer bey einem Höheren alles vermag.

*Facul*täten 291

Fähnlein 220

Fähnrich 185

Fahrzeug 229

Falconet 191

Fallit werden ist, wann ein Handels-Mann so viel Schulden macht, daß er nicht solven-

solvendo (genugsam zum Bezahlen) ist.
Falsarius. der da Briefe, Sigill, Müntzen, &c. verfälscht, nachmachet, mißbraucht, &c. oder eines anderen Namen spendiret, zum Betrug. Das Laster heisst crimen falsi.
Farben in Land-Karten. 62
fatal, von GOtt verhängt, oder unglücklich.
fata ausstehen, das ist, unterschiedliche Zufäll erfahren.
fatiguen, grosse Mühe.
favorabler Wind 236
favorit, *mignon*, der alles gilt.
Favorita, Lust-Schloß zu Wienn, wo der Kayser im Sommer sich aufhält.
faussebray 206
fein Silber, &c. 246
Feld-Schlang 191
Feldwaibel 185
Feldzug 216
felonia, die Untreu eines Vasallen oder Lehen-Manns, wider seinen Lehen-Herrn.
felucca 231
ferien, Feyertäg, wo man kein Gericht hält.
fettmengen 258
Feuer-Katz, &c. 195
Feuerwerck 193
fideicommiß ist, wann einer im Testament seinem Erben den Genuß der Güter überlässet, mit dem Beding, daß derselbe in gewisser Zeit, oder in gewissem Fall, solche Güter einem anderen einraumen soll.
filial, eine Kirche, die unter eine andere Haupt-Pfarr-Kirche gehört.
finance, die Geld-Einkünffte eines Lands.

finesse,

finesse, Arglistigkeit, Schalck.
*fingir*te Müntz. 254
finte, Schwanck.
fiscalisch. s. confisciren.
Fisch 21
Fix-Stern 18
Flämmisch, das ist, Niederländisch.
Flagg-Schiff 230
Flagg-Officier 234
flanc 203. 219
flottille 230
Flütte 232
Flüß, ꝛc. 39
Fluth. s. Ebbe.
fond, der Grund, oder Mittel, woher man zu einem Ding Geld, oder andere Nothwendigkeit, nehmen könne.
*fontain*en, Spring-Brunnen.
*forc*iren 215
*formal*ien, die eigentliche Wort, so einer geredt, geschrieben.
formidable, erschröcklich.
formulár, ein Muster, Modell.
fortification 201. ꝛc.
fort, *forteresse* 202
fougasse 214
fourage 200
fourier 185
Fourier-Schützen 187
*fourn*iren, herbey schaffen, versehen.
Franck 258
Francken 329
franco, frey, ohne Bezahlung.
Frantzösische Sprach 155. 176
- - Müntz 268
- - Academien 296
- - Humor 306. ꝛc.
fregatte 231
fretum 37
Freybeuther ist soviel, als Parthey-Gänger.
Frey-Compagnie 181
Frey-Haven 240
fronte 217
*fronti*eren 202

Frucht-

Fruchtbringende 299
Frühling 27
fugade 214
Führer 185
Fürst 135
Fuß der Müntz 249
Fusilier 179

G.

Gäng und Gäbe 252
Gage, Besoldung.
Galatia 330
Galeazza 231
Galeere 231
Galiotte 231
Galla, prächtige Staats-Kleidung.
Gallerie 211
- - item, ein oben gedeckter, und an der Seithe offener Gang. Item, ein Ort, wo künstliche Gemähl, &c. aufgehoben werden.
Gallier 331
Gallion 226, 230
*garanti*ren 144
garderobbe, Kleider-Kammer. Item, Bedienten-Schlaff-Zimmer.
Garnison 214
geißlen 214
Geld, allerhand 253 &c. 275
General 181. &c. 234
General-Staaten, heissen die Republic der Holländer.
General schlagen 186
General-*Vicari* 279
Gens d'armes 180
GEOGRAPHIA, was sie seye, wie zu lernen, &c. *fol.* 5. &c. 120.
*geographi*sche Bücher 122
Geometria 5
Gesandten 142
Geschütz, allerhand 190. &c.
Gewehr, allerhand 188
Gewicht 246
Glacis 204. 207
Gleich-Waag 139

GLOBUS *terraqueus* 35
- - *cœlestis* und *terrestris* 56
- - wie er zu brauchen, rc. 67. rc. 101
glossiren, *glossas* machen, über ein Ding seine Auslegung machen, oder Gedancken.
Gnaden-Pfennig 276
Gold-Gewicht 246
Gold-Gulden 258
Gondola 233
Gonfalonieri, das Haupt der Republic Lucca.
Gosen, Moscowitische Kauffleuth.
Gothen 338. 340
Gradus Academici 291
graduirte Person, die den *Gradum acad.* genommen.
Grad der himmlischen Zeichen 21
- - des Circkels 64
- - der Sonne zu finden 70
Græcia magna 327
Gran 246. 257
Granadier 180
Granate 194
Grandes, die fürnehmste Herren in Spanien, seynd von dreyerley Rang. Die Ersten bedecken sich vor den König, ehe sie reden: Die Andern, wann sie angefangen: Die Dritten, wann sie ausgeredt.
grandezza, Pracht. it. Hochmuth.
grand mode, allgemeiner Brauch.
gratis, umsonst, ohne Entgelt.
Gravamina, Beschwerden, Klagen.
Green 246
Griechen 326. Monarchie 330
Griechische Sprach 154
Groot 259
Grosch 259
Groß-Fürst, vordiesem

sem der Titul des Czaarn in Moscau. Jetzt wird er Kayser geheissen.
Groß-Herr, der Türckische Kayser.
Groß-Herzog 135
Groß-Vezier, der oberste Minister am Türckischen Hof.
Grotten, felsigte Hölen, durch Kunst in Gärten gemacht.
Grund-Riß 202
Guarantaine. s. *contumace*.
guarantiren 144
Guarnison 214
Guinée 259
Gulden 260
gut Geld 254
Gymnasium 291

H.

Haag, *Haga comitum*, ein fürtrefflicher Flecken in Holland, wo der grosse Rath der Holländer, oder die Herren Staaten, und die Gesandtschafften von allen auswärtigen Machten.
habil, geschickt, erfahren, tauglich.
habitus, Gewohnheit.
Hackebord 225
Haven 38
Hagel 194
Haggen-Schützen 188
Hahn 135
halber Mond 204
Halb-Insl 41
Halt 243
harangue, eine offentliche Anrede.
Harlequin, Schalcks-Narr.
hasna, Türckische Schatz-Kammer.
hasnakback, Türckis. Hof-Kuche.
Hatschier, des Kaysers Leib-Wacht zu Pferd.
Haubitzen 191
Hauptmann 184

Haupt-Quartier 198
Haus-Cron des Kaysers, ist eine andere, als die Reichs-Cron zu Nürnberg. Gehört eigens dem Haus Oesterreich. Bey der Crönung hats der Kayser an der Tafel auf.
Heer-Meister, der Meister, oder obriste Vorsteher der Teutsch-Herren-Ritter.
hégyra, ein Türckisches Jahr.
Heiligkeit 136
heilige Land, *Palæstina*, Juden-Land, Jerusalem.
heilige Stuhl, der Päbstl. Hof. Item, Mayntz.
Heller 260
Hermelin, weiß und schwartz gefleckte Beltzlein aus Moscau, dergleichen die Churfürsten an ihrem Habit tragen.
heraldica, die Kunst, die Wappen zu verstehen.
Hercules 321
Herold, einer, der Krieg oder Fried anzukünden geschicket wird. Item, der die Wappen oder Schild tragt.
Hertzog 135
Heyden 146. 149
Heyducken 180
Hierarchia, heiliges Regiment oder Ordnung, vermög derer in der Kirch einige seynd Häupter, andere Untergebene; eine Geistliche, andere Layen, &c.
Hinterhalt 217
hohe Officier. s. General.
Hochländer, die Innwohner des hinteren Schottlands.
Hochmeister. s. Heermeister.
Hochmögende-Herren, *Præ-*

Præpotentes Domini, Titul der Republic Holland.
Hochstiffter, die Bischöffliche, oder Domm-Capitlen.
Hoch-Teutsch 155
Holländische Müntz 268
- - Sitten 306. rc.
Holm 224
homagium, Huldigung, Eyd der Treue.
honorarium, *honorance*, Verehrung.
Honorius 337
Horde, ein Schwarm Tartarn, die von einem Orth zum andern wandern, und wohnen.
Hornwerck 204
Hospodar 135
Hugenotten 147
Huldigung. s. *homagium*.
Humor, Gemüths-Art. Beschaffenheit.
Humorist, der einen wunderlichen Humor hat.
Hundsruck, ein Strich Lands in der Rheinischen Pfaltz.
Hunnen 340. 343
Husaren 180
Hussiten, Ketzer in Böhmen.
hydrographia 60
hypothesis, eine Meynung, die man zum Grund seiner anderen Lehren oder Discursen zum Voraus setzt, bedinget, oder gelten lässt.
hysteron proteron, wann das Hinter vor heraus kommt.

J.

Jacht 230
Jacobin 260
Jacobiner 147
Jacobiten in Engelland, welche trachten oder wünschen,

daß der vertriebene König *Jacobus* wieder ins Reich gesetzt werde.
Jahr, politisches, 2c. 30
jalousie, Eyfersucht, Mißtrauen. *Jaloux*, mißtrauerisch.
Janer-Gesind, Rauber-Pursch so ihre besondere Sprache reden.
Janitschars die besten Türckischen Soldaten zu Fuß.
Jansenisten, neue Ketzer in Franckreich.
Japhet 318
Iberia 325
ichnographia, Grund-Riß.
illuminiren, mit Farben bemahlen. It. *Illumination*, Freudens-Gemähl und Feuer in Städten zu Nachts, 2c.
Illyricum 340
immatriculiren, in die Matricl oder Register einschreiben.
Immunität, Freyheit von Steuren, Diensten, 2c. so die Geistlichkeit hat. Item, daß die geistliche Personen und Güter nit dörffen verletzt werden.
impatronirt, der in eines andern Gunst stehet.
impingiren, fehlen, anstossen, beleidigen, aus der Gnad kommen. Item, einem andern etwas zumessen.
Importantz, Wichtigkeit. *Importirt* nichts, das ist, liegt nichts daran.
importun, überlästig, ungestümm, verdrüßlich.
Imposten, Auflagen, Steuren, 2c.
imputiren, einem die Schuld geben.
Inachus 320
in antecessum, vor hinein.

Inau-

Inauguration, Einweihung, Einstallirung.
incaminiren, einfädmen, den Weg oder Anfang machen, anhängig machen.
incidenter, oben hin, neben bey, *per accidens*.
inclination, Zuneigung, Lieb, Lust.
inclusivè, dasselbe mit gerechnet.
incognitæ terræ 41
incognito reisen, wann ein fürnehmer Herr nur als *privat* will tractirt werden, ohne die gebührende Cerimonien, Ehren, &c. nimmt auch zuzeiten einen andern Nahmen und Titul an.
in continenti, gleich, augenblicklich.
incorporiren, einverleiben, darzu schlagen.
independent, der vom andern sich nichts einreden darff lassen, oder den andern nichts angehet, &c.
Indien 322. 324. 351
indifferent, gleichgültig, alles eins. It. *indifferente* Sachen, die an sich selbst noch bös noch gut seynd.
indifferentismus 151
indult, was die Kauffleut dem König aus Spanien geben müssen von denen Waaren, so sie auf der Silber-Flotte mitbringen.
infallible, unfehlbar, gewiß.
infam, verrucht, schmäherisch, unredlich.
infant 135
Infanterie 179
inficiren, anstecken, vergifften.
in flagranti, auf der That erwischen.

influenz, Einfluß, Verursachung.
in genere, insgemein, überhaupt.
ingenieur 201
ingreß, Zugang, Zutritt. Item, Beystimmung, *Approbation*, Gefallen.
innere Wercker 203
Inquisitions-Tribunal, geistliches Gericht in Italien, Spanien, Portugall, so die Ketzer, Zauberer, &c. beym Kopff nimmt.
in salvo, in Sicherheit, gantz, unbeschädigt.
inscriptiones, die Aufschrifften an Gemählden, Gebäuden, Grab-Mahlen, &c.
insignia, Wappen. It. Cron, Scepter, &c.
insinuiren, anmelden, erinnern. Item, sich zumachen, einschleichen.
Insl. 41
insolent, muthwillig.
instantz, Erinnerung, Anmahnung. Item, Klag bey Gericht. Item, das Gericht selbst.
in statu quo lassen, das ist, wie es jetzo beschaffen ist, also verbleiben lassen, nichts ändern.
instigiren, anreitzen, aufhetzen.
instrumenta, offentlich aufgerichtete Brief.
intendant, ein Aufseher, Verwalter.
intendiren, im Sinn haben.
intercipiren, auffangen unter Wegs.
interesse 139 Item, Partheylichkeit. Item, der Zinß von geliehenem Geld.
interessirt, eigennutzig.
in terminis, mit austrücklichen Worten.
interponiren, sich zum Mittler

Mittler machen, die Sach zu vergleichen suchen.
interregnum 138
*interrumpi*ren, unterlassen, abbrechen.
*intimi*ren, ankünden, andeuten.
*intrad*en, Einkünffte.
intricat, verwirrt.
*intrigu*en, listige Anschläg, die Sach zu verwirren.
*inventi*ren, erfinden, aussinnen. Item, eine Erbschafft beschreiben.
*investi*ren, einen mit Cerimonien in ein Ampt oder Würde einsetzen.
inundation, Wasser-Ergiessung.
jovial, munter, lustig.
Journal. s. *Diarium*.
irregular 202
- - item, der nicht zu geistlichem Stand oder Verrichtungen kan gebraucht werden.
Irr-Stern 23
irruption, feindlicher Einfall.
Isar-Gesellschafft 300
Israelitisch Volck 321
isthmus 41
Italien. Sihe Welschland.
Jubelen, Kleinod von Edelgestein, Gold, rc.
Juden 146. 148
judicium, Gericht. It. Vernunfft, da einer die Sach recht zu unterscheiden, oder zu brauchen weiß.
Jugurtha 333
julier 260
Juncker, das ist, Edelmann.
Jungfrau 21
Jupiter 23
jurisdiction, der Gewalt, zu urtheilen, und zu richten, rc.
Jurist, der das *Jus* versteht.
Jus canonicum, das geist-

geistliche Recht der Päbste, 2c.
Jus civile commune, das Kayserl. Recht.
Jus statutarium, Land-Recht, *e. g.* in Sachsen, Bayrn, 2c.
Jus Publicum, das Recht derer Staaten oder Reich, und derselben Häupter und Glieder, 2c. sonderbar das Recht des Römischen Reichs, und dessen Stände.
Jus gentium, so bey allen Völckern beobachtet wird, *e. g.* daß die Gesandten nicht dörffen beleidigt werden. *Jus gladii*, oder *vitæ & necis*, das Recht, die Ubelthäter hinzurichten. *Jus* oder *Jurisdictio Bassa*, die niedere Gerechtbarkeit, so sich auf die Capital-Verbrechen nicht erstreckt.
Jus Patronatus, das Recht, zu einer Pfarr oder andern *Beneficium* eine Person vorzuschlagen, oder zu ernennen.
justificiren, Missethäter hinrichten. It. sich rechtfertigen, verantworten. It. gutheissen.

K.

Kartetschen 194
Kayserthum 134
Katz 205
Kern-Schuß 192
Kessel 213
Ketten-Kugel 194
Ketzer 146
Kiel 226
Kirch 149
Kirchen-Lehrer 151
Kirchen-Staat, die Länder des Pabsts in Italien.
klingendes Spiel, wann Trom-

Trommel und Paucken geschlagen werden.
Knees, Moscowitischer Fürst.
Knipperey 276
Königreich 134
- - ältistes 319
- - allerhand 319. &c.
Kopffstuck 260
Korn 248
Kräfften der Seel 308
Kraut und Loth 199
Krebs 21
kreutzen 240
Kreutzer 260
Kriegs-Wesen 177. &c.
Kriegs-Schiff 224
Kriegs-*Theatrum*, s. *Theatrum*.
Kuglen, allerhand 191
kurtz Gewehr 188

L.

Lacedæmon 320
Länder-Bewohnung 313. &c.
längster Tag 28
Lager 197. &c.
l'agio 273
Laicus, Lay, der kein Geistlicher ist. It. die Lay-Brüder in Clöstern.
Land-Botten in Pohlen, die von jeder Provintz auf dem Reichs-Tag abgeordnet werden.
Land-Fahne, Land-Militz. 179
Land-Karten 44. 45
- - wie vielerley 59
- - wie zu verstehen, &c. 60. &c.
- - wie sie zu mercken 121
- - darauf zu finden, wie weit ein Orth vom andern seye. 113
Landsassen in Teutschland seynd jene, die nit gerad dem Kayser, sondern einem andern Reichs-Stand unterworffen seynd.

Land-Tafel in Böhmen, ein Matricul oder Register, worinn alle Ständ und Ort verzeichnet, die zu Böhmen gehören.
Land-Tag, wann die Ständ oder Landsassen einer Provintz zusamm kommen, ꝛc.
Landung 240
Last 229
Lateinische Kirch 146
- - Sprach 154
Latitudo 43. auf der Land-Karte zu finden 44. auf dem *Globo* zu finden 99.
laudum. s. *arbiter.*
Lavetten 190
Lauff 190
Lauff-Graben 210
laviren 237
item, sich in die Zeit schicken, passen, nachgeben.
legatum, was im Testament vermachet worden.
Legend 249
- - item, Lebens-Beschreibung der Heiligen.
legitima, Erbtheil, so den Kindern und Eltern nothwendig muß gelassen werden.
*legitimi*ren, redlich sprechen, item, sich verantworten.
Lehen, *feudum*, ein Gut, dessen Genuß ein Herr einem andern übergibt, mit dem Beding, daß er ihm soll getreu seyn, beystehen, ꝛc. Der Lehen-Herr heisst *Dominus directus*: Der das Lehen bekommt *Vasallus*, oder Lehen-Trager, und hat dieser das *Dominium utile*. Wann der Lehen-Trager und seine Familie ausstirbt, so ist das Lehen *caduc*, das ist, fällt dem

dem *Domino directo* wieder heim, 2c.
Lehrer 151
leicht Geld 252
Leipziger Fuß 252
Leopoldina Societas 298
leptum 245
Levante 241
lexica geographica 122
liard 260
libell, schrifftliche Klag, oder auch *Supplication.*
Libertiner, der glaubt und lebt, wie er will.
Licentiat 291
lido, das Ufer oder Wall im Meer, vor der Stadt Venedig.
Lieutenant 182. 185
liga 246
- - Bündnuß der Catholischen, wider die Ketzer oder Türcken.
limes 31
linea æquinoct. 18
- - *ecliptica* 20
linguæ sanctæ &c. 154
Lini 209. 217
- - Schiff von der Linie. 229
Linie, wann in einer Familie ein Vatter 2. oder mehr Söhn hat, so beede das Geschlecht fortpflantzen, heissen solche fortgepflantzte Geschlechter, Linien. Vätterlicher, mütterlicher Linie, das ist, vom Geschlecht des Vatters, Mutter, 2c.
liquid, klar, richtig, gewiß.
lira 261
Liste, Register, Verzeichnuß.
Liturgia, vorgeschriebene Cerimonien des Gottesdienstes, sonderlich der Heil. Meß.
Livre 261
lösen 192
löthig Gold 261
löthig Silber 247

Löw 21
Loge, Behausung, Zimmer, Kämmerlein.
Longitudo 43. wie zu finden? 45. 101
Longobarder 341
Lord. s. Parlament.
Losung 219
Lotsmann 235
Lotterie, Glücks-Hafen, worein man Geld auf Gewinn legt.
Louis d'or 261
Louvre, Residentz des Königs zu Paris.
luna 24
lyceum 291

M.

Maas, allerhand 66
Macedonia 328
Machiavellismus 151
machine, ein Gebäu, Gerüst, Instrument, &c.
*machin*iren, etwas treiben, vorhaben, sich bemühen, &c.
Maculatur, Papier zum Einwicklen, &c.
Maëstro, Herr, Meister, &c.
Magazin 199
magia, Zauber-Kunst. *Magia naturalis* eine mathematische Wissenschafft aus verborgenen Ursachen, so wunderliche Würckungen heraus zu bringen, daß mans möchte für eine Zauberey halten.
Magister Sacri Palatii, am Päbstlichen Hof, der die *Censur* oder Urtheil über die Bücher hat, und sonst in grossem Ansehen und Gewalt steht. Ist *ordinari* einer aus dem Orden *S. Dominici*.
Magnaten, fürnehme Hof-

Hof-Herren. Sonderlich die Pohlnische Reichs-Stand und Cron-*Ministri*, als *Primas*, Groß-Feld-Herr, etc.
Mahler-*Academie* 300
Mahomet 350
Mahometaner 148
Mahomets Fahne, *Bairac*: Ist grün, und sagen die Türcken, der Engel Gabriel hab sie dem Mahomet gebracht. Wann diese aufgesteckt wird, sollen alle Türcken die Waffen ergreiffen, und nachfolgen.
Major 183
majorennis, welcher, dem Recht nach, das genugsame Alter hat, seine Güter selbst zu verwalten. s. *minorennis*.
Maitre, Herr, Meister.
malacia 236
Maladie, Kranckheit.
malade, kranck.
Malcontenten 147
malhonnêt, unbescheiden, grob, unredlich.
malversation, wann einer die gemeine ihme anvertrauete Gelder veruntreut.
Mameluck. sihe *Renegat*.
Mandarin, Chinesischer Hof-Herr.
Manifest, offenbar, bekandt. Item, eine offentliche Schrifft, wodurch ein regierender Herr seinen Willen und Meynung an den Tag gibt, sonderlich in Kriegs-Sachen.
manquiren, fehlen, manglen, abgehen.
Manual, Buch, worein man die tägliche Nothdurfften schreibt.
Manufacturen, allerhand durch Kunst verfer-

verfertigte Sachen. Item, die Werck-Häuser, wo man solche Ding verfertigt: Von Woll, Eisen, Leder, &c.
Manuscript, geschriebene Bücher.
*manuteni*ren, behaupten, verthädigen.
Mappen 59
maraude. s. *merode*.
marche 186. 196
Marck 246. 247. 261
Marck löthiges Gold 261
Marck-Schiffe, die *ordinari* zu gewissen Tägen im Rhein auf und ab passiren.
Mariage, Heyrath.
marine 225
maris dominium 223
Marquetender 198
Marquis, Frantzösischer Marggraf; aber schlecht.
marravedis 261
Mars 21
Marstall, Fürstlicher Pferd-Stall.
Martgrologium, Buch, worinn die heiligen Martyrer beschrieben.
Masque, Larve. *Masquerade*, Verkleidung.
massacre 220
Mast-Baum, Korb. 226
matelot 236
Matricl, Register, worinn die Nähmen aufgeschrieben.
Matrosen 236
Mausolus 329
Max d'or 261
Maximen 139
Mazarin, ist Cardidinal, und kluger Staats-Mi ni ster in Franckreich gewesen, unter *Ludov. XIV.* starb Anno 1661.
Medaille 246. 276
Mediator 144
*mediti*ren, betrachten, nach-

nachsinnen, vorhaben.
mediterraneum 38
Meer 36. 2c.
Meer-Enge 37
Meilen, allerley 67
- - wieviel ein Orth vom andern? 111
- - wieviel in einem Grad? 113. 2c.
meliren, mischen.
memoires, historische Nachrichten.
menagiren, hausen, spahren.
mensis periodicus 31
Mercurius 24
Merenda, Abend-Mahlzeit.
Meridianus primus 45. 47.
- - auf dem *Globo* 57
merode 197
Messe, Jahr-Marckt.
Mesure, Absicht, Anstalt, Maas.
metamorphósis, Veränderung der Gestalt.
methóde, Manier, Ordnung, Anweisung.
metropolitan 277
Meublen, *Mobilien*, Hausrath.
Meutherey, rebellische Widerspenstigkeit.
mezzo, halb.
Microscopium, Glas, wodurch kleine Dinge groß heraus kommen.
Midas 321
mignon. s. *favorit*.
Miletus 326
Milliard, das ist, tausend Million, 1000 000000.
Million, tausendmal tausend, 1000 000.
Milord. siehe Parlament.
mina 244
Mine machen 221
Mine, miniren 212. 2c.
Minister 142
Ministerium, die grossen Herren am Hof. Die Protestanten heissen ihre sogenannte

nannte Geistlichkeit *Ministerium.*
Minorennis, der das gehörige Alter noch nicht hat. s. *majorennis.*
Minuten 64
Miquelets, Spanische Fuß-Knechte auf dem Pyrenäischen Gebürg, so zu Friedens-Zeit Schnapp-hahnen oder Rauber abgeben.
Mirabell, Lust-Schloß des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg.
Missisipi, Landschafft und Fluß in America, woraus ihnen die Frantzosen selbst viel guldene Berg vor etlich Jahren versprochen hatten.
Mithridates 333
Mittag 14. 81. rc.
Mitternacht 14. 81. rc.
mna 244
mobile primum 16
Mobilien, Hausrath.
Mörser 192
Mogol 351
mole, starcker Damm vor denen See-Häven.
Monarchie 134
- - *Universal* 324
- - die vier grosse 315. 323
Monds Gestalt 25. Lauff 31. rc. Wachsen 32
Monopolium, eine Handlung, da einer allein das Recht hat, gewisse Waaren zu verkauffen.
Monseigneur, Titl des Dauphins von Franckreich, item, der Hertzogen, *Pairs*, Bischöff, rc.
Monsieur, Herr.
mons pietatis, zu Rom ein Geld-Capital, wofür bedürfftigen Leuten ein ehrliches Interesse gegeben wird.
Morale, Sitten-Lehr:
moralisiren, Lebens-Reglen geben.

moraliter impossibile, menschlicher Weis kaum möglich.
Morea 319. ꝛc. 347
Morgenstern 189
Mortier 192
mortificiren, abtödten, plagen, peinigen.
Moschée, oder *Mosquée* 148
Moscowitische Müntz 269
mot, Wort. *Bon mot*, scharffsinnige Red.
Motivum, eine Ursach, die einem zu etwas bewegen soll.
Motus primus, *diurnus* &c. 17
- - *contrarius obliquus* 22
- - *retrogradus* 25
Mouvement 221
Mufti 148
Münster, eine Domm-Kirche.
Münsterischer Fried. s. Westphälischer.
Müntzen, allerley 243. ꝛc. 253. 275.
- - Ursprung, ꝛc. 242
Müntz-Fuß 249. 251.
- - *fingirte* 254
Mumien, Fleisch von den alten einbalsamirten Menschen-Todten-Cörpern aus Egypten.
Munition 199
Musæum, Studier-Zimmer.
Musquete 188
mustern 222
Muster-Schreiber 185

N.

Nacht, die längste 29. 78. 80
- - kürtzeste 78
- - 6. Monat lang 80
- - ihre Länge zu finden 74
Nadir 48
nadlen 247
Nation, Volck einer Landschafft.
Nativität stellen, aus der Planeten Lauff prophe-

prophezeyhen vom Glücke des Menschen. Item, ausschänden.
naturæ curiosi 298
Naturalia, die Besoldung, so man an Lebens-Mitteln gibt, nicht am Geld.
*naturalisi*ren. Wann ein Frembder gewisse lange Jahr aussässig od. wohnhafft, so wird er dort *naturalisi*ret, das ist, für einen eingebornen Landsmann gehalten.
Naturel, die Geschicklichkeit von Natur zu einem Ding.
natürliche Kinder, die nicht in rechtmässiger Ehe gebohren worden.
navire, ein Schiff.
Neapel 341
negativè, mit Nein antworten, abschlagen.
negativè sich halten, nicht Ja nicht Nein darzu sagen, ꝛc.
Negros, Schwartze, Mohren.
Nemrod 319
Neóphytus, der sich zum Christenthumb bekehrt, aber noch nicht getaufft ist.
Nepot, Enckel, Vetter, Befreundter.
Nepotismus, wann man seinen Befreundten viel anhänget.
Nestorianer 147
Niedergang 14. 83. ꝛc.
Niederlag, ein Ort, wo Kauffleut viel Waare ab- und auslegen. It. der Stappel.
Niederländis. Sprach. 155
- - Müntzen 268
- - Bistümer 286
Nobel 261
Noblesse, der Adel.
nodi 32
Noë 318
Nord 14
Nord-Schein, Glantz am Himel zu Nachts, so

so offt in den mitternächtischen Ländern gesehen wird. Es schiessen lange Strahlen auf, flattert, rc.
Nord-See 241
Noricum 341
notorium, überal bekandt.
Numidia 333
Numismata 246
Nuncius Apostolicus, Päbstlicher Gesandter. *Nunciatur*, der Hof eines solchen Gesandten. Er kan durch einen grossen *Distrikt* das Recht in geistlichen Sachen sprechen.
Nutriment, Nahrung.

O.

Obeliscus, hohe, eckigte, schmahle Saul, von einem gantzen Stein, so vor Alters meistens aus Egypten kommen, mit Figuren und Schrifften eingehauen.
Ober-Gewehr 188
Ober-Haus. s. Parment.
Objection, Einwurff, Einwendung, Widerred.
Objectum, Gegenwurff, das ist, ein Ding, mit dem man umzugehen, und zu thun hat.
Obligation, Schuldigkeit. Item, Schuld-Brief.
obligeant, höflich.
obolus 244
Obrist, rc. 182. rc.
obscur, dunckel, hart zu verstehen.
Observantz, Ehrentbietigkeit, Brauch.
Observatorium, hohes Gebäu, woraus man den Himmels-Lauff beobachten kan.

observiren, beobachten, Acht darauf haben.
Occasion, Gelegenheit. *Occasionaliter*, gähling.
Occident 14
Occidentalische Reich 337. &c.
Occidental-Sprachen 153
Occupation, Beschäfftigung. *Occupirt* heisst auch, wann man von einer Meynung gar zu sehr eingenommen ist.
Oceanus 36
Octroy 241
ad oculum demonstriren, augenscheinlich beweisen.
Odoacer 340
Oeconomia, Hauswesen.
Oenotrii 320
offendiren, beleidigen.
Offensiv-Alliance, wann man sich verbindet, einen andern feindlich anzugreiffen.
Offerten, Anerbietungen, Versprechung.
Officianten, Bediente, Beamte.
Officium sanctum. sihe *Congregation*.
Oheim, Vetter: So nennt der Kayser die weltliche Churfürsten.
Olivischer Fried, den die Pohlen mit Schweden gemacht im Closter Oliva, in Preussen, bey Dantzig, An. 1666. wo den *Diffidenten* viel hat müssen zugelassen werden.
Ombrage machen, bey andern eine Forcht, Mißtrauen, und Nachdencken erwecken.
Omen, Vorbedeutnuß. *Ominiren*, muthmassen.
Onera, Last, Auflagen, Steuren, &c.
ongaro 262

Opera, eine musicalische Comödie.
Operation 69. 208
Operosi 300
opiniatre, eigensinnig.
Opinion, Meynung. Item, der gemeine Ruff oder *Fama*.
*oppon*iren, widersetzen.
Optica, Sehe-Kunst, oder Wissenschafft der Dinge und Figuren, die zum Gesicht gehören.
Opticus, ein Augen-Artzt.
Oraculum, Ausspruch, Weissagung, item, unfehlbare Wahrheit.
Oratorium, Ort zum Beten, oder kleine Kirch.
Orcan 239
Ordinarius 279
ordonnance, Befehl, Anordnung.
Ordre, Befehl.
Ordre de Bataille 216
orglen 193
Orient 14
Orientalische Reich 337. 342
Orientalische Sprachen 153
Original, der Brief, Schrifft, oder Gemähl selbst, nit nur eine Abschrifft oder Copey davon.
Orlog-Schiff 228
Ort 262
Ort, die Schweitzerische drey zehen Provintzen.
Orthographia, Kunst, recht zu schreiben.
Ost 14
Ostendische Compagnie. 241. darwider sich die Holländer sonderlich gesetzet.
Ostium 39
Ost-See 241
Ostrogothen 340
oval, länglicht-rund, wie ein Ey.

Paci-

P.

Paciſciren, einen Vergleich machen.
pacta conventa in Polen seynd ſoviel, als in Teutſchland die *Capitulation*.
Padua 326
page, Edel-Knab, Aufwarter.
pagode, Tempel in *India* und *China*.
Pair in Engelland seynd alle, die im Ober-Haus ſitzen. ſiehe Parlament.
Pairs von Frankreich, waren vordieſem zwölff der fürnehmſten Hertzogen, ſo der König ſelbſten förchten muſte, nunmehr aber, ſeit dem *Ludovico XIV*. nichts mehr zu ſagen haben.
Palæſtina 321. 343
Palancken, Schantzen, mit Pfählen und Balcken beveſtet.
Palatinus, der nächſte nach dem König in Ungarn.
palinodia, Widerruffung ſeiner Reden oder Schrifften.
Paliſaden 209
pallium, eine weiſſe wollene mit ſchwartzen Creutzen beſetzte Gürtel umb die Schultern, welche an hohen Feſt-Tägen tragen der Pabſt, Patriarchen, Ertz-Biſchöff, und etliche Biſchöff.
Palmen-Orden 299
panacéa, Artzney, ſo wider alles helffen ſoll.
panegyricus, eine Lob-Rede.
Paner, oder Panier, ein Fahne.
Pannonia 343

Pantzer 190
paolo 262
papierene *seculum* 253
Papisten 146
Paquet-Boot 233
parade, Aufzug, Pracht.
Parade-Bett, worauf die Leichnam grosser Herren gelegt werden.
paradoxum, eine Lehr, so wider die allgemeine Meynung ist.
parallel, gleich übereins-kommend.
parallela sphæra 51
paralleli 44
par avance, vorhinein, zum Voraus.
parerga 62
parc, ein Thier-Garten.
pardon, Verzeihung. *pardonni*ren, verzeihen. Item, das Leben schencken.
par force, mit Gewalt.
*pari*ren, gehorsamen. Item, wohl heraus kommen.
*Parit*ät 150
Parlament in Engelland, ist soviel, als ein Reichs-Rath, oder Reichs-Tag. Da kommen die Reichs-Stånd zusamm: Und seynd derselben zweyerley Classen. 1.) Das Ober-Haus, und die Kammer der Pairs, worinn die Ertz-Bischöff, Bischöff, Hertzogen, *Marquis*, Grafen, *Vicontes* und Baronen, in Scharlach-Kleidern erscheinen: Diese werden betitlet Lord, oder Mylord. 2.) Das Unter-Haus, oder die Kammer der Gemeinen, worinn die geringere Edelleuth, und die Deputirte der Burgerschafft

schafft oder Städten, und Kauffleuthen seynd. Der König kan nicht viel thun, wann dieses Parlament nicht will.

Parlament zu Paris hatte sonst auch grossen Gewalt. Aber *Ludovic.* der *XIV.* hats völlig hinunter gethan.

*parl*iren, reden.

parole, Wort, Versprechen.

paroxismus, wann einem die Kranckheit eben anfällt.

part, ein Theil. *Part* davon geben, das ist, zu wissen machen.

*partag*iren, theilen.

parterre, zu ebner Erd. In Gärten seynds die Zierrathen mit Bux und Waasen, rc.

Parthey 181

partheyisch, der einem Theil mehr geneigt ist, als dem andern. Item, eigennützig.

partial, partheyisch.

*particip*iren, theilhafftig seyn, darvon bekommen, mithalten.

Particulier-Personen, Privat-Personen, so nicht in offentlichem Amt oder Verrichtungen, sondern für sich selbst seynd.

Partisan 181. 189

Pasquino, alte steinerne *Statua* zu Rom, am Eck des Ursinischen Pallasts. Daran werden allerhand, theils spitzfindige, theils *infame* Schrifften, Reimen, rc. angeklebt, so man Pasquill, oder Pasquinaden nennet.

Paß, *passage* 220 it. Brief, Krafft dessen man ein- oder durch-

durchgelassen wird: heisst auch *passeport*.

passagier, Frembder, Durchreisender.

passion, Gemüths-Bewegung, Verbitterung, Haß, ꝛc.

passiren, vorbey-durch-gehen. Item, geschehen. Item, passirt, es geht hin.

Passiv-Schulden, die Schulden hinaus, die ich dem andern schuldig bin. *Activ*-Schulden, Schulden herein, die der andere mir schuldig ist.

pastoral, *pastorelle*, Hirten-Gesang.

patacon 262

Patent, offentlich-angeschlagener Obrigkeits-Brief.

SS. Patres 151

patricii, Geschlechter. In den fürnehmen Städten die Familien, so von Alters her bey hohen Stadt-Aemptern seynd gebraucht worden: Werden zu dem Adel gezehlet.

patrimonium, vätterlicher Erbtheil.

Patrimonium D. Petri, Stuck Landes bey Rom, so die Toscanische Marggräfin *Mathildis* dem Pabst *Gregorio VII.* geschenckt.

patriot, Landsmann. Item, der das Vaterland liebt.

Patron 235

Patrone, Pulver und Kugel in einem Papier, so man geschwind auf einmal einladen kan. Patrone, ein Muster, Vorbild.

patrouille, Soldaten-Nacht-Wacht, so herum

herum gehet, oder auch zu Pferd.
pedant, Schul-Fuchs. Der mehr nit weiß, als was er just in der Schul gehört, nichts Polites, ꝛc. auch ungeschlachte Sitten hat.
Pegasus 381
pele melé, untereinander, ohne Rang oder Ordnung.
Peloponnesus 319. ꝛc. 332
pelotons 218
*penetri*ren, durchtringen. Item, wohl verstehen.
peninsula 41
pension, Geld, so man einem jährlich zum Unterhalt gibt.
Pensionarius, ist der *Premier*-Minister in Holland, so alle Staats-Geschäffte versiehet.
peremtorie, zum letztenmal, ohne weiterm Aufschub.
peremtorium, der Tag, woran die Domm-Herren bey ihren Hoch-Stifftern alle erscheinen müssen.
periodus 313
periœci 42. 104
peripheria, Umkreiß.
periscii 42
*perori*ren, eine offentliche Red halten.
perpendicular, schnurgrad auf.
perplex, verwirrt.
Persische Monarchie 328. 350
Perspectiv 202
pertinentien, darzu gehörige Ding.
peso 263
petarde 195
Petermengen 269
Pfaltz 341
Pfennig 265
Pferd 220
Pfund, Müntz 263
- - Schiff-Pfund 229

Pfund

Pfund Sterling 263
phlegmatisch. s. Temperament.
philologus, der sich versteht auf die Zierde der Sprachen, *Poësie*, historische *Erudition* &c.
Phœnicia 321
Phrygia 321
physiognomia, die Wissenschafft, von des Menschen Leben oder Gemüth zu urtheilen, aus der Gestalt des Angesichts, Leibs, rc. Item, die Gestalt selbst.
piastre 263
Picque, heimliche Feindschafft. Picquiren, mit bissigen Worten auf einen stechen. *Picquanterie*, Sticheley.
piece, ein Stuck. *e. g.* Stuck Geld; musicalisches Stuck; Stuck von Zeitungen, Gedichten, rc.
pilage 225
pilote 235
Pinque, ein Last-Schiff.
pionnier 199
Pipinus 341
Pique 189
Pistol 188
Pistole, Müntz 263
placat, Obrigkeitliche Verordnung, für die Unterthanen publicirt.
plaga mundi 41
plaine, eine Ebne.
plaisir, Gefallen, Lust.
Plan, ein *Concept*, Vorschlag, oder Entwurff, von einem auszuführenden Ding.
Planeten 23
plantage, soviel als *Colonia*.
Plappert 263
plate forme 209
platt Teutsch 156
plotons 218
Pöller 193

Pœni 337
point d' honneur, punctum honoris: Etwas, daran die Ehr liegt.
Poldrack 264
Policey-Ordnung, so die Ruhe, Kleider-Tracht, Preiß der Eß-Waaren, und anderes, zum Wohlstand einer Stadt oder Lands gehörendes einrichtet.
polit seyn, manierlich, artig. *Politesse*, Manierlichkeit, 2c.
politica 144
politische *Geographie* 120
Polnische Müntz 270
- - Academien 297
- - Sprach 156
poltron, fauler, nichtswerther Tropff.
POLUS arcticus &c. 17
- - *poli* der *sphæra octava* 20. 23
- - *poli elevatio* 50
polar-Circkl 23
ponton, Uberfahrt-Schiff.
port 38
porte chaise, Tragsessel, Sänffte.
portion 200. 227
portiren, *portirt* für einen seyn, das ist, einem hold seyn, ihme helffen, 2c.
portrait, Contrafait, Abbildung.
Portugiesische Müntz. 269. Länder. 351. 352.
Posten 197
posto fassen 219
posthumus, der nach des Vatters Tod gebohren ist.
Potentzen, Könige, grosse Fürsten, 2c.
pouvoir, Macht, Gewalt.
practiquen, Schwänck, List, Betrug.
præcipitiren, übereilen, unbesonnen, 2c.

præcisè, just, gewiß, nett.
prædicat, Titel, Ehren-Namen.
prædominiren, die Ober-Hand haben, vortringen.
Präg 249
prægustus, Vorschmack, vorher-gehende Wissenschafft.
præjudicium, Schad, Gefahr, Eingriff, rc.
præliminaria, Vorbereitungen, ehe man zur Haupt-Sache selbst kommt.
prætensiones 140
præsentant 271
Pramen 232
Pratter, schöner Kayserlicher Lust-Wald ausser Wienn.
praxis, Ubung, Erfahrenheit. Item, Griffel, Vortheil, Schwänck.
precario, bittweis, aus Gnaden.
Premier-Minister. 142
present, Schanckung.
pressen, Schiff-Volck und Boots-Leuth werben.
pressent, eilig, nothwendig.
prevost, soviel als *præpositus*, der über etwas bestellt ist.
prima plana 184
Primas 278
primitiva Ecclesia, die Christliche Kirch in ihrem Anfang, von Christi Leyden etwan bis nach den *Constantini M.* Kayser.
primum mobile 16
principal, Herr, der seine Sach durch einen andern richten lässet.
principia, Reglen, Gründe, rc.
Printz. 135
Printzen vom Geblüt in

in Franckreich, seynd Neben-Linien des Königlichen Bourbonischen Stamens, neimlich die von *Condé*, *Conti* und *Soissons*.

prisonier 220

privat. s. *particulier*.

privatim, in der Still, allein.

privativè, für sich selbst einig und allein.

Probier-Stein 247

problemata 69

Prob-Silber 247

proceduren, das Verfahren, wie man mit einem umgeht.

Proceß, Streit- oder Gerichts-Handel. Item, das Tod-Urtheil.

in procinctu, fertig, bereit.

*procuri*ren, verschaffen, zuweg bringen, kauffen, &c.

pro & contra, auf beede Gegenspiel; darfür und darwider.

profil 202. 205

profit, Gewinn, Nutz, Vortheil.

*profiti*ren, gewinnen, item, sich ausgeben für einen, item, zu nutz machen.

pro forma, auf den Schein.

Profos 183

prognosticon, Vorbedeutnuß aus dem Gestirn, Elementen, &c.

*progress*en, Fortgang, Glück.

project, soviel als Plan.

promenade, Spatzier-Gang.

*promess*en, Versprechungen.

promontorium 38

promotion, Erhebung zu einem Amt oder Würde. It. wann man *gradui*rte Personen macht.

promul-

promulgiren, kundbar machen, offentlich verkünden.

proportion, Gleichheit und gewisse Maas gegeneinander.

à propos, eben recht: etwas, das zum Vorhaben taugt.

propre, nett, sauber, stattlich.

pro rata, soviel einen jeden trifft oder gebührt.

pro re nata, nach Beschaffenheit und Erforderung der Sachen und Umständ.

prorogation, Aufschiebung, Verlängerung.

prostituiren, zu schanden machen.

protector, Beschützer.

protest 272

protestanten 147

protestiren, widersprechen, daß etwas nit geschehen soll: Sein Recht ihme vorbehalten.

protocollum, Gerichts-Buch, worinn alles, was man im Gericht redet, geschrieben wird.

proveditore, Aufseher, Verwalter.

Proviant 199

Provintz 278

provision, Vorrath, Vorsehung.

Ptolemæi *systema* 34

Publicist. s. *Jus Publicum.*

Puissancen 134

punctuell, *præcisè*, *accurat.*

Pupillen, Waisen, so keine Eltern mehr haben.

pusican 189

Q.

Qualitäten, Gaben, Tugenden, Geschicklichkeit, Natur, Beschaffenheit, Sitten, 2c.

qualificirt, mit guten Qualitäten versehen. Persohn von *Qualité*, eine fürnehme Person.

Quantität, Menge, Grösse.

Quantum, eine Summa Geld, 2c.

quarantaine, s. *contumace*.

Quartal, ein Viertl-Jahr.

quid pro quo, etwas für alles: weniger, als sich gebührt, geben. *Quid pro quo* antworten, das ist, nicht eigentlich oder gründlich.

Quint - Essentz, der Auszug, Ausbund, Kern, 2c.

Quodlibet, allerhand untereinander.

R.

Rabbi, Rabbiner 148

raffinirt, abgewirkt, wohl abgericht.

raison, Ursach, Vernunfft, Manier. Zur *Raison* bringen, das ist, zu besseren Gedancken. *Raisonnable*, vernünfftig, ehrlich, billig, recht.

raisonniren, von einem Ding klug reden.

Rang, Ordnung, *Præcedentz*. Item, Gattung 228

rangiren 216

ranzion 220

rappelliren, zuruck ruffen.

rap-

rapport, Nachricht, Erzehlung.
*rasi*ren 214
*ratifici*ren, gutheissen.
ravage, Plünderung, Verwüstung.
Raum 225
real, was nicht auf den Schein, oder mit leeren Worten geschicht, sondern würcklich.
real, Müntz 264
Real-Vestung 264
*recapituli*ren, kürtzlich wiederholen.
reciprocè, entgegen, auch dergleichen.
*reclami*ren 240
*recognosci*ren, ausspähen, besichtigen.
recompens, Vergeltung, Belohnung.
*Recrou*ten 180
rectà, gerad hin.
recueil, Innhalt, Register, &c.
recurs, Zuflucht.
redoute 197. 209
- - Item, ein Ort, wo sich die Leuth Kurtzweil Tantzes und und Spiels halber hin begeben.
*reduci*ren, wieder in Ordnung bringen. Item, die Völcker abdancken.
Referendarius, einer bey Rath, der die Schrifften der Partheyen zu Haus lieset, und hernach im Rath derselben Inhalt kurtz vorträgt.
*referi*ren, das Amt eines *Referendarii* thun. Item, seinen Herrn hinterbringen, was beschehen sey: Relation abstatten.
reflexion auf einen machen, das ist, viel auf ihn halten, oder seines Nutzens ingedenck seyn. Sich *reflecti*ren, das ist, er-

inneren. *Reflexion*, Betrachtung, Uberlegung, 2c.
Reformirte 147
*refraichi*ren, erfrischen.
*refundi*ren, wieder erstatten, bezahlen.
*refusi*ren, ausschlagen.
*refuti*ren, widerlegen, falsch zu seyn beweisen.
regal, Verehrung. *Regali*ren, beschencken.
regalia 142
regard, Absicht, Ursach. *Regard* machen, hoch schätzen.
Regiment 18. 182. 2c.
regionarius 278
reglement 222
regreß suchen, das ist, die Hereinbringung seines Schadens oder Unkosten.
Regular - Vestung 202
*reguli*rte Militz 179
Reich. Versteht sich *ordinarie* das Teutsche Reich. Wanns heisst, im Reich, ins Reich, 2c. versteht sich der Rhein-Strom, Schwaben, Pfaltz, 2c.
Reichs-Fuß 251
Reichs-Lehen, ein Land, so vom Kayser im Nahmen des Römischen Teutschen Reichs einem andern zu Lehen gegeben wird. *e. g.* das Hertzogthumb Florentz.
Reis effendi, Türckischer Ober- oder Reichs-Cantzler.
reisige 180
Religionen, allerley 145
- - *gravamina* 149. *dominans* 151. *prudentum ibid.*
remarque, Anmerckung.
remittent 271
*remonstri*ren, vorstellen, beweisen, daß es gut, oder nit, thue.

Remon-

Remonta-Pferd 179
rempart 205
rencontre 216
rendezvous 222
renegat 150
renommée, Ruhm, Ansehen, Lob.
Rennten, jährliche Einkünffte.
*renunc*iren, absagen, sein Recht aufgeben.
repartition, ordentliche Austheilung, sonderlich der Einquartirungen.
*replic*iren, wider antworten, einwenden. Item, sich zu einer Zeit an mehr Orten finden lassen.
*repouss*iren 219
repressalien 150
reprimande, Verweiß, Ausscheltung.
*reproch*iren, vorrupffen, Verweiß geben.
Republic 134
repulsa, Abschlagung, Verweigerung.
requisita, was zu einem Ding nöthig ist.
rescript, Obrigkeitlich-sonderbar Kayserlicher Befehl.
reservata 142
reserve 217
*reserv*iren, ausdingen, vorbehalten.
Resident 143
resolut, hertzhafft, der sich nicht lang besinnet.
*ressent*iren, ahnden, empfinden, für eine Schmach aufnehmen.
*restring*iren, einschräncken.
resultat, der Schluß, oder was heraus kommt in einer Unterredung, Rath, &c.
retirade 220
-- Item, ein Orth, wo man sich allein aufhalten kan.

retiré leben, eingezogen, still, nur für sich.
retorquiren, was einem ist vor ge worf fen worden, eben das dem andern wieder vor - und in dem Busen werffen.
retour, Zuruck-Kunfft.
Retour-Schiff 230
retractiren, widerruffen, vernichten.
retraite 186
retrenchement 197. 204
revange, Rach.
reveille 186
Revers, *Reversalien*, schrifft li che Versicherung, daß dis oder jenes dem andern nicht schaden solle. Sich *reversiren*, das ist, eine solche Schrifft von sich geben.
revüe 222
revociren, widerruffen.
revolte, Aufruhr.
revolution 335
reüssiren, sein Ziel glücklich erhalten.
Rheede 37. 236
Rhodus 320. 329. 331. 337. 344.
Richlieu, ist Cardinal, und kluger Staats-Minister in Franckreich gewesen, unter *Ludov. XIII.* starb Anno 1642.
Rio, heisst Spanisch ein Fluß.
ritorno 273
Rittmeister 187
Riviere heisst Frantzösisch ein Fluß.
rodomontaden, Prahlereyen.
Römer, das Rahthaus zu Franckfurt.
Römer-Monath, ist das Geld oder Anlag, welches die Reichs-Ständ dem Kayser geben, wann ein Reichs-Krieg ist.
Rom erbaut 326

Romi-

Romische Monarchie 326. ꝛc. 332. 335
roman, *romantz*, Gedicht, so meistens von Liebs-Händlen tractirt.
Romulus 326
Rosenobel 262
Roß-Schweiff an einer Stang, wird denen Türckischen Herren vor ge tra gen, Dem Sultan 7. Dem Groß-Vezier 3. Den Bassen 2. oder 1. ꝛc. Wann man zu Constantinopel den Roß-Schweiff aussteckt, bedeutets Krieg.
roulliren 253
route 196
Rubel 264
rudera, Trümmer, Uberbleibslen eines verfallenen Gebäues.
rumor, Zeitung. It. Tumult.
Rumor-Knecht, Bediente, so die Strassen ꝛc. ruhig halten, und liederliche Pursche aufheben müssen.

S.

Sachsen 340
Saison, Witterung, Jahrs-Zeit.
Salica lex in Franckreich, Krafft dessen die Weiber das Reich oder Cron nicht erben können.
Salvaguardia 221
salve 192. 219
salvus conductus, freyer Durchzug, sicheres Geleit.
Sand-Banck 37
Sangiac, Türckischer Land-Pfleger.
sappe 211
Saracenen 323
Saturnus 23

saty-

satyra, Satyrische Schrifft, worinn die Leuth durch die Hechel gezogen werden.
scala milliarium 63
sceleton, das auf- und zusamm-ge richte Gebein eines Cörpers.
Schach 135
Schafft 189
Schalt-Jahr, allzeit das vierdte Jahr, in welchem nach dem 24sten Februarii noch ein Tag eingeschaltet oder eingesteckt wird, daß also ein solches Jahr nicht 365. sondern 366. Täg hat.
Schantz-Körb 210
Scharmützel 216
Schatten 105
Scheeren 38
scheittern 38, 239
Schied-Müntz 253
Schied-Mann, soviel als ein *Arbiter*.
Schiff, allerley 223, &c.
Schiff-Pfund 229
Schiffer 235
Schilling 264
schismatisch 146
Schlacht, &c. 215, &c.
Schlag 195
Schnabel des Schiffs 226
Schnapphahn, Busch- oder Strassen-Rauber.
Schnitt 249
Schout by Nacht 234
Schritt 67
Schrott 248
Schütz 21
Schuhe 67
schutzbar 137
Schwanen-Orden 300
Schwedische Müntz 269
- - Academien 297
- - Sprach 156
Schweden-Krieg. s. Westphälis. Fried.
Sclavonisch 156
Scorpion 21
scrutinium, bey Erwählungen

lungen ist, wann man die *Vota* oder Stimmen heimlich, oder geschriebener einsammlet.
scudo 265
Sectirer 146
Sect, Canari-Sect, seynd Wein, so aus denen Canarischen Inslen gebracht, und in Spanien gepflantzt worden.
secularisiren 279
secund 64
secundiren, helffen, beystehen.
sede vacante heisst, wann ein Pabst, Bischoff, oder anderer Prälat, abgehet, bis wieder ein anderer wird.
See 38. rc.
Seegel 227. 237
Seelen-Kräfften 308
See-Machten 223
See-Wesen, rc. 223. rc.
sejour, Aufenthalt.
Seiten-Gewehr 188
Senckel 233
Semiramis 324
sentiment, Meynung, Urtheil.
sequestriren, auf die Seiten legen, vorbehalten.
seraglio, *serail*, Residentz des Türckis. Kaysers.
Seraskier, Türckischer General, so in Abwesenheit des Veziers commandirt.
serenade, eine Nacht-Music.
service 200
Servien 346
sestertius 245
Sicambrer 339
Sicht 272
Sicilia 327. 332
siclus 243
sic-sac 210
Sidon 321
sieben Thürm, Schloß zu Constantinopel, wohin die furnehme Gefangene gelegt werden.

signal

ſignal 219
*ſignaliſi*ren ſich, ſich meiſterlich halten.
Signoria wird genennt der Rath von Venedig.
Silber-Flotte, Silber-Gallionen, seynd die Schiff, ſo jährlich aus America in Spanien mit Silber und Gold ankommen.
Silber-Gewicht 247
*ſimuli*ren, ſich ſtellen, dergleichen thun.
Sündfluß 316
Sinn des Menſchen 308
ſinus 37
Sippſchafft, Bluts-Freundſchafft.
Societas Leopoldina 298
- - *Regia ſcientiarum* zu Berlin . 299
- - *regia* in Engelland. 304
- - allerhand in Italien. 303
Sols 265
ſolſtitium 28. ꝛc.
ſolvendo. Er iſt nicht *ſolvendo*, das iſt, er vermags nicht zu bezahlen.
Sommers Anfang. 28
- - zweymal im Jahr 96
- - gegen Winter, ꝛc. 98. ꝛc.
*ſondi*ren, nachgründen, auskundſchafften.
Sonne, deren Lauff 25. ꝛc.
- - wo ſie am Himmel auf jeden Tag ſtehe? 70
- - wann ſie auf- und niedergehe? 72. ꝛc.
- - wem ſie auf den Köpffen ſtehe? 108
Sophi, Nahmen der jetzigen Königen in Perſien.
*ſopi*ren, ſtillen, ruhig machen, einſchläffern.
Sorbonne, die Academie

mie zu Paris, welche sich gar grosses Recht anmassen will. *fol.* 296.
Sorte, Gattung, Manier. *Sortiment*, ein Ausschuß oder Auslesung von allerhand Gattungen.
Sorten-Müntz 253
*soulag*iren, erquicken, trösten, helffen.
soupçon, Argwohn.
sourdin, Holtz, so unten in die Trompete gesteckt wird, damit sie still laute.
*souten*iren, unterstützen, helffen. Item, behaupten.
souverain 141
Spahis, Türckische Reuterey.
Spanier Humor 306. &c.
- - Müntz 269
- - Academien 295
- - Sprach 154
- - Völcker 338
Spanische Reuter 198
Spargement, ausgesprengte Zeitung.
Sparta 320
Species-Müntz 253
Species facti, der Verlauff einer Begebenheit.
in specie, insonderheit, it. ausdrücklich.
*sped*iren, abfertigen.
*spend*iren, verehren. It. etwas darauf wenden.
Sphæra octava 18
- - *parallela recta &c.* 51
- - *armillaris* 56
Spiegel 225
Spion, Ausspäher.
*sportul*en, Belohnungen für die Mühe, &c.
Sprachen, allerhand 152
- - selbe zu lesen 157
- - Mißbrauch 176
Sprecher im Englis. Parlament, der im Namen des Parlaments

ments das Wort führt beym König.
Staat 133
Staatist, Staats-Kunst 144
Staats-Minister, *Interesse &c.* 138. 2c.
Stadium 67
Stämpel 249
Staffetta, eine Postillion, so ausser der ordentlichen Zeit abgeschickt wird.
stampada oder *stampata*, gedruckte Schriften. Dis Wort schreibet man alsdann auf die Brief, damit das Postgeld leidentlicher seye, als es fur geschriebene Brief ist.
Stand-Recht bey der Militz. Wann eines Soldaten Verbrechen soll alsogleich gestrafft werden, so stehen die Officier in einem Kreiß herum, und sagen ihre Meynungen: Das ist das Stand-Recht.
stante pede, auf der Stell, gleich.
Stappel 224
Starost, Pohlnis. Beamte über Städt, und gewisse District.
station, Amt. Item, Posto.
Status Ecclesiæ, Stato della Chiesa. s. Kirchen-Staat.
Steinbock 21
stellæ fixæ 18. 2c.
stellage, Gerüst, Bühne.
Steurmann 235
Stier 21
stranden 38
stranguliren, verdrossen.
strapazza, Arbeit, Plag.
Strasse 57. 241
stratagema 222
streichen die Segl 237
Streich-Linie 203

Streich-

Streich-Nadel 247
Strich 247
Stuck, allerhand 190. &c.
Stüber 266
Stück von Achten 266
Stunden auf dem *Globo* zu finden 90
Sturm-Trischl 189

stylus, Manier zu reden, oder zu schreiben. Item, Gewonheit. Item, Art zu leben bey Höfen, &c.

stylus curiæ, die Manier, so bey Cantzleyen oder Gerichten gebraucht wird: Sonderlich an dem Päbstlichen Hof.

subalterniren, einem andern untergeben, nachsetzen.

subhastirt, offentlich verkaufft, zur Straff oder Schand, &c.

submission, Unterthänigkeit.

suborniren, heimlich bestellen. It. anhetzen.

Subsidien-Gelder seynd jene, die ein Potentat einem andern gibt, daß derselbe entweder für ihn muß Kriegs-Volck unterhalten, oder neutral bleiben, &c.

subsistentz, Lebens-Mittel. Item, Aufenthalt, Stand, &c.

succeß, glücklicher Fortgang.

succession, Nachfolgung, Erb, &c.

Succurs 215
Sud 14
Süder-See 241
Süd-See-Compagnie 241
suffraganeus 278

suffragium, wann einer in Berathschlagungen oder Erwahlungen seine Meynung und Stimm gibt.

sui juris, frey, für sich selbst Herr.

suite, Gefolg, Begleitschafft. Item, das, was aus einem Ding entsteht, erfolget, ꝛc.
Sultan 135
sultane 266
sultanin favorita, jene aus den Kebs-Weibern des Türckischen Kaysers, so ihme den ersten Printzen gebohren.
sultanin valida, des regierenden Sultans Mutter.
Sund 241
Superintendent 280
superstitios, abergläubisch.
surprise, unverhoffte Uberfallung, Hinterlist.
suspendiren, auf eine Zeitlang aufheben, oder einstellen. It. einen auffspänlen, daß er nicht wisse, wo die Sach hinaus wolle. *In suspenso* bleiben, das ist, unausgemachter, zweiffelhafft, wie vorhin.
sustentation, Unterhalt, Ernährung.
sympathia, natürlicher Trieb, und Neigung gegen etwas.
Synagog 148
syncretismus 151
synodus 278
synopsis, kurtzer Innhalt.
syntagma, ein Buch, worinn allerhand zusamm getragen.
syrtes 37
systema mundi 33. ꝛc.
- - *civitatum* 137
systema, ein Concept, Ordnung, ausgedruckte Aufeinander-Richtung eines Dings.

Tag,

T.

Tag, der längste 28. 75. 79.
- - der kürtziste 29. 78. 80.
- - ungleich 51. 52
- - Länge zu finden 73
- - 6. Monat-lang 79
- - und Nacht gleich 110
taille, Leibs-Statur und Ansehen.
talentum 244
It. soviel als Qualität, oder Verstand.
Talmud 148
tarif, Tafel, worauf der Werth verschiedener Waaren verzeichnet. It. Verzeichnuß oder Einrichtung der Aufschläge, Zöll, &c.
Tambour 183. 186
tarin 266
Tartane 232
tartuffe, der unter einem andächtigen Kleid ein Schelm und Betrüger ist.
Taw-Werck 225
Tax, Preiß, Werth.
Tefterdar, Türckischer Schatzmeister.
Temperament, Vergleich. Item, Naturs Beschaffenheit nach der Hitz, Kälte, Feuchte, und Trockne. Nemlich, das *Phlegmaticum*, flüssig: *sanguineum*, Blut-reich: *melancholicum*, trocken, schwartz-gallig: *cholericum*, hitzig.
tempo, die rechte bequeme Zeit.
*temporisi*ren, sich in die Zeit schicken.
tendresse, zarte Liebe.
*tenti*ren, wagen, versuchen, probiren.

tergiversiren, sich weigern, spreitzen.
Termin, vorgestecktes Ziel oder Zeit.
terrain 216
terraqueus globus 35
territorium, Gebiet, Lands-Bezirck.
testone 266
Teutschen Humor 306. ꝛc.
. . Sprach 155. 353
. . Müntzen 268
. . Bistümer 281. ꝛc.
. . Academien 292. 298.
. . Völcker 330. 334. 338. ꝛc. 348.
Teutschmeister, Heermeister, Hochmeister, ist der Vorsteher des Teutschen Ritter-Ordens, dessen Residentz ist zu Mergentheim, in Schwaben. Sonst residirte er in Preussen: Das ist aber jetzo Pohluisch und Brandenburgisch.
Texel 241
Thaler 267
Theatrum des Kriegs seynd jene Gegenden und Land, wo die meiste Kriegs-*Operationes* geschehen.
Thebæ 321
Theodosius 337
Theodoricus 341
thermæ, Bäder, welch warm aus der Erd entspringen.
Thessalia 320
toison d'or, guldener Vließ.
tolerirte Religion 147
Tolpatschen 180
Tonne 229
Tonne Golds, ist hundert tausend Thaler.
topographia 60
Torff, ist ein filziger Waasen aus den Morästen, wird gedörrt, und an statt Kohlen gebrauchet, in Holland, ꝛc.

wo man kein Holtz hat.

Tortur, Fol te rung, Peitschung, Aufziehung, rc. bey Hals-Gerichten. *Torquiren*, plagen.

Torys in Engelland ist jene *Faction*, welche streng auf die Kirchen-Ce ri mo nien hält. Und behauptet, daß Engelland einem Herrn, nemlich den König, pariren müsse, das ist, daß Engelland eine *absolute* Monarchie seye: Sie werden auch genennet die Hof-Parthey, Strenge, *Duri*. Die *Faction*, so dieser zuwider ist, heissen *Whigs*, die Gelinde, welche dem Volck mehr Freyheit, und dem König nicht so viel Gewalt gestatten wollen.

toson. s. *toison*.

touchiren, angreiffen, beleidigen.

tour, *towr*, ein Schloß zu Londen, in Engelland, worinn die Reichs-Kleinod, das *Archiv &c.* behal ten werden. Dort allein wird Müntz geschlagen: Item, die hohe Personen werden dort gefangen gesetzt.

tour, eine Reise, Gang.

tractaten 144

tradition, ist ein Recht, Lehr, Gewohnheit, oder Erzehlung, so man zwar nicht geschriebener aufweisen kan, aber von Eltern, Vor-Eltern, rc. beständig also ist her ge bracht, und fortgepflantzt worden.

train, Zug, Suite.

transaction, Vergleich.

Transigiren, vergleichen.
Transport 230
transsumpt, eine Abschrifft.
trassant 271
trassat 272
tratta 271
Traubel 191
travail, Arbeit, Mühe.
Treffen 216. &c.
Trencheen 210
Trenchement 197
tresor, Schatz. *Tresorier*, Schatz-Meister.
Tribunal, Gerichts-Haus; oder der Rath selbst, so das Gericht haltet.
tributarii 137
tropbæum, eine Säule, oder anderes Ehren-Gerüst, mit Waffen geziert, zum Andencken, oder Ehren eines Siegs, oder Heldens, &c.
Troja 320. 326
tropicus cancri &c. 28. &c.
Troß 197
Troublen, Unruhe, Trangsal.
trouppes 179
Trummelschlager 185 186
Tschaicken 233
Tscheten, seynd die Croaten, so offt in das Türckische Gebiet Streiffen gehen.
Tubus, ein Rohr. It. grosses Perspectiv zum Sternsehen.
Türcken 148
. . Sprach 154
. . Müntz 270
Turban, Türckischer Bund.
Turff. s. Torff.
Tycho Brahe 34
tyrannis 138
Tyrrhenus 325
Tyrus 321. 327.

V.

HH. Vätter 151
valviren 252
valutta 273
Vasall. s. Lehen.
venter summus 31
Verdeck 225
vernaglen 192
veste Land 41
Vestung 201. 2c.
Versailles, berühmtes Lust-Ort des Königs in Franckreich, vier Meil von Paris.
versirt, erfahren in einem Ding.
Ufer 38
Uhr-Blätlein 59
Uhr, wieviel es seye, auf dem *Globo* zu finden 90. 2c.
Viaticum, Weg-Zehrung.
Uberlauffer 220
Vicarius, der eines andern Stell vertritt.
Vicarius Generalis 279
Vice-Ré, der Statthalter eines Königs in einem solchen Land, welches sonst für sich selbst ein Königreich gewesen, oder noch ist.
vices vertretten, an statt eines andern thun.
Victualien 227
Visi-Gothen 338
Visite, Besuchung.
vista 272
Vivres 199
Vizli Puzli, Götzen-Bild der Americaner.
Vließ, goldenes, ein goldenes Lämmlein an einer Diamant-Kette, so ein Ehren-Zeichen des fürnehmsten Ritter-Ordens ist. Siehe unsere *Universal*-Historie *Num.* 25.

Ungarische Sprach 158. &c.
.. Bistümer 288
.. Academien 297
.. Völcker 343
Unglaubige 148
*Universi*täten der gantzen Welt 289. &c.
Unter-Haus. s. Parlament.
Völcker-Wohnung, von Anfang der Welt, bis jetzt. 313. &c.
.. Zerstreuung 317
Vogel-frey, dessen Leben von der Oberkeit frey gegeben wird, daß ihn jederman darff tödten.
Volontair, der freywillig, und auf eigne Kosten im Krieg dient.
*voltigi*ren, die Kunst, allerhand Sprüng, sonderlich auf den Pferden, zu machen, &c.
*Volúm*en, ein Buch, so einen Band ausmacht.
Vorgebürg 38
Votum, soviel als *Suffragium*. Item, ein Gelübd oder Versprechen gegen GOtt.
Voyage, Reise.
*urgi*ren, antreiben.
Urna, Hafen oder Krug, worein vor Alters die Asche verbrennter Cörper gelegt worden.
Urphede, ist der Eyd, den die los-gelassene Gefangene schwören, daß sie sich nicht rächen, auch nicht wieder in das Land kommen wollen.
Uso 272
Usurpator, der ohne Recht, oder rechtmässigem Zuspruch in Besitz hat ein Land, Gut, &c.
Usufructus, wann einer

ner den Genuß und Gebrauch hat von einem Ding, dessen doch ein anderer Herr ist.

W.

Waag 21
Waffen, allerley 188
Wagenburg 198
Wall 203
Walles 135
Wallonen seynd jene Niederländer, die das Frantzösische noch der alten Mode nachreden, als die in *Artois*, Namur, Hennegau, Luxemburg, Limburg, und etwas von Flandern und Brabant.
Wandaler 338. 2c.
Waradein 252
Wasser, dessen Abtheilung 36. 2c.
Wassermann 21
Wechsel-Brief, 2c. 270. 2c.
Welsche Sprach 154 156, 176.
Welsche Müntz 269
.. Academien 294
.. Völcker 320. 325. 327. 340.
Welt, was es seye? 13.
.. *Centrum* 13
.. Theil 40
.. Bewohnung 313. 2c.
.. Erschaffung 314. 2c.
Welt-Wunder 309
Wercker 201. 2c.
Werst oder Wörst 67
Werther, eine grosse Insel, so von einem Fluß beederseits umfasst wird, als wie der Dantziger Werther.
West 14
Westphälischer Fried. Im 17ten *Seculo* wurden die Protestan-

stanten im Teutschland so keck, daß sie vorhatten, die Catholische gar zu unterdrucken. Der Anfang war zu Prag, da sie des Königs *Ferdinandi II.* Gesandte zum Fenster hinaus wurffen, und den Winter-König erwählten A. 1618. Der Krieg gienge gleich an, und An. 1630. rufften sie den König aus Schweden, *Gustavum Adolphum*, zu Hülff, darum hiesse es der Schweden-Krieg: Und weil er bis 1648. gewähret, hiesse es der dreyssig-jährige Krieg: Worzu auch Franckreich geholffen hat. Endlich Anno 1648. wurde zu Münster und Osnabrug, in Westphalen, Fried gemacht. Siehe *fol.* 147. und 277. It. unsere *Universal*-Historie *Num.* 202.

Wetterau, ein Strich Lands in Hessen, wo viele Reichs-Grafschafften seynd.
Weih-Bischoff 279
Wetzlar, Stadt in Hessen. Sihe Cammer-Gericht.
Widder 21
Widertauffer, *anabaptistæ*, seynd Ketzer, welche diejenige, so von der Catholischen Religion zu ihnen etwan abfallen, abermal tauffen.
Wind-Rose 15
Wind-still. 236
Winter-König, der Churfürst un Pfaltz-Graf, *Fridericus V.* liesse sich von denen rebellischen Böhmen zum König krönen 1619. wider *Ferdinan-*

dinandum I. von Oesterreich. Aber gleich das Jahr darauf wurd er gäntzlich geschlagen von dem Herzog aus Bayrn, *Maximiliano I.* auf dem Weissenberg, bey Prag, A. 1620. Weil nun seine Regierung einen eintzigen Winter gedauret, heisst man ihn den Winter-König.
Winters Anfang, etc. 29.
Winter gegen Sommer, etc. 98
Woywod, *Palatinus* 135.
.. auch die fürnehmste weltliche *Senatoren* in Pohlen heissen Woywoden.

X.

Xantippe, ein böses Ehe-Weib.

Z.

Zechino 267
Zeichen, himmlische 21
Zeloten, Eyfferer, werden im *Conclave* diejenige Cardinäl genennt, so in Erwählung eines Pabsts gar auf keine äusserliche *Respect*, sondern blos auf die Ehre GOttes, und Nutz der Kirchen gehen.
Zelter, weisses Pferd, so mit einem Beutel voll Ducaten dem Pabst als Lehen-Herr jährlich muß geschickt werden von deme, welcher das Königreich Neapel in Besitz hat. Siehe unsere *Universal*-Historie *N.* 148.

Zenith 48
Zerstreuung der Völcker 317
Zeughaus 199
Zinnische Fuß 251
zinßbar 137
Zobel, eine Katz oder Thier in dem Moscowitischen Land *Siberia*, dessen Beltz sehr hoch *æstimi*ret wird.
Zodiacus 20
Zoll 67
Zona torrida &c. 51
Zungen, werden genennt die Ballayen der Ordens-Ritter, sonderlich der Maltheser.
Zusatz 246. &c.
Zwilling 21

J. O. G. D.

Ver=

Vermischter

Anhang

solcher Sachen,

Die zur alten oder neuen Histori können verhülff-lich seyn.

Nemlich:

I. Von alten und neuen Abbreviaturen.

II. Von den Caracteren oder Zeichen des Gewichts, Chimia &c.

III. Von den Zeichen der Correctur in Buchdruckereyen.

IV. Von alten und neuen Buchstaben in Schrifft u. Druck.

V. Von allerley Ziffer-Zahlen.

VI. Ein Calender, zu lustiger Wiederholung der Histori, rc.

I.

Erster Anhang.

Allerley Abbreviaturen, oder verkürtzte Wort, wie selbe gantz auszulesen?

* 1. Die, so da mit grossen und *Versal*-Buchstaben gedruckt seynd, findet man meistens in Schrifften auf Steinen, Säulen, Gebäuen, Grabmahlen, rc. oder in gedruckten Büchern von der alten Römer-Histori.

* 2. Die andere kleinere braucht man jetziger Zeit in der *Current*- oder Hand-Schrifft. Item, findet mans vielfältig in denen alten gedruckten Büchern, von denen aber unten auch soll gesagt werden.

A.

A. *Aulus.*
A. *annus* oder *anno.*
A. C. *anno Christi.*
A. M. *anno mundi.*
A. O. C. *ab orbe condito*, oder *anno orbis conditi.*
A. R. S. *anno reparatæ salutis.*
A. V. C. *ab Vrbe condita,*

dita, oder anno *Vrbis conditæ.*
A. *Augustus.*
a. *autem.*
A A. *auditores. adversarii.*
A. A. *archidux Austriæ.*
aā. *anima.*
A A. LL. Mag. *artium liberalium magister.*
aāl. *animal.*
A. B. *aurea bulla.*
A. C. *Augustana Confessio.*
A. C. Augspurgische Confession.
AED. *ædes, ædibus &c.*
ÆD. *ædilis.*
ÆD. P. *ædilis plebis.*
ÆD. POT. *ædilitia potestas.*
æ:nus. *æternus.*
aius, aūs. *animus.*
aō *animo*
alr *aliter*
als *aliàs*
ana gleich=viel
aña *antiphona*
aīs *accidens*
antaliʒ, antlr. *accidentaliter*
aō *actio*
aōib9 *actionibus*
A. P. *autoritate publica.*
aplus *apostolus*
aplicus *apostolicus*
argtūm *argumentum*
Arles *Aristoteles*
A. S. *Apostolica sedes,* der Päbstl. Hof.
attñ *attamen*
Aug. *Augustus,* ein Kayser. Oder *Augur.*
Auggg. *Augusti,* drey Kayser.

B.

B. *beatus, benefactor, bene.*
B. D. S. M. *bene de se merenti.*
B. F. *bonum factum.*
bñ *bene*
B. M. *bene merenti.*

oder

oder *bonæ memoriæ*, *beatæ memoriæ*.
B. V. M. *beatissima Virgo Maria*.

C.

C. *centum*, hundert, 100.
c. *caput*, *capitulum*.
caa *caussa*.
caālr *caussaliter*.
C. A. *Colonia Agrippina*.
Cæſ. *Cæso*.
Cæſ. *Cæsar*, Kayser.
Cæss. *Cæsares*, zwey Kayser.
Cæsss. *Cæsares*, drey Kayser.
C. *Cajus*, oder *civis*, *cohors*, *conjux*, *cecinit*, *comes*, *Cæsar*, *consul*.
C. F. *Caji filius*.
C. N. *Caji nepos*.
Cal. *calendæ*
can. *canone*
CC. *Cornu cervi*.
CL. *Claudius*, oder *clarissimus*.
CL. F. *Claudii filius*.
CN. oder Cn. *Cnejus*.
coīcāo *communicatio*
Col. *collega*, *colonia*
Com. *comes*, *comitia*;
Cor. *Cornelius*
Cos. *Consul*, *consule*.
Coſs. *Consules*, *consulibus*.
9 *con*.
9pōo *compositio*
⊙ *corpus*
⊙ra *corpora*
c9 *cujus*
C. P. R. *Comes Palatinus*, *Rheni*, Pfaltz-Graf.
CPS oder Chr9 *Christus*.
CPI *Christi*.
CPolis *Constantinopolis*.
crēa *creatura*.
C. V. *clarissimus vir*.
creāo *creatio*.

D.

D. *quingenti*, fünff-hundert, 500.
D. *divus*, *Decius*, *decimus*,

cimus, Deus, decurio, dicat, dedicavit, donat, donavit.
D. Doctor, Dominus, dux, dixi.
D. D. dicat, dedicat.
D D D. dicat dedicat, oder dat dicat dedicat.
ꝺ Pfennig
dfio definitio
dftur definitur
D. G. Dei gratiâ
d. i. das ist.
diffra differentia
dio divisio
dfꝫ defectus.
Dict. Dictator.
dn̄r dicuntur
Dist. distinctio, distinguo
disguo, oder dinguo, distinguo
diſtrūo, oder dſtrbō, distributio.
dſtrivè distributivè
d. l. dicto loco
D. M. Diis manibus
D. M. S. Diis Manibus sacrum.
D. N. Dominus noster.
D. N. J. C. Dominus noster JESUS Christus.
Dnus Dominus
dnāo dominatio
D. O. M. Deo optumo maxumo, oder Deo optimo Maximo
dr dicitur
Dr Doctor
dt debet
dre debere

E.

E. excitavit, erexit.
e enim
ė est
eccla ecclesia
eē esse
e. g. exempli gratiâ.
Eid. idus, idibus.
elm̄tum elementum
em̄ etiam
ep̄la epistola
Eq. R. eques Romanus
E. S. è suo
eſſia, oder eēa essentia.

E. V. P. *ex voto posuit.*
explum *exemplum*
existia *existentia.*

F.

F. *fecit, filius, felix, fundus, factum.*
f. *folio*
F. *flavius*
F. B. *factum bene, factum bonum.*
F. C. *fieri curavit*
F. C. *felix constans*
F. F. *fieri fecit, filio fecit, filius fecit.*
ff. *Digestis*, im Buch der Kayserl. Rechten.
F. I. *fieri jussit.*
fl. *florin*, ein Gulden.
F. M. *felicis memoriæ, faustis manibus.*
fōa *forma*
foālr *formaliter*
F. P. *felix pius.*

G.

G. *Gnejus, gratus.*
gō *ergo*
Gr. *Grad.*
graa *gratia*
graōsus *gratiosus*
grāliʒ *generaliter*
grē *genere.*

H.

H. *habet, hæres, honor, honori.*
H. Heilig, Herr, Herzog.
h. *hoc*
h. e. *hoc est.*
h. m. *hoc modo*
H. M. P. *hoc monumentum posuit.*
hoō *homo*
hois *hominis*
hña *humana*
hñitas *humanitas*
H. R. R. Heilige Römische Reich.
HS *Sestertius, sestertiûm.*
H. S. E. *Heic situs est.*
H. S. S. *heic siti sunt.*
H. S. *honori sacrum.*
hnt *habent*
ht *habet*

hre

hre *habere*
ht9 *habitus*
htlr *habitualiter*
h. t. *hoc tempore, hujus temporis.*
h9 oder hi *hujus.*

I.

I. *Unum,* Eins, 1.
I. *Imperator, imperium, jus, jure, judex, judicavit, jussit, jussu.*
de J. & J. *de Jure & Justitia,* oder *de Justitia & Jure.*
i. *id est,* oder *infra.*
I. A *imperator Augustus.*
JCtus *Jurisconsultus.*
J. C. *Jus Civile. Jus Canonicum. Julius Cæsar.*
Id. *idus, idibus.*
I. F. *Jussu fecit*
igr *igitur*
J. L. Ihr Liebden.
illgia *intelligentia*
illgdum *intelligendum.*
illtus *intellectus*
illtlr *intellectualiter*
Imp. *Imperator, imperium.*
Impp. *Imperatores, imperatoribus.*
J. N. R. J. *Jesus Nazarenus Rex Judæorum.*
J. O. M. *Jupiter optumus maxumus, Jovi optimo maximo.*
I. P. *Jus publicum.*
I. S. *infra scriptum*
It. *item*
II VIR *duumvir*
III VIR *triumvir*
J. U. *Juris utriusque*
J. U. D. *Juris utriusque doctor.*
J. U. L. *Juris utriusque Licentiatus.*
ix. *juxta.*

K.

K. *Kajus, Kæso, Kæsar, Kalendæ.*
K. *Kalendæ, Kalendis.*
K. M. Kayserl. Majestät.

L. *quin-*

L.

L. *quinquaginta*, funffzig, 50.

L. *lege*, *libro*, *legio*, *lustrum*, *locus*, *libertus*, *Libertas*, *lubens*, *lex*.

L. *libra*, ein Pfund

lb. *libra*, ein Pfund

L. *Lucius*.

l. *lege*, *lex*, *libro*.

L. A. *lubenti animo*.

L. F. *Lucii filius*, *lubens fecit*.

L. N. *Lucii nepos*.

L. P. *libens posuit*.

L. R. *Lex regia*.

L. S. *Locus sigilli*.

L. XII. T. *lex duodecim tabularum*.

M.

M. *mille*, tausend, 1000.

M. *Marius*.

M. *magnus*, *martyr*, *magister*, *mons*, *manes*, *mortuus*, *memoria*, *mœrens*, *merenti*, *mater*, *matri*, *monumentum* &c.

māa *materia*

maalr *materialiter*

M. C. *memoriæ caussâ*

M. E. *magister equitum*

M. F. *Marii filius*

M. F. C. *monumentum fieri curavit*.

M. M. *meritissimo*

M. P. *mœrens posuit*, *merenti posuit*, *millia passuum*.

mx9 *maximus*.

N.

N. *Numerus*, *nepos*. *Nota*, *notandum*.

N. Diesen Buchstaben setzt man an statt des Namens, wann man denselben nit weiß. e. g. Den Herrn Johann *NN*.

n̄ *non*

n *enim*

naā *natura*

maalr

naalr *naturaliter*
N. A. *Notarius Apostolicus.*
NB. *nota bene*, mercke es wohl.
nēas *necessitas*
neariꝰ *necessarius*
neglia *negligentia*
N. O. Nieder-Oesterreichisch.
noa *nominis* *nomina*
nois *nominis*
N. P. *notarius publicus*
N. P. D. *nomine publico dicat.*
nq. *nunquam, neque*
n̄r *noster*
n̄rꝰ *numerus*
N. T. *novum testamentum.*

O.

⊙ bedeut die Sonne, das Gold. Item, die *Scholastici* schreiben das Wort *Corpus* mit diesem Zeichen, ⊙.
O. *Obiit, optimus*
obūm, oder obtum *objectum*
obtivus *objectivus*
oēs *omnes*
ōibꝰ *omnibus*
ōio *omnino*
ōia *omnia*
Oc. *occidens*
OL. C. *Olympiade centesima*
O. M. *optumus maxumus*
ōndo *ostendo*
oꝑao *operatio*
orāo *oratio*
Or. *oriens*
O. S. B. *Ordinis Sancti Benedicti.*
O. S. F. *Ordinis Sancti Francisci &c.*

P.

P. *Pater, patria, pontifex, publicus, posuit, puer, perpetus.*
P. *Publius*
ꝑ *per*
p̄ *pro*

p̄ *pro*
P. *pagina, pugillus*
pārla *particula*
pārltr *particulariter*
P.C. *Patres conscripti.*
P.C.N. *posuerunt communi nomine*
P.D. *publicè dicavit*
P.F. *Publii filius, publicum fecit*
P.F.V. *pius felix victor.*
p̄hlus *philosophus*
p̄hlia *philosophia*
p̄hcus *physicus*
P.m. *piæ memoriæ, pro memoria, paginâ mihi.*
P.M. *Pontifex maximus*
P.N. *Publici nepos. publico nomine.*
pn̄t *possunt*
P.O.M. *pontifex optimus maximus*
pōa *potentia*
pōe *posse*
P.P. *pater patriæ. pax publica. professor publicus. po sue runt. præpositus. pecunia publica. præ fe ctus prætorio.*
PP. *Papa*
p̄pl9 *populus*
p̄pr *propter*
p̄prium *proprium*
p̄pium *principium*
p̄poō *propositio*
pr̄ *pater*
præee *præesse*
P.S. *post scriptum*
P.t. *pro tempore*
p̄t *potest*
px9 *proximus*

Q.

Q. *Quinctus, quæstor, quæstio, que*
q̄b9 *quibus*
q́d *quid, quod*
qdē *quidem*
q. d. *quasi diceret, quasi diceretur.*
qdo *quando*

Q. F.

Q. F. *Quinti filius*
Q. L. *Quintus libertus*
qōō *quomodo*
qq; *quoque*
QQ. *quoque*
Q̄s. *quasi*
qs *quis*
q. s. *quantum satis.*
qūm *quantum*
Qu. *quæstio, quæres.*

R.

R. *Rex, regnum, Romanus*
℞ *responsio, respondetur, recipe*
R. A. Reichs-Abschied.
rāo *ratio*
R. B. G. *rem bene gestam, re bene gesta*
R. I. S. A. *Romanorum Imperator semper Augustus*
R. O. G. *rebus optime gestis*
rñdit *respondit*
R. P. *res publica, Romanus populus*
R. P. C. *reipublicæ constituendæ*
R. R. *rex Romanorum.*

S.

S. *Salutem, senatus; Sanctus, sibi, Sacer, suus, sub, secundus, scripsi, scriptum, solvit.*
S. *Sextus*
s. *seu, sive, scilicet.*
sbtū *subjectum*
SC. *senatus-consultum*
sc. *scilicet*
scdo *secundo*
S. C. M. *sacra Cæsarea Majestas*
sc̄ra *scriptura*
S. D. *salutem dicit*, oder *Sanctissimus Dominus*
S. D. N. *Sanctissimus Dominus noster*
S. D. Seine Durchlaucht
sgiāo *significatio*
S. J. *Societas Jesu*

S. I. *sacrum Imperium*
S.K.M. Seine Kayserliche Majestät.
simplr *simpliciter*
S. P. *Summus Pontifex, salutem plurimam, salus publica, sibi posuit*
S. P. D. *salutem plurimam dicit*
S. P. F. *sua pecunia fecit*
S. P. Q. R. *senatus populusque Romanus*
S. P. Q. A. *senatus populusque Augustanus*
spr *semper*
SS. PP. *sancti Patres*
S. R. Cong. *Sacra rituum congregatio*
S. R. E. Car. *sacræ Romanæ Ecclesiæ Cardinalis*
S. R. I. El. *sacri Romani Imperii Elector*
S. R. I. Eq. *sacri Romani Imperii eques*
S. R. I. Pr. *sacri Romani Imperii Princeps.*
S. & S. *seibi & souis, sibi & suis*
SS. *Sanctissimus, senatus, sacrosanctus, sancti*
S. S. *Sancta sedes, summa sede,* das ist der Päbstl. Stuhl. Oder *sua sanctitas*
S. S. *suo sumtu*
SS. Thlgiæ Dr. *sacrosanctæ Theologiæ Doctor*
SS. Can. stud. *sacrorum Canonum studiosus*
SS. *sacra scriptura*
S. T. *salvo titulo,* wann man den Titl nit gar aus schrei ben will, setzt man voran diese Buchstaben.
st. *sunt*
st. v. *stylo veteri,* nach dem alten Calender.
st. n. *stylo novo,* nach dem neuen Calender.

s. v.

s. v. *salva venia*
S. V. P. *sibi vivens posuit.*

T.

T. *Titus, Tullius*
T. *Tribunus, tribus, tertius, titulus, tabulæ, testamentum*
Ter. *Terentius, tertius, Terentia, tertium.*
T. F. *Titi filius*
Ti. *Tiberius*
T. LEG. III. *tribunus legionis tertiæ*
tm̄ *tantum*
tn̄ *tamen*
T. O. M. *ter optimus maximus*
T. P. *Tribunus plebis, titulum posuit, Titus posuit.*
T. P. C. *testamento poni curavit. Titus poni curavit*
t̄pre *tempore*
t̄pus *tempus*
t̄qm *tanquam*

V.

V. *quinque*, fünff, 5.
V. *vivus, vixit, vivens, vir, virgo, voluntas, volens, veteranus, vetus, uterque, Valens, venerabilis, victor, votum, Valerius.*
U. B. D. *Utriusque Bavariæ Dux*
u. und
u. a. m. und andere mehr
v̇ *vero*
y̆. *versus*
V. C. *vir clarissimus, vir consularis, quintùm consul*
VV. CC. *viri clarissimi.*
u. d. m. und dergleichen mehr
V. E. *voti ergo*
V. F. *Valerii filius, votum fecit.*
v. g. *verbi gratia*
U. L. F. Unser Liebe Frau.
V. L. S. *votum libens solvit*

V. &

V.& M. *virgo & Martyr*

*V.*O. *vir optimus*

*V.*P. *vivus posuit, viventi posuit*

vrblis *venerabilis*

ūrlis *universalis*

V.S. *votum solvit, votum suscepit.*

u. s. w. und so weiter.

*V.*T. *vetus testamentum*

VV. *victores*

V.V. *Valens victor, virgo Vestalis, votum vovit*

V.V. M. *virgini Vestali maximae.*

X.

X. *decem*, zehen, 10. *decimus*

⋈ *Extra*, das ist, in den Decretalibus des Juris Canonici.

XPS. Christus

XPI Christi

XPIANUS *Christianus*

Xr Kreutzer

xta *juxta*

Z.

Z. E. Zum Exempel.

Andere

Andere Zeichen / so man bisweilen in Büchern findet, die sich nicht haben in das Alphabeth einschliessen lassen.

§. oder ¶. *Paragraphus*, bedeutet soviel, als ein neuer Absatz oder Anfang, Punct oder Materi.

* *Asteriscus*, Sternl wird gesetzt, wann man entweder etwas besonders, neues, rc. bedeuten will. Oder wann man eine Stell aus einem andern Buch anführt, oder citirt.

† Creutzl wird auch wie *Asteriscus* gebraucht. Item, wann man andeuten will, daß eine Christliche Person gestorben, so setzt mans zum Namen. Item, wann man einen Segen oder Creutz-Machung andeuten will. e. g. *In nomine Pa†tris, & Fi†lii, & Spi†ritus sancti.*

☞ Wanns am Rand stehet, bedeut, daß an diesem Ort etwas Merckwürdiges geschrieben stehe. Man trifft dieses in alten Büchern an.

&c. oder rc. *& cetera* schreibt man hint daran, wann man den gantzen Text, oder alle Wort, nicht gar ausschreiben will. Heisst Teutsch, und das übrige, und also weiter.

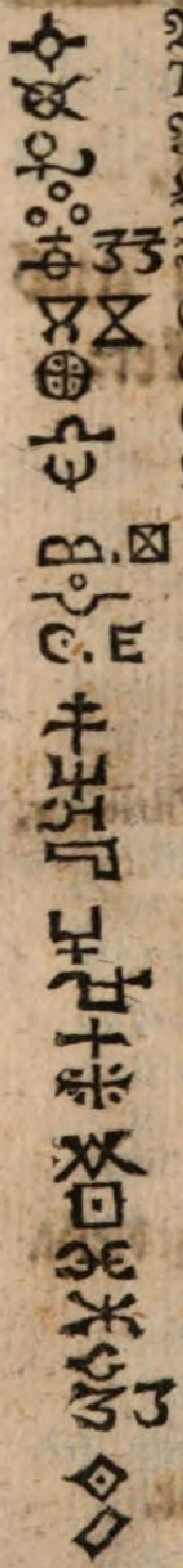
II. An-

II.

Anderer Anhang.

Caracteres oder Zeichen aus der Chimia, oder Apothecker- und Brenn-Kunst.

Mäus-Gifft, *Arsenicum.*
Auripigmentum, Rausch-gelb.
Spieß-Glas, *Antimonium.*
Saltz, *Sal.*
Saliter, *Sal nitri.*
Alaun, *Alumen.*
Vitriol, Kupffer-Wasser, *Vitriolum, Chalcanthum.*
Grünspan, *Ærugo.*
Wismuth, *Marcasita.*
Gold, *Aurum.*
Magnet, *Magnes.*
Mehl, *Farina, scobs.*
Cristall, *Crystallus.*
Caput mortuum, was gar zu letzt bleibt.
Pulver, *Pulvis.*
Jahr, *Annus.*
Die Nacht, *Nox.*
Der Tag, *Dies.*
Aurum potabile, Gold-Tinctur.
Eyer-Weiß, *albumen.*



Wax, *Cera.*
Tutia, Tutten.
Rauch, *Fumus.*
Oel, *Oleum.*
Zinober, *Cinnabaris.*
Stund, *Hora.*
Saffran, *Crocus.*
Geist, *Spiritus.*
Lebendiger Kalch, *Calx viva.*
Monath, *Mensis.*
Jahr, *Annus.*
Asche, *Cinis.*
Bleyweiß, *Cerussa.*
Pottasche, *Sal Alkali, cineres clavellati.*
Silberglett, *Lythargyrium.*
Kreiden, *Creta.*
Weinstein, *Tartarus.*
Rus, *Fuligo.*
Essig, *Acetum.*
Distillirter Essig.
Glas, *Vitrum.*
Urin, *Urina, Lotium.*
Hefen, *Fæces.*
Hönig, *Mel.*
Bimsen-Stein, *Pumex.*
Filtriren, durchseihen.
Messing, *Oricbalcum.*
Seiffe, *Sapo.*

Feuer,

🜂 Feuer, *Ignis.*
🜁 Lufft, *Aër.*
🜄 Wasser, *Aqua.*
🜃 Erde, *Terra.*
🜅 Scheidwasser, *Aqua fortis.*
🜆 Doppel-Scheidwasser, *Aqua regis.*

🝅 Borax.
āa *Materia.*
🜹 Salmiac, *Salammoniacum.*
Tinctur.
🜍 Schwefel, *Sulphur.*
Sand, *Arena.*

M. *manipulus*, das ist, eine Hand-voll.
m. *misceatur*, das ist, man solls untereinander mischen.
N. *Numero*, das ist, an der Zahl, oder Stuck.
P, *Pugillus*, was man mit fünff Fingern fassen kan.
Ana, Eins soviel, als das ander.

☉ Gold, die Sonne.
☾ Silber, der Mond.
♀ Kupffer, *Venus*, Morgenstern.
♃ Zinn, *Jupiter.*
♄ Bley, *Saturnus.*
♂ Eisen, *Mars.*
☿ Queck-Silber, *Mercurius.*
☿ ≏ *Mercurius sublimatus.*

☿ ⚖ *Mercurius præcipitatus.*
⚖ *sublimiren.*
⚖ *præcipitiren.*
SSS. *stratum super stratum.*
MB. *Balneum Mariæ*, warm Wasser.
℞. *Recipe*, nimme.
q. s. *quantum satis*, soviel, als genug.
q. v. *quantum vis*, soviel du willst.
ss. *semis*, die Helffte, halb.
gtt. *gutta*, Tropffen.
CC. *Cervi*, Hirsch-Horn.
x *Sal gemmæ*, Edelgestein-Saltz.
ff. Zucker, *Saccharum.*
V. Wein, *Vinum.*

III.

Dritter Anhang.

Correctur in Buchdruckereyen.

Wann man bey einem Buchdrucker dasjenige corrigiren soll, was der Schrifft-Setzer gefehlt hat, so durchstreicht man den Buchstab, der zu corrigiren ist, macht hernach in margine, oder am Rand, bey eben selber Zeil, ein Strichlein herab, und darneben setzt man das Zeichen der Correctur.

1. Wann

1. Wann ein unrechter Buchstab, zum Exempel, ein b für ein q gesetzt ist, so setzt man in margine denselben an, der es seyn soll.

2. Ist ein Kleiner für einen Grossen genommen, so setzt man hinaus Vers. das ist, *Versal*.

3. Ist an statt des Kleinen ein Grosser, so ists zum besten, man mahlt in margine den Kleinen.

4. Ist etwas zuviel, daß es solle ausgelassen werden, so setzt man hinaus ꝯ. das ist, deleatur.

5. Seynd zwey Buchstaben hinter für sich gesetzt, zum Exempel, ar an statt ra, so macht man darauß dieses Zeichen ╪

6. Seynd zwey Buchstaben zu weit auseinander, macht man hinaus dis ◡

7. Seynd zwey Wort zu eng beysamm, setzt man hinaus dieses — oder ⟩

8. Seynd die Buchstaben ungleich, einer oben, der ander unten, so unterstreicht man das Wort, und setzt hinaus einen Strich nach der Queer. ——

9. Ist ein Buchstab unter über sich gekehrt, setzt man hinaus Ve. das ist, Vertatur.

10. Geht ein Punct, oder Comma, oder anderes ab, so mahlt man selbes in margine.

11. Steht ein Wort in der Mitte, so zum Anfang der Zeil stehen soll, so macht man hinaus dieses ¶. Aber viel wollens nicht verstehen; darum ists sicherer, man schreibe hinaus: Anfang.

12. Ists aber im Anfang, da es sollte mitten in der Zeil angehängt seyn, so ziehet mans mit einem ∽ oder Zangen zusamm, ⁀ und macht daraussen auch ein solches Zeichen ⁀

13. Ist an einem Ort ein schwartzer Flecken, der nicht hinein gehört, so nennens die Buchdrucker Spieß. Das durchstreicht man, und macht hinaus †

14. Wann eine Schrifft *Cursiv* gedruckt ist, da es solte *Antiqua* seyn, so unterstreicht mans, und setzt hinaus *Ant.* Ist aber *Antiqua* an statt *Cursiv*, so setzt man hinaus *Curs.*

* *Antiqua* ist die gerade aufrechte Schrifft, als wie in diesem Wort Antiqua. Cursiv aber ist die, so etwas geneigt liegt, als wie dis Wort *Cursiv*.

15. Im Teutschen, wann an statt Fractur die Schwabacher-Schrifft genommen ist, so setzt man halt hinaus **Schwab.** Oder im Widerspiel Fract.

* Fractur seynd die Teutschen etwas dünner oder schmählere Buchstaben, als wie diese Fractur.

Schwo-

Schwabacher seynd etwas fetter und rundlicher, als wie diese Schwabacher.

16. Die gantze Seite eines Blats heisset Columne. Wann selbe aber in der Mitte von oben bis unten abgetheilt ist in zwey Stuck, recht und lincker Hand, so heisst man diese Stuck Spalt, und sagt, es seye eine zwiespaltige Columne. Also auch gibts zuzeiten drey- vier-spaltige, &c. und werden solche Columnen alsdann Tabellen genennt.

17. Der Buchstab, dem A B C nach, welcher zu unterst der Columne steht in der Mitte, heisst die Signatur.

18. Die Ziffer der Blätter oben auf heissen die Columnen-Ziffer.

19. Die Aufschrifft, Titl oder höchste Zeil obenauf, welche den Innhalt des Blats andeuten soll, heisst der Columnen-Titl.

20. Die Silbe oder zwey, welche gantz unten am Eck stehen, heissen der Custos, und zeigen an, wie das erste Wort der nachfolgenden Columne anfange. Die Frantzosen aber machen nur allzeit zu End des Bogens einen Custodem.

21. Wann die zwey Columnen eines Blats nicht aufeinander gehen, daß eine höher, als die andere steht, heissts, es fehlt die Punctur &c.

Die Nämen und Zeichen der Gewicht.

Gr. Gran ist so schwehr, als ein Gerst-Körnl.

℈ S. oder ∽. halber Scrupel.

℈ j. Gantzer Scrupel, ist der zwölffte Theil eines Loths, oder der dritte eines Quintlein, oder Drachma.

ʒ j. Drachma, ein Quintl. Der vierdte Theil eines Loths. Oder der Achte einer Untzen.

℥ S. *Uncia semis.* Halbe Untzen, das ist ein Loth.

℥ j. *Uncia.* Eine Untz hat zwey Loth, gehen sechzehen auf ein Pfund.

℔ S *Libra semis.* Halb Pfund. Hat 8. Untzen, oder 16. Loth.

℔ j. *Libra*, ein Pfund hat 16. Untzen, oder 32. Loth, oder 128. *Drachmas*, oder 384. Scrupel.

Viertels-Zentner ist 25. Pfund.
Halber Zentner 50. Pfund.
Zentner 100. Pfund.
Tonne 20. Zentner.
Pfund auf den Schiffen ist 3. Zentner.

Vierd-

IV.

Vierdter Anhang.

Von alten und neuen Schrifften.

1. Wer einstens in der *Historia pragmaticæ*, und *particulari*, etwas der Mühe werthes handthieren will, hat ohne Ausnahm nöthig, die alten Schrifften lesen zu können.

2. Man hat nicht ein- wie das anderemal geschrieben, sondern zu zwey bis dreyhundert Jahren vielfältige Aenderung gemacht. Dieses geschahe theils, daß mans kürtzer, und also leichter machte: Theils, weil die Schreiber meynten, Zierrathen zu machen, die aber offt nicht viel schöner, als eine Heu-Gabel oder Feuer-Haggen, heraus kommen.

3. Du sollst darbey wissen, daß es vorzeiten anders, als jetzt, zugangen. Dann weil man den Druck nicht hatte, musten alle Bücher nur geschrieben werden auf Papier oder Pergament: Vor gar alten Zeiten auch auf Bäum-Rinden, Bäum-Blätter, weisse höltzerne Taflen, mit schwartzem Wax überzogen, darein man mit einem Griffel oder *Stylo* die Buchstaben ritzte, und wanns gefehlt war, mit dem umbgekehrten breiten Orth des Griffels

wieder verschmierte, ꝛc. Die Chineser schreiben mit Penseln sehr wunderlich, von oben bis unten zu. Die Hebräer, Arabier, Türcken, von der Rechten zur Lincken, ꝛc.

4. Der Bücher waren also wenig, indem einer an einem Eintzigen nit gar grossen Buch ein gantzes Jahr zu schreiben hatte. Darum ware diese Arbeit auch theuer. Jetzo aber druckt man in etlich Wochen ein Buch zwey, drey, viertausend mal weg.

5. Es können auch jetzo die Figuren der Buchstaben und Schrifften nicht so bald verändert werden, als vordiesem, da ein jeder Schreiber die Feder nach seinem Kopff führete. Dann heut zu Tag schneidet man die Form der Buchstaben in Stahl, die werden Stämpfel genannt, hernach schläget man diese auf Kupffer, und werden *Matrice*n genannt: Diese werden in ein Instrument eingericht, und fein mit guter Obsicht durch dem Schrifftgiesser zugerichtet, damit kein Buchstab durch die gantze Schrifft aus der Linie stehe; Alsdann kan er viel Millionen eintzele Buchstaben von allerhand *Materiali*en, nemlich: Zinn, Bley, Eisen, Kupffer, *Antimonium*, welches letztere fliessend macht, verfertigen. Diese Buchstaben werden in denen Buchdruckereyen durch die Schrifft-Setzer in ihre Fächer oder Kästen gelegt, und ordentlich in Wort, Zeilen, Columnen und Bögen, zusamm gesetzt.

6. Was

6. Was für Unterschied der Druck-Schrifften oder Buchstaben seye, und was sonst weiters davon zu mercken, will ich bald hernach nach denen Feder-Schrifften erzehlen.

7. Die Italiäner, Spanier, Frantzosen, Engelländer, und gar viel der Holländer, schreiben jetziger Zeit mit Lateinischen Buchstaben, als wie diese, *a b c d e f.* Ihr Druck ist auch mit Lateinischen Buchstaben.

8. Die Teutschen, Schweden, Dähnen, Böhmen, Pohlen, rc. drucken und schreiben mit Gotthischen, als wie dieses gantze Büchlein gedruckt ist.

9. Aber die Teutschen haben in der Hand- oder C*urrent*-Schrifft jetzo gantz kurtze Buchstaben, die von den Alten, und von dem Druck viel unterschieden, und härter zu kennen seynd, aber geschwind aus der Feder lauffen. Und kan seyn, daß man etwan in etlich 100. Jahren unsere heutige Handschrifften vielweniger lesen können, als wir die vor 300. Jahren geschriebene lesen.

10. Vor Alters hat man nicht nur geschrieben, sondern auch die Lateinische Bücher gedruckt mit lauter Gotthischen Buchstaben, das ist, mit solchen, welche schier unserm Teutschen Druck gleich sehen. Dieses nennte man nun die Gotthische Schrifft, oder die Mönch-Schrifft, weil die Mönch in denen Clöstern fast allein

Bücher schreiben, und zwar mit solchen Buchstaben.

11. *Aldus Manutius* in Welschland, und *Joannes Frobenius* in Teutschland, zu Basel, waren die Ersten, welche ums Jahr 1490. die Gotthische Schrifften aus ihren Druckereyen ausmusterten, und die jetzo gebräuchliche, rund- lechte Antiqua-Buchstaben eingeführt haben. Das älteste Werck, mit solcher Schrifft gedrucket, so mir zu Handen kommen, seynd die *Epistolæ S. Hieronymi* zu Basel, Anno 1497. gedruckt. Der *Manutius* hat auch die Cursiv-Buchstaben erfunden, so darumben genennt worden die Venetianisch- oder Lombardische Schrifft, weil *Manutius* zu Venedig, in der Lombardi, Buchdrucker war.

12. Man muß aber darum nicht glauben, daß diese Antiqua- oder Cursiv-Buchstaben die rechte Romanisch- oder Lateinische seyen, deren sich die Römer oder Lateiner vormahls bedienet haben. Dann bey ihnen waren nur die Fractur- *Versal*- oder grosse Buchstaben, gebräuchlich, nemlich: A. B. C. &c. Die jetzige kleine Antiqua-Druck-Schrifften seynd mehrentheils Teutsch, oder Gotthisch, und seynd von der Mönch-Schrifft in nichts unterschieden, als daß sie etwas reiner, gleicher und netter seynd, eben darum, weil sie gegossen werden. Dieses klärer zu sehen, halte gegeneinander, die jetzige Antiqua, und die vormatige

lige Gotthische Schrifft-Buchstaben, so wirst du leicht sehen, daß die Antiqua von der Gotthischen oder Teutschen hergenommen seye.

13. Von alten geschriebenen Büchern oder Briefen sollst du ferner noch wissen, daß es darinn viel Abbreviaturen oder Abkürtzungen gebe, welche man mehrentheils aus der Ubung oder *praxi* erlernen muß. Die verdrüßlichste und in der Histori gefährlichste Abbreviatur ist diese, daß sie offt von denen Nämen der Persohnen nur den ersten Buchstaben geschrieben haben. Zum Exempel, *G.* oder *H.* da kan nun ein Oedipus kommen, und das Räthsel auflösen, ob es *Geroldus* oder *Gunterus*, *Hartmanus* oder *Henricus* heissen solle, ꝛc. Eine andere Abbreviatur ist, daß sie in Jahr-Zahlen die mindere Zahl gebraucht haben, und dieses gieng sonderbar im Schwang, im 14. und 15ten *Seculo*, das ist, nach A. C. 1300. und 1400. Dann wann sie schreiben sollten, ein Brief, *e.g.* seye gegeben worden Anno Christi 1384. so schrieben sie nur Anno vier und achtzig. Da kan man wiederum rathen, obs nach Anno 1300. oder nach Anno 1400. geschehen seye.

14. In alten gedruckten Büchern steht die Jahr-Zahl, und das Ort, wo sie gedruckt worden, meistentheils hinten zu End des Buchs.

* Nun wollen wir jetzo handeln 1.) von den alten geschriebenen Buchstaben. 2.) Vom neuen Druck.

1.) Von alten geschriebenen Buchstaben.

* Hier muß man besehen die Kupffer-Blätter, worauf solche Buchstaben eingestochen seynd. Und werd ich jetzt kürtzlich erklären, von *Numer* zu *Numer*, was bey jedem Alphabeth zu wissen.

Alphabet Num. I.

Dis seynd Buchstaben, deren sich die Römer gebraucht um die Zeit der Geburt Christi, und bis Anno 500. beyläuffig.

Alphabet Num. II.

Das seynd die Buchstaben der alten Gallier, ehe die Francken hinein kommen. Von Christi Geburt bis etwan nach A. C. 400. Es ist genommen aus dem Buch *De Re Diplomatica*, welches der Gelehrtiste Mann unserer Zeiten, *Joannes Mabillon*, aus der Benedictiner-*Congregation S. Mauri*, in Franckreich geschrieben hat.

Alphabet Num. III.

Die Runische Buchstaben, welcher sich die Dänen, Cimbrer, Gothen, Schweden rc. schon lang vor Christi Geburt, ja noch vor Erbauung Rom, sollen bedient haben, wie *Olaus Magnus*, Ertzbischoff zu Upsal, schreibt, aus dem es auch meistens, und aus andern *Monument*en, genommen.

Alphabet Num. IV.

Das war in Gallien gebräuchlich, nach dem die Francken hinein kommen seynd, etwan 500. Jahr

Jahr nach Christi Geburt, ist aus dem Roman-Gall- und Franckisch zusammen geflickt. Genommen aus *Mabillon*.

Alphabet Num. V.

Das sind die grosse oder Versal-Buchstaben, deren Francken im 5. 6. 7. *seculo*. &c. Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. VI.

Diese Schrifft gieng im Schwung vom 5ten biß 12ten *seculo*, das ist, von A. C. 400. biß 1100. 2c. Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. VII.

Das war gebräuchlich in Welschland, nachdem die Gothen selbes bemeistert, vom 5ten bis 12ten *seculo*. Dieses seynd aber nur die grossen Versal-Buchstaben. Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. VIII.

Dieses Gothis. Alphabet ist genommen theils aus *Olao Magno*, theils aus anderen, und gieng bis ins 4te *seculum*, aber mit vieler Veränderung, wie die unterschiedne Buchstabē selbst anzeigen.

Alphabet Num. IX. und X.

Die giengen in Welschland, Franckreich und Teutschland, vom 5ten bis aufs 8te *Seculum*. Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. XI.

Das ist die Schrifft der Teutschen und Engelländer, vom 5ten *seculo* an. Aus *Mabillon*.

Alphabet Num. XII.

Ist ein Alphabet aus dem Archiv unsers Closters Ensdorff, von An. 1100. in Lat. Briefen.

Alpha-

Alphabet Num. XIII.

Aus unserm Archiv Lat. Schrifft von A. 1200.

Alphabet Num. XIV.

Aus unserm Archiv sowol Teutsch- als Lateinische Buchstaben, von An. 1300. item von 1500.

Alphabet Num. XV.

Aus unserm Archiv Teutsch und Latein. Buchstaben, von An. 1400.

Das *VIII. IX.* und *X.* Kupffer-Blat.

Darauf seynd etliche Stuck von den Briefen selbst, damit ein Liebhaber sich in Lesung üben könne.

Das *XI.* Kupffer-Blat.

Darauf seynd die grossen Buchstaben, die man in geschriebenen und gedruckten Büchern findet, von Anfang der Buchdruckerey 1440. bis etwan auf 1530.

Das *XII.* Kupffer-Blat.

Da seynd die Abbreviaturen der alten gedruckt- und geschriebenen Bücher.

2.) Von gedruckten Buchstaben, wie sie jetzo gebräuchlich.

* Es ist von dem Druck beyläuffig schon etwas oben *fol.* 102. gemeldet worden. Zu deme muß ich ferners noch folgendes setzen.

1. Es kan ein Buch gedruckt werden, daß es groß oder klein wird. Diese Grösse oder Kleine nun nennet man *Format*.

2. Wann

2. Wann aus einem Bogen nur zwey Blätter oder vier Columnen (das ist, Seiten) gemachet werden, heisst das Format *in Folio*.

3. Wann 4. Blätter gemacht werden, heisst es in 4to. Seynd 8. Blätter, ist das Format in 8vo. Seynd 12. Blätter, ists in *Duodez*. 16. Blätter in *Sedez*. 18. Blätter in 18vo. Also fort in 24to, 32do, 40mo, 48vo, 64to, 72do, 96to, 128vo, kleiner lässt es sich nit machen.

4. Wann ein Blat also gedruckt wird, daß es ausgebreit wird, und auf der andern Seite leer bleibt, heisst es Patent-Format.

5. Der Bogen wird zu erst auf einer Seite abgezogen, oder abgedruckt, und das heisst der Schöndruck. Hernach wird erst die andere Seite gedruckt, das heisst der Wiederdruck.

6. Der Raum oder *Spatium*, so zwischen denen Columnen ist, heisst bey den Buchdruckern der Steeg, bey den Buchbindern der Falz.

7. Derjenige, so in der Druckerey die Buchstaben in Wörter, Zeilen, und sofort in Columnen zusamm setzt, heisst der Setzer. Und müssen solche Leut, wann sie ihrer Kunst recht vorstehen, und gelehrten *Editoribus Satisfaction* geben wollen, in der *Literatur*, Griechisch-Hebräisch- und andern Littern, wie auch Noten, Calender- und anderen Zeichen, wohl *versirt* seyn, und dahero auch 5. Jahr lernen, ehe sie für Gesellen passiren können.

8. Das Stücklein Bley oder Zeug, worauf der Buchstab gegossen ist, heisst der Kegel.

9. Die

9. Die grossen Buchstaben, so man zu Anfang der *Nominum Propriorum*, *Periodorum &c.* gebraucht, heissen Versal-Buchstaben, oder *Versalien*, als wie diese *A, B, C, D &c.* und diese gehen über die Zeil der kleinen Buchstaben in die Höhe aus, wie du siehest in diesem Wort Amen. Es gibt aber auch *Capitalien* od. *Capitellen*, welche zwar auch so gestaltet seynd, wie die *Versalien*, seynd aber kleiner, und gehen nicht über die Zeil der Gemeinen aus. Zum Exempel, *AMEN amen dico vobis*.

10. Die Schrifften nun, oder Gestalt der Buchstaben, sowohl Teutsch- als Lateinischen, seynd zweyerley. Im Teutschen ist die *Ordinari*-Schrifft die Fractur: Die ist etwas länglicht, von dünneren Strichen. Die andere ist die Schwabacher, deren Buchstaben sind etwas kurtzer, runder und dicker, und siehet etwas alt-vätterisch aus.

11. Im Lateinischen ist die *Ordinari*-Schrifft die Antiqua, deren Buchstaben gerad auf stehen. Die andere ist die *Cursiv*, deren Buchstaben etwas gegen der Rechten fürwärts geneigt liegen.

12. Nun die Schwabacher und *Cursiv* werden die *Differentz*-Schrifften genennt, weil man selbe unter die *Ordinari* hinein setzt alsdann, wann man etwas besonders, anderes, oder einen *citirten* Ort, Text, oder dergleichen, bedeuten will. Der Scribent aber in seinem *Manuscript* unterstreichet dergleichen Wort oder Zeilen mit der

der Feder, so weiß hernach der Setzer schon, wieviel es geschlagen.

13. Käme aber solcher *Differentz* zuviel aufeinander, so pflegt man nur *Ordinari*-Schrifft zu setzen, gegen den Rand aber setzt man neben alle Zeilen, welche *different* seyn sollen, einfache oder doppelte *Commata* herab, nemlich " " " oder man schliesst das, was *different* seyn soll, in Klammern oder Haggen ein, als wie diese seynd. [ ]

14. Der Grösse nach seynd die Schrifften gar sehr unterschieden, welches nit nur zu mehrerer Herr- und Zierlichkeit eines Buchs taugt, sondern auch, damit man das merckwürdigste gleich von dem andern unterscheiden könne, der Gedächtnuß geholffen, und der Phantasie eine lebhaffte Eintruckung gemacht werde, 2c.

15. Wie dann die Schrifften der Grösse nach genennt werden, das kanst du aus dem 13ten und denen übrigen Kupffer-Blättern ersehen, welche ich hier kürtzlich erklären werde.

Teutsche Schrifften.

Num. 1. Diese Buchstaben heissen Imperial.
N. 2. Real.
N. 3. Principal.
N. 4. Missal.
† Die Obige hat man gemeiniglich in Holtz geschnitten.
N. 5. Sabon.
N. 6. Canon-Fractur.
† Canon-Schwabacher.
N. 7. Roman-Fractur.
† Roman-Schwabacher.
N. 8. Text-Fractur.
† Text-Schwabacher.
N. 9. Parangon-Fract.
† Parangon-Schwabacher.
N. 10. Tertia Fractur.
† Tertia Schwabacher.
N. 11. Mittel Fractur.
† Mittel Schwabacher.

N. 12.

N. 12. Cicero Fractur.
† Cicero Schwabacher.
N. 13. Brevier Fractur.
† Brevier Schwabacher.
N. 14. Garmond Fractur.
† Garmond Schwabacher.
N. 15. Petit Fractur.
† Petit Schwabacher.
N. 16. Non pareille Fractur.
† Non pareille Schwab.
N. 17. Perlen-Schrifft.

Lateinische Schrifften.

Num. 18. *Missal-Versal.*
N. 19. *Missal - Antiqua.*
N. 20. *Sabon - Antiq.*
N. 21. *Canon-Antiqua.*
* *Canon-Cursiv.*
N. 22. *Roman - Antiq.*
* *Roman - Cursiv.*
N. 23. Parangon *Antiqua.*
* Parangon *Cursiv.*
N. 24. *Tertia Antiqua.*
* *Tertia Cursiv.*
N. 25. Mittel *Antiq.*
* Mittel *Cursiv.*
N. 26. Cicero *Antiq.*
* Cicero *Cursiv.*
N. 27. *Brevier Antiq.*
* *Brevier Cursiv.*
N. 28. Garmond *Antiqua.*
* Garmond *Cursiv.*
N. 29. Petit *Antiqua.*
* Petit *Cursiv.*
N. 30. *Non - Pareille,* oder *Mignon.*

V.

Fünffter Anhang.

Unterschiedliche Zahlen und Ziffer.

1. Die Ziffer oder Zahlen, so man gemeiniglich im Rechnen gebraucht, seynd die Arabische,

Ausländische Ziffer.

Armenisch.

Ա.	A.	1
Բ.	b.	2
Գ.	c.	3
Դ.	d.	4
Ե.	æ.	5
Զ.	z.	6
Է.	e.	7
Ը.	e. fœmin:	8
Թ.	t.	9
Ժ.	ſg.	10
Ի.	i.	20
Լ.	l.	30
Խ.	hh.	40
Ծ.	dz.	50
Կ.	ch.	60
Հ.	H.	70
Ձ.	X.	80
Ղ.	K.	90
Ճ.	G.	100
Մ.	M.	200
Յ.	J.	300
Ն.	N.	400
Շ.	Sc.	500
Ո.	O.	600
Չ.	Cc.	700
Պ.	B.	800
Ջ.	C.	900
Ռ.	Rr.	1000
Ս.	S.	2000

Malabarisch.

൧.	1
൨.	2
൩.	3
൪.	4
൫.	5
൬.	6
൭.	7
൮.	8
൯.	9
൰.	10
൰൧.	11
൰൨.	12
൰൩.	13
൰൪.	14
൰൫.	15
൨൰.	20
൩൰.	30
൪൰.	40
൱	100
൨൱	200
൩൱	300
൲	1000

Russisch.

А.	A.	1
В.	B.	2
Г.	G.	3
Д.	D.	4
Є.	E.	5
Ѕ.	S.	6
З.	Z.	7
И.	i.	8
Ї.	J.	10
К.	K.	20
Л.	L.	30
М.	M.	40
Н.	N.	50
О.	o.	70
П.	P.	80
Р.	R.	100
С.	S.	200
Т.	T.	300
ОУ.	U.	400
Ф.	Ph.	500
Х.	Ch.	600
Ѡ.	O.	800
Ц.	tz.	900
Ч.	tſch.	90
Ѯ.	X.	60
Ѱ.	Pſ.	700
Ѳ.	Ph.	9

Rechnen gebraucht / sowie die Ara-
bische,

bische, nemlich 1, 2, 3, 4. ꝛc. Dann diese haben die Araber in Europa herüber gebracht.

2. Die Ziffer aber, so aus Lateinis. Buchstaben bestehen, nemlich *I*, *V*, *X*, *&c.* seynd die Romanische, deren sich die Römer bedient haben. Jetzo heisst mans die Bauern-Ziffer, weil die Bauren ihre Rechnungen mit solchen Einseren, Bauern-Fünffern und Creutzen, oder *X*, anzuschreiben pflegen, indem sie die *Species* der Arithmetic mit Arabischen Ziffern nit verstehen.

3. Auch andere Sprachen brauchen für die Ziffer ihre eigne Buchstaben. Also habens die Armenische, Malabarische, Sclavonische, Russische Sprachen, ꝛc. die gantz kurtz in einem Kupffer-Blat vorgestellt werden.

4. Sonderlich aber wollen wir daher setzen die Arabische, als bey uns Gangbareste; die Römische, als in Römischen Historien, Poesie, und andern Gelegenheiten, offt vorkommende; die Griechische endlich, und Hebräische, so denen Gelehrteren anzusehen ja nit mißfallen kan.

Tabell

Tabell Der Ziffer-Zahlen.

Arabisch.	Römisch.	Grich.	Hebr.
1	I	α	א
2	II	β	ב
3	III	γ	ג
4	IV oder IIII	δ	ד
5	V	ε	ה
6	VI	ς	ו
7	VII	ζ	ז
8	VIII oder IIX	η	ח
9	IX oder VIIII	θ	ט
10	X	ι	י
11	XI	ια	יא
12	XII	ιβ	יב
20	XX	κ	כ
21	XXI	κα	כא
22	XXII	κβ	כב
30	XXX	λ	ל
40	XL oder XXXX	μ	מ
50	L	ν	נ
60	LX	ξ	ס
70	LXX	ο	ע

Arabisch.	Römisch.	Grich.	Hebr.
80	LXXX oder XXC	π	פ
90	XC oder LXXXX	ϛ'	צ
100	C	ρ	ק
200	CC	σ	ר
300	CCC	τ	ש
400	CCCC oder ƆD	υ	ת
500	D oder IↃ oder ꝏ	φ	ך
600	DC	χ	ם
700	DCC	ψ	ן
800	DCCC	ω	ף
900	DCCCC	πί	ץ
1000	M oder cIↃ oder ∞	,α	א"
2000	IIM oder $\overline{\text{II}}$	,β	ב "א
3000	IIIM oder $\overline{\text{III}}$	,γ	ג "א
4000	IIIIM oder $\overline{\text{IIII}}$	,δ	ד "א
5000	VM oder $\overline{\text{V}}$ od. IↃↃ	,ε	ה "א
6000	VIM oder $\overline{\text{VI}}$	,ϛ	ו "א
7000	VIIM oder $\overline{\text{VII}}$	,ζ	ז "א
8000	VIIIM oder $\overline{\text{VIII}}$	,η	ח "א
9000	IXM oder $\overline{\text{IX}}$	,ϑ	ט "א
10000	XM od. $\overline{\text{X}}$ od. ccIↃↃ	,ι	י "א
20000	XXM	,κ	כ "א
30000	XXXM	,λ	ל "א
40000	XLM	,μ	מ "א

Arabisch.	Römisch.	Griech.
50000	LM. oder Iↄↄↄ	͵ν
60000	LXM	͵ξ
70000	LXXM	͵ο
80000	LXXXM	͵π
90000	XCM	͵ς
100000	CM oder cccIↄↄↄ	͵ρ
200000	CCM	͵σ
500000	DM oder Iↄↄↄↄ	͵φ
1000000	M̄ oder ccccIↄↄↄↄ	[illegible]

	1	7	3	2
Anno	M	DCC	XXX	II
	͵α	ψ	λ	β

א ז ל ב onnA

Calen-

Erklärung
Zu dem
Anhang
Fol. 115.

Von Benambsung und Gestalt Derer Teutsch- und Lateinischen
Druck-Schrifften.

Teutsche Schrifften.

Num. 1.

Imperial.

Abc

Num. 2.

Real.

Abcd

Num. 3.

Principal.

Abcd

Num. 4.

Missal.

Abcdefg

Num. 5.

Sabon.

Abcdefghi

Num. 6.

Grobe Canon.

Abcdefghik

Num. 7.

Num. 7.

Roman Fractur.

Abcdefghiklmn

Num. 8.

Text Fractur.

Abcdefghiklmnopq

Text Schwabacher.

Abcdefghiklmnop

Num. 9.

Parangon Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſst

Parangon Schwabacher.

Abcdefghiklm

Num. 10.

Tertia Fractur.

Abcdefghiklmnopq

Tertia Schwabacher.

Abcdefghikl

Num. 11.

Mittel Fractur.

Abcdefghiklmnopqrſt

Mittel Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 12.

Cicero Fractur.

Abcdefghiklmnopq

Cicero Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrſt

Num. 13.

Num. 13.

Brevier Fractur.

Abcdefghiklmnopqrst

Brevier Schwabacher.

A b c d e f g h i k l m n

Num. 14.

Garmond Fractur.

Abcdefghiklmnopqrst

Garmond Schwabacher.

Abcdefghiklmnopqrst.

Num. 15.

Petit Fractur.

Abcdefghiklmnopqrst

Petit Schwabacher.

Aabcdefghiklmnopqrst

Num. 16.

Nonpareille Fractur.

Aabcdefghiklmnoprſs

Nonpareille Schwabacher.

Aabcdefghiklmnopqrſs

Num. 17.

Perlen Fractur.

Aabcdefghiklmnoqprſtuvwxyz

Lateiniſche Schrifften.

Num. 18.

Miſſal Verſal.

ABC

Num. 19.

Miſſal Antiqua.

Abc

Num. 20.

Sabon Antiqua.

Abcd

Num. 21.

Canon Antiqua.

Abcdefgh

Canon Curſiv.

Abcdefgh

Num. 22.

Roman Antiqua.

Abcdefghilmno

Roman Curſiv.

Abcdefghilmno

Num. 23.

Text Antiqua.

Abcdefghilmnop

Text Curſiv.

Abcdefghilmnopqr

Num. 24.

Num. 24.

Parangon Antiqua.

Abcdefghilmno

Parangon Curſiv.

Abcdefghilmno

Num. 25.

Tertia Antiqua.

Abcdefghilmnop

Tertia Curſiv.

Abcdefghilmnopqrſtu

Num. 26.

Mit-

Mittel Antiqua.

Abcdefghilmnopq

Mittel Curſiv.

Abcdefghilmnop

Num. 27.

Cicero Antiqua.

Abcdefghilmnopq

Cicero Curſiv.

Abcdefghilmnop

Num. 28.

Brevier Antiqua.

A b ç d e f g h i l m n o p q

Brevier Curſiv.

A b c d d e f g h i l m

Num. 29.

Num. 29.

Garmond Antiqua.

Abcdefghilmnop

Garmond Cursiv.

Aabcdefghiklmnopqrſ

Num. 30.

Petit Antiqua.

Abcdefghilmnopq

Petit Cursiv.

Abcdefghilmnopq

Num. 31.

Nonpareille oder Mignon Antiqua.

abcdefghiklmnoqrſ

Nonparielle Cursiv.

Abcdefghiklmnopqrſ

In

In Omnibus
Glorificetur
DEUS.

Bericht

kt. 1

Zur VII. Hupt Karte
1. Neben-Karte
Meyland, Mantua, Parma, Piemont
Graubunden
Veltlin
Chiavenna
Bormio
Sondrio
Morbegno
Wallißer Land
Angleria Com.
Lugano
Como
Mayland
Bergamo
Brescia
Lombardie
Tyrol
Trient
Rovereit
Verona
Peschiera
Mantua
Cremona
Piacenza
Parma
Herz Parma
Modena
Reggio
Mirandola
Guastalla
Pavia
Lodi
Novara
Vercell
Mortara
Casal
Alessandria
Fortona
Turin
Piemont
Carignano
Pignerol
Saluzzo
Mondovi
Savona
Genua
Rapallo
Pontremoli
Specia
Sarzana
Carrara
Massa
Lucca
Florentinisch
Kirchen Staat
Pistoja
Castelfranco
Sassuolo
Herz Modena
Graf Nizza
Nizza
Villa Franca
Monaco
Menton
Vintimiglia
Porto Mauritio
Albenga
Finale
Noli
Vado
Ceva
Coni
Cherasco
Savigliano
Carmagnol
Asti
Villanova
Chieri
Verua
Chiavasso
Susa
Aosta
Jurea
Santhia
Trino
Gattinara
Masserane
Arona
Varese
Sesto
Monza
Cassano
Marignano
Soncino
Chiari
Salo
Garda
Goito
Castiglione
Bozzolo
Sabioneta
Borgoforte
Ostiglia
Luzara
S. Benedetto
Novellara
Corregio
Carpi
Rossana
Bobbio
Gavi
Aqui
Spigno
S. Stephano
Portofino
Mittelländische See
Teutsche Meilen
5
10
15

Kt. 2

MAYLAND ist fast das schönste Land von der Welt, welches vor uralters die Thuscier bezogen, und die Stadt von ihrem Führer her Olanum benambst haben. Hernach brachen die Insubres aus Gallien über die Alpen herän mit dem König Me-

do, daher endlich der Name Medi-olanum, bey uns Meiland, entstanden. Über lange Zeit, vor Christi Geb. an. 221 nahm der Röm. Burgermeist. M. Cl. Marcel: lus Meiland ein nach erlegung ihres Königs Wiridomar. Unter den ersten Keysern kam sie auch ihrer Schulen halber in so grosses ansehen daß ihr Antoninus Pius den Titl Athenæ novæ gab: ja d. Rö. Burgermeist. Ausonius singet überhaupt: *Mediolani mira omnia*. Die Gothen a.c. 493: die Langbarder a. 568 eroberten sambt meist Italia auch diß Land. denen es Carolus M. a. 774 abnahme, so a. 800 Keyser wurde. Nach Caroli crassi entsetzung a. 887 wolten samentliche Herrn Italianer von dessen nachfolger Arnulpho und andern Teutschen nichts wissen, sondern theils Städt, worunter Mayland den Reihen führte, theils Graffen u. Hertz. sahen sich umb die Freiheit umb, bis a. 964 Otto I. ihnen das Handwerck legte. Allein die Mayländer wolten sich ins Joch nie schicken, und Friderico I. Barbarossa warffen sie den Wagen gar umb, dessen Gemahlin Beatrix sie rücklings auf einen Esel gesetzt mit dem Schweiff in der Hand zur Stadt hinaus führten u. noch darzu ein zweyjährige belagerung vom Keyser aushielten. doch die Stadt ward erobert geschleifft, der Grund umbgeackert, u. mit Saltz angesähet, ihr Hauptman aber an Ketten unter des Keysers Tisch gebunden a. 1162. Kaum bekamen die überblibene Burger etwas Lufft stunde die Stadt schon wider a. 1171. Da nun die Guelffisch, u. Gibellinische Partheyen in Italien alles trüb machten, auch in u. nach dem Teutschen Interregno sich niemand umb das Welsche recht añahme, so kame Mayland wider in die höhe, muste sich aber die Viscontische Famili auf den hals sitzen lassen. Die Keyser hatten nit Zeit

vil darwider zusagen: ja Matthæus wurd von K. Henri VII zum Reichs Vicario in Italien a. 1310, und Joañes von K. Wenceslao a. 1395 zum Hertzog erkläret, da sie bereits gantz Lombardey und Genua unter den füßen hatten. Philipp d. letzte Visconti hinterließe eine Schwester Valentina u. ein unächte Tochter Blanca Maria. Jene war vermählt mit Ludovico, Hertz. v. Orleans, dessen Enkl ward Kön. in Frankr. da er dan auch einen Erb-Anspruch auf Mayland machte. Die Mayländ. aber waren auf keinen Erb-Herren, sondern auf vorige Freyheit bedacht: und nach dem Todt Philippi a. 1448 bestellten sie ihnen zum Feld-Herren Franciscum Sfortia, einen Sohn des tapfern Attenduli, u. Gemahl d. Blanca: Diser brachte mit Hülff d. Armé die Regirung an sich 1450. Seine Söhn waren Galeacius Maria u. Ludovicus Morus. Des Galeacii Sohn Johañem trängte d. Morus aus, unt. dem Schein d. Vormundschafft, u. bekam das Lehen von Key. Max. I. Kaum war Ludov. XII Kön. in Frankr. words, brachte er die Sach wegen seiner Großmutt. Valentina herfür, eroberte alles in 20 tagen, Morus v. den Schweitzern umb Geldt verrathen starb im Gefängn. 1510. Seinem Sohn Maximil. halffen die Schweitzer wider ein a. 1512, u. bekamen zu Lohn 4 Vogteyen, Locarno &c. Sie nahmen ab. von Francisco I Kö. in Frank. abermal geld, u. liessen Mayland im Stich 1515. Endlich bemeisterte es Key. Carolus V. 1522, führte Francum gefangen v. Pavia nach Pizzighetone &c. 1525, u. gab es zu Lehen a. 1529 Francisco dem zweyten Sohn Mori, so 1535 ohne Erb. sterbend den Keyser einsetzte: wornach allzeit die Oesterr. König in Spanien damit belehnt waren. Als deren letzter Carol. II. a. 1700 starb, nahm Ludov. XIV. in Frankr. auch diß Reichs-Lehen ohne Schwert ein: aber Printz Eugenius v. Savoyen Soissons unterwarffs mit gewalt dem Key. Carolo VI 1706. deme es auch im Bad. Frid 1714 bliebe. Jetzt a. 1733 im Octob. fallt Ludov. XV. mit den Savoyern u. Spaniern ein, nimt das Citadel d. 30 Dec. u. das gantze Land in 3 Monath weg.

Prospect von Mantua

Mantua soll den Namen haben von Manto der allda begrabnen Thebans. Wahrsagerin. Hier fast wie zu Mayland, haben haußgehalten die aus Pelasgia gebürtige Tuscier, alsdan die Gallier, Römer, Gotthen, Langbarder Francken, u. Teutsche Keyser. Unter diesen warff sich zum Hauptman auf Ludovicus Gonzaga an. 1328. u. wurd als Vicarius erkent v. Carolo IV. der dritte Enkel Joan Franc. wurd Marggraff a. 1433 v. K. Sigmund. dr 7te Frider. II. gar Hertzog 1530 v. Carolo V. Es gehörte ihnen auch das Hertzogtum Montferat. Diser Fridrich hatte hauptsächlich 2 Söhn: 1 Franc: III. aus dessen Lini war Maria die letzte. 2 Ludovic., so Hertzog zu Nevers in Frankreich word; dessen Enkel Carol. II. die gedachte Mariam 1627 ehligeldas, Lehen mit Frantzös. u. Venedi. Hülff Mantua einn; weil Kay. Ferd. II. ihm als einem Fran... ... hedenken machte ; der es auch denselben wid. abnehmen liesse 17. Jul. 1630. Nach

Kt. 4

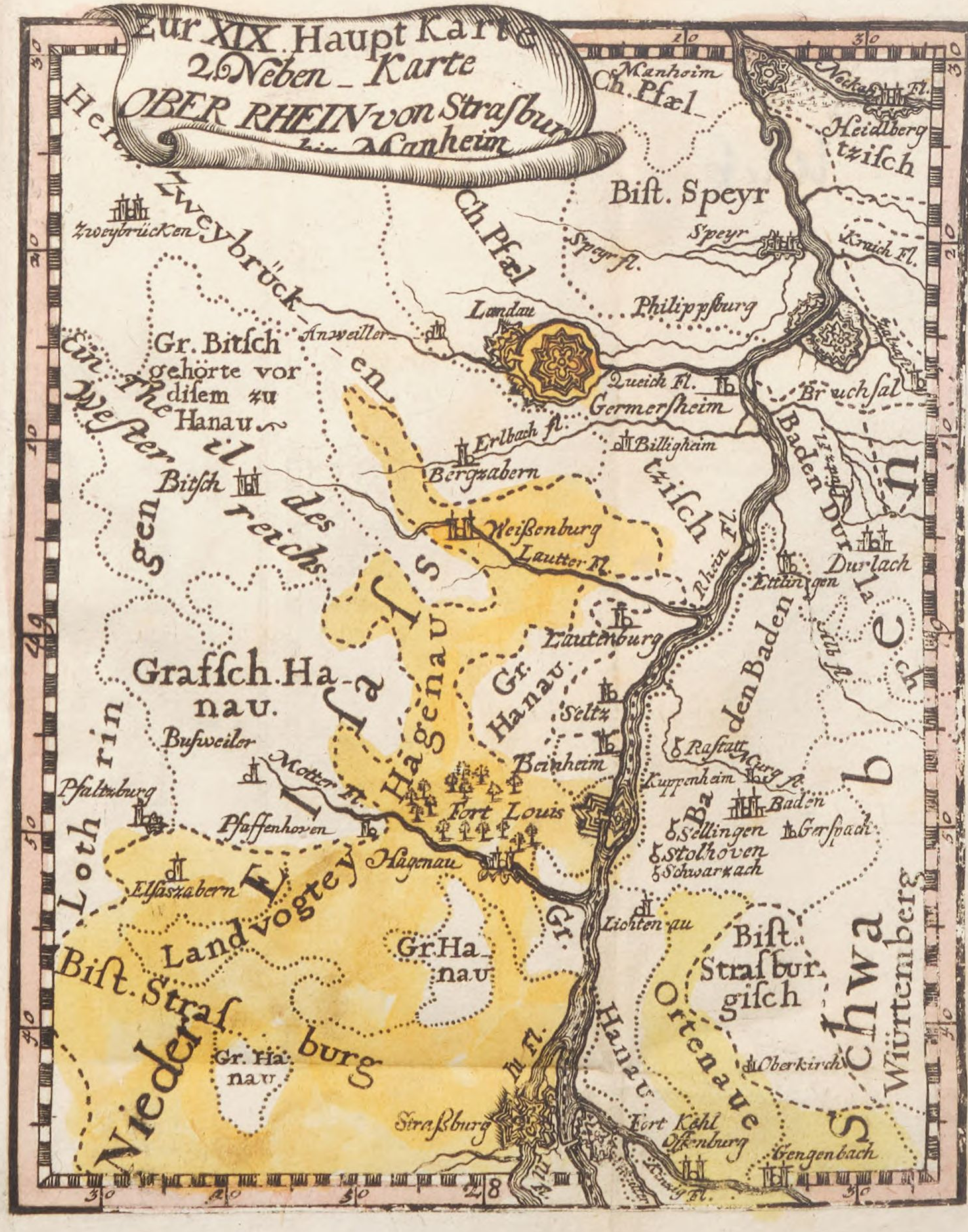
LUXEMBURG Das Hertzogthumb ehedeſſen ein Theil von Auſtraſien bekam umb die Zeitten Ottonis M. Kayſ: An. 950. beſondere Graffen, aus denen Henric. VII. 1308. Carol. IV. 1346. Wenceſlau. 1378. und Sigiſmund 1411. Kayſer worden. Carolus hats zum Hertzogthumb erhebt 1354. Die lezte Erbin Eliſabeth brachte es ihren Gemahl Anton Herz: von Burgund = und die lezte Erbin von Burgund Maria, Maximiliano I. Ertz Hertzogen zum Brautſchatz zu 1477. Carolus V. Maximiliani Enckel legte es ſeinen Sohn Philipp. II. Kön: in Span: zu. An. 1556. Als deſſen lezter Nachkom̄en Carl II. geſtorben 1700. ſezten ſich die Frantzoſen darein, muſten es aber Vermög Utrechter Tractats 1713. und Baader Fridens 1714. aus Haus Oeſterreich abtretten. Das Land iſt waldächtig, doch fruchtbar, und zehlt 23. Städt.

LUXEMBURG

Die Stadt wurd An̄ 1542. vō den Frantzoſen, und gleich widerumb von den Spaniern unter Carolo V. Kayſ: und König Franciſco I. genom̄en. An̄. 1543 wider von Frantzoſen, ūd 1544 abermahl von Spaniern. An̄. 1683 den 24. 25. und 26. Dec. bombardirte es Crequi mit 5573 ſchweren Bomben, aber umbſonſt. Doch An. 1684. zu End April: kam er wieder, beſchoſſe es aus 7 Batterin mit 70 Stuck, und 48 Mörſer. gienge über den 4 Jun.

let. 5

Als Pfaltz Graff Fridrich, der Winter-König, sich zum Haupt der Protestantischen Union aufgeworffen, an: 1610, begunte Philipp Christoph von Sottern Bischoff zu Speyer zu seiner Sicherheit sein Städtlein Udenheim unter dem Nam̃ Philipps-Burg zubevestigen, a. 1615 ~ Im Schweden=Krieg nahm er Keyser: und Span: Besatzung ein ~ Die Schweden bezwangen es nach fast 2 jähriger Belagerung mit Hunger 11. Jan. 1634, und raumten es 27 Septr: den Frantzosen ein ~ An. 1635, 25 Jan. bekamens die Keyss: mit List verkleideter Bauren, unterm Gallas, und fanden ein ausbeut von mehr dañ 400000 Säck Getroid, 10000 Toñen Saltz 4000 Faß Pulver, 128 Stuck, 16 Tonn Gold &c. An. 1644, 28 Sept. fiel es den Frantzosen, weil Besatzung und Vorrath abgienge, gleich nach 14 tagen in die Händ ~ Den Teutschen galte es a. 1676 mehr Mühe, da sie es im Jener eingeschlossen, den 10 May belagert den 28 Sept. erobert, unter Hertzog Carl v. Lothringen ~ Da an. 1688 wehrenden Türken Kriegs die Frantz: wegen d. Cöllnis. Wahl ins Reich einfielen, berennten sie es d. 28 Sept. erhieltens 2 Nov. mustens aber im Ryswicks. Fried a. 1697 wieder anlassen ~ Sie gehört zu Speyer, wird ab. vom allgemeinen Reich besetzt ~ An 1734 berenntens die Frantz: 24 Mai unterm Hertz: Berwik, so den Kopf durch ein Canon verlohr 16 Jun. Printz Eugen kunt ihr Lager, so nach art J. Caesaris verschantzt, nit angreiffen, u. sahe der übergab zu, 19 Jul.


Zur XIX. Haupt Karte
2. Neben Karte
OBER RHEIN von Strasburg bis Manheim
Manhoim
Ch. Pfæl
Heidlberg
Bist. Speyr
Speyr
Zweybrücken
Ch. Pfæl
Landau
Philippsburg
Anweiller
Gr. Bitsch gehorte vor disem zu Hanau.
Queich Fl.
Germersheim
Bruchsal
Erlbach fl.
Billigheim
Bergzabern
Bitsch
Weissenburg
Lautter Fl.
Durlach
Ettlingen
Lautenburg
Grafsch. Hanau.
Gr. Hanau
Seltz
Beinheim
Buxweiler
Pfaltzburg
Motter Fl.
Rastatt
Murg fl.
Kuppenheim
Fort Louis
Baden
Pfaffenhoven
Hagenau
Sellingen
Gersbach
Stolhoven
Schwarzach
Elsaszabern
Landvogtey Hagenau
Lichtenau
Bist. Strasburgisch
Gr. Ha-nau
Bist. Strasburg
Gr. Ha-nau
Ortenaue
Oberkirch
Wurtemberg
Schwaben
Strasburg
Fort Kehl
Offenburg
Gengenbach
Nieder Elsass
Lothrin
Baden
Baden Durlach
Rhein Fl.
Kintzig Fl.

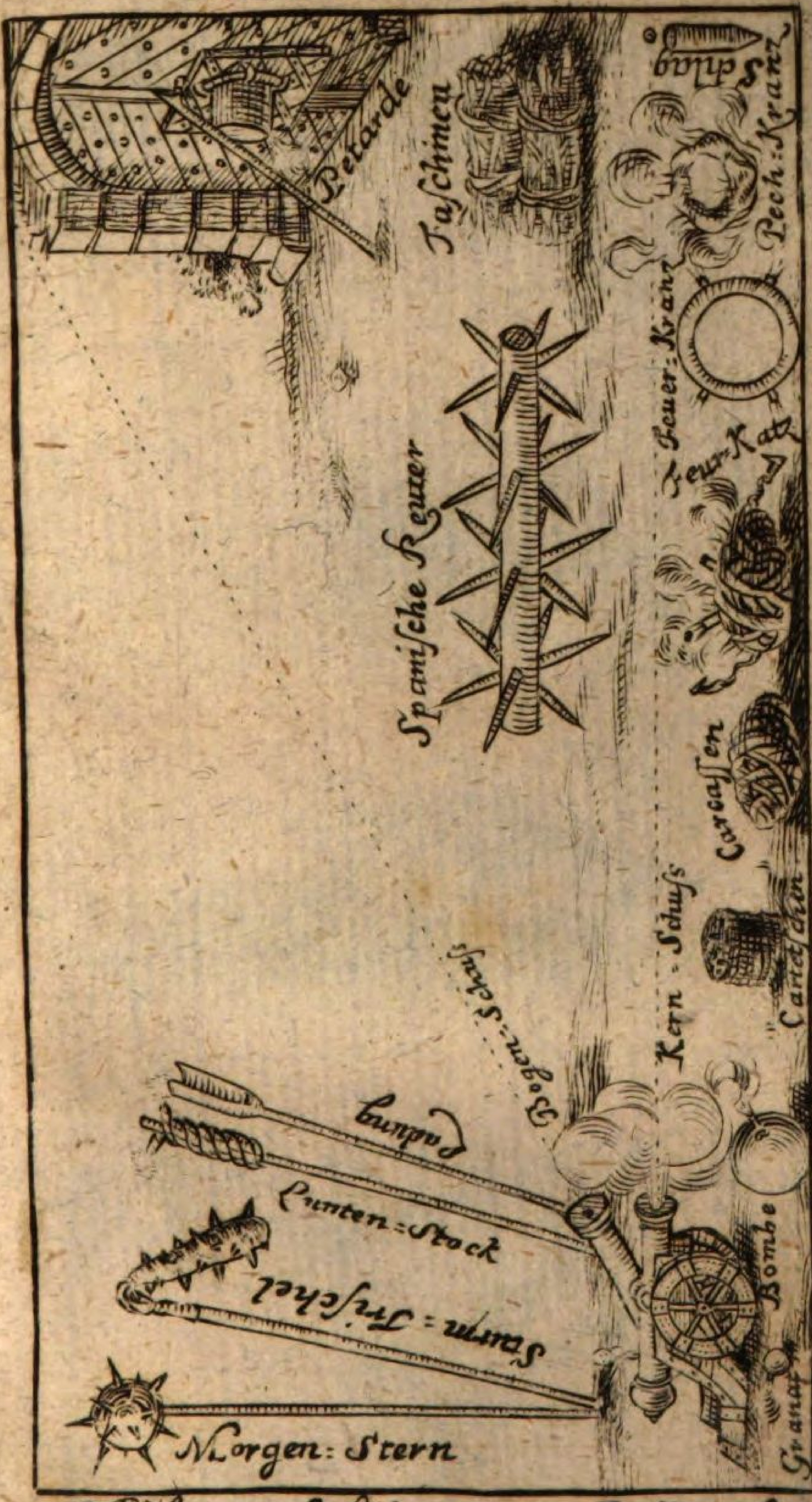
Zur XIX Haupt Karte
I Neben Karte
OBER RHEIN
Von Basel bis Straßburg
Benfeld
Schlettstadt
Colmar
Neu Breysach
Münster
Egosheim
Herlisheim
Murbach
Eisenburg
Ensisheim
Ottmarsheim
Mülhausen
Kems
Altkirch
Hüningen
Basel
Befort
Pfirt
Brundrut
Ober Elsass
Sunt Gau
Straßb.
Bist Straßburg
Rhein fl.
Offenburg
Gengenbach
Durl
Zell
Hamersbach
Schuttern
Lohr
Mahlberg
Gr. Gerolzeck
Hasslach
Wolfach
Hausach
Hornberg
Schiltach
Fri berg
Villing
Ettenheim
Ettenmünster
Bist. Strasb.
Kenzingen
Eltzach
Emmedingen
Waldkirch
Endingen
Burkheim
Freyburg
Fürstenberg
Neustadt
Löffingen
Bondorff
Breysach
Diengen
Hasslach
Feldkirch
Stauffen
Heidersheim
Sultzburg
Müllen
Schönau
Badenweiler
Neuburg
Candern
Zell
S. Blasi
Riedern
Schwarzenbach
Waldshut
Stein
Heltlingen
Weil
Schopfen
Lauffenburg
Seckingen
Klein Basel
Rheinfolden
Augst
Augst
Die vier Wald Stædt
Schwartz Wald
Breisgau
Würtemberg
SCHWEITZ

Ut. 8

Tabula I.
Polus
Cœlum Empyreum
Primum
Sphæra
Cœlum
Cœlum
Occidens
Polus

Ad Geograph
rcticus
des Beatorum
tava
Solis
F
ASIA
ROPA
N
R
E
P
H
L
Oriens
I
Antarct.
X

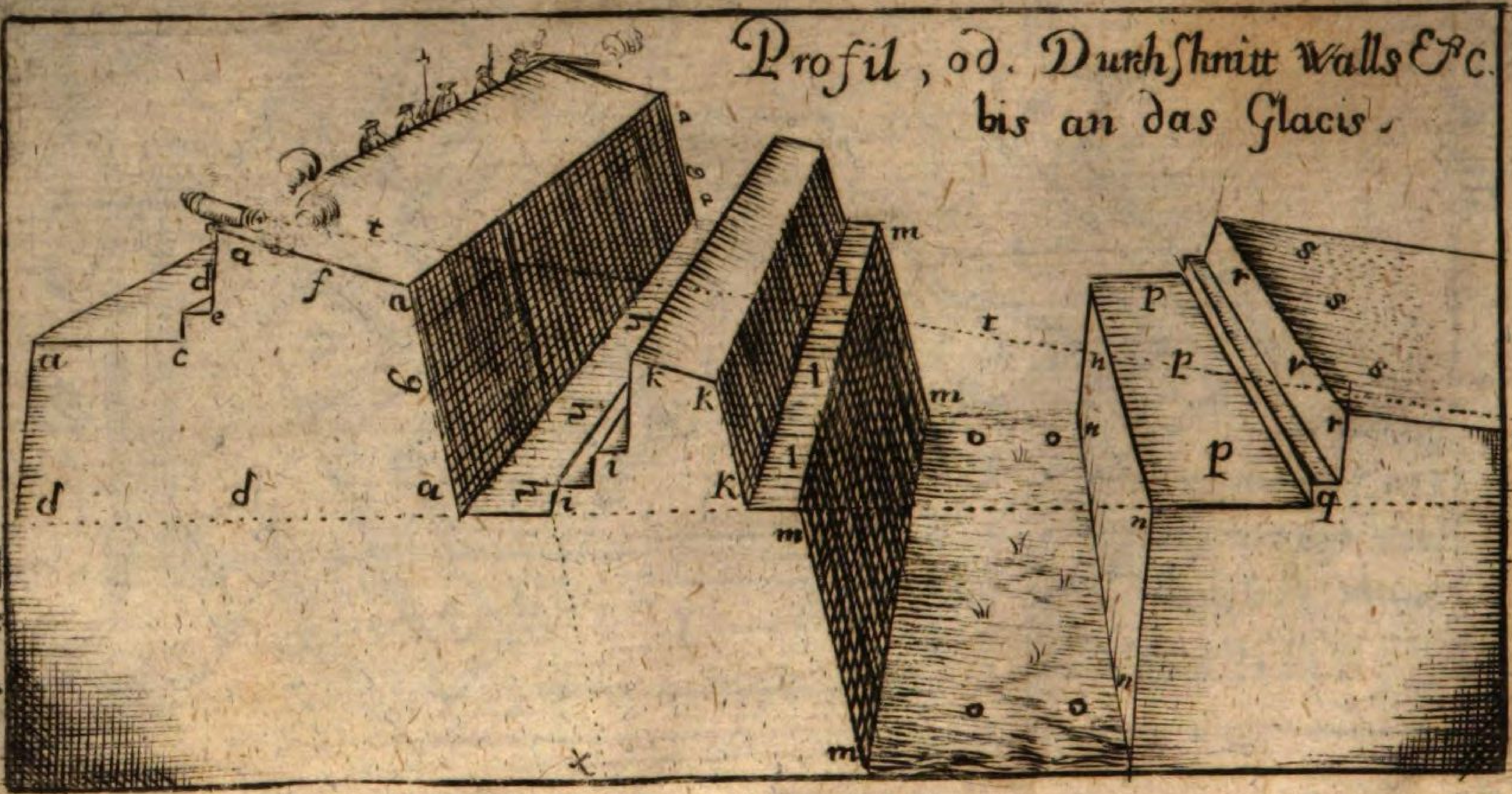
RÜSTUNGEN



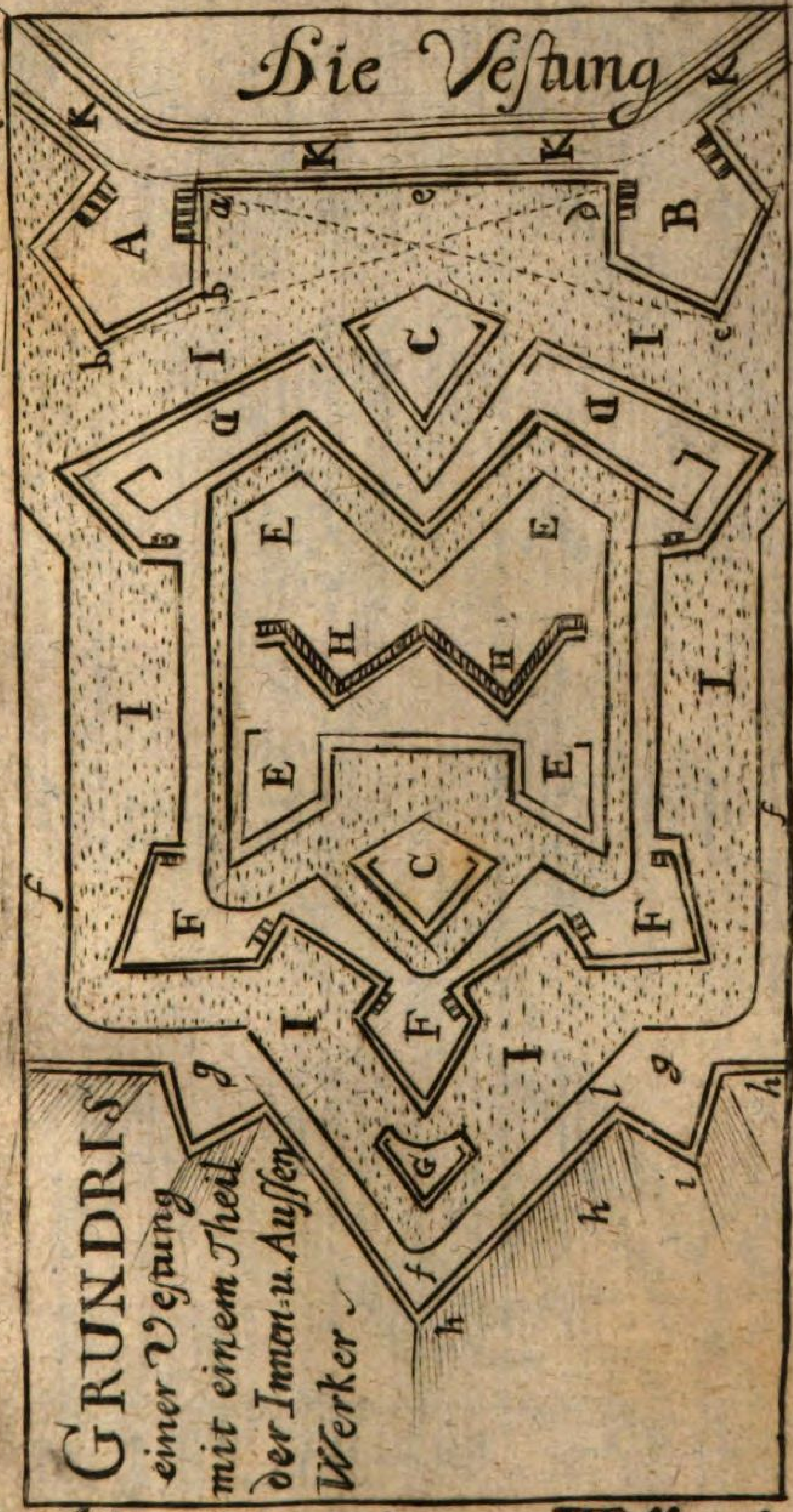
Atlas fol 192 I Kupfer

Atlas f. 205

II. Kupfer

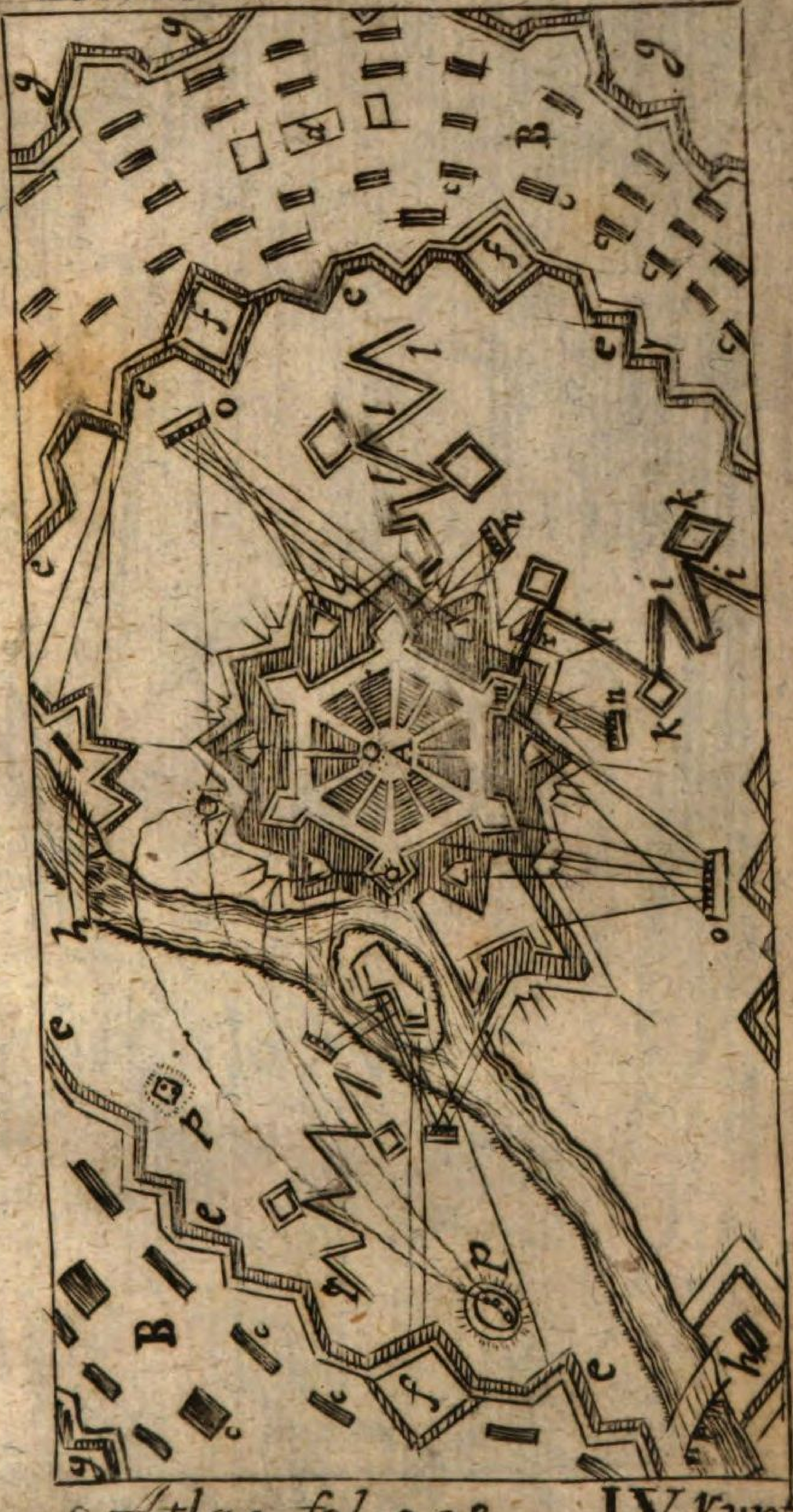


Profil, od. Durchschnitt Walls &c. bis an das Glacis.



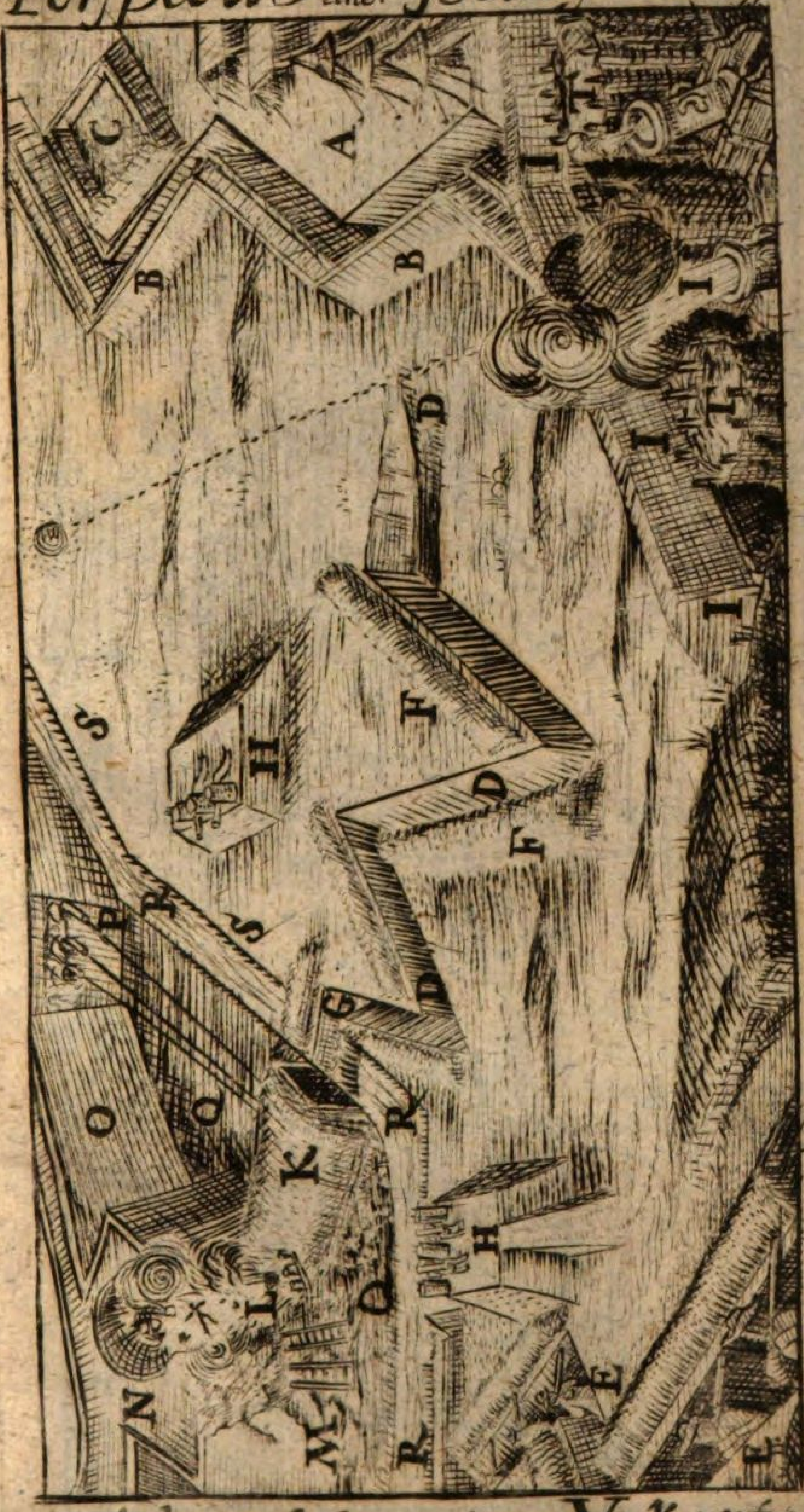
Atlas fol. 201 III Kupfer

GRUND_RIS einer BELAGERUNG



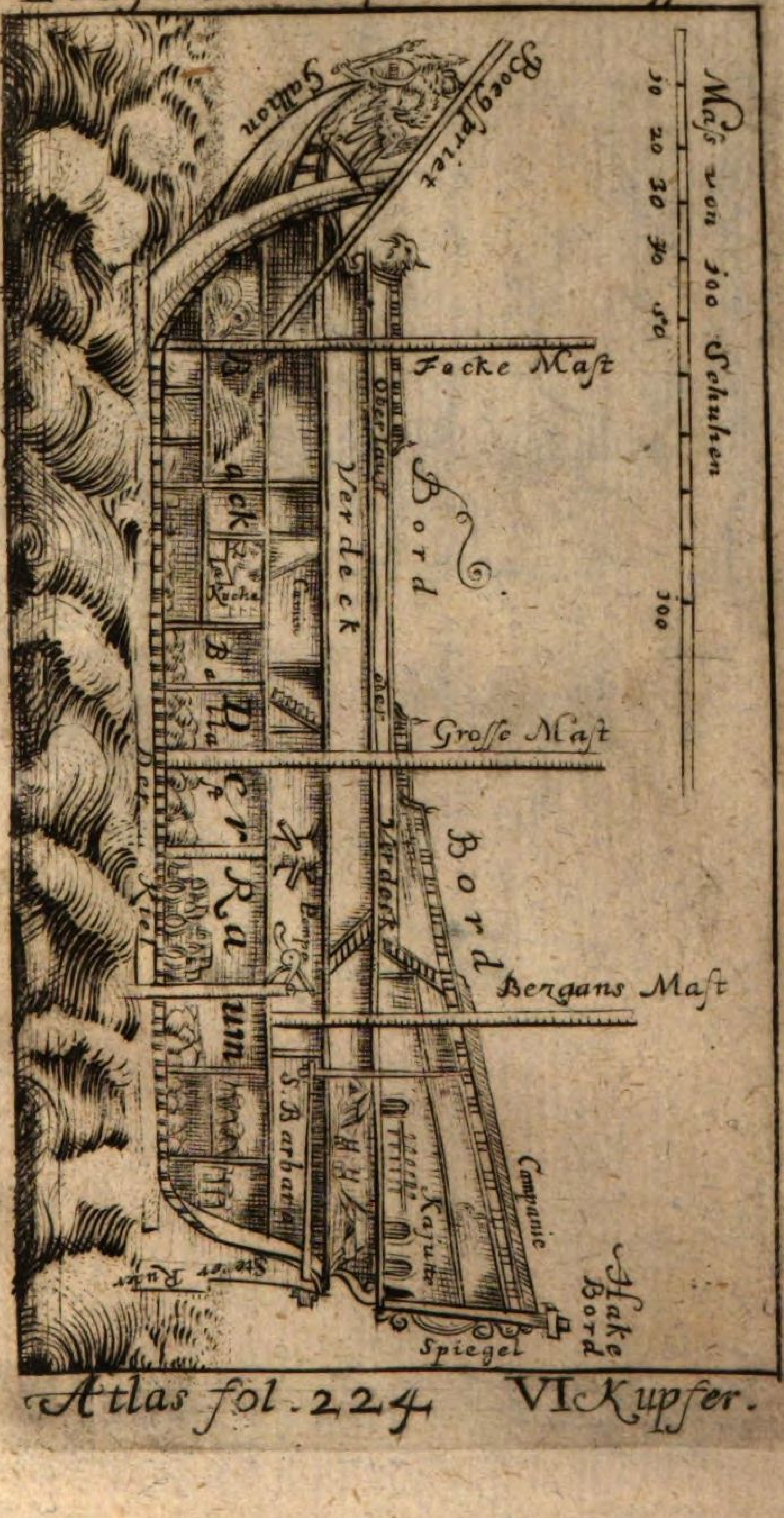
Atlas fol. 208 IV Kupf.

Perspectiv einer Belagerung

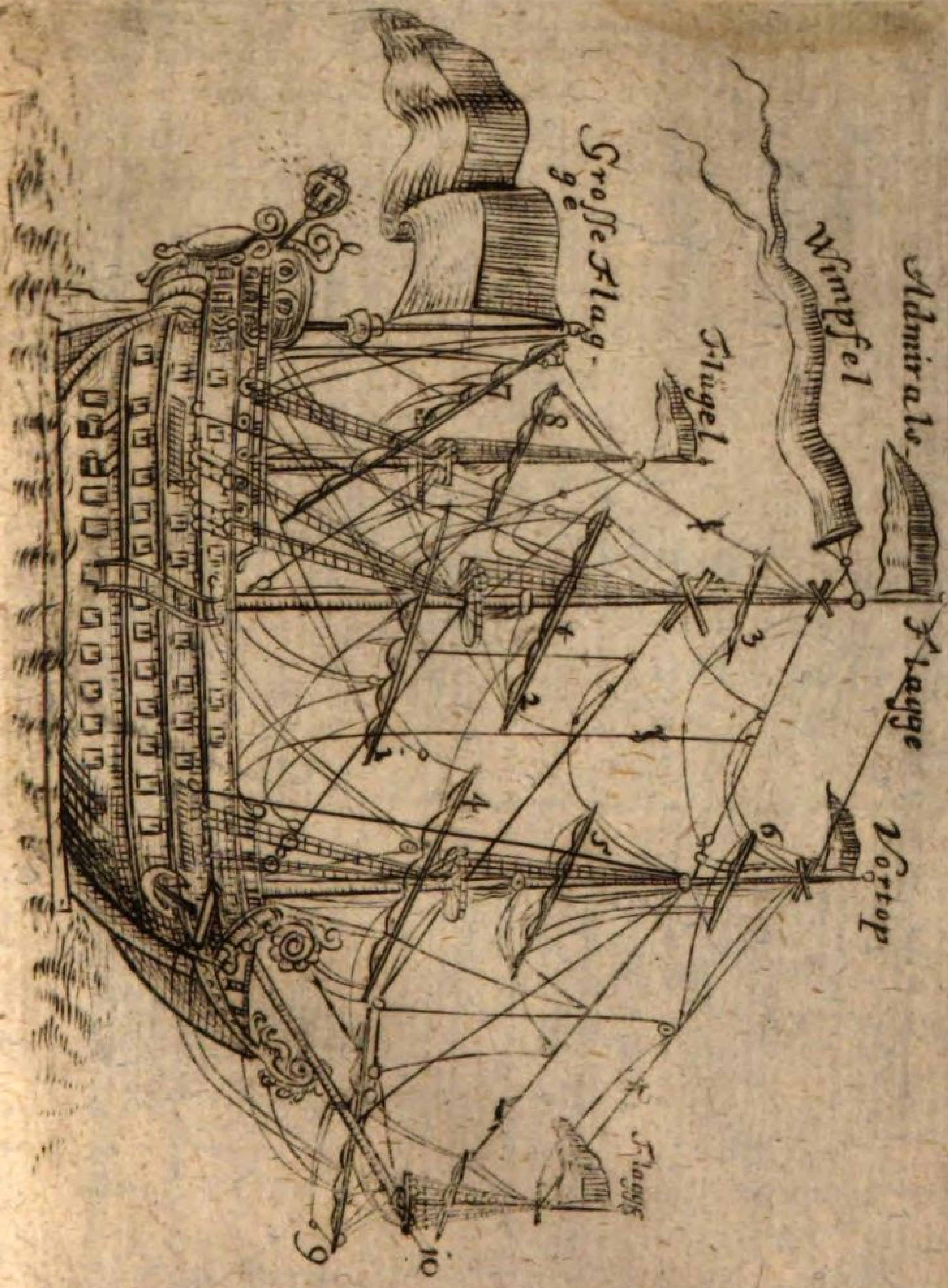


Atlas fol. 208 V Kupfer

Profil eines Capital=Schiffs



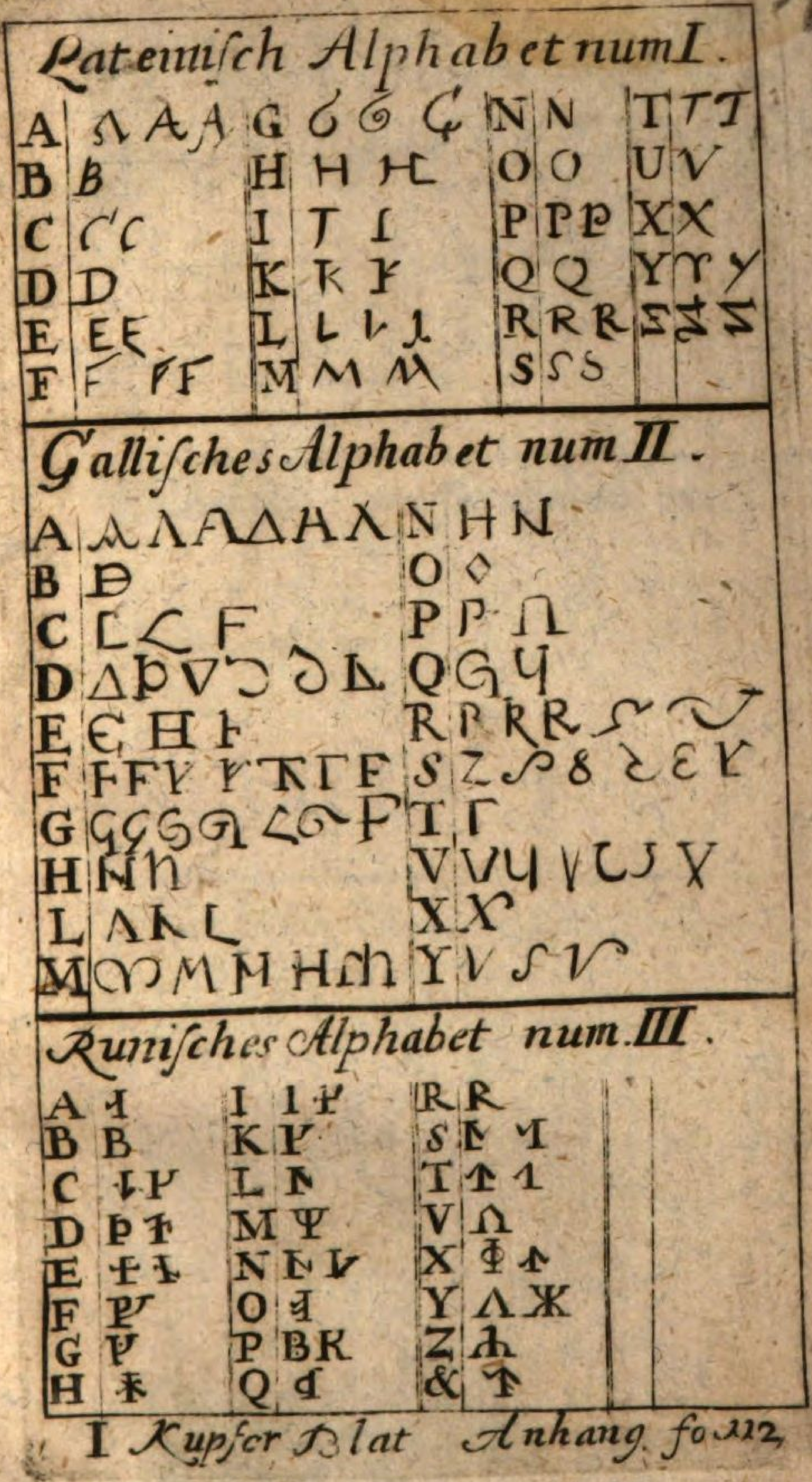
Atlas fol. 224 VI Kupfer.



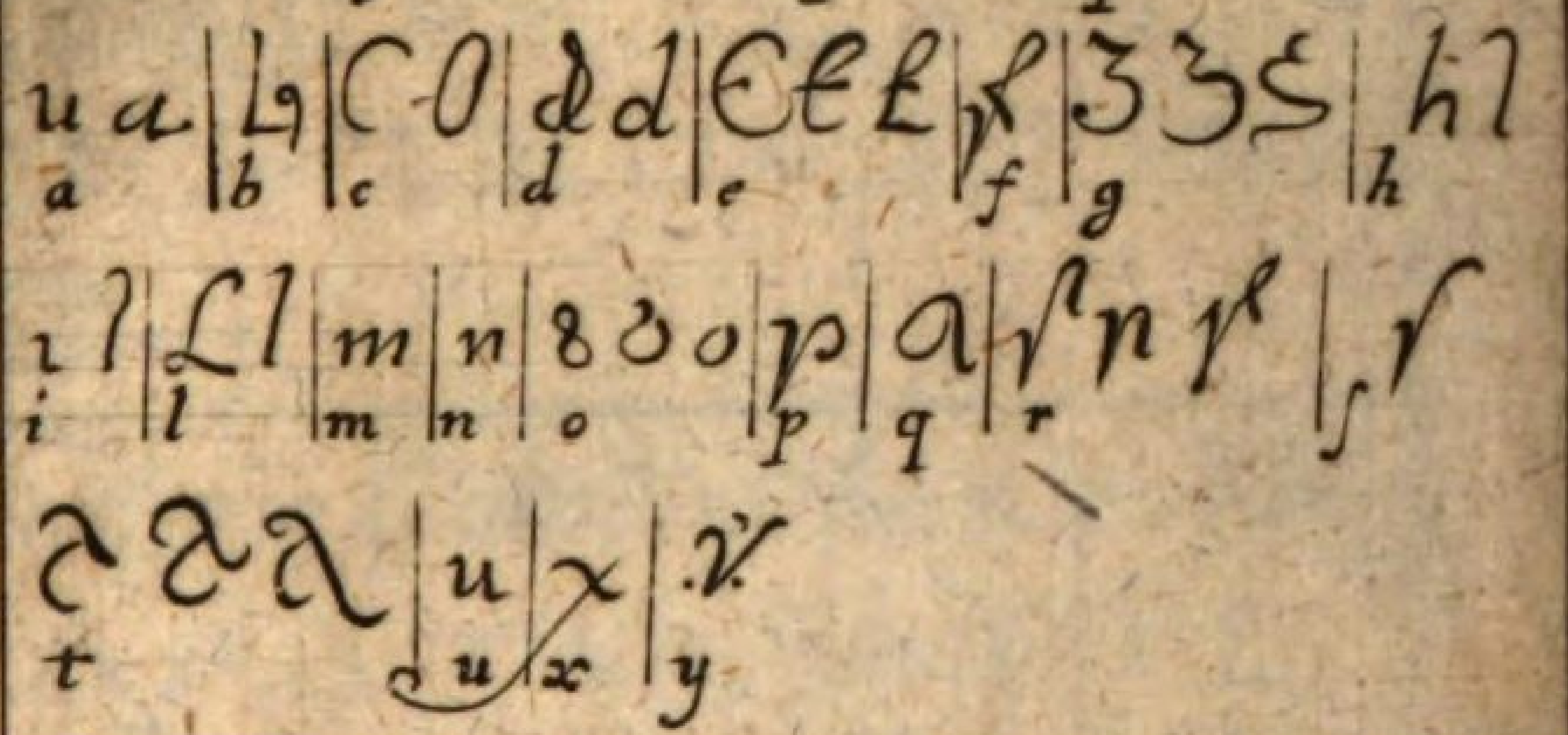
Atlas f. 226 VII. Kupf.

Grund-Riß der Schlacht bey Fleury

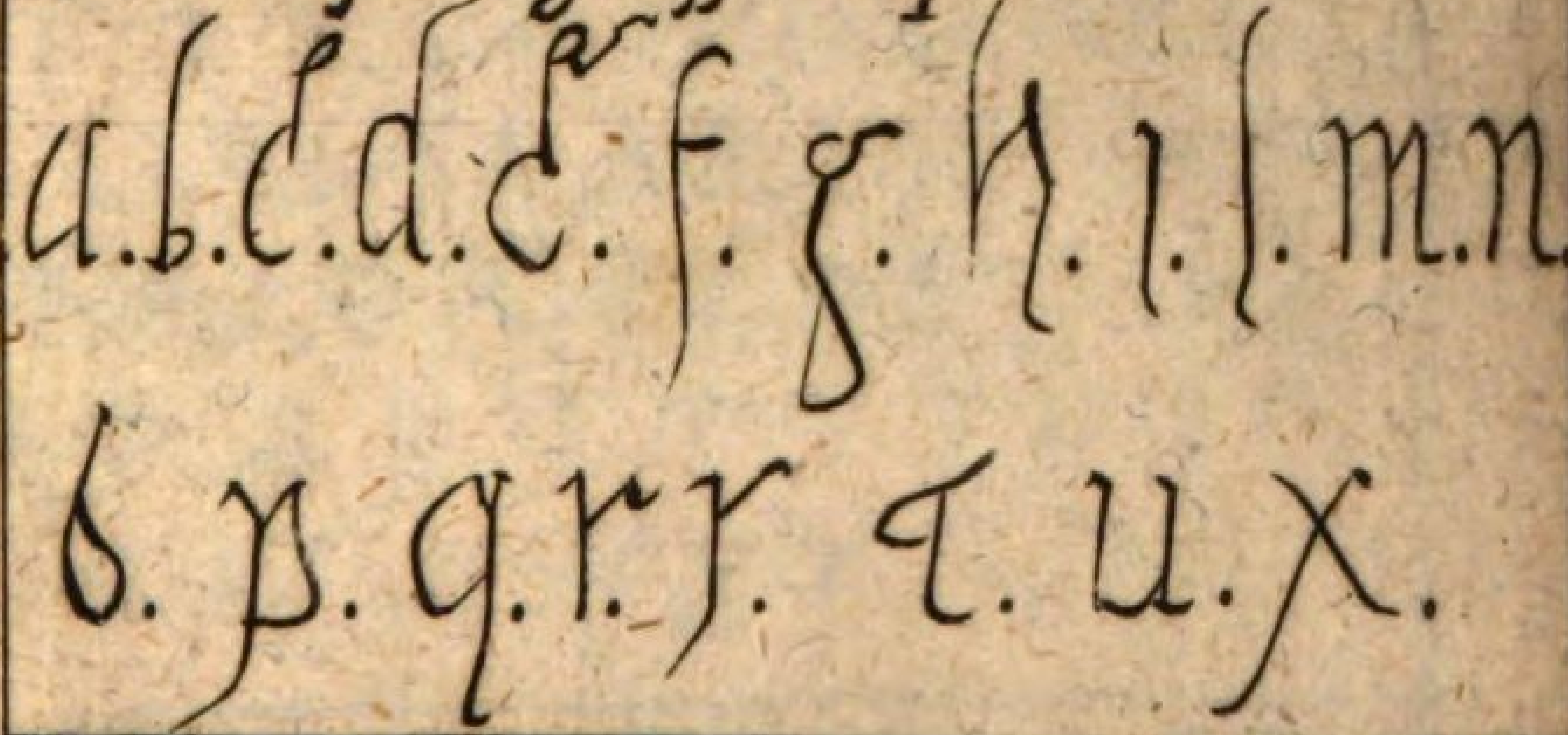
Atlas f. 216 VIII Kupf.


Lateinisch Alphabet num I.
Gallisches Alphabet num II.
Runisches Alphabet num. III.
I Kupfer Blat Anhang fo 112

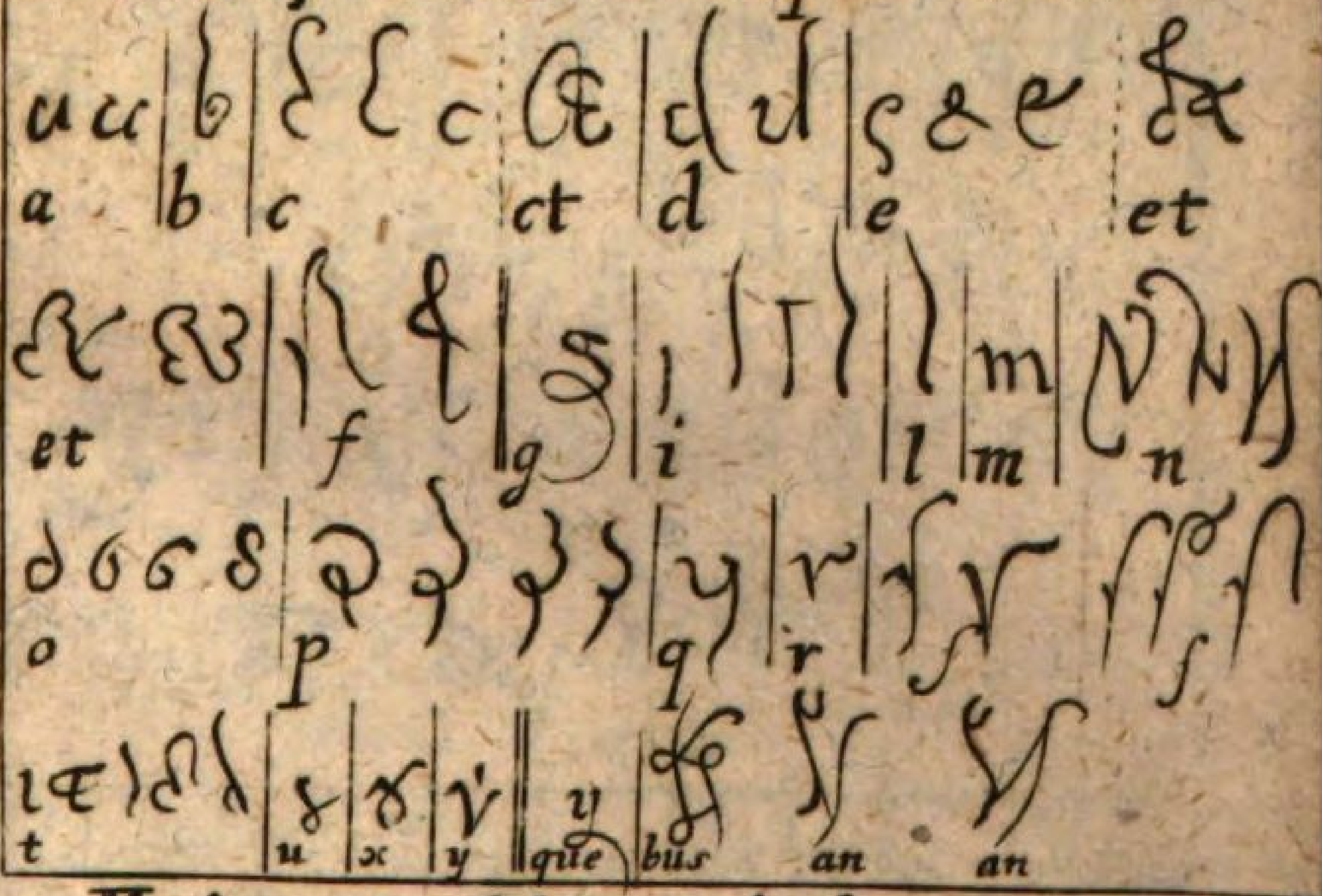
Frænkisch corruptes Alph. nu. IV



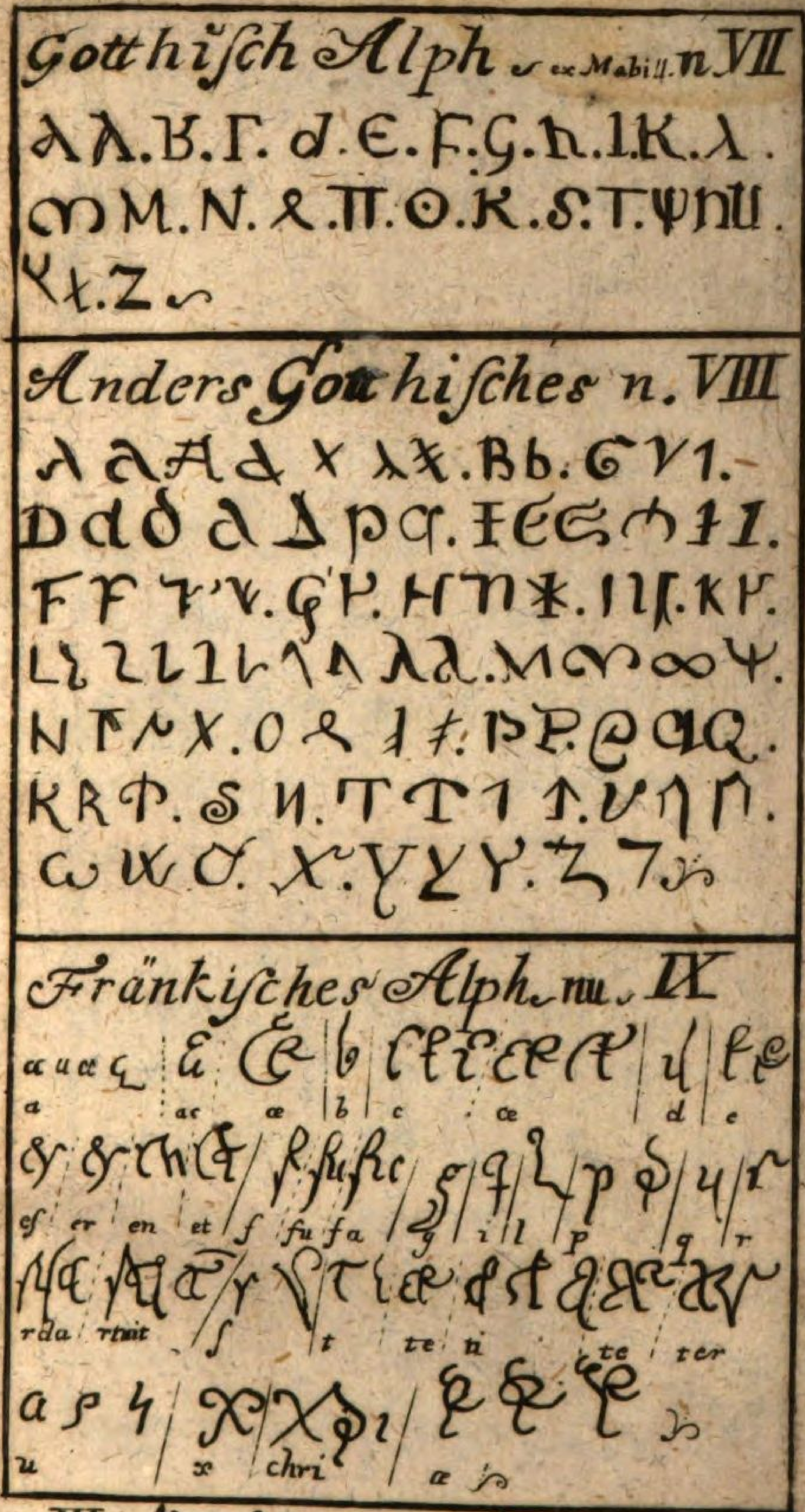
Fränkisch grosses Alphab. nu. V.



Fränkisch kleines Alph. nu. VI.



II Kupf. Blat Anhang f. 112



III Kupf. Blat Anhang f. 112

Gotthiſches Alph. nu. X.

A | a | an at am ac atau

att atq; | c | ct | cc cci | e | ed

er ep̄s | ec | vero | eroa | f fa fertiles

g | pagos | g | gu genio | n | o

rorum | ap | q | que | quam quem quod | ri

ra rr rci | rſ | rum | ſ ſt ſollet | ti

ta at to | te | tra | runt | t | u

u vuan | y | et | æ | magiſtri | integer

defenſio | erat | racus | egium ep̄s

cujus | æcle | etate | ago

IV Blat Anhang f. iii2

Sächsisch Alph. nu. XI

a æ auē and æ b b c ci d e

g g l li lis m mi n p per præ pro

q qui quæ quod r ſ ſis t ti tis

th y z

Teutsch-Latein-Alph. nu. XII

a c d e f i k l m

m n o q q r ſ ſibi

t u w zeſt et

fratrū deo bene modo AMEN præpoſitus

etiam kalendas omnes abbati ſancti

V. Kupf. Blat Anh. f. 112

Teutsch-Latein Alph. XIV.

c	f	k	m	n
q	r	s	t	v. vor
w	y	z		

Schrifft von An. 1300.

Sermo Sextus

exeunt de voluptu-

osa hujus Conversatione

seculi. Amore vulneratus

traditur charitate.

VI. K. Blat. Anhang fol. 12

Teutsch Latein. Alph. n XV

a | B | bet

ci | ctcl | C | d | de | des | E

e | en | G | h | i | k | l | M

M | N | o | pera

R | ra | s | ser | sullen

st | ter | V | ver w | x

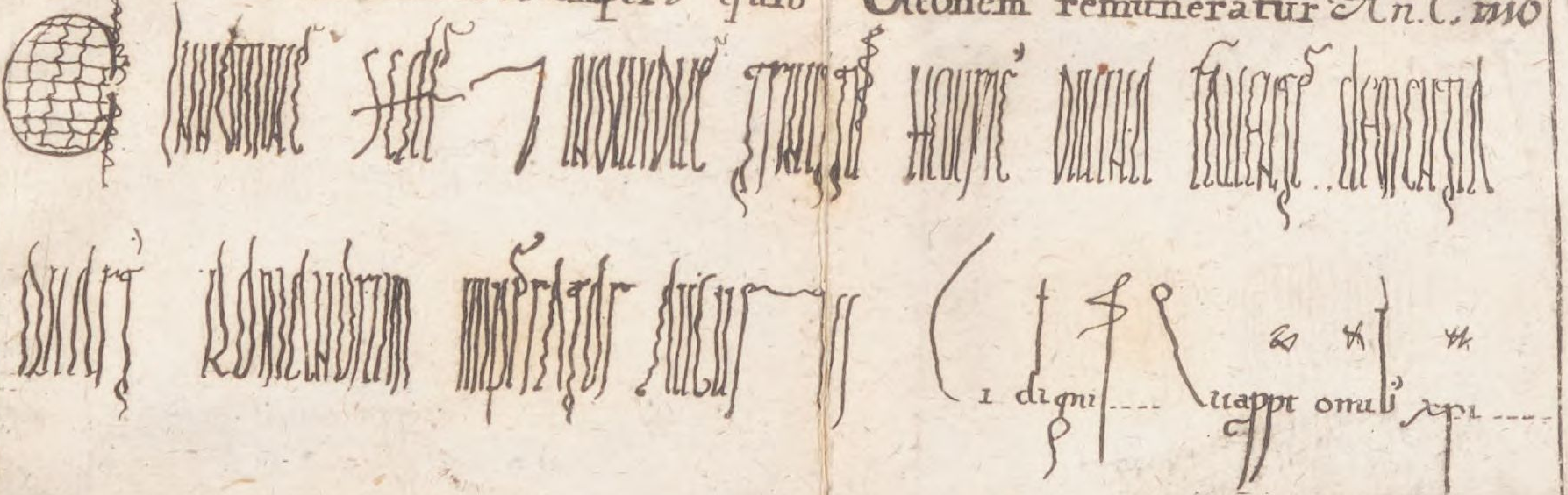
lantrichter | vor | frau | des | were | weren

weltlichen

Keinerley | weise

VII K. Blat Anhang f. 112

Ex litteris Henrici IV. Imper. quib' Ottonem remuneratur An. C. MC



Ex decisione litis de novalibus Nittenauiensibus

IN NOMINE SCE .... Inter nostra monasteria Pruvenyngen et Ennestorf .... Testes sunt hoc. Gebehart comes de Sulzbach et filius eius Berengerus ..... Gehard comes de Velburc ..... Herdegende Wisentövve et frs ei ..... Actu anno dnice incarn. M. C. L. VI. Indictione IIII. Regnante dno Friderico Rom imper augusto anno regni ei IIII. Imperii I.

Litteræ S. Ottonis, quib⁹ Monast. Ensdorff confirmat & dotat

IN NOMINE SCE ET INDIVIDUE TRINITATIS EGO OTTO SCE BABENBERGENSIS ECCLE OCTAVUS EPC. OMNIB XPI FIDELIB.   Quotiens in spe ..... Qua ppt notu ee cupim omib xpi fidelib tam futuris qm psentib qualiter nos ... in pdio palatini comitis ottonis de witelinesbahc .... locu cui ensdorf nom ..... eide cenobio queda pdia delegaciom p manu advocati pdicti secularis ottonis. cu omi iure bawarici ipit. et servis xpi .... concessim. Sunt aut hec. bigant. Winnemass lemunde. Lesan. Syresenhouen. Drosebergdt. Adalbertdorf. Lopenrdt. Molendinu prensteine .... Eschenbahc. Erlebahc ... Chrandorf. Steinenla .. Novu molendinu ....

Anno incarnat dni millesimo centesimo xxx viii. Indict. i.

Acta st hec anno konradi iii. regis. in episcopatu v domni ottonis xxx. ii. [illegible] feliciter amen. [illegible]

Ex litteris R^mi Capituli Ratisponen. An. 1270

Nos Alemannus prepositus . Ul. decanus . totumque capitulum ecclesie Ratisponensis . universis per presentia declaramus . quod cum venerabilis [?] Abbas et conventus in Enstorf ......

Ex litteris Libhardi Abbatis. An. 1289

In nomine ---- Nos igitur Libhardus divina miseratione Abbas ecclesie sancti Jacobi in Enstorf totusque conventus ---- quod cum missam beate Marie virginis apud ---

Ex litteris Ludovici Bavari Imp. An. 1316.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer kunig und aller zeit merer des Reichs verjehen offenlich ... daz für uns kom mit clag unser lieber und diemutiger Abt zu Enstorff und sagt

Ex litteris Friderici Abbatis An. 1384

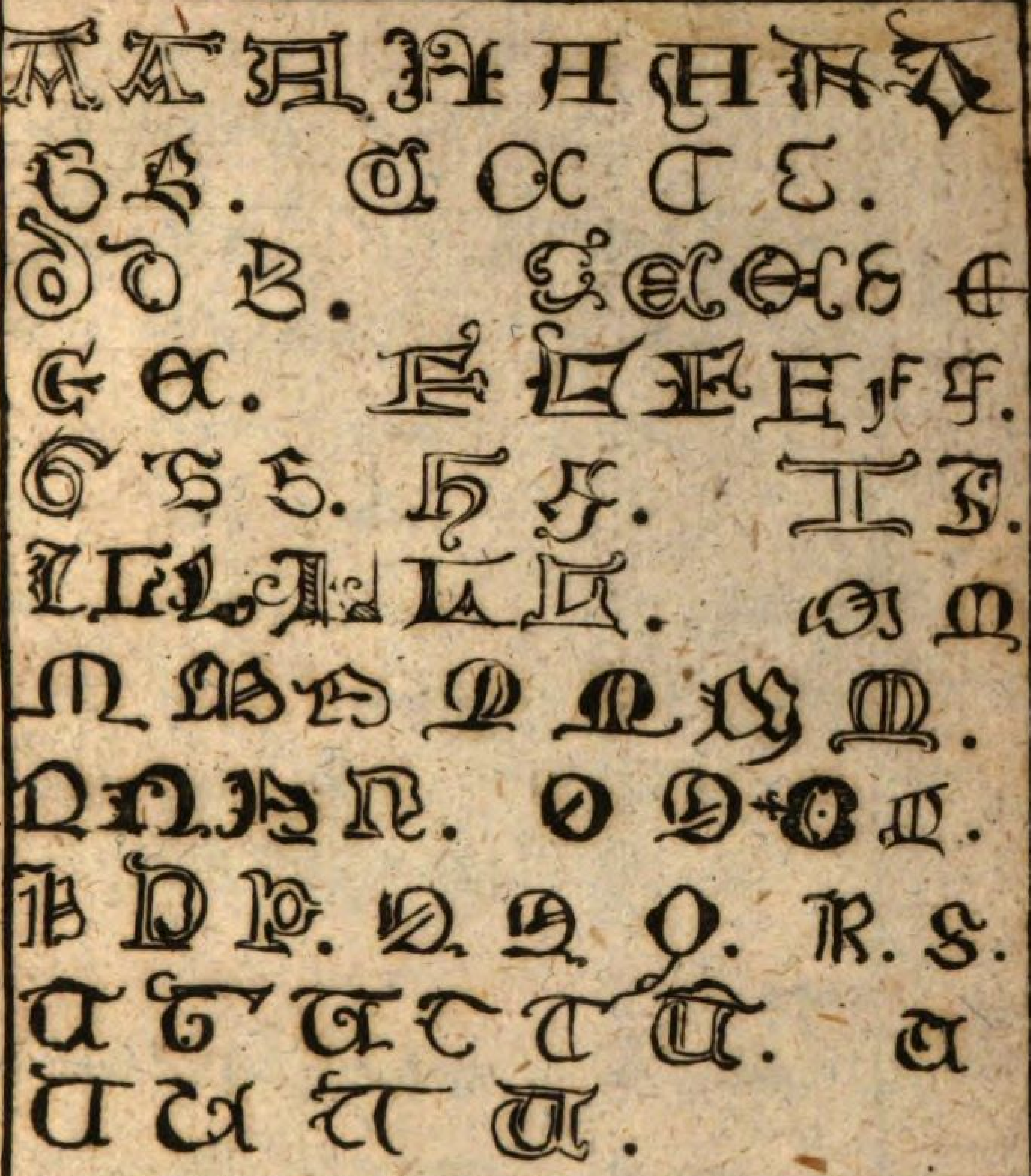
Wir Friderich von gotes gnaden abbt zu Enstorff verjehen und tun kunt offenleich do man zalt nach Cristes gepurd drewzehenhundert ----

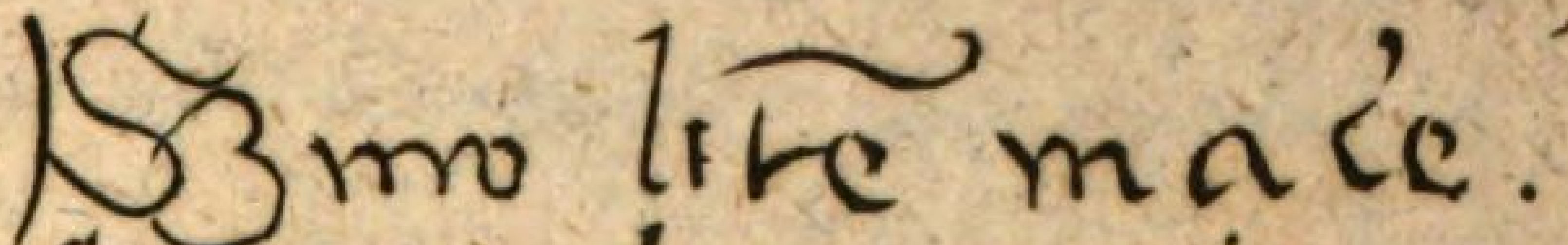
Ex Bulla Leonis PP. decimi An. 1520

Leo Episcopus Servus Servorum Dei

Iniunctum nobis desuper apostolice servitutis officium ------

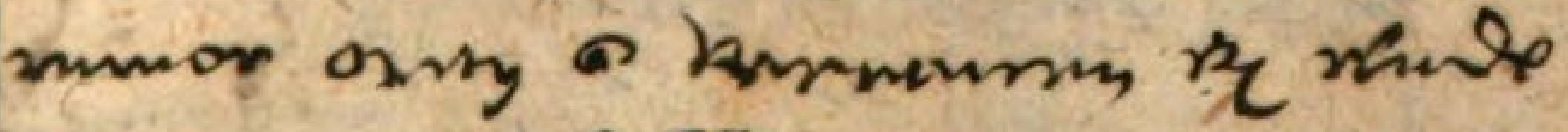
X. K. Blat Anhang f. 112





Sermo. beate mariæ.

Parochus. crucem.



rumor ortus est Varronem ex clade

XI K. Blat Anhang f. 112

Abbreviaturen, ſoviel in alten Schrifften vorkom̄en

⁊. &	h̄. hæc	ſ̄mo. ſermo
ꝝ. rum	iō̄. ideo	Salt̄. ſalute
.ter	ip̄m. ipſum	ſ̄m. ſecundū
aꝫ. am	mō. modo	ſic̄. ſicut
eꝫ. em	m'itis. meritis	ſcꝫ. ſcilicet
al's. alias	ncei⁹. neceſſari⁹	ſpūs. ſpirit⁹
als. alias	noƀ. nobis	un̄. unde
ꝯ. con	ōndit. oſtendit	q̄. quæ
ꝯ̄. contra	ppl'ꝫ. populū	ꝗ. qd̄. quod
aucte. auctoritate	ꝑpe. precipue	ꝗ̄. quam
dic̄. dicit	ꝑpħa. propheta	q. qui
dic. dicitur	p̄nciū. preſenciū	q̄n. quando
g°. ergo	pnīa. penitētia	qs. quis
eī. enim	repꝑt. reparatur	qd. quid
h°. hoc	ſupdcum. ſupradictū	qppe. quippe
xps. Chriſtus	pū. proverbia	tp̄s. tempus
ihu. Jeſu	ꝯri⁹. contrarius	p̄ſns. præſens
h. hæc	viꝫ. videlicet	ꝓ. pro | ꝗ. quia

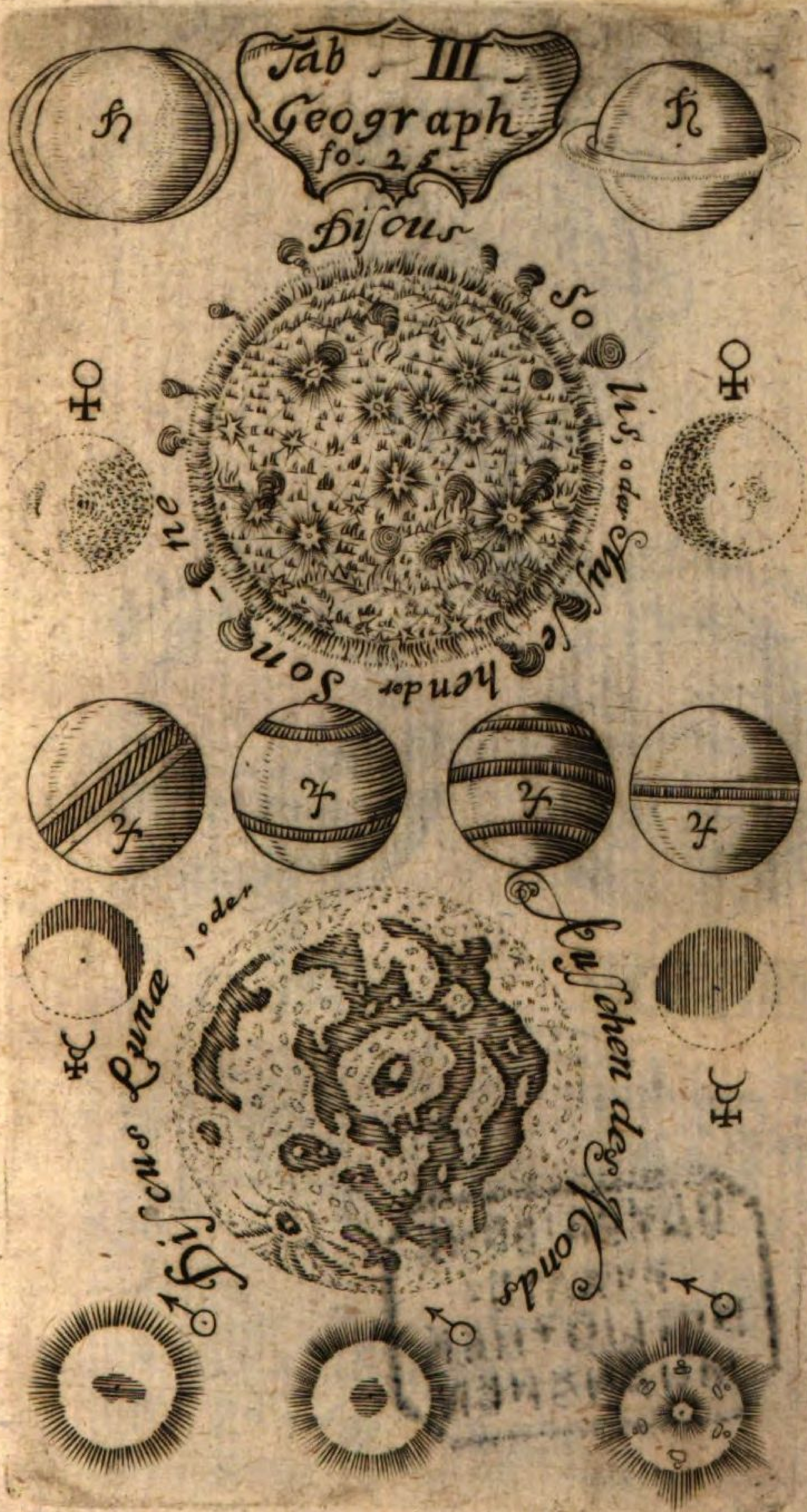
XII. k. Blat Anhang f. 112

Wind Rose

Systema Copernici

Systema Tychonis

Tab. II Geograph. f. 15


Tab. III. Geograph. fo. 25.
Discus Solis, oder Aussehen der Sonne
Discus Lunæ, oder Aussehen des Monds

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Tab. IV Geogra. f. 56

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Desing, Anselm,

Historia Auxilia, Historischer Behülff und Unterricht von der Geographia, Politica, Chronologia, Kriegs-, See-, Müntz-Wesen, Sprachen und Fremden Wö rtern, Schrifften und anderen nach heutiger Art meistens zur Historien zu wissenden Dingen für die Catholische Jugend
Bd.: 2

Stadt am Hoff (1734)

H.un. 144
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10031638-8
VD18 90258231